



DGfE
Kongress
München
2026

Brüche
programmheft

Inhalt

VORWORT	4
GRÜßWORTE	6
SONNTAG	14
WORKSHOPS	17
VORTRÄGE	20
FÜHRUNGEN	22
KINTSUGI-WORKSHOP	24
BEGRÜBUNGSABEND	25
FÜHRUNG AM ABEND	26
MONTAG	27
ERÖFFNUNG	29
PARALLELVORTRÄGE	30
POSTERSESSION	34
NETZWERKTREFFEN	38
SYMPOSIEN	40
THEMENFOREN	69
SITZUNGEN	73
EVENT FOR INTERNATIONALS	76
GEW-ABEND	77
FÜHRUNG AM ABEND	78
DIENSTAG	79
SYMPOSIEN	81
THEMENFOREN	110
ARBEITSGRUPPEN	113
VORSTANDSKOMMISSIONEN	145
POSTERSESSION	147
MITGLIEDERVERSAMMLUNG	152
GESELLSCHAFTSABEND	153

MITTWOCH

PARALLELVORTRÄGE	156
INFOVERANSTALTUNGEN	161
FORSCHUNGSFOREN	165
ADHOC-GRUPPEN	189
POSTERSESSION	194
SYMPOSIEN	199
THEMENFOREN	227
ABSCHLUSS	230

VERLAGE & AUSSTELLER:INNEN

TAGUNGSTORT & RÄUME

VERANSTALTUNGSTORT	236
VERANSTALTUNGSGELÄNDE	239
RAUMBIBLIOTHEK	241

BESUCH PLANEN

ANMELDUNG	248
KINDERBETREUUNG	254
ANREISE	255
HOTEL & GEPÄCK	258
VERSORGUNG VOR ORT	259

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

AWARNESS-KONZEPT	263
FOTO & VIDEO	266
ORGANISATIONSKOMITEE	267
IMPRESSUM	269

Vorwort



Vorwort der Sprecher:innen des Lokalen Organisationskomitees

BRÜCHE – Das Thema des Münchner DGfE-Kongresses 2026 ist im gesellschaftlichen Erleben einer „Zeitenwende“ zu sehen. Als eine solche bezeichnete der damalige deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die damit verbundenen umfassenden Veränderungen. Diese spiegelten sich dann auch im Kongressthema *Krisen und Transformationen* des DGfE-Kongresses 2024 wider. Der DGfE-Kongress 2024 in Halle trug damit die Thematisierung tiefgehender Änderungen in seinem Titel, hob aber auch das Positive im Ambivalenten einer Krise hervor. Mit der Zeitenwende wird eine Umkehr in eine andere Richtung bezeichnet, ein plötzlicher Bruch zu dem Bisherigen, so als sei die Krise in einer Umkehr angekommen. In diesem politischen Umfeld entwickelte sich die Sensibilität für jene inneren und äußeren Veränderungen, für die das Münchner Kongressthema Brüche steht. Mit dem für sich alleinstehenden Begriff Brüche trägt der Titel eine Härte, die auch im Logo zum Ausdruck kommen soll: Bildgebend waren dafür Assoziationen wie die aufspringende schwarze Lava, unter der gelb das glühende Magma zu sehen ist.

Zum ersten Mal in der Geschichte des DGfE-Kongresses wird dieser von mehreren Universitäten gemeinsam im Verbund ausgerichtet. Es ist die altherwürdige Ludwig-Maximilians-Universität München, die Gastgeberin ist und ihre schönen Räume in der Innenstadt bereitstellt, die lokale Organisation wird aber von der Technischen Universität München und der Universität der Bundeswehr München gleichermaßen mitgetragen. Das gemeinsame Projekt „DGfE-Kongress“ hat die Kolleg:innen der beteiligten Universitäten in der Vorbereitung näher zusammengebracht und zu zahlreichen Gelegenheiten des fachlichen Austausches und der interorganisationalen Kooperation geführt.

Dass die vielen Sitzungen des LOK und verschiedener Arbeitsgruppen so konstruktiv und angenehm verliefen, hat auch mit der guten Zusammenarbeit mit dem Vorstand der DGfE zu tun, dem wir auf diesem Weg herzlich für das Vertrauen und die kontinuierliche Unterstützung danken. Namentlich sind Sabrina Grunau für das LOK und Susan Derdula-Makowski für die DGfE zu nennen. Ohne ihre routinierte, umsichtige und engagierte Arbeit wäre der Kongress so nicht möglich geworden.

Das im Kongresslogo stilisierte Bild, das oben bereits erwähnt wurde, öffnet zugleich auch für etwas Neues, das im Bruch sichtbar wird als ein Band, das wie die berühmten Treppen des Malers Maurits Cornelis Escher unست gefaltet ist und eine „unmögliche Figur“ darstellt, die so nie existieren könnte. Doch der Geist lässt ihre Möglichkeit entstehen und setzt damit einen Anfang, wie ihn das Pädagogische kennzeichnet.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Euch einen anregenden und bereichernden DGfE-Kongress 2026 in München!

Prof. Dr. Thomas Eckert

Prof. Dr. Manuela Pietraß

Prof. Dr. Katja Scharenberg

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha

Grußworte



Grußwort des Präsidenten der Ludwig-Maximilians-Universität München

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

willkommen an der Ludwig-Maximilians-Universität München – und willkommen zu einem Kongress, der zur richtigen Zeit am richtigen Ort stattfindet.

Als Präsident der LMU freue ich mich sehr, dass die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ihren 30. Kongress an unserer Universität abhält – einer Institution, die täglich erfahrbar macht, wie eng Bildung, Forschung und gesellschaftlicher Wandel miteinander verwoben sind.

Warum dieser Kongress zählt

Wir leben in einer Zeit der Brüche: Gesellschaftlich, kulturell, technologisch. Vieles, was gestern noch als sicher galt, ist heute in Bewegung. Das ist herausfordernd – aber auch befreiend. Denn: Brüche öffnen Räume für neue Fragen, neue Perspektiven, neue Wege. Sie zwingen uns, die Dinge anders zu denken. Genau das ist Ihre Stärke. Und genau darum ist dieser Kongress so relevant.

Mit dem diesjährigen Motto haben Sie einen Nerv getroffen: „Brüche“ sind kein Zeichen des Scheiterns – sondern des Aufbruchs.

Bildung ist mehr als Vermittlung – sie ist Haltung

Als Universität mit über 50.000 Studierenden wissen wir, wie entscheidend gute Bildung ist – nicht nur für die Einzelnen, sondern für das Ganze: für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für die Demokratie, für eine Welt, in der Wissen nicht spaltet, sondern verbindet.

Doch Bildung ist nicht neutral. Sie ist nie nur Weitergabe von Inhalten – sie ist auch eine Haltung. Eine Haltung, die Offenheit verlangt, Widerspruch aushält und Veränderung nicht fürchtet. Wer pädagogisch arbeitet, gestaltet Zukunft. Sie alle tun das – Tag für Tag. Und dafür gebührt Ihnen mein Respekt und mein Dank.

Pädagogik an der LMU: Aus der Nische in die Mitte

Seit ihrer Gründung im Jahr 1964 engagiert sich die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft für die Förderung von Forschung, Bildung und Erziehung im Feld der Pädagogik.

Die Pädagogik an der LMU blickt auf eine lange, facettenreiche Geschichte zurück – von der königlichen Lehrerbildungsanstalt 1910 über die Integration der Pädagogischen Hochschule Pasing 1972 bis heute. Was einst als Spezialdisziplin begann, ist längst in der Mitte der Universität angekommen. Pädagogik ist Querschnitt, ist Brücke, ist Anker. Und sie ist der Ort, an dem wir lernen, Lernen zu verstehen. Das war das Ziel der Bildungsreformen der 70er Jahre: Pädagogik sollte nicht länger Randerscheinung sein – sondern Motor gesellschaftlicher Teilhabe. Heute sehen wir: Diese Idee trägt. Und sie trägt weiter.

Digitalisierung und KI: Neue Werkzeuge, neue Fragen

Aktuelle Technologien – insbesondere Künstliche Intelligenz – verändern die Bildungslandschaft in rasantem Tempo. Die Frage ist nicht mehr ob, sondern wie wir sie nutzen: kritisch, klug, verantwortungsvoll.

Was heißt „reflektiertes Lehren“ im Zeitalter von Chatbots, Deepfakes und personalisierten Lernplattformen? Wie bilden wir junge Menschen aus, die nicht nur Wissen aufnehmen, sondern es einordnen, hinterfragen, transformieren können?

Gerade hier brauchen wir Pädagoginnen und Pädagogen mit Haltung, mit Neugier und mit Mut – und genau das bringt dieser Kongress zusammen.

Die LMU als Ort des Erinnerns und Erneuerns

Unsere Universität ist nicht nur ein Ort der Forschung – sie ist auch ein Ort des Gewissens. Das Hauptgebäude, in dem Sie sich heute bewegen, war Schauplatz eines historischen Bruchs: Hier wirkten die Geschwister Scholl und die Weiße Rose – mutige Studierende, die für Aufklärung und Freiheit ihr Leben gaben. Ihr Vermächtnis verpflichtet uns: zu kritischem Denken, zu zivilem Ungehorsam, wenn nötig, und zur unerschütterlichen Hoffnung auf eine bessere Gesellschaft. Gibt es einen besseren Ort für einen Kongress über Brüche?

Gemeinsam Zukunft denken

Ich freue mich, dass die LMU diesen Kongress gemeinsam mit der Technischen Universität München und der Universität der Bundeswehr München ausrichtet – ein Dreiklang, der zeigt: Bildung ist dann am stärksten, wenn sie Vielfalt zulässt.

Mein großer Dank gilt der DGfE und dem Organisationsteam für ihre visionäre Arbeit – und Ihnen allen für Ihre Präsenz, Ihre Beiträge und Ihre Neugier.

Nutzen Sie diesen Kongress zum Austausch, zum Hinterfragen, zum Neu-Denken. Und vor allem: Lassen Sie sich inspirieren.

Ich wünsche Ihnen inspirierende Beiträge, erkenntnisreiche Diskussionen und bereichernde Begegnungen.

Herzlich willkommen in München und
an der LMU!

Prof. Dr. Dr. h.c. Matthias Tschöp



Grußwort der Präsidentin der Universität der Bundeswehr München

Sehr geehrte Damen und Herren,

Brüche schaffen Raum für Innovation und Gestaltung. Es gilt, diesen Raum zu nutzen und zu füllen. Mit der Untersuchung von Bruchstellen und daraus resultierenden Handlungsfeldern in pädagogisch relevanten Kontexten greift der diesjährige Kongress hochrelevante Themen auf.

Als Universität der Bundeswehr München nehmen wir eine besondere Rolle ein: Wir betrachten den Menschen im Erwachsenenalter und identifizieren Bildungsbedarfe sowie Entwicklungspotenzial. Dabei behandeln wir das organisationale und das interkulturelle Umfeld sowie Grundlagen und Methoden der Erziehungswissenschaft, Medien und Digitalisierung als Querschnittsthemen. Wir vermitteln dem Offiziersnachwuchs der Bundeswehr und in Teilen auch zivilen Studierenden Schlüsselkompetenzen für Vermittlungsprozesse, die beim Lernen und Lehren, bei der Situationsanalyse, dem Umgang mit Wissen und nicht zuletzt in Führungskontexten grundlegend sind.

Zuletzt wurden Bruchstellen auch im Bereich der Sicherheit und Verteidigung, der uns als Universität der Bundeswehr maßgeblich beschäftigt, sichtbar. Wir haben gelernt, dass Sicherheit und Resilienz nicht einfach vorhanden sind, sondern aktiv gewonnen werden müssen. Mit unserem Forschungsprofil „Sicherheit und Nachhaltigkeit in Technik und Gesellschaft“ setzen wir uns seit Jahren intensiv und ganzheitlich damit auseinander. Wir nehmen verschiedene Perspektiven ein und vereinen Expertise aus unterschiedlichen Disziplinen. Dabei nimmt die Bildungswissenschaft eine besondere Rolle ein: Sie stärkt die Ressource Bildung, die eine wesentliche Basis für den Aufbau von Resilienz ist.

Ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam mit den beiden Exzellenzuniversitäten LMU und TUM und als in Bayern ansässige Universität der Bundeswehr Teil des einzigartigen Universitätsstandortes München sind und diesen wichtigen Kongress mitgestalten. Ich danke allen, die diesen Kongress möglich machen, und wünsche gutes Gelingen!

Mit den besten Wünschen

**Prof. Dr. mont. Dr.-Ing. habil.
Eva-Maria Kern, MBA**



Grußwort des Präsidenten der Technischen Universität München

Mit dem Thema „Brüche“ greift die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft für ihren Kongress 2026 eine hochaktuelle Deutung gesellschaftlicher Erfahrungen und Beobachtungen auf. Die Technische Universität München (TUM) bringt in Forschung und Lehre hierzu ebenfalls ihre bildungswissenschaftlichen Perspektiven ein. Denn auch im technischen Kontext entstehen an solchen Bruchstellen pädagogische Handlungsfelder, die nach neuen Lösungen verlangen.

So beschäftigen uns insbesondere Fragen nach der sinnvollen und verantwortungsvollen Gestaltung der Digitalisierung in allen Bildungssektoren, nach einem ausgewogenen Verhältnis von analogem und digitalem Lernen, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt, und nach der Optimierung KI-gestützter Wissensverarbeitung, ohne dabei in künstliche Informationswelten abzudriften. Ebenso gilt es, den Bruch in der verhältnismäßigen Beteiligung von Frauen in MINT-Ausbildungsgängen zu überwinden und schließlich den durch die Digitalisierung wachsenden wissenschaftsgetriebenen Praxisbezug in der Berufsbildung herzustellen.

Die TUM trägt als Universität mit einem breiten Portfolio zur Erziehungswissenschaft bei: So bietet die TUM Lehramtsstudiengänge für MINT-Fächer im Gymnasium und im Lehramt für berufliche Bildung an. In ihrer Praxis leistet die TUM als Bildungsinstitution, regelmäßig ausgezeichnet nach THE-Ranking, eine der besten universitären Ausbildungen in der Europäischen Union. Das Department Education ist mit seinen 19 Professuren international führend in der interdisziplinären Bildungsforschung – mit Schwerpunkten wie beispielsweise digitalbasierten Bildungstechnologien, Human-AI-Interaktionen, Wissenschaftskommunikation und -partizipation sowie lebenslanges Lernen.

Mit diesem besonderen Profil ergänzt die TUM den Standort München, an dem alle drei Universitäten die Erziehungswissenschaft grundständig vertreten. Umso mehr begrüßen wir die Initiative der LMU, die bildungs- und erziehungs-wissenschaftlichen Beiträge aller drei Münchner Universitäten gemeinsam auf diesem bedeutenden Fachkongress sichtbar zu machen und so den Wissenschaftsstandort München auch im Bereich der Lehrerbildung zu stärken.

Ihr

Prof. Dr. Thomas F. Hofmann



Grußwort des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Liebe Teilnehmende des 30. Kongresses
der Deutschen Gesellschaft für
Erziehungswissenschaft,

es freut mich sehr, Sie im Namen des gesamten Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in München willkommen heißen zu können. Im Jahr 2026 sind wir mit unserem alle zwei Jahre stattfindenden Kongress Gast der „Münchener Universitäten“, d.h. der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Technischen Universität München sowie der Universität der Bundeswehr München.

Der Kongress gehört zu den herausragenden Ereignissen unserer Fachgesellschaft. Wir beschäftigen wir uns an diesem wunderbaren Ort in Vorträgen, Symposien, Arbeitsgruppen, Themen- und Forschungsforen und Ad-Hoc-Gruppen mit dem diesjährigen Thema „Brüche“. Und selbstverständlich gehört auch wieder ein kulturelles Rahmenprogramm ebenso zum Angebot des Kongresses wie auch unmittelbar vor Beginn des Kongresses stattfindende Forschungsworkshops.

Wie bereits im „Call for Papers“ für den Kongress sichtbar, eröffnet das Thema „Brüche“ in der Erziehungswissenschaft vielfältige, mehrerebenen-bezogene Perspektiven. So geraten Brüche in Bildungsbiographien sowie digitale Transformationen und die Folgen für Bildungsorganisationen und das Bildungssystem ebenso in den Blick wie bildungsphilosophische, anthropologischen und phänomenologische Dimensionen oder disziplin- und gesellschaftspolitische Betrachtungen. Das Thema eröffnet eine große Bandbreite an Zugängen und wird auf unterschiedlichsten Ebenen relevant.

Mit mittlerweile mehr als 4.500 Mitgliedern ist die DGfE die zweitgrößte erziehungswissenschaftliche Fachgesellschaft der Welt und gehört zu den größten Fachgesellschaften im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften in Deutschland. Da überrascht es nicht, dass es vielzählige Einreichungen für Beiträge zu diesem Kongress

gab. In allen Formaten des Kongresses lagen deutlich mehr qualifizierte Proposals als Raum für Präsentationen vor. Umso mehr ist der Programmkommission und den vielen Gutachter:innen für ihre Arbeit zu danken. So ist es gelungen, ein Gesamtprogramm zu erstellen, welches das vielfältige Forschungsprofil der Erziehungswissenschaft abbildet und die wissenschaftliche Arbeit der Mitglieder der DGfE repräsentiert.

Ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, mich zuvörderst beim Lokalen Organisationskomitee, bei den vielen Helfenden vor Ort und bei allen, die zum Gelingen dieses Kongresses beitragen, herzlich zu bedanken.

Ich wünsche Ihnen allen einen erfolgreichen Kongress mit inspirierenden Vorträgen, kontroversen und anregenden Diskussionen, intensiven Begegnungen und aufschlussreichen Einsichten.

Prof. Dr. Michael Schemmann



Grußwort des Bayrischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst

Liebe Kongressteilnehmer,

in politischen Reden und Leitartikeln konnte man in den letzten Jahren gehäuft das Wort „Zeitenwende“ lesen. Sicherlich ist dieser Begriff an der ein oder anderen Stelle etwas zu inflationär verwendet worden. Dennoch steht außer Frage, dass wir geopolitische, gesellschaftliche und technologische Disruptionen erleben. Dabei ist entscheidend ist, dass wir auf diese nicht nur passiv reagieren, sondern sie aktiv gestalten.

Der 30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft mit seinem Thema „Brüche“ ist deshalb absolut am Puls der Zeit. Brüche sind individuelle, gesellschaftliche oder institutionelle Phänomene, die das menschliche Aufwachsen, die Sozialisation sowie die Bildung prägen. Unsere Bildungs- und Erziehungsinstitutionen dürfen sich diesen aktuellen Entwicklungen nicht verschließen. Denn Momente der Disruption sind immer zugleich Herausforderung und Chance: Aus Brüchen können Aufbrüche

und Durchbrüche werden. Bildung ist hierbei der entscheidende Schlüssel, um die Zukunft gemäß unseren Vorstellungen und Werten zu gestalten. Aus diesem Grund entwickeln wir in Bayern zum Beispiel mit dem Masterplan Lehrkräftebildung Bayern die Lehrerbildung zeitgemäß weiter. Denn nur durch hervorragend ausgebildete und resilient aufgestellte junge Generationen können wir Herausforderungen wie Digitalisierung und Fachkräftemangel sowie globale Problemlagen wie Klimawandel oder Krieg und Flucht bewältigen. Die Erziehungswissenschaft leistet hier durch ihre disziplinübergreifenden Perspektiven einen unverzichtbaren Beitrag. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Ich wünsche Ihnen bei Ihrem Kongress viele inspirierende Gespräche, fruchtbare Diskussionen und wertvolle Impulse – für ein lebendiges und resilientes Bildungswesen.

Markus Blume, MdL



Grußwort des Stadtschulrates der Landeshauptstadt München

Liebe Kongressteilnehmer*innen,

ich freue mich, Sie in der Landeshauptstadt München zum 30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft zum Thema Brüche willkommen zu heißen.

In einer Welt, die sich rasant wandelt, sind wir mit Herausforderungen konfrontiert – auch in der Bildung. Diese Brüche, sei es im persönlichen Lebensweg oder im gesellschaftlichen Kontext, können Unsicherheiten mit sich bringen. Doch gerade diese Brüche bieten uns auch die Chance, neue Wege zu gehen, Bildungsangebote weiterzuentwickeln und das Bildungssystem weiterzudenken. Sie fordern uns auf, innovative Ansätze zu finden und uns den Veränderungen aktiv zu stellen.

München war schon immer eine Stadt des Fortschritts und der Innovation. Bei der Bildung haben wir oft eine Vorreiterrolle eingenommen – sei es durch die Einführung einer bedarfsorientierten Ressourcensteuerung im Kita- und Schulbereich, durch die Förderung inklusiver Schulformen oder den konsequenten Ausbau von Ganztagsangeboten.

Ein zentrales Thema, das uns alle betrifft, ist die digitale Transformation. Die Digitalisierung verändert nicht nur unsere Arbeitswelt, sondern auch die Art und Weise, wie wir lernen und lehren. In den letzten Jahren wurden in München deshalb viele Initiativen ins Leben gerufen, um den Anforderungen des digitalen Wandels und der sozialen Ungleichheit gerecht zu werden. Wir investieren in moderne technische Ausstattung, fördern digitale Lehrinhalte und bieten Fortbildungen für Lehrkräfte an, damit sie die Potenziale der digitalen Medien optimal nutzen können.

Dementsprechend werden Brüche in München seit jeher als Chance begriffen und genutzt, um aktuelle Bedarfe und Herausforderungen aufzugreifen und Bildung in München weiterzuentwickeln und gerechter zu gestalten.

Wichtig ist dabei, dass sich alle Bildungsakteur*innen als eine Verantwortungsgemeinschaft verstehen, die gemeinsam das kommunale Handlungsfeld Bildung gestaltet – und wir uns damit unserer

Vision mehr Bildungsgerechtigkeit für alle Münchner*innen herzustellen, annähern. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam die Herausforderungen annehmen und die Chancen nutzen, die uns die Zukunft bietet.

Ich wünsche Ihnen allen einen lebhaften, anregenden und inspirierenden Kongress in München.

Florian Kraus



Sonntag

22.03.26



Sonntag, 22.03.26



Auftaktprogramm

Bevor der Kongress offiziell beginnt, laden wir alle Teilnehmenden des Kongresses zu einem vielfältigen Auftaktprogramm ein. Am Sonntag, den 22. März 2026, öffnen wir ab 14:30 Uhr die Türen des Anton-Fingerle-Bildungszentrums (Schlierseestraße 47, München). Nach der Anmeldung vor Ort starten um 15:00 Uhr spannende Workshops und Vorträge – einige dauern bis 16:00 Uhr, andere bis 17:30 Uhr.

Wer München einmal anders erleben oder das Kongressthema *Brüche* aus kultureller und künstlerischer Perspektive entdecken möchte, kann an einer unserer thematischen Stadtführungen oder an einem Workshop zur japanischen Kintsugi-Technik teilnehmen. Diese starten ebenfalls um 15:00 Uhr.

Ab 17:30 Uhr laden wir Sie herzlich zu unserem Begrüßungsabend ein, den wir in Zusammenarbeit mit der Stadt München ausrichten. Nach einem Sektempfang beginnt um 18:00 Uhr das offizielle Programm. Bei kleinen Speisen, Getränken und guten Gesprächen lassen wir den Abend anschließend gemeinsam ausklingen – und wer Lust hat, kann um 21:00 Uhr noch an einer Führung durch das nächtliche München teilnehmen.

Weitere Informationen zu den einzelnen Programmpunkten des Auftaktprogramms finden Sie auf den folgenden Seiten.



© DGfE Kongress 2026

WS 01: Strategien für systematische Literaturrecherchen in der Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung

Raum: E 74, Anton-Fingerle-Bildungszentrum

Ingeborg Jäger-Dengler-Harles (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Die Suche nach Fachliteratur stellt für Wissenschaftler*innen in der Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung trotz vielversprechend erscheinender Ansätze in der KI immer noch eine Herausforderung dar. Insbesondere bei umfangreichen und komplexen Literaturrecherchen für Forschungssynthesen und Meta-Analysen sind tiefergehende Kenntnisse über die Inhalte und Suchoptionen von Online-Datenbanken, die Mechanismen der Suchmaschinen und über die Vielzahl an weiteren Informationsquellen für eine Erfolg versprechende Recherchestrategie notwendig. Dieser Workshop zeigt, worauf es bei einer zielgerichteten Literatursuche in der Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung ankommt und warum es sich lohnt, einen Blick auf die inhaltliche Abdeckung der Datenbanken und die Informationsangebote der diversen Plattformen zu werfen. Unterschiedliche Suchwege und Suchtechniken werden vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmenden können eigene Erfahrungen und Fragen beisteuern. Anhand der Profisuche im Fachportal Pädagogik wird gezeigt, wie eine komplexe Suche Schritt für Schritt aufgebaut werden kann, ohne den Überblick über die Recherchestrategie zu verlieren.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 30 Personen).

Kosten: 7€ pro Person

WS 02: Open Access in der Erziehungswissenschaft – Bedarfe und Angebote

Raum: E 75, Anton-Fingerle-Bildungszentrum

Anke Butz, Robina Mohammad und Sieglinde Jornitz (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Der Workshop gibt Einblicke in die bestehenden Open Access-Angebote in der Erziehungswissenschaft. Es werden das Open Access-Repository peDOCS, die Open Access-Publikationsplattform OpenJournals@Fachportal-Pädagogik sowie Finanzierungsmöglichkeiten für das Open Access-Publizieren vorgestellt. Im Anschluss daran wollen wir in den Austausch und die Diskussion mit den Teilnehmenden über Weiterentwicklungsmöglichkeiten für das bestehende Angebot, Ideen für Neues und Bedarfe aus der Fachcommunity gehen. Out of the box-Denken ist erwünscht!

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 30 Personen).

Kosten: 7€ pro Person

WS 03: Schnell, transparent, zuverlässig? KI für Forschungssynthesen

Raum: E 76, Anton-Fingerle-Bildungszentrum

Olga Chernikova (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Forschungssynthesen wie systematische Reviews und Metaanalysen stehen im Zentrum evidenzbasierter Fortschritte in Bildungsforschung und Praxis. Ihre Durchführung ist jedoch häufig ressourcenintensiv, zeitaufwendig und anfällig für Fehler oder Verzerrungen, die Transparenz und Verlässlichkeit beeinträchtigen können. Neue Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz und des Maschinellen Lernens eröffnen vielversprechende Möglichkeiten, diese Herausforderungen anzugehen, indem Teile des Review-Prozesses beschleunigt und Forschende bei der Einhaltung hoher methodischer Standards unterstützt werden. Entscheidend ist dabei, dass diese Werkzeuge nicht menschliche Expertise ersetzen, sondern sie ergänzen und stärken sollen.

Der Workshop bietet einen Überblick über den aktuelle KI- und ML-gestützte Tools für Literaturscreening und Datensynthese. Anhand einer Mischung aus konzeptionellen Impulsen, Live-Demonstrationen und praktischen Beispielen erhalten die Teilnehmenden Einblicke in die Stärken und Grenzen dieser Ansätze sowie in deren Vergleich zu konventionellen Screening-Methoden. Zudem wird diskutiert, wie KI praktisch in Forschungsworkflows integriert werden kann – mit besonderem Fokus auf Qualitätssicherung, Transparenz und Replizierbarkeit. Abschließend werden konkrete Empfehlungen und Strategien für den effizienten und verantwortungsvollen Einsatz KI-gestützter Werkzeuge in systematischen Reviews und Metaanalysen vorgestellt.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 30 Personen).

Kosten: 15€ pro Person

WS 04: Forschungsdaten im Spannungsfeld von Offenheit und Verantwortung: Herausforderungen und Perspektiven für die Bildungsforschung

Raum: E 74, Anton-Fingerle-Bildungszentrum

Sonja Bayer und Leoni Dörfel (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Forschungsdatenmanagement (FDM) gewinnt in der Bildungsforschung zunehmend an Bedeutung – nicht nur als Bestandteil guter wissenschaftlicher Praxis (DFG 2025), sondern auch aufgrund wachsender Anforderungen von Forschungsförderern, Journals und ethischen Richtlinien. Vor dem Hintergrund digitaler, institutioneller und methodischer Umbrüche stellt sich immer dringlicher die Frage, wie Forschungsdaten verantwortungsvoll, transparent und nachhaltig aufbereitet und genutzt werden können. Dabei entstehen Spannungsfelder zwischen dem Anspruch auf Offenheit und Nutzbarkeit einerseits und dem Schutz personenbezogener Informationen andererseits. Zugleich eröffnen neue technologische Entwicklungen – insbesondere Künstliche Intelligenz – Möglichkeiten, Daten rechtskonform zu anonymisieren, aufzubereiten und kontextbezogen zugänglich zu machen.

Im Zentrum dieses Workshops steht der reflektierte Umgang mit Forschungsdaten entlang des gesamten Projektverlaufs – mit einem Fokus auf rechtliche Grundlagen (z.B. Datenschutz und Urheberrecht), Datensicherheit sowie konkrete Herausforderungen aus der bildungswissenschaftlichen Forschungspraxis. Darüber hinaus geben wir einen Einblick in das Potenzial und die Grenzen von Künstlicher Intelligenz im Forschungsdatenmanagement: Welche Aufgaben kann KI in einzelnen Schritten wie der Datenaufbereitung, Anonymisierung oder Kontextualisierung übernehmen – und wo liegen derzeit noch Grenzen oder rechtliche Unsicherheiten?

Im interaktiven Teil des Workshops greifen wir Ihre Erfahrungen, Fragen und Unsicherheiten auf. Fragen können gern vorab eingereicht werden: verbund@forschungsdaten-bildung.de

Der Workshop richtet sich an Forschende aller Qualifikationsstufen, die sich grundlegendes Wissen im Forschungsdatenmanagement aneignen oder bestehenden Routinen und Fragen im Umgang mit Forschungsdaten in der Bildungsforschung reflektieren und diskutieren möchten.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 30 Personen).

Kosten: 7€ pro Person

V 01: KI transformiert qualitative Forschung?!

Raum: E 48 / Aula, Anton-Fingerle-Bildungszentrum

Thorsten Dresing (audiotranskription)

Seit kurzer Zeit verändert Künstliche Intelligenz (KI) rasant die Landschaft der qualitativen Forschung. Während effizientere automatische Transkriptionsverfahren (+50%) bereits breiten Einzug halten, eröffnen Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT, Claude & Co. faszinierende, aber auch herausfordernde neue Perspektiven für die Analyse qualitativer Daten. Doch wie transformativ ist dieser Wandel wirklich? Ziel des Vortrags ist es, den Teilnehmenden ein "Wimmelbild" der aktuellen Entwicklungen zu vermitteln und sie zu befähigen, relevante Werkzeuge und Methoden für ihre Arbeit zu identifizieren und kritisch einzuordnen.

Dieser Vortrag navigiert durch das Spannungsfeld zwischen Hype und praktischer Realität (das "?!“ im Titel). Ausgehend von den Potenzialen und Grenzen automatischer Transkription beleuchtet er typische Fallstricke und

Probleme beim Einsatz von LLMs in der qualitativen Forschungspraxis – von unzureichenden Ergebnissen durch einfache Prompts bis zur Komplexität des Prompt-Engineerings und der rasanten technologischen Entwicklung.

Im Kern widmet sich der Vortrag dann aktuellen Lösungsansätzen: Neben einer kritischen Einordnung technischer Werkzeuge und Plattformen stehen vor allem methodische Innovationen und Integrationsstrategien im Fokus. Diskutiert und demonstriert werden beispielhaft Ansätze, wie KI in etablierte Verfahren (z.B. die Qualitative Inhaltsanalyse oder die Dokumentarische Methode) integriert werden kann, aber auch neuere, KI-spezifischere Workflows wie Query-Based Analysis als Alternative zum klassischen Codieren oder Strategien zum hybriden Interpretieren mit multiplen LLMs. Die Auswahl der Beispiele wird an den aktuellen Stand der Entwicklung (Frühjahr 2026) angepasst.

Der Vortrag bietet eine praxisnahe Mischung aus Überblick und Demonstrationen ausgewählter Ansätze. Er schließt mit konkreten Handlungsempfehlungen für einen reflektierten, methodisch fundierten und ethisch bewussten Einsatz von KI in der eigenen qualitativen Forschungspraxis.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 300 Personen).

Kosten: 10€ pro Person

V 02: Karriereweg HAW-Professur

Raum: E 73, Anton-Fingerle-Bildungszentrum

Dagna Zinkhahn Rhobodes (Technische Universität München)

Interessieren Sie sich für die Karriereoption einer Professur an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften und würden gerne mehr über das Berufsprofil und Bewerbungsvoraussetzungen erfahren? Die Veranstaltung gibt einen Einblick in die vielfältigen und abwechslungsreichen Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche einer HAW-Professur – von praxisbezogener Lehre, anwendungsbezogener Forschung bis hin zum Hochschulmanagement – und informiert über Themen wie Berufungsverfahren, Unterschiede zu Uni-Professur und Planung des Karriereweges. Im Anschluss wird es viel Zeit für Fragen der Teilnehmenden und Austausch geben.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 30 Personen).

Kosten: 7€ pro Person

F 01: Großer Stadtspaziergang – Nationalsozialismus & Widerstand

Treffpunkt: Marienplatz, Mariensäule

Gästeführerin: Eva Hoegner

Wir begeben uns in der historischen Innenstadt auf Spurensuche der Nationalsozialisten in München und beschäftigen uns mit dem Aufstieg der Bewegung sowie seiner Rolle nach der sog. „Machtergreifung“ und während des Krieges. Auf dem Weg zur Universität fragen wir aber auch nach dem Münchner Widerstand. In der Münchner Maxvorstadt agierten und wohnten nicht nur die Hauptprotagonisten der Weißen Rose, auch „Berühmtheiten des Widerstandes“ wie Georg Elser sowie der heute fast vergessene Walter Klingenbeck lebten hier. Im Rundgang werden authentische Orte besucht und der vergessene Widerstand Münchens beleuchtet.



Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 40 Personen).

Kosten: 10€ pro Person

F 02: Ohne Frauen geht nichts

Treffpunkt: Marienplatz, Mariensäule

Gästeführerin: Barbara Schöne

Es geht um Königinnen, eine königliche Mätresse, umtriebige Marktweiber, eine namhafte Betrügerin, eine Skandalnudel, Pionierinnen der modernen Kunst, eine jugendliche Widerstandskämpferin, die Trambahnschienenritzenreinigungsdame – alles fantastische und berühmte Frauen in München, denen diese Stadtführung Tribut zollt, weil sie Einzigartiges geschaffen haben.



Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 20 Personen).

Kosten: 10€ pro Person

F 03: Streetart-Safari

Treffpunkt: Haltestelle Donnersbergerbrücke, S-Bahn Ausgang Richtung Richelstraße

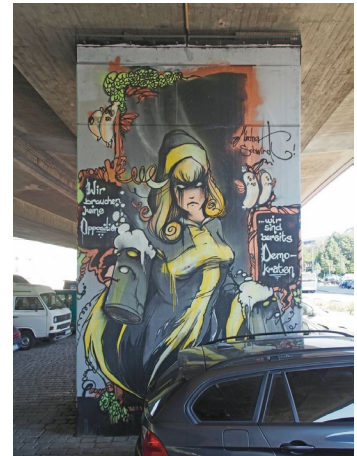
Anbieter: München Safari

München überrascht nicht nur mit barocker Architektur und Biergärten, sondern auch mit einer lebendigen und facettenreichen Streetart-Szene. Überall in der Stadt begegnet man urbaner Kunst – von kleinen Stickern bis zu großflächigen Wandgemälden, den sogenannten Murals. Besonders bemerkenswert: Die deutsche Graffiti-Bewegung nahm Anfang der 1980er Jahre ihren Anfang genau hier, in München. Die Stadt war Vorreiterin – hier entstand auch der erste komplett besprühte Zug Europas. Ein sogenannter Wholetrain fuhr erstmals in München. Diese Meilensteine machten die Stadt zu einem frühen Zentrum der Streetart-Kultur in Deutschland.

Einen spannenden Zugang zur Szene bietet Martin Arz, Autor des Buches Streetart München. Auf der ältesten und fundiertesten Streetart-Tour der Stadt zeigt er herausragende Werke, erklärt Techniken und erzählt die Geschichten hinter den Bildern. Ein besonderer Höhepunkt: die Donnersbergerbrücke – Deutschlands größte Open-Air-Galerie. Hier findet man auf mehreren hundert Metern ständig wechselnde Werke – ein lebendiges Museum unter freiem Himmel.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 30 Personen).

Kosten: 10€ pro Person



Kintsugi-Workshop

Raum: E 71, Anton-Fingerle-Bildungszentrum

Workshopleitung: Bärbel Bruns



Zerbrochen ist nicht kaputt. Schönes liegt im Fehler – nicht in der Perfektion. Das ist das Motto dieses Workshops zur japanischen Kintsugi-Technik. Der Lieblingsteller ist defekt? Kein Grund, traurig zu sein: Unter Anleitung von Frau Bruns lernen Sie, die Teile Ihres zerbrochenen Lieblingsstücks behutsam wieder zusammenzufügen. Die Bruchstellen werden dabei mit Gold oder Silber betont – also bewusst hervorgehoben.

Im Rahmen des DGfE-Kongresses steht der Workshop zugleich in engem Bezug zum Kongressthema „Brüche“. Denn: Die Technik des Kintsugi kaschiert Brüche nicht, sondern hebt sie bewusst hervor. Aus etwas Zerbrochenem wird etwas Neues, Einzigartiges – eine künstlerische Auseinandersetzung mit

dem, was bleibt, was sich verändert und was daraus entstehen kann.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 15 Personen).

Kosten: 30€ pro Person

Begrüßungsabend

Raum: E 48 / Aula, Anton-Fingerle-Bildungszentrum

Gemeinsam mit der Stadt München (Referat für Bildung und Sport) laden wir Sie ab 17:30 Uhr herzlich zu unserem Begrüßungsabend ein.

Der Begrüßungsabend gibt Anlass und Möglichkeit, über das Kongressthema „Brüche“ in Bezug auf unterschiedliche Lebensphasen und deren pädagogische Herausforderungen ins Gespräch zu kommen – sei es im direkten Kontakt, in der Organisation von Bildungsmaßnahmen oder im Hinblick auf politische Konsequenzen.

Nach einem Grußwort und einem musikalischen Rahmenprogramm der Band „Rockstrings“ der Städtischen Sing- und Musikschule München erwarten Sie vier thematische Impulsvorträge:

- Florian Bäuerle, Stabsstelle „Strategisches Bildungsmanagement“ der Stadt München, berichtet über aktuelle Maßnahmen im Rahmen der lokalen Leitlinie Bildung.
- Martin Ecker, Managementdirektor der Münchner Volkshochschule (MVHS), stellt Aktivitäten der MVHS mit Bezug zum Kongressthema vor.
- Susanne Kuger, Forschungsdirektorin des Deutschen Jugendinstituts (DJI), gibt Einblicke in relevante Forschungsaktivitäten im Feld der Kinder- und Jugendhilfe.
- Michaela Schrage und Ute Grünaug, Referat für Bildung und Sport, Landeshauptstadt München, geben Einblicke in die Arbeit der Koordinierungsstelle inklusive Unterstützung für Familien im Bildungsbereich (kiuf)

Für das leibliche Wohl ist gesorgt – wir freuen uns auf einen inspirierenden und angenehmen Abend mit Ihnen.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 300 Personen).

Kosten: 5€ pro Person



© DGfE-Kongress 2026

Nachtwächterführung

Treffpunkt: Marienplatz

Anbieter: *Weis(s)er Stadtvogel*

Bei dieser nächtlichen Stadtführung durch die Münchner Altstadt erleben Sie hautnah was es heißt Nachtwächter zu sein. Nachdem die großen Stadttore geschlossen wurden und die redlichen Bürgersleut zu Hause in ihren Betten liegen, schlägt die Stunde des Nachtwächters. Seine Aufgabe ist es, für Ruhe und Ordnung zu sorgen und er schaut, daß kein Gsindel mehr unterwegs ist. Im Laufe der Zeit hat er auf seiner Runde schon viel erlebt und weiß allerhand seltsame, komische oder auch wieder vergessene Geschichten.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 30 Personen).

Kosten: 15€ pro Person

Montag

23.03.26



Montag, 23.03.26



Eröffnungsveranstaltung

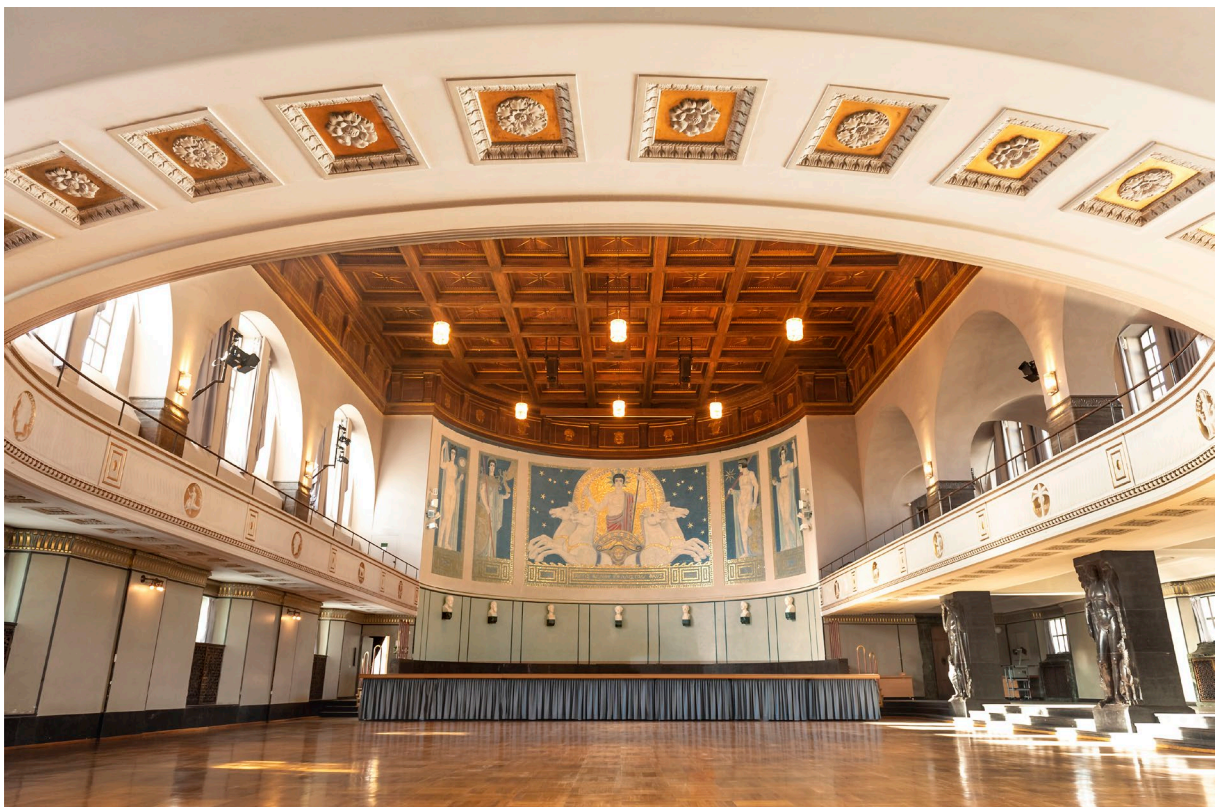
Raum: Große Aula (E 120)

Der 30. Kongress der DGfE beginnt offiziell um 09:30 Uhr in der Großen Aula (1. OG) des Hauptgebäudes der LMU – einem Ort mit besonderer Geschichte und Atmosphäre. Wir freuen uns sehr, die Eröffnungsveranstaltung in diesem eindrucksvollen Saal durchführen zu können.

Neben Grußworten der Sprecher:innen des Lokalen Organisationskomitees, des Vorsitzenden der DGfE Prof. Dr. Michael Schemmann sowie der Präsident:innen der drei ausrichtenden Universitäten dürfen Sie sich auf die Keynote von Prof. Dr. Dirk Ifenthaler freuen. Unter dem Titel „Brüchige Fundamente, vielversprechende Algorithmen“ wird er aktuelle Herausforderungen und Perspektiven im Kontext von Bildung und Digitalisierung beleuchten. Ein weiterer Höhepunkt ist die Verleihung des Ernst-Christian-Trapp-Preises.

Musikalisch wird die Veranstaltung von zwei Streichquartetten der Städtischen Sing- und Musikschule begleitet.

Das Hauptgebäude ist bereits ab 08:30 Uhr geöffnet – wir laden Sie herzlich ein, sich in Ruhe anzumelden, einen Kaffee zu genießen und mit einer Brezn in den Kongresstag zu starten.



©LMU München

PV 02: Innovationsgeschwindigkeit in der Erwachsenenbildung – Brüche als Herausforderung und Chance für das professionelle Handeln

Raum: A 240

Ilka Koppel (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Erwachsenenbildung verfolgt das Ziel, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen kontinuierlich zu berücksichtigen. Entsprechend sind die Professionalisierung und das professionelle Handeln eng mit dem Prozess des gesellschaftlichen Wandels verbunden. Dabei gilt „Nicht-Wissen bzw. Ungewissheit“ als ein klassisches Strukturmerkmal des professionellen Handelns (Hugger 2021). Gleichzeitig wird die Verantwortung für den individuellen Lernprozess im Kontext der Erwachsenenbildung vermehrt auf die Ebene des Individuums verlagert (Schütz 2024, 89). Vor diesem Hintergrund ist zu beobachten, dass die erhöhte Innovationsgeschwindigkeit (Hepp 2019) im Bereich der Technologieentwicklung und in weiteren Bereichen (z.B. Konsumententscheidungen) Nicht-Wissen und strukturelle Ungewissheit wahrscheinlicher machen und dies zu neuen Herausforderungen für das professionelle Handeln in der Erwachsenenbildung führt:

Einerseits gewinnt sowohl durch die Verantwortungsverschiebung des individuellen Lernens als auch die Innovationsgeschwindigkeit das selbstständige Lernen zunehmend an Bedeutung (Koppel & Wolf 2021). Diese Entwicklung betrifft jedoch unterschiedliche Gruppen in verschiedener Weise. Insbesondere für lernungsgewohnte Personen kann die zunehmende Eigenverantwortung für Lernprozesse eine Herausforderung darstellen, da sie im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Bildung als weniger wichtig erachten (Ehmig 2025) und eine geringere Affinität zu institutioneller Bildung aufweisen (Bremer 2022).

Andererseits wird es für Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung aufgrund der Innovationsgeschwindigkeit zunehmend herausfordernder, aktuelle Entwicklungen und daraus resultierende Bildungsbedarfe im Kontext ihres professionellen Handelns zu berücksichtigen. Mitunter führt dies zu einem Aufbrechen von klassischen und tradierten Vorstellungen bzw. Erwartungen an das pädagogische Handeln (Bolten-Bühler 2021; Breitschwert 2022).

Der Vortrag widmet sich den Fragen, an welchen Stellen und in welcher Weise Brüche als Herausforderungen für das professionelle Handeln in der Erwachsenenbildung durch die Innovationsgeschwindigkeit wahrscheinlicher werden und wie diese als Chance für Lern- und Entwicklungsprozesse (insbesondere für lernungsgewohnte Personen) genutzt werden können.

PV 03: (Ab-)Brüche in der Geschichte der Erziehungswissenschaft – einige Schlaglichter

Raum: B 101

Eva Matthes (Universität Augsburg)

Einleitend wird die bewusste Ein-Seitigkeit des Vortrags kurz erläutert. (Ab-)Brüche werden dann im ersten Teil des Vortrags gezeigt an den historischen Fallbeispielen der Universitätspädagogik der Aufklärung (vgl. z.B. Fuchs 1984), an den Herbartianern (vgl. z.B. Coriand/Winkler 1998; Zedler/König 1989), der experimentellen Pädagogik (vgl. etwa Hopf 2004) und der geisteswissenschaftlichen Pädagogik (vgl. z.B. Matthes 2011).

Im zweiten Teil wird im Blick auf die Gegenwart a) der Bruch mit dem Lehren zugunsten des „selbstregulierten Lernens“ (vgl. z.B. Benner 2024) sowie b) der Bruch mit der (Allgemeinen) Erziehungswissenschaft in der Lehramtsausbildung (vgl. z.B. Casale 2021; Criblez 2007) diskutiert. Abschließend werden c) Abbrüche der Suche nach der Eigenlogik des Pädagogischen, ihre Folgen und aktuelle Reanimationsbemühungen kritisch reflektiert (vgl. z.B. Benner 2024; Dobmeier 2024; Schenk 2024).

PV 04: Brüche im Leben verstehen – methodische und erziehungswissenschaftliche Herausforderungen

Raum: B 201

Barbara Friebertshäuser (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Brüche- oder Umbrüche im Leben und Kontext von Menschen in ihrer Bedeutung für sie und ihr Umfeld zu verstehen, das schafft die Basis für pädagogisches Nachdenken und Handeln, aber es fordert auch die Forschung heraus. Insbesondere dort, wo die Selbst- und Weltbilder der Anderen exotisch oder schwer verständlich erscheinen, stehen Forschende und Akteure im pädagogischen Feld vor einer schwierigen Aufgabe.

Am Beispiel zweier gegenwärtig stark polarisierender Jugendbewegungen – der Klimaschutzbewegung Letzte oder neue Generation und rechtspopulistischer Jugendmilieus – soll exemplarisch dem Erleben, dem Fordern und dem Erzeugen von Brüchen junger Menschen nachgegangen werden. Während die einen den Bruch des Pariser Klimaabkommens skandalisieren, fordern die anderen einen Bruch mit der bisherigen Migrationspolitik. Was auf den ersten Blick als Gegensatz erscheint, könnte in dem Ringen um Selbstverortung in einer offenbar als brüchig erfahrenen Welt eine gemeinsame Struktur enthalten. Klimakrise, Naturzerstörung, Wohlstandsverlust, Krieg und Migration lassen scheinbare Sicherheiten brüchig werden. Wie erlebt und verarbeitet insbesondere die jüngere Generation das, was sie als Bruch bisheriger Sicherheits- und Zukunftsversprechen deutet?

Ausgangspunkt dieses Vortrags ist die Frage, wie man sich diesen Entwicklungen und Perspektiven forschend annähern kann. Exemplarisch lässt sich daran beleuchten, in wie vielen Hinsichten das Verstehen herausgefordert wird und wo die verstehenden Deutungen an ihre Grenzen geraten. Ziel des Vortrags ist es, die methodischen und theoretischen Herausforderungen einer qualitativ-ethnographischen Annäherung an solche Deutungsräume und Phänomene zu beleuchten. Wie lassen sich Selbst- und Weltbilder aus öffentlich zugänglichen Dokumenten rekonstruieren und welche Rolle spielt der forschende Blick selbst – insbesondere dann, wenn er mit Unverständlichem oder Provokativem konfrontiert ist? Dabei gilt es, im Sinne einer reflexiven Erziehungswissenschaft im Anschluss an Pierre Bourdieu, auch den eigenen Standort kritisch mitzureflektieren. Die Analyse wird verknüpft mit theoretischen Perspektiven der Übergangs-, Jugend- und Geschlechterforschung. Brüche im Leben zu verstehen und zu begleiten, das wird im Beitrag sowohl als methodische wie auch erziehungswissenschaftliche Herausforderung diskutiert.

PV 05: Lifelong Learning, Lifelong Flourishing: Psychology, Pedagogy, and Technology in Educational Ecosystems

Raum: E 004

Stefanie Chye Yen Leng (Singapore University of Social Sciences)

The field of education today is grappling with a complex mixture of internal and external demands including technological disruptions, shifting work landscapes, and evolving societal needs. In the face of these pressures, educational institutions are expected to align with industry needs, increase institutional relevance, and demonstrate public value. This necessitates the rethinking of current teaching and learning ecosystems so as to align with the evolving demands.

In a contemporary society as this, lifelong learning has become an imperative. The ability and motivation to learn for life enables individuals to adapt to new technologies, enhance their skills, and stay relevant in the job market thus ensuring that individuals remain adaptable and employable.

To avoid technocratising education, it is vital that educational institutions go beyond merely equipping individuals to function and contribute effectively to society. They must also be intentionally designed with the aim of supporting holistic, human-centred learning through the cultivation of human flourishing and well-being. This brings about engagement, purpose and meaning to learning and to life.

This presentation explores aspects of what a humanistic learning experience might look like by grounding itself in the pillars of psychology, pedagogy and technology. It argues that to truly support lifelong learning and flourishing, we must situate the whole person in the centre of the ecology. We must humanise our educational ecosystems by designing them based on psychological insights, grounding them based on pedagogical models, and enriching them based on the ethical and appropriate harnessing of technology. Furthermore, it argues for the importance of a coherent, connected educational ecosystem that spans different contexts, including formal, continuing and workplace learning and how they may collectively play a part in building a 'life-span approach to education' (Chan, 2022).

Using examples from Singapore and global contexts, the presentation integrates a vision of how we can build educational ecosystems that support learning for life and well-being at every life stage. The presentation will close by reflecting on the opportunities and challenges that lie ahead and identify key areas for further inquiry.

Postersession I

Raum: Kleine Aula (A 120)

Anders als in den letzten Jahren, werden die Poster nicht in einer gemeinsamen Postersession ausgestellt. Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit großer Räume werden die Poster an allen drei Kongresstagen präsentiert, jeweils **40 Poster pro Tag**. Die Poster sind (bis auf mittwochs) ganztätig in der kleinen Aula zu sehen. Die eigentliche Postersession findet in der Mittagspause von 13:00 – 14:30 Uhr statt.

Erstmalig bieten wir bzw. die Autor:innen der Posterbeiträge einen Audioguide an, der asynchrone Zugänge zu den Postern ermöglicht und durch die Ausstellung vor Ort führt. Diesen finden Sie in der Kongressapp (DGfE-Kongress 2026) unter dem Button „Poster Galerie“ sowie auf unserer Homepage (<https://dgfe2026.fak11.lmu.de/postergalerie/>).

Hinweis: Für alle Personen, die an der Postersession teilnehmen möchten und ein Mittagessen gebucht haben, wird es eine separate Essensausgabe im Raum geben, um möglichst geringe Wartezeiten sicherzustellen.

P M01: Die Artikulation geschlechtlicher Vielfalt im schulischen Mehrebenensystem

Gina Binder (Stiftung Universität Hildesheim)

P M02: Weiterbildungswahlkompetenz

Tim Stanik, Joshua Wilhelm (Universität Münster)

P M03: Typologie: Erfahrungen von Doktorand*innen aus nicht-akademischen Elternhäusern in und mit Mentoring-Programmen

Aline Fuß (Internationale Hochschule/ Eberhard-Karls-Universität Tübingen)

P M04: Studentisches Engagement in Zwischenräumen

Aline Steger (Pädagogische Hochschule Weingarten)

P M05: Kulturelle Freiräume in geteilten Gesellschaften: Anerkennung und Bildungsarbeit migrantisch markierter Organisationen

Ana Rovai (Universität Bremen)

P M06: Erwachsenenpädagogische Stellenprofile an Volkshochschulen zwischen traditionellen Berufsbildern und neuen Organisationsanforderungen. Ergebnisse einer historischen Stellenanzeigenanalyse.

Laura Uhl (Eberhard-Karls-Universität Tübingen)

P M07: Arbeitstitel: Politische Partizipations-Orientierungen Jugendlicher vor dem Hintergrund sozialer Ungleichheiten: Eine rekonstruktive Studie am Beispiel von Wiener Mittelschul-Absolvent:innen

Katharina Danner (Universität Wien, Österreich)

P M08: Kindheit und Krisen. Wissensproduktion in den Kinder- und Jugendberichten für die zukünftige Kinder- und Jugendpolitik?!

Tanja Betz, Thomas Bree (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

P M09: Deutungsmuster zu(r) (Auswahl, Transformation und Didaktisierung von) Wissen in der politischen Erwachsenenbildung

Marina Hoch (Technische Universität Dortmund)

P M010: Inklusive Lernprozessbegleitung durch pädagogische Beratung

Larissa Krull, Matthias Martens (Universität zu Köln)

P M011: Lichte und schattige Seiten schulverwaltungsbezogener Datenpraktiken: Eine (Video-) Ethnografische Exploration mit Fokus auf Ungleichheit

Philipp Weber, Isabel Neto Carvalho (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

P M012: Familienleitbilder von angehenden Erzieher:innen der konsekutiven und praxisintegrierten (PiA) Ausbildung in NRW und Sachsen

Kassandra V. Dahlmann (Bergische Universität Wuppertal)

P M013: Geschwisterkonflikte und Familienerziehung. Ergebnisse einer rekonstruktiven Studie zur Konflikterziehung in Familien mit Geschwistern

Jan Frederik Bossek (Universität zu Köln)

P M014: Herstellung sozialer Differenz durch Steuerungsvorgaben? Ein Vergleich zwischen Köln, Hamburg und Vancouver

Lea Wistuba (Universität Siegen)

P M015: Let's Play Gemeinschaft – Formen digitaler Vergemeinschaftung in deutschsprachigen Let's Play Kulturen

Tobias Gottschalk (Technische Universität Braunschweig)

P M016: Der Umgang von Lehrer:innen mit disziplinären Ungewissheiten im Kontext des Klimawandels

Melissa Hanke, Sandra Sprenger (Universität Hamburg)

P M017: Welche finanziellen Inhalte sind für junge Erwachsene relevant? Eine qualitative Expert:innenbefragung

Jessica Nitsch (Technische Universität Dresden), Johann Faltermeier (Ostbayrische Technische Hochschule Amberg-Weiden), Bärbel Fürstenau (Technische Universität Dresden), Mandy Hommel (Ostbayrische Technische Hochschule Amberg-Weiden), Andreas Emter (Universität Potsdam), Manuel Förster (Technische Universität München), Roland Happ, Sebastian Heidel (Universität Leipzig), Andreas Kraitzek, Hayden Mueller (Technische Universität München), Christin Siegfried (Universität Potsdam), Josseline Stock, Elisa Wagner (Universität Leipzig), Vinzent Weber, Eveline Wuttke (Goethe Universität Frankfurt)

P M018: Students' Behavioral, Cognitive and Affective Outcomes in Gamified Flipped Classrooms: A Meta-analysis

Xinlei Sun, Maximilian Sailer (Universität Passau)

P M019: Kollektive Erinnerungsarbeit mit Studierenden: Möglichkeiten mit hegemonialer Wissensproduktion in Hochschulen zu brechen?

Alena Rauch (Pädagogische Hochschule Freiburg)

P M020: Brüche sichtbar machen, Zusammenarbeit möglich machen: Rekonstruktion leitender Orientierungen in der Kooperationen zwischen Schuladministration, Schulpraxis, Unterstützungssystem und Wissenschaft

Iris Kannen (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

P M021: Blurring Boundaries? Oder: Was denkt das Bildungspersonal über TikTok?

Mendina Scholte-Reh, Lia Ide, Julia Schütz (FernUniversität in Hagen)

P M022: Differenzpraktiken und organisationale Selektion. Zur (Re-)Produktion sozialer Ungleichheit in der Kita-Platzvergabe

Eva Reitz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

P M023: Rahmung von Vorbereitungsklassen für immigrierte Schüler*innen. Eine empirische Analyse von schulischen Akteur*innen und bildungspolitischen Dokumenten

Floreal Raul Keller, Theo Döppers (Technische Universität Chemnitz)

P M024: „Denn sie wissen (nicht), was sie tun...“ – Rückfragen an die Wirksamkeit von Lehrkräftebildung am Beispiel der Begründungskompetenz von Wirtschaftspädagog*innen

Klara Hinterhölzl (Johannes Kepler Universität Linz, Österreich)

P M025: Anerkennung im Ausland erworbener Lehrkräftequalifikationen in Deutschland: Eine empirische Analyse des Anerkennungsverfahrens aus Perspektive der Anerkennungsstellen

Matthias Müller (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

P M026: Schwierigkeiten im Umgang mit Finanzen: Ergebnisse einer Interviewstudie mit jungen Erwachsenen und Expert*innen

Vinzent Weber, Luna Becker, Wuttke Eveline (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Wagner Elisa, Happ Roland (Universität Leipzig)

P M027: Praxis- und Forschungspublikationen im Vergleich – Diskurse über erfolgreiche Integration durch Bildung

Mira Grünwald (Universität Hamburg), Lisa Birnbaum (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Ingrid Gogolin (Universität Hamburg), Stephan Kröner (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

P M028: Perspektiven auf Behinderung in der Kinder- und Jugendhilfe: Deutungsmuster pädagogischer Fachkräfte im Spannungsfeld komplexer Anforderungen

Susan Bochert (Freie Universität Berlin)

P M029: Bewältigung und Gestaltung der Mikrotransition in und aus der KiTa

Johanna Weiß (Universität Augsburg)

P M030: Kindertageseinrichtungen: additive vs. alltagsintegrierte Sprachförderung

Anna Selmayr (Deutsches Jugendinstitut), Magdalena Molina Ramirez (Pädagogische Hochschule Heidelberg), Sina Fackler (Deutsches Jugendinstitut)

P M031: Motivation trotz Rückschlag? Flow und Attributionen im digitalen Escape Room

Magdalena Adlesgruber, Jörg Zumbach, Ines Zeitlhofer (Paris Lodron Universität Salzburg, Österreich)

P M032: Perspektiven von Schulaufsicht auf Schulen an sozialräumlich benachteiligten Standorten

Anna Samira Lappe, Esther Dominique Klein (Technische Universität Dortmund)

P M033: Schulträger – Zwischen Unterstützungs- und Verwaltungssystem von Schule

Christian Scherner, Simon Gordt (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

P M034: Positionen der Partei Alternative für Deutschland zu Erziehung, Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit

Line Saur (Universität Augsburg)

P M035: Caring in Contradictions. Widersprüchliche und widerständige Implikationen der Sorge als relationale Praxis.

Pauline Eininger (Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart)

P M036: Conservatism and Youth in Cyberspace: Interpreting Hate Speech and Educational Moralization Processes on Gender and Sexuality in Online Spaces

Aldo Cativo da Silva Filho, Lucélia de Moraes Braga Bassalo (Universidade do Estado do Pará, Brazil)

P M037: Partizipative Entwicklung eines evidenzbasierten Programms zur Förderung psychischer Gesundheit

Franziska Reitegger, Michaela Wright, Barbara Gasteiger-Klicpera (Universität Graz, Österreich), Maša Vidmar, Manja Veldin (Educational Research Institute), Katarzyna Borzucka-Sitkiewice (University of Silesia in Katowice, Polen)

P M038: Ableism in different spheres of life: Insights into a forthcoming collaborative research project with disabled women

Rahel More, Marjorie Aunos, Eva Egermann, Marlene Krubner, Ingrid Palmer, Maria R. Palacios (Universität Wien, Österreich)

P M039: Zwischen Potential und Versäulung: Auswirkungen der Digitalisierung auf mittelstädtische Bildungsinfrastrukturen

Marcelo Parreira do Amaral, Marten Frederik Becker, Jozef Zelinka (Universität Münster)

P M040: Wohlergehen in der Schule – Bildungstheoretische Perspektiven auf Konstruktionen von Grundschulkindern in Berlin und Sydney

Miriam Kost (Technische Universität Berlin)

Netzwerktreffen für Qualifikant:innen

Raum: A 140

Auch 2026 wird es für Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen wieder die Möglichkeit geben, sich sektionsübergreifend auszutauschen und zu vernetzen. Ziel dieses Treffens ist unter anderem, sich gegenseitig über Aktivitäten von und für Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen zu informieren und gemeinsam über sektionsübergreifende Formen der Zusammenarbeit und des Austauschs ins Gespräch zu kommen. Weiterhin sollen Fragen mit Blick auf die Mitgliederversammlung der DGfE aufgegriffen werden. Wir laden alle Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen herzlich ein, sich zu beteiligen.

Hinweis: Für alle Personen, die am Netzwerktreffen teilnehmen möchten und ein Mittagessen gebucht haben, wird es eine separate Essensausgabe im Raum geben, um möglichst geringe Wartezeiten sicherzustellen.



**GEWERKSCHAFT
IST TEAMWORK!**



**GEW - die Bildungsgewerkschaft
mit dem großen **W** wie Wissenschaft.**

www.gew.de

SY 01: KörperBrüche: Mediale Bearbeitungen von Jugend im Kontext des Abjekten

Raum: A 014

Britta Hoffarth, Sylvia Wehren (Stiftung Universität Hildesheim)

Das Symposium analysiert die Rolle von (körper-)biographischen Bruch-Erfahrungen in der Jugend und entwickelt damit erziehungswissenschaftliche Jugendtheorie aus Perspektive der Allgemeinen Erziehungswissenschaft, insbesondere der Erziehungs- und Bildungsphilosophie sowie kritisch erneuert durch aktuelle Theoriestände der erziehungswissenschaftlichen Körper- und Geschlechterforschung, weiter. Die Beiträge beleuchten den Zusammenhang von Jugend, (Körper-)Erfahrung und Bruch anhand von Krisen-, Horror- und Katastrophen-Erzählungen. Im Fokus stehen Phänomene des individuell und gesellschaftlich Abseitigen, Tabuisierten und Verdrängten, die mit dem Konzept des Abjekten erfasst werden. Jugend wird dabei als heterogenes, durch gesellschaftliche Transformationen geprägtes Phänomen betrachtet und (vergeschlechtlichte) Körper als zentraler Ort für symbolische, affektive und kulturelle Auseinandersetzungen verstanden. Dabei rücken biographische, soziale und symbolische Brüche analytisch in den Mittelpunkt.

Einzelbeiträge

Das Erwach(s)en. Das Unheimliche des Körpers in der Adoleszenz

Britta Hoffarth (Stiftung Universität Hildesheim)

Fantastische und phantasmatische Körperfluchten (sub-)proletarischer Mädchen im frühen 20. Jahrhundert. Disruption im Medium Tagebuch

Sylvia Wehren (Stiftung Universität Hildesheim)

Verletzbarkeit denken. Körper, Brüche und Subjektivierung in der Adoleszenz

Bettina Wuttig, Ellen Sophie Thuma (Philipps-Universität Marburg)

SY 02: Professional Learning Communities as Relevant Bridging Method across Professional, Institutional and Curricular Disruptions in Educational Fields

Raum: A 015

Katja Kansteiner (Libera Università di Bolzano, Italien)

Professional learning communities (short PLCs) promote professionalization and school improvement by securing a learning culture that embraces inquiry and reflection. Diversity among participants is a chance for mutual learning, but differences also evolve as unevenness and must be reflected on, since the educational staff is getting more diverse (from another profession, system or not fully trained). Limited professionalization needs to be overcome. Also on the level of the organization PLCs' learning and development activities need to be coordinated to serve the learning organization. We discuss PLCs as a method to systematically overcome disruptions in theoretical thinking/didactical approaches of the single person, among teams to meet qualitative requirements, and for successful intra- and inter-institutional development. The symposium presents how the multi-dimensional adaptation of the PLC concept helps people and social systems to overcome fractions in thinking and doing.

Diskussion: Anne Frey (Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Österreich)

Einzelbeiträge

Bridging Theory and Practice in Initial Teacher Education through Curriculum Development with Student-Teacher-Professional Learning Communities

Peter Theurl, Katharine Rümmele, Eva Frick (Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Österreich)

Facilitation in and Among Professional Learning Communities as Versatile Bridging in the Learning Organization

Gregor Frirdich (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Transition from Kindergarten to School – PLCs as a Bridging Method for Cooperation under Different Institutional Logics and Disruptions in Professional Thinking

Katja Kansteiner (Libera Università di Bolzano, Italien), Sabine Welther (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Emerging Faculty Learning Communities in Higher Education: A Case Study of How, What and Why and the Bridging SuppRaum Needed

Loucas Louca, Chrystalla Papademetri-Kachrimani (European University Cyprus, Cyprus)

SY 03: Kritischer Umgang Studierender mit Online-Informationen und KI-Nutzung im Studium – Herausforderungen und Perspektiven in Zeiten der digitalen Transformation

Raum: A 016

Olga Zlatkin-Troitschanskaia (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Johannes Hartig (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Studierende nutzen zunehmend Online-Informationen und KI-gestützte Tools zum Lernen im Studium. Das selbstgesteuerte Internet- & KI-basierte Lernen ist zwar aufgrund der vielfältigen Qualität der Internet-Quellen und Inhalte voraussetzungsreich, dabei jedoch noch wenig erforscht [18,21]. In diesem Symposium werden aktuelle Arbeiten zur Erfassung der Fähigkeiten von Studierenden zum kritischen Umgang mit Online-Informationen-definiert als Critical Online Reasoning (COR) [14]-präsentiert: darunter neue Ergebnisse zur längsschnittlichen COR-Erfassung (zw. 1. und 2. Studienjahr) bei Studierenden der Wirtschaftswissenschaften u.a. Hierbei werden Transformationen im Hochschulstudium aufgezeigt, wie der Übergang zwischen herkömmlicher Internet-Recherche und KI-Nutzung, Zusammenhänge mit sich transformierenden Mediennutzungsverhalten; sowie Transformationen in Lernprozessen etwa bei der Verarbeitung oberflächlicher oder tiefergehender Eigenschaften der Quellen und deren Inhalte.

Diskussion: Frank Fischer (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Einzelbeiträge

Zusammenhang zwischen domänenspezifischen Critical Online Reasoning (COR) von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften und -pädagogik und ihrer Nutzung digitaler Medien im Studium
Lisa Marie-Theres Nagel, Olga Zlatkin-Troitschanskaia, Lukas Trierweiler, Tobias Scherer, Marcus Maurer, Christian Schemer (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Rekonstruktionen Internetbasierter Lösungen von domänenspezifischen Critical Online Reasoning (COR)-Aufgabe

Dominik Braunheim, Carla Schelle, Olga Zlatkin-Troitschanskaia, Mita Banerjee, Amina Touzos (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Critical Online Reasoning (COR) im Blick: Domänenspezifische Analyse von Augenbewegungen in spezifischen Webseitenbereichen.

Andreas Maur, Ann-Kathrin Kunz, Maruschka Weber, Verena Klose, Anika Kohmer (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Yavuz Dinc, Verena Ruf, Stefan Küchemann (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Nutzungsstrategien Studierender beim Einsatz generativer KI zur Lösung von Aufgaben zum kritischen Online-Reasoning mittels Internetrecherchen

Carmen Köhler, Gianluca Romano (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation), Jochen Kuhn, Jan Zottmann, Stefan Küchemann (Ludwig-Maximilians-Universität München), Dimitri Molerov, Olga Zlatkin-Troitschanskaia (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Sebastian Gombert, Hendrik Drachler (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

SY 04: Viel Bewegung, wenig 'Bruch': Trajektorien des Einstiegs in den Lehrberuf

Raum: A 017

Tobias Leonhard (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Das Symposium schließt an die Rahmenthematik an, allerdings in kritisch-differenzierender Weise zur Semantik der 'Brüche'. Denn die längsschnittliche Beobachtung von Trajektorien als Verlaufskonzept für Studium und Berufseinstieg von Lehrpersonen im Projekt TriLSA verdeutlicht, dass Zäsuren in einer Trajektorie biografisch zwar eine gewisse Drastik entwickeln können. Es zeigt sich aber auch in Phasen der Diskontinuität, wie unter Bezugnahme auf Bewährtes und Vorgängiges, aber auch auf neue Möglichkeiten Bestehendes in actu fortgesetzt und fortgeschrieben wird. Die Hypothese eines konstitutiven Wechselspiels von Kontinuität und Wandel, das mit der Semantik der Brüche nicht adäquat abgebildet scheint, wird anhand von Daten aus verschiedenen Feldern bzw. Figurationen, in denen Lehrer:innen – unserer Theoretisierung folgend – subjektiviert werden und sich selbst subjektivieren, im Symposium anhand von 3 Vorträgen aus unterschiedlichen Figurationen des Lehrer:in-Werdens plausibilisiert.

Diskussion: Hilke Pallesen (Universität Hamburg)

Einzelbeiträge

Erfolgreich scheitern? Wechselbewegungen der Selbstverhältnisse

Katharina Lüthi (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Elternbezogene Selbstverhältnisse und der 'Bruch' mit der Schule

Salome Schneider Boye (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Brüche und Kontinuitäten in der Fachlichkeit ästhetischer Bildung

Alexandra Ketsch, Tobias Leonhard (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

SY 05: Linguizismuserfahrungen von Lehrpersonen. Zwischen Deprofessionalisierung und Widerstand des kolonisierten Körpers

Raum: A 022

M Knappik (Georg-August-Universität Göttingen)

Die Beiträge dieses Symposiums beleuchten Linguizismuserfahrungen von Lehrpersonen zwischen Deprofessionalisierungserfahrung und Widerstand aus einer dekolonialen und einer postkolonialen Perspektive. So wird deutlich, dass sich Linguizismuserfahrungen eine Jahrhunderte andauernde koloniale Geschichte in sich tragen, die sich in der linguizistischen Rassialisierung von Körpern zeigt und durch die epistemische Gewalt einer engen historischen Verwobenheit von Sprach- und race-Ideologien begründet ist (Anzaldúa 1987). Da diese von den kolonialen Zentren Europas ausging und eine bis heute andauernde Kontinuität aufweist, die sich gerade auch im Umgang mit international und national ausgebildeten Lehrpersonen mit internationaler Familiengeschichte und/oder Flucht/Migrationserfahrung im deutschen Schulsystem zeigt (Lialiou et al. 2024), erscheinen dekoloniale und postkoloniale Perspektiven angemessen, um Linguizismuserfahrungen von Lehrpersonen zu analysieren.

Einzelbeiträge

Linguizismus als Verhandlung des Menschseins. Zur Verortung von Linguizismus innerhalb der kolonialen Matrix

Kamila Bonk, Gizem Evin Dağ (Bergische Universität Wuppertal), M Knappik (Georg-August-Universität Göttingen), Viviana Sánchez-Linz (Bergische Universität Wuppertal)

Ich spreche, also bin ich falsch. Zur Legitimität von Sprachbesitz

Rivu Banerjee (Philipps-Universität Marburg)

SY 06: Tektonische Verschiebungen und Bruchstellen des Familialen(?)**Raum: A 119**

Anja Schierbaum (Universität Erfurt), Sylvia Jäde (Universität Osnabrück)

Familien verändern sich durch tektonische Verschiebungen und Brüche. Sei es durch Bildungsprozesse, Anforderungen an Partnerschaft, Elternschaft und Sorgeverhältnisse oder ihre grundlegende gesellschaftliche Eingebundenheit, die sie mit größeren sozialen Transformationsprozessen verbindet. Als gesellschaftlich unverzichtbare Beziehungs- und Lebensform ziehen Familien jedoch zumeist erst öffentliche Blicke auf sich, wenn sie vom ‚Normalfall‘ abweichen. Ziel des Symposiums ist es, die Hervorbringung und Bearbeitung tektonischer Verschiebungen und Bruchstellen des Familialen empirisch zu beleuchten. Einerseits werden hierfür biographische Brüche in Familien als transgenerationale Folge von Fremdplatzierung und Umerziehung und infolge von Übergängen des Geschwisterkind-Werdens thematisiert. Andererseits werden am Beispiel von LGBTQ+-Familien und impliziten Jugend(leit)bildern pädagogischer Fachkräfte normative Bruchlinien familialer Lebensführung in den Blick genommen.

Einzelbeiträge

Transgenerationale Folgen fürsorgerisch begründeter Gewalt: Wie biografische Brüche in Familien weiterwirken.

Andrea Abraham (Berner Fachhochschule Soziale Arbeit, Schweiz)

Zur kindlichen Bearbeitung familialer Umbrüche im Kontext des Geschwisterkind Werdens

Alexandra M. Reichenbach (Universität Paderborn)

Heteronormative Bruchstellen des Familialen – LGBTQ+-Familien zwischen Ungleichheiten, Normalisierung und Kämpfen um Anerkennung

Mona Motakef (Technische Universität Dortmund), Julia Teschlade (Humboldt-Universität Berlin)

Zur Beteiligung von Fachkräften der offenen Kinder- und Jugendarbeit an der Hervorbringung generationaler familialer Bruchlinien

Sylvia Jäde (Universität Osnabrück)

SY 07: Zwischen Expansion und Engpass: Brüche und Umbrüche in der Kindertagesbetreuung

Raum: A 125

Janine Katharina Birkel-Barmsen, Melanie Böwing-Schmalenbrock, Katharina Kopp (Technische Universität Dortmund)

Das Symposium untersucht strukturelle Brüche in der Kindertagesbetreuung anhand empirischer Analysen auf Basis amtlicher Statistik und systematisch erfasster Meldedaten aus Nordrhein-Westfalen. Im Mittelpunkt stehen drei Spannungsfelder: das sich wandelnde Qualifikationsgefüge in Kita-Teams, Einbrüche in der institutionellen Verlässlichkeit sowie der Umbruch in der Kindertagespflege. Die Beiträge zeigen, wie sich diese Entwicklungen regional unterschiedlich ausprägen und welche Herausforderungen daraus für pädagogische Qualität, professionelle Praxis und Steuerung entstehen. Diskutiert wird, ob diese Brüche als Ausgangspunkt für neue Entwicklungen gelesen werden können – oder aufzunehmende Instabilität im System hinweisen.

Diskussion: Petra Strehmel (Hochschule für Angewandte Wissenschaft Hamburg), Armin Schneider (Hochschule Koblenz), Gabriel Schoyerer (Katholische Stiftungshochschule München)

Einzelbeiträge

Zwischen Professionalisierung und Pragmatismus: Brüche im Qualifikationsgefüge frühpädagogischer Teams

Janine Katharina Birkel-Barmsen (Technische Universität Dortmund)

Einbrüche in der Verlässlichkeit der Frühen Bildung

Jakob Gossen (Technische Universität Dortmund)

Zwischen Anspruch und Realität: Entwicklungen und Brüche in der Kindertagespflege

Catherine Tiedemann, Norina Rosian (Technische Universität Dortmund)

SY 08: Migrationsgesellschaftliche AufBrüche – Migrant*innenorganisationen als pädagogische Räume und Akteure in transnationalen Bildungsräumen

Raum: A 213

Merle Hinrichsen (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Yasemin Karakaşoğlu (Universität Bremen)

In pädagogischen Institutionen ist das Nationalstaatliche vielfältig repräsentiert. Migrant*innenorganisationen initiieren AufBrüche gegenüber inter- und transnationalen Orientierungen. Als Träger*innen kultureller Bildung und sozialer Arbeit thematisieren sie strukturelle Erfahrungen von Ausschluss und Veränderung und spannen transnationale Bildungsräume auf, die nationale Grenzen hinterfragen. Ihre Arbeit ist eng mit den biographischen AufBrüchen ihrer Aktiven und Teilnehmenden verknüpft und schafft transnationale Anschlussstellen, die Teilhabechancen eröffnen. Das Symposium präsentiert Befunde aus vier Studien, die diese AufBrüche empirisch untersuchen. In der Zusammenschau struktureller, organisationaler und biographischer Perspektiven wird sichtbar, wie transkulturelle und biographische Brüche in und durch Migrant*innenorganisationen bearbeitet werden und welche Potenziale sich daraus für Bildung und Teilhabe in der Migrationsgesellschaft ergeben.

Diskussion: Merle Hummrich (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Einzelbeiträge

Kulturelle Bildungsinitiativen von Migrant*innenorganisationen in komplexen Anerkennungsverhältnissen – Zwischen transnationalen AufBrüchen und nationalem Integrationsauftrag (BiKuMiG)

Fatma Bilgi (Universität Duisburg-Essen), Ana Rovai (Universität Bremen)

AufBrüche an den Schnittstellen des Bildungssystems – Empowerment, Professionalisierung und organisationale Dynamiken in MSO

Medine Celik, Iva Hradská (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

„Diese Anerkennung hat mich wirklich gestärkt“. Bildungsbiographische AufBrüche und Möglichkeitsräume (trans-)nationaler Professionalisierung in und durch Migrant*innenselbstorganisationen

Louisa da Cunha, Merle Hinrichsen (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Migrantische Selbstorganisationen als Möglichkeits- und Partizipationsräume? Transnationale Bildungsbiographien von BIPOC-Studierenden zwischen Anerkennung und Ausschluss

Gamze Keklik (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

SY 09: Politische Sozialisation in gesellschaftlichen Umbrüchen: Erziehungswissenschaftliche Zugänge zum Aufwachsen Jugendlicher in unsicheren Zeiten

Raum: A 214

Cathleen Grunert (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Jugend vollzieht sich gegenwärtig unter den Bedingungen tiefgreifender gesellschaftlicher Transformationen; diese Brüche werden durch die sozialen Medien, die eine zentrale Rolle in der Konstitution politischer Subjektivität spielen, noch verstärkt. Es etablieren sich fragmentierte Öffentlichkeiten, in denen sich junge Menschen zwischen divergierenden sowie z.T. antidemokratischen Deutungsangeboten bewegen. Diese Konstellation fordert die Forschung zu politischer Sozialisation heraus. Während moderne Theorien davon ausgingen, dass Jugendliche in stabile gesellschaftliche Ordnungen hineinwachsen, ist nun zu fragen: Wie lässt sich politische Sozialisation angesichts vielschichtiger und tiefgreifender Umbrüche denken – Umbrüche, die nicht nur Jugendliche betreffen, sondern auch die gesellschaftlichen Ordnungssysteme selbst destabilisieren? Dieser Frage widmet sich das Symposium in Vorträgen, die unterschiedliche gesellschaftliche Brüche mit diversen methodischen Zugängen thematisieren.

Diskussion: Nicolle Pfaff (Universität Duisburg-Essen)

Einzelbeiträge

Naturerfahrungen und politische Sozialisation Jugendlicher im Kontext sozial-ökologischer Krisen
Arnd-Michael Nohl (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg), Juliane Engel (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Gesellschaftliche Umbrüche und Prozesse der Politisierung
Giovanna Hartmann Schaelli, Jessica Lütgens, Peter Rieker (Universität Zürich, Schweiz)

Brüche, Konvergenzen, Kontinuitäten: Aushandlungen des Politischen in und zwischen Peergroup und Familie in Zeiten gesellschaftlicher Instabilität
Cathleen Grunert, Kilian Hüfner, Marco Schott (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Der politisierende Einfluss von Geschwistern. Aufbruch in eine neue Sicht auf familiäre Sozialisationsprozesse
Maren Zschach (Deutsches Jugendinstitut)

SY 10: Sozialpädagogische Bruchlinien in politisch bewegenden Zeiten

Raum: B 006

Dr. Senka Karić (Universität Osnabrück), Georg Cleppien (Universität Augsburg)

Als gesellschaftliche Instanz steht Sozialpädagogik in enger Wechselbeziehung mit historischen Entwicklungen – sie bleibt in Profession und Disziplin von diesen Strömungen, Disruptionen und Brüchen nicht unberührt. Insbesondere in politisch bewegenden Zeiten ist dabei zu fragen, wie sich diese in disziplinären Denk- und Forschungstraditionen sowie in institutionellen und professionellen Bearbeitungsweisen widerspiegeln, dort einschreiben oder wie gebrochen oder ungebrochen sie darin jeweils zum Ausdruck kommen. Im Symposium versammeln wir Beiträge, die sich mit (1) sozialpädagogischen Diskursen in ‚frauenbewegten‘ Zeiten (Susanne Maurer), mit (2) rechtsextremen Jugendkulturen in der Jugendarbeit nach dem Systemumbruch 1990 (Lucia Bruns) und (3) Gegenwartsperspektiven beschäftigen, die eine Retraditionalisierung der Familienpolitik konstatieren und diese zum Ausgang für autoritäre Normalisierungen in familialen wie öffentlichen Sorgeverhältnissen nehmen (Catrin Heite).

Einzelbeiträge

‚Geschlecht‘ als Bruchlinie? Thematisierungsweisen des Sozial(pädagogisch)en in ‚frauenbewegten Zeiten‘

Susanne Maurer (Phillips-Universität Marburg)

Von Brüchen und Dis-Kontinuitäten. Zur Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen in den 1990er Jahren

Lucia Bruns (Alice Solomon Hochschule Berlin)

Theorien in Bewegung: Sozialpädagogisches Denken im Spannungsfeld von Sorge, Geschlecht und autoritären Normalisierungen

Catrin Heite (Universität Zürich, Schweiz)

SY 11: Zeitenwende ohne Ende? Friedensbildung als erziehungswissenschaftliches Transformationsangebot

Raum: B 106

Gregor Lang-Wojtasik (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Der Bruch des Völkerrechts durch Russland und die ausgerufene Zeitenwende brechen mit deutschen, europäischen und weltpolitischen Gewissheiten. Der von der Weltgemeinschaft festgeschriebene Weltfrieden (UN-Charta) ist in weite Ferne gerückt. Um ein Land verteidigungs- und kriegstüchtig zu machen, werden auch Bildungseinrichtungen über die Lebensspanne adressiert, in denen eigentlich zum Frieden erzogen und gebildet werden müsste. Wir fragen nach Konzepten, Methoden und Adressierungen über die Lebensspanne, Friedensfähigkeit im Sinne der UN zu entwickeln. Denn die Weltgemeinschaft ist angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen und damit erwartbarer zivilisatorischer Brüche auf die Förderung dauerhaft-umfassenden Friedens angewiesen. Nötig wären umfassende Investitionen in Frieden u. a. im Bildungsbereich. Damit bekäme auch eine interdisziplinäre Beschäftigung mit der lange bekannten transformierenden Kraft des Friedens und damit verbundener Bildungsbemühungen einen Diskursraum.

Diskussion: Christiane Caspary (Universität Koblenz)

Einzelbeiträge

Friedensbildung als Konstante im Wandel der Zeit? Historisch-systematische Überlegungen

Gregor Lang-Wojtasik (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Soziale Arbeit, Frieden und Gewaltfreiheit. Historische und aktuelle Perspektiven.

Constanze Berndt (Technische Universität Dresden)

Friedenspädagogik in der Schule? Gewaltfreie Kommunikation konkret

Nina Natterer (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Friedenspädagogik im Umbruch? Perspektiven der Erwachsenenbildung

Ulrich Klemm (Universität Augsburg)

SY 12: Reform and disruption: Identifying issues in the development of high-quality, professional early career teachers'

Raum: B 206

Julia Koinova-Zöllner (Technische Universität Dresden), Hazel Bryan (University of Huddersfield, Großbritannien)

Teacher shortage, teacher recruitment, non-traditional ways into the teaching profession are in crisis internationally. In Germany and England, both high performing systems, seismic disruptions in policy and practice are evident, designed to address both 'quality and quantity' in recruitment and training. The symposium is structured using Bowe, Ball and Gold's (1992) policy trajectory, and the four papers span the Context of Influence, Context of Text Production and Context of Practice. Employing policy archaeology and narrative enquiry, the symposium will address issues of disruption in policy, in the litany of disruptions experienced by early career teachers, in the disruptions between stage 1 and stage 2 (Referendariat), the subsequent challenges of professional identity in times of crisis. Through a comparison of teacher development in Germany and England, the symposium asks, 'Reform and disruption: What are the issues in the development of professional early career teachers?'

Diskussion: Martin Neumaerker (Technische Universität Dresden), Liz Zsargo (Liverpool John Moores University, Großbritannien), Jayne Price (Freelance Consultant)

Einzelbeiträge

Developing high quality teachers in Germany and England: novel policy disruptions and the challenges of repair measures and de-professionalisation

Hazel Bryan (University of Huddersfield, Großbritannien), Martin Neumaerker (Technische Universität Dresden)

Factors that disrupt and facilitate the process of becoming a teacher

Liz Zsargo (Liverpool John Moores University, Großbritannien), Jayne Price (Freelance Consultant)

Pre-service teachers' understanding of their own role in context to education for sustainable development in the disruption from First Stage to Second Stage (Referendariat).

Pauline Hennig (Technische Universität Dresden)

Disruption in the professional identity of early career teacher

Julia Koinova-Zöllner (Technische Universität Dresden)

SY 13: Dem Bruch in der MINT-Bildung am Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe begegnen – Welche Potentiale bieten außerschulische LernRaume?

Raum: C 005

Eva Blumberg, Katrin Temmen (Universität Paderborn)

Beim naturwissenschaftlich-technischen Lernen am Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe herrscht nach wie vor ein Bruch vor, der sich in einem Rückgang des Interesses bei den Schüler*innen und ihrer Wahrnehmung verständnis- und interessensfördernder Merkmale zeigt. Außerschulische Lernorte bieten bislang vernachlässigte Potentiale diesen Defiziten entgegenzuwirken, wobei die empirische Fundierung fehlt. Diesem Desiderat widmet sich das BMBF geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekt „transMINT4.0“ der naturwissenschaftlichen Sachunterrichts- und Technikdidaktik. In diesem Symposium werden zentrale quantitative und qualitative Ergebnisse aus dem im Design-Based-Research angelegten Forschungsdesign zu möglichen Gelingensbedingungen der Einbindung außerschulischer Lernorte für den Übergang an der Primar- zur Sekundarstufe vorgestellt und im Hinblick auf ihre praxisorientierte Umsetzung diskutiert.

Diskussion: Ilonca Hardy (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Einzelbeiträge

Außerschulisches vs. schulisches Lernen – Eine quantitative Fragebogenerhebung zu den Auswirkungen außerschulischen Lernens auf die MINT-Bildung von Grundschüler*innen

Ricardo Puppe, Eva Blumberg (Universität Paderborn)

Außerschulische LernRäume und ihr Potential zur Förderung des naturwissenschaftlichen Interesses am Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe – Eine qualitative Interviewstudie mit Viert- und Fünftklässler*innen zum Thema Windenergie

Lena Luise Crummenerl, Eva Blumberg (Universität Paderborn)

Interessen an außerschulischen MINT-Kursen – Eine qualitative Inhaltsanalyse zu Themenwünschen von Jugendlichen

Eileen Reckmann, Katrin Temmen (Universität Paderborn)

SY 14: Brüche als Spiegel politischer, gesellschaftlicher und biografischer Transformationen in Fürsorgekontexten in der DDR

Raum: D 209

Carolin Ehlke (Stiftung Universität Hildesheim)

Die Auseinandersetzung mit der Fürsorge von Kindern und Jugendlichen in der DDR zeigt auf vielfältige Weise, wie Brüche – im Sinne politischer, gesellschaftlicher und biografischer Zäsuren – zentrale Entwicklungslinien in Fürsorgekontexten strukturieren. Sie markieren nicht nur den Wandel institutioneller Ordnungen, sondern auch existentielle Einschnitte in individuelle Lebensläufe. Aus erziehungs-wissenschaftlicher Perspektive fordern sie nicht nur eine historisch-kritische Reflexion, sondern auch pädagogische Antworten im Umgang mit Unsicherheit, Transformation und institutionellem Wandel. In den drei Beiträgen des Symposiums zeigen sich Brüche als zentrale Analysekategorie, die Kontinuitäten und Diskontinuitäten in privaten und öffentlichen Fürsorgekontexten sichtbar macht.

Diskussion: Severine Thomas (Stiftung Universität Hildesheim), Meike Sophia Baader (Stiftung Universität Hildesheim)

Einzelbeiträge

Zwangsadoptionen in der DDR im öffentlichen Diskurs der Bundesrepublik seit den 1970er Jahren
Heiner Fangerau, Nils Löffelbein (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

Kinder- und Jugendhilfe an der Grenze – (Biografische) Brüche im Kontext von Flucht bzw. Grenzübertritten zwischen der DDR und der BRD
Pia Giesel, Carolin Ehlke (Stiftung Universität Hildesheim)

Transformation der Jugendhilfe in der DDR/Ostdeutschland zwischen 1985 und 1995
Vicki Täubig (Universität Rostock), Carolin Ehlke, Wolfgang Schröer (Stiftung Universität Hildesheim)

SY 15: (Sozial) unnachhaltige Nachhaltigkeit**Raum: D Z003**

Norma Tiedemann (Universität Kassel)

Das vorgeschlagene Symposium beobachtet einen Bruch in nachhaltigkeitsorientierten Bildungs- und Erziehungsansätzen. Dabei lässt sich Nachhaltigkeit nicht nur als Lösung, sondern auch als problematisch beschreiben. Die drei Beiträge des Symposiums problematisieren konkreter die Engführung von Nachhaltigkeit auf Umweltschutz als sozial unnachhaltiges Konzept und betonen, dass gesellschaftliche Nachhaltigkeitsdimensionen stets mitgedacht werden müssen; schließlich haben ökologische Krisen gesellschaftliche Hintergründe und wirken sich auch auf gegenwärtige wie zukünftig zu gestaltende Gesellschaften aus (ebd.). Das Symposium behandelt je drei unterschiedliche Sektoren des Erziehungs- und Bildungswesens, die von gesellschaftlichen Herausforderungen betroffen und zugleich zur Mitwirkung an einer Problemlösung aufgerufen sind.

Diskussion: Nina Behboud, Christopher Horne, Yvonne Wechuli (Universität Kassel)

Einzelbeiträge**Sozial-ökologische Transformation in der Frühen Bildung. Ein ethnographischer Blick auf die Professionalisierung von Erzieher:innen**

Nina Behboud (Universität Kassel)

Nachhaltige Entwicklung im Sachunterricht: Von Linien, Farben und Formen als Elemente nachhaltigkeitsorientierter Bildung

Christopher Horne (Universität Kassel)

Brüche mit Barrierefreiheit: Kollektiv geteilte Verantwortung für Zugänglichkeit an Hochschulen

Yvonne Wechuli (Universität Kassel)

SY 16: Bildung unter Druck – Zur Zerbrechlichkeit pädagogischer Handlungsstrategien gegen rechte Einflüsse im Bildungswesen

Raum: E 004

Anke Grotlüschen, Klaus Buddeberg (Universität Hamburg)

Die politische Landschaft in Deutschland wird zunehmend von rechtspopulistischen Strömungen beeinflusst, die die Bildungsinstitutionen herausfordern (Hanschmann, 2024). Zunehmend lassen sich sowohl politische als auch gesellschaftliche („Tabu“-)Brüche beobachten, wie zuletzt der als „Tabubruch“ wahrgenommene Beschluss des sogenannten „Zustrombegrenzungs-gesetz“ der CDU mit den Stimmen der AfD. Auch pädagogische Handlungsfelder bleiben von solchen diskursiven Verschiebungen und Brüchen nicht unberührt. Gleichzeitig entwickeln sich pädagogische Gegenstrategien sowie deren Reflexion in erziehungswissenschaftlichen Diskursen. Das Symposium widmet sich der multiperspektivischen Beleuchtung dieser Entwicklungen. Es zeigt vielfältige Strategien auf, die Bildungseinrichtungen auf der Mikro-, Meso- und Makroebene (Hippel et al., 2018, S. 24) entwickeln können, um den Einfluss rechtsextremer Ideologien zu begrenzen und die demokratiefördernde Rolle von Bildungseinrichtungen zu stärken.

Diskussion: Markus Rieger-Ladich (Universität Tübingen)

Einzelbeiträge

Pädagogische Handlungsstrategien gegen Rechts aus Sicht der Erwachsenenbildung – Fallberichte aus der Praxis auf Mikro-, Meso- und Makroebene

Anke Grotlüschen, Karola Cafantaris, Klaus Buddeberg (Universität Hamburg)

Mit rassialisierenden Verwicklungen brechen: Rassismuskritische Entwicklung in und durch Volkshochschulen

Jennifer Danquah (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Von wegen neutral! Eine Kritik weißer Vorherrschaft in bildungspolitischen Diskursen

Anke Wischmann (Europa-Universität Flensburg)

SY 17: Bruchlinien der Professionalisierung im interdisziplinären Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung

Raum: E 006

Matthias Alke (Universität Tübingen)

Die wissenschaftliche Weiterbildung ist in ihrer hybriden Stellung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Hochschulpolitik durch eine interdisziplinäre Ausrichtung geprägt, die sich auf die individuelle und kollektive Professionalisierung ihrer Akteur*innen, Aufgaben und Strukturen auswirkt. Dabei werden disziplinäre und strukturelle Bruchlinien etwa in der kontroversen Diskussion um die Leitdisziplin(en) wissenschaftlicher Weiterbildung, durch Widersprüche disziplinärer Logiken im professionellen Handeln oder in den Ambivalenzen öffentlicher Förderprogramme sichtbar, die Professionalisierungsschübe hervorbringen, aber durch ihre Befristung auch kontinuierlich Bruchstellen erzeugen. Im Symposium werden auf Basis aktueller empirischer Befunde diese disziplinären und strukturellen Bruchlinien in der individuellen und kollektiven Professionalisierung vertieft und übergreifend unter einer transdisziplinären Positionierung der wissenschaftlichen Weiterbildung diskutiert.

Diskussion: Maria Kondratjuk (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)

Einzelbeiträge

Individuelle Professionalisierung im „Dazwischen“ – Fachdisziplinäre Verortungen von Akteur*innen der wissenschaftlichen Weiterbildung

Claudia Lobe (Universität Bielefeld)

Kontinuitäts- und Bruchlinien der Professionalisierung von Organisations-, Personal- und Aufgabenstrukturen in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Simon Oehlers, Nora Leben (Universität Tübingen)

Professionalisierung durch interprofessionelle Weiterbildungsstudiengänge – Potenziale und Herausforderungen

Rachel Altmann (Philipps-Universität Marburg)

SY 18: Erziehungswissenschaft und Nachhaltigkeit. Zentrale Dimensionen in einer Epoche katastrophaler Umbrüche

Raum: E 216

Ursula Stenger (Universität zu Köln), Christoph Wulf (Freie Universität Berlin)

Das Symposium steht im Zusammenhang mit der vom DGfE-Vorstand eingesetzten AG „Nachhaltigkeit“, die Raum für disziplinäre erziehungswissenschaftliche Selbstvergewisserung und möglicher Weiterentwicklung angesichts planetarer Grenzen und der damit verbundenen Brüche und Krisen bietet. Das Symposium baut auf der DGfE-Umfrage zu Nachhaltigkeit 2024, einem übersektionalen Workshop (Nürnberg, 2024) und der ersten AG-Tagung (Köln, 2025) auf. Es versteht sich als kollektiver Suchraum für disziplinäre Fragen zu epistemologischen Brüchen und ethischen Neuorientierungen angesichts planetarer Grenzen (1), zu Neukonzeptionen von Bildung und Wissen im Kontext von Care, Trauer und Resilienz (2), zu interdisziplinärer Grundbildung im Anthropozän (3) sowie zum Verhältnis von Reproduktion und Transformation organisierter Bildung als Ausgangspunkt für eine resiliente Pädagogik (4). Die Beiträge werden eingerahmt von einer Einführung und einem Kommentar, der in eine gemeinsame Diskussion überleitet.

Diskussion: Christoph Wulf, Nino Ferrin (Freie Universität Berlin)

Einzelbeiträge

Wie wollen wir erziehen, wenn die Welt an Grenzen stößt? Impulse im Anschluss an die DGfE Mitgliederbefragung zu "Nachhaltigkeit" 2024

Ursula Stenger, Isabel Wullschleger (Universität zu Köln)

Trauern als Transformationspotenzial. Perspektiven für eine Pädagogik in katastrophischen Zeiten

Oktay Bilgi (Alanus Hochschule Alfter), Miriam Eble (Universität zu Köln)

Dimensionen einer angemessenen Grundbildung im Anthropozän

Helge Kminek (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich)

Über die Zuverlässigkeit organisierter Bildung angesichts katastrophaler sozial-ökologischer Brüche

Julia Elven (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

SY 19: Bildungspolitische und sprachbiografische Brüche in der frühen Kindheit. Internationale Perspektiven aus der erziehungswissenschaftlichen Mehrsprachigkeitsforschung

Raum: M 001

Thoma Nadja (Universität Innsbruck, Österreich), Alex Knoll (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Schweiz)

Sprache(n) und Mehrsprachigkeit sind in heutigen Migrationsgesellschaften zu zentralen Elementen frühpädagogischer Aktionsfelder geworden. Allerdings orientieren sich viele europäische Bildungssysteme an National- und Regionalsprachen und fokussieren mehrheitlich auf die Förderung der Mehrheitssprache(n). In mehrsprachigen Staaten und Landesteilen gestaltet sich die Situation zwar komplexer; aber auch hier zeigt sich die Priorisierung mindestens einer dominanten Sprache bei gleichzeitiger Nicht-Förderung oder Marginalisierung von Migrationssprachen. Das internationale Symposium fragt mit Beiträgen aus Luxemburg, der Schweiz, Österreich und Irland nach bildungspolitischen und sprachbiografischen Brüchen in (mehr-)sprachlichen Praktiken in der frühen Bildung, der Konstruktion von Sprachgemeinschaften und Sprachidentitäten, der Sensibilisierung von pädagogisch Professionellen und den Auswirkungen auf soziale Ungleichheiten und Benachteiligungen.

Diskussion: Argyro J. Panagiotopoulou (Universität zu Köln)

Einzelbeiträge

„These things are vulnerable“: Elterliche Perspektiven auf frühkindliche Bildung und Betreuung in den Gaeltacht-Gebieten Irlands

Verena Platzgummer (University of Galway, Irland)

Plurilingual education policy in early childhood education and care: Aiming towards more equal opportunities in Luxembourg amidst policy and language biographical disruptions

Kevin Simoes Lourêiro (Université de Fribourg, Schweiz)

Mehrsprachigkeit beobachten lernen. Reflexionen aus einem partizipativen Forschungsprojekt

Rebecca Weckenmann (Universität Innsbruck, Österreich)

Internationalisierung und (Re-)Monolingualisierung. Sprachbezogene Brüche in der institutionellen frühen Bildung in der Schweiz, die Konstruktion von Sprachgemeinschaften und deren Folgen für Differenzen und soziale Ungleichheiten

Alex Knoll, Andrea Scholian, Sofiane Yousfi (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Schweiz)

SY 20: Liebe, Scham, Angst und Einsamkeit: Bildungstheoretische Verständigungen über das Verhältnis von Rationalität, Affektivität und Emotionalität im Horizont von Brüchen, Einbrüchen und Umbrüchen.

Raum: M 101

Mai-Britt Ruff (Universität Tübingen & Universität Hamburg), Corinna Eich (Akademie der bildenden Künste Wien, Österreich)

Das Symposium thematisiert das Verhältnis von Rationalität, Affektivität und Emotionalität im Kontext von Brüchen in Bildungsprozessen, gebrochener Subjekte und gesellschaftlicher Umbrüche. Als emotional-affektive Dimensionen stehen vier Forschungsarbeiten im Fokus: Liebe (Jergus), Scham (Ruff), Angst (Wulftange) und Einsamkeit (Eich). Diese werden in bildungstheoretischer, existenziell-anthropologischer und politischer Perspektive diskutiert. Dabei wird ausgelotet, wie sich in Gefühlen, Emotionen und Affekten Brüche markieren, Subjektkonstitutionen geprägt werden und politische Konfliktlinien ausmachen lassen. Die Beiträge hinterfragen Rationalität als normative Setzung und verweisen auf nicht-verfügbare Aspekte pädagogischer Verhältnisse. Damit sucht das Symposium einen Beitrag dazu zu leisten, emotional-affektive Aspekte von Bildung in ihrer politischen und existenziellen Relevanz herauszustellen und Impulse für eine differenzierte bildungstheoretische Auseinandersetzung zu geben.

Diskussion: Elisabeth Sattler (Akademie der bildenden Künste Wien Österreich), Lars Wicke (Universität Göttingen)

Einzelbeiträge

Zur Politizität von Liebe in bildungstheoretischer Sicht

Kerstin Jergus (Universität Hamburg)

Mit, durch, gegen und wegen Scham – Zur Politizität von Scham in bildungs- und subjekttheoretischen Anschlüssen

Mai-Britt Ruff (Universität Tübingen & Universität Hamburg)

Zur Bedeutung biographischer Brüche für Bildung im Engpass der Angst

Gereon Wulftange (Universität Hamburg)

Einsamkeit zwischen Subjektivierungseffekt und existenzieller Gebrochenheit des Selbst

Corinna Eich (Akademie der bildenden Künste Wien, Österreich)

SY 21: Katastrophenbildung

Raum: M 105

Timur Rader, Moritz Krebs (Universität zu Köln)

In dem geplanten Symposium soll es um Katastrophenbildung gehen, um die Frage danach, was Menschen aus Katastrophen, also aus extrem negativen Wendepunkten und Brüchen in ihrem Leben, lernen und um das, was sie nicht lernen. Im Sinne des Kongressthemas, das Brüche als Anlässe für Neuanfänge und grundlegende Reflexionen fasst, lässt sich Bildung in, durch und nach Katastrophen als Katastrophenbildung diskutieren. Katastrophenbildung verweist dabei auf anthropologische Grundbedingungen wie auf die Dynamiken menschlicher Bedingtheit. Bildung kann hier verstanden werden als realer, häufig körperlicher und sozialer Prozess, als diskursive Bearbeitung des Beschreibens und Verstehens sowie als fiktiver Zukunftsentwurf der Orientierung. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, was Menschen motiviert, sich in einer und durch eine Katastrophe zu bilden, auf welche Inhalte sie sich dabei konzentrieren, in welchen Formen ihre Entwicklungsprozesse verlaufen und welche Ziele sie hierbei verfolgen.

Diskussion: Jörg Zirfas (Universität zu Köln)

Einzelbeiträge

Symbolisierung von Katastrophen und Bildung: Repräsentationen der „Pilzwolke“ in der Erinnerungskultur Hiroshimas als Beispiel

Jun Yamana (Universität Tokio, Japan)

Bildung im Angesicht von Katastrophen

Barbara Platzer (Technische Universität Dortmund)

„Um der Hoffnungslosen willen.“ Über die Grenzen der Pädagogisierung von Katastrophen

Nina Rabuza (Universität Innsbruck, Österreich)

Katastrophe, Flucht und Bildung – Eine anthropologische Analyse auf Grundlage zweier narrativer Interviews

Moritz Krebs, Timur Rader, Tim Schmidt (Universität zu Köln)

SY 22: In Einsamkeit und Freiheit? Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf Wissenschaft in umbruchshaften Zeiten

Raum: M 109

Sarah Wieners, Bulgrin Eva (Philipps-Universität Marburg)

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Wandlungsprozesse und institutioneller Umbrüche in der Wissenschaft wird um die Idee der Universität ‚in Einsamkeit und Freiheit‘ gerungen. Dabei wird Wissenschaft zunehmend als soziale und situierte Praxis verortet, was Fragen nach ihrer Freiheit, Autorität und Verantwortung aufwirft. Universitäten, als jene gesellschaftlich institutionalisierten Orte der Wissenschaft, sind damit ambivalente Bildungs- und Diskursräume, in denen sich Wissenschaftler*innen als Subjekte bilden und Bildungs- und Berufsbiografien gestalten. Im Symposium werden Universitäten als Orte der (Re)Produktion von Wissen analysiert und diskutiert, wie sie zukunftsfähige Wissenschaft fördern können. Die Beiträge verknüpfen diskurs- und subjektivierungstheoretische Perspektiven, um die Universität als Bildungsraum im Spannungsfeld zwischen akademischer Redefreiheit und gesellschaftlicher Verantwortung erziehungswissenschaftlich zu beleuchten.

Diskussion: Jörg Schwarz (Philipps-Universität Marburg)

Einzelbeiträge

Akademische Redefreiheit an deutschen Hochschulen

Julian Hamann (Humboldt-Universität zu Berlin), Christiane Thompson (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Verantwortungsvolle Wissenschaftler*in sein – Subjektivierungen und Positionierung(en) als verantwortungsvolle Wissenschaftler*in in Generationenverhältnissen

Sarah Wieners, Eva Bulgrin (Philipps-Universität Marburg)

Verantwortung(en) pädagogischer Hochschulforschung im universitären Bildungsraum

Anke Engemann (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Der diskursive Blick auf Studierende innerhalb der Profession der Hochschullehrenden – Verantwortungsübernahme für eine heterogene Studierendenschaft?

Nadine Bernhard (Technische Universität Berlin)

SY 23: Disruptions in Education – Praxeological Perspectives on Practices of Education as a fundamental concept

Raum: M 203

Malte Brinkmann (Humboldt-Universität zu Berlin)

The symposium highlights disruptions in the theory and practice of education from the perspective of an operational praxeology. It is based on an international project at the HU Berlin, which thinks of education from empirical practices such as showing or counselling and reflects on their social, normative and mundane aspects. The aim is a positive redefinition of education beyond 'learnification' (Biesta). It discusses epistemological disruptions between theory, empiricism and practice as well as tensions within educational theory, for example between intention and effect or transmission and appropriation. It is aimed at discussing the possibilities and limits of how theory can reflect operationally on practice and empiricism. Contributions include those from philosophy of education, childhood and youth research and general pedagogy.

Diskussion: Dietrich Benner (Humboldt-Universität zu Berlin)

Einzelbeiträge

Authority in Teaching: A Praxeological Argument for overcoming the Didactophobia-Didactophilia-Impasse

Gert Biesta (University of Edinburgh, Großbritannien & Maynooth University, Irland)

Disruptures in and with theories of practice – Operative-praxeological perspectives on the practice of Education

Martin Weber-Spanknebel, Johannes Türstig (Humboldt-Universität zu Berlin)

Bi-subjective educational theories. Connections to or ruptures against predominant theoretical approaches in German early childhood education?

Ulf Sauerbrey (Universität Erfurt)

SY 24: Reframing Teacher Education for Value-Based and Democratic Schooling in Post-Conflict Societies: Context of Kosovo

Raum: M 209

Anna Aleksanyan (University of Graz)

This symposium explores the role of teacher education in advancing value-based and democratic schooling in post-conflict Kosovo. Anchored in the Erasmus+ project ValuED, it addresses policy reform, inclusive curriculum design, professional development and data-informed school development. Contributions: (1) Embedding Values in Kosovo's National Teacher Education Policy (Prof. Dr. Blerim Saqipi, University of Prishtina); (2) Value-Based Education in Uncertain Times: International Perspectives, Models and Impulses for Inclusion (Prof. Dr. Peter Zentel, Ludwig-Maximilians-Universität München); (3) Teacher Educators as Agents of Pedagogical Renewal: Capacity Building for Value-Based Instruction (Prof. Dr. Blerta Perolli-Shehu, University of Prishtina); (4) Democratic School Development in Kosovo through Research-Informed Practice (Dr. Saranda Shabanxhaj; Dr. Anna Aleksanyan, University of Graz).

Diskussion: Heike Wendt (University of Graz)

Einzelbeiträge

Embedding Values in Kosovo's National Teacher Education Policy

Blerim Saqipi (University of Prishtina)

Value-Based Education and Inclusion in Teacher Preparation: International Models and Curricular Reform in Kosovo

Peter Zentel (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Teacher Educators as Agents of Pedagogical Renewal: Capacity Building for Value-Based Instruction

Blerta Perolli-Shehu, Fjolla Kaçaniku (University of Prishtina)

Democratic School Development in Kosovo through Research-Informed Practice

Saranda Shabanxhaj, Anna Aleksanyan (University of Graz)

SY 25: (Berufs-)Bildung im Wandel der Gesellschaft. Brüche und Kontinuität in Veränderungsprozessen und ihre Konsequenzen für das (Berufs-)Bildungssystem

Raum: V 002

Desiree Daniel-Söltenfuß, H.-Hugo Kremer (Universität Paderborn), Marie-Ann Kückmann (Universität Rostock)

Das geplante Symposium betrachtet im Rahmen von vier Beiträgen aus unterschiedlichen Perspektiven den Umgang mit Veränderungsprozessen im beruflichen Bildungssystem. Neben der Aufarbeitung von Konsequenzen und Handlungsweisen der Berufsbildungsakteur:innen im Umgang mit Veränderung sowie didaktischer Konsequenzen, wird auch die Rolle der Wissenschaft diskutiert. Im ersten Beitrag werden wir den produktiven Umgang des Berufsbildungspersonals mit (Um-)Brüchen im Zuge der Gestaltung von Innovations- und Transferprozessen adressieren. Der zweite Beitrag fokussiert auf den Umgang von Bildungsakteur:innen mit veränderten Anforderungen in der Schulentwicklung und Curriculumarbeit. Im dritten Beitrag wird dann die Lernendenperspektive und die Frage der Potenziale einer stärken- und subjektorientierten Bildungsarbeit aufgenommen. Im vierten Beitrag adressieren wir schließlich die Perspektive der Wissenschaft, indem Herausforderungen in der Gestaltung von Begleitforschung diskutiert werden.

Diskussion: Tobias Jenert (Universität Paderborn)

Einzelbeiträge

Umgang mit (Um-)Brüchen – ein Normalzustand? Gestaltung von Innovationsprozessen aus Sicht des beruflichen Bildungspersonals

Friederike Breuing, Desiree Daniel-Söltenfuß (Universität Paderborn), Marie-Ann Kückmann (Universität Rostock)

Schulentwicklung und Curriculumarbeit im Wandel: Wie gehen Bildungsakteure mit veränderten Anforderungen in berufsbildenden Schulen um?

Nicole Naeve-Stoß (Universität zu Köln)

Subjektorientierte Berufsbildung im Übergang Schule – Beruf: Perspektiven für die berufliche Bildung oder Bewahrung des Bestehenden?

Petra Frehe-Halliwel, H.-Hugo Kremer (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Franziska Otto (Universität Paderborn)

Begleitung von Innovations- und Forschungsprogrammen in der Berufsbildung: Wie kann die Begleitforschung einen Beitrag für Innovation und Transfer eröffnen?

Hubert Ertl, Nina Peitz (Bundesinstitut für Berufsbildung)

SY 26: Brüche und Durchbrüche in der (inklusive) Berufsorientierung

Raum: V 005

Carina Hübner (Universität Siegen)

Der Zugang zu Erwerbsarbeit ist ein valider Indikator für Inklusion, da Arbeit eine selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Der Übergang von Schule in das Berufsleben stellt für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) eine vulnerable Schnittstelle dar. Studien zeigen, dass es in diesem Prozess häufig zu Brüchen kommt, die sich auf die berufliche Teilhabe und soziale Integration auswirken. Konzepte inklusiver Berufsorientierung können dem entgegenwirken. Das interdisziplinäre Symposium zeigt mit einer theoretischen Diskussion zur inklusiven Berufsorientierung und mit quantitativ- und qualitativ-empirischen Studien auf, wo und wie für Menschen mit SPF berufsbiografische Brüche entstehen und was dem entgegenwirken kann. Individuelle Brüche, Belastungserleben im Transitionsprozess sowie Durchbrüche im Sinne positiver Veränderungen der Biografien und Entwicklungschancen aus der Perspektive (ehemaliger) Schüler*innen mit SPF werden fokussiert.

Diskussion: Francesco Ciociola (Universität Siegen)

Einzelbeiträge

Inklusive Berufsorientierung – zur Bestimmung eines unterbestimmten Begriffs

Thomas Bienengräber (Universität Duisburg-Essen)

Das Schülerbetriebspraktikum als zentrales Element inklusiver Berufsorientierung – Gelingensbedingungen am LernRaum Betrieb für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen

Linda Gökel (Universität Duisburg-Essen)

Berufsorientierung wegen oder trotz des Schulsystems Förderschule? – Fallanalysen zu Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen nach Abschluss der Förderschule

Silvia Greiten (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

REAL TALK: Stress- und Angsterleben im Status- und System(durch)bruch der Berufsorientierung
Annika Krause (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Carina Hübner (Universität Siegen)

SY 27: Brüche im Bildungsverlauf? Transitionen von Kindern mit erschweren Lern- und Teilhabevoraussetzungen begleiten

Raum: V U104

Astrid Rank (Universität Regensburg), Juliane Schlesier (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Der Eintritt in die Grundschule und der Übergang in die Sekundarstufe können für Kinder mit erschweren Lern- und Teilhabevoraussetzungen Bruchstellen im Bildungsverlauf sein. Das Symposium beleuchtet diese Übergänge interdisziplinär und stellt Erfahrungen, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten zentraler Akteur:innen in den Fokus. Beiträge zum Schuleintritt zeigen, wie Kooperationen individueller Akteur:innen gelingende Übergänge unterstützen können. Der Übergang in die Sekundarstufe wird aus kindlicher Perspektive und mit Blick auf Unterstützungsbedarfe betrachtet. Dabei wird deutlich, wie bedeutsam subjektives Erleben, Partizipation und die Beziehung zu Lehrkräften sind. Insgesamt zeigen die Beiträge, dass Übergänge pädagogisch gestaltbar sind und zur Inklusion beitragen können. Sie thematisieren Brüche als pädagogische Herausforderungen und Chancen im Umgang mit Bildungsungleichheit.

Diskussion: Ursula Carle (Universität Bremen)

Einzelbeiträge

FRÜSCH: Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule bei Kindern, die von der Frühförderstelle begleitet werden

Astrid Rank (Universität Regensburg)

Multiprofessionelle Kooperation und Übergang: Kinder mit Beeinträchtigungen beim Schuleintritt begleiten

Daniel Then, Sanna Pohlmann-Rother (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Perspektiven von Kindern auf den Übergang in die weiterführende Schule: das Fallporträt einer Schülerin mit zugeschriebenem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen

Jana Herding, Petra Büker (Universität Paderborn)

Multifaktoriell betrachtet: Wie Kontext, individueller Unterstützungsbedarf und Interaktionen das emotionale Erleben von Schüler:innen um den Übergang in die Sekundarstufe prägen

Juliane Schlesier (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

SY 28: Der Bruch der Ordnung(en) in der digitalen Gesellschaft – Erziehungswissenschaft im Spektrum von Dezentrierung und Zentrierung des Subjekts

Raum: V U107

Thomas Wendt (Universität Trier), Christian Leineweber (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Das Symposium nimmt die digitale Transformation der Gesellschaft als Ausgangspunkt, um beitragsübergreifend die Frage nach einem möglichen (Um)Bruch erziehungswissenschaftlicher Theorieprämissen zu diskutieren. Die analytische Markierung von Brüchen ist ein etablierter Topos der Gesellschafts-, Subjekt- und Organisationstheorie. Gesellschaftsdiagnosen, Subjektfigurationen, aber auch die konkrete Ausgestaltung von Organisationen begründen sich nicht selten durch Markierungen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und die Betonung von Brüchen sowie damit einhergehenden Krisen. Die Kontinuität gesellschaftlicher (Um)Brüche bietet damit hinreichend Anlass, um die Geltung erziehungswissenschaftlicher Orientierungspunkte einer Prüfung zu unterziehen und die Frage nach ihren Grundlagentheorien für das Digitalzeitalter neu zu stellen.

Diskussion: Sebastian Manhart (Universität der Bundeswehr München)

Einzelbeiträge

Nie wieder allein. Im Akteursgeflecht der digitalen Gesellschaft

Thomas Wendt (Universität Trier)

Medienbildung nach der epistemisch-performativen Wende der Künstlichen Intelligenz

Christian Leineweber (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Bruch mit der Vernunft. Die Disruption der demokratischen Öffentlichkeit durch (post-)digitale Medien

Sabrina Schenk (Universität Graz)

Die (Ir)Relevanz des Subjekts. Organisierte Emotionskommunikation im Digitalzeitalter

Tamara Freis (Universität Trier)

SY 29: Brüche und Kontinuitäten schulischer Inklusion und Exklusion. International vergleichende Perspektiven auf Dokumente, Praxen und Erfahrungen

Raum: W 101

Büşra Kocabıyık (Universität Hamburg), Andreas Köpfer (Pädagogische Hochschule Freiburg)

Im Symposium werden Brüche und Kontinuitäten in der (inter-)nationalen Umsetzung schulischer Inklusion vergleichend analysiert. Schulische Inklusion hat trotz menschenrechtlicher Verankerung in Deutschland keinen Bruch mit Exklusions- und Selektionsmechanismen bewirkt, sondern wird systemkonform eingepasst. Dabei stehen menschenrechtliche Ansprüche einer output- und leistungsorientierten Schulorganisation entgegen. Der leitende Bruch zwischen normativen Anspruch und Praxis wird wissenssoziologisch als Diskrepanz von Norm und Habitus gefasst und im Symposium entlang eines Curriculavergleichs (1), dem Vergleich unterrichtlicher Praxen sowie schulstrukturellen Rahmenbedingungen in Kanada und Deutschland (2), der Erfahrungen von Eltern von Kindern mit attestierten Förderbedarfen mit der schulischen Inklusion/Exklusion in Deutschland, Brasilien und Georgien (3) sowie international vergleichender Krisen-Narrative mit Blick auf Diversität und Inklusion im Lehrer:innenalltag (4) bearbeitet.

Diskussion: Marcelo Parreira do Amaral (Universität Münster)

Einzelbeiträge

Von vermeintlichen Brüchen und kaschierten Kontinuitäten: Curriculare Fähigkeitsregime im internationalen Vergleich.

Tobias Buchner (Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Österreich), Simoni Symeonidou (Universität Zypern, Zypern), Nina Klang (Universität Uppsala, Schweden)

Bruch mit dem meritokratischen Leistungsprinzip – kontingente Grenzen für Inklusion/Exklusion in schulisch-unterrichtlichen Praxen und schulstrukturellen Rahmenbedingungen

Büşra Kocabıyık, Tanja Sturm (Universität Hamburg)

Brüche der inklusiven Beschulung. Elternerfahrungen von Kindern mit Lernschwierigkeiten und Mehrfachbehinderungen in Brasilien, Deutschland und Georgien

Anja Hackbarth (Universität Bielefeld), Andreas Köpfer (Pädagogische Hochschule Freiburg), Márcia Denise Pletsch (Bundesuniversität Rio de Janeiro, Brasilien)

Vergleichende Bruchlinien in Narrativen zum „krisengerüttelten“ inklusiven Lehrer:innenalltag – Multiperspektiven auf Lehrer:innenmangel, Krise und „Diversitätsüberschuss“

Michelle Proyer (Universität Luxemburg, Luxemburg)

TF 01: Frühe Bildung, Kinder- und Jugendhilfe

Raum: C 009

Moderation: Stefan Faas (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)

Zwischen normativem Anspruch und gelebter Differenz: Brüche im Eltern-Fachkraft-Verhältnis in der Organisation Kindertageseinrichtung

Eva Reitz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Profiles of process quality in German ECEC classrooms

Sina Fackler (Deutsches Jugendinstitut)

Weaponized neutrality. Zur Prekarisierung professioneller Normativität durch Neutralitätsanrufungen

Jana Sämann (Universität Siegen)

Erhebung der Fortbildungsbedarfe von Lehrkräften in Bezug auf sexuellen Missbrauch

Lennart Bayer, Maïke Cigelski, Justine Eilfgang, Frieda Mensing, Harriet Sewald, Isabelle von Seeler, Simone Pülschen (Europa-Universität Flensburg)

TF 02: Schulkulturen und Schulentwicklung

Raum: D Z001

Moderation: Barbara E. Meyer (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Schul- und Unterrichtskulturen im schulischen Mehrebenensystem zwischen Umbrüchen und Kontinuität über vier Jahrzehnte

Sebastian Wurster, Tobias Feldhoff (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Eckhard Klieme (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Partizipation von Schüler:innen im Unterricht aus der Perspektive von Lernenden und Lehrenden

Tobias Kärner (Universität Hohenheim), Michael Jüttler (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Schweiz), Julia Katharina Weiß, Matthias Wilhelm Bottling (Universität Hohenheim)

Anerkennungsorientierte Schulentwicklung – Brüche in Schülerbiographien identifizieren und bearbeiten

Nils Berkemeyer, Zoe Nicolai (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Übergänge gestalten – Wirkungen erlebnispädagogischer Interventionen auf Persönlichkeitsmerkmale

Matthias Lexa (Ludwig-Maximilians-Universität München & Gymnasium Bad Aibling)

TF 03: Lehramtsstudium und Einstieg in den Lehrer:innenberuf

Raum: D Z005

Moderation: Thomas Eckert (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Erste Seminarsitzungen im Lehramtsstudium. Dokumentarische Rekonstruktionen einer fragilen Diskurspraxis

Georg Draube (Universität zu Köln)

Der Bruch von Diskursivität und Doktrinalität in fachlichen Wissensordnungen der Hochschullehre

Melanie Leonhard (Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz, Schweiz)

Zwischen Zweifeln und Dranbleiben: Soziale Netzwerke als Ressource im Referendariat

Bianca Burkert, Maike Reimer (Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung)

TF 04: Mediennutzung und Mediensozialisation

Raum: D Z007

Moderation: Bernhard Ertl (Universität der Bundeswehr München)

Vorbild wider Willen? Eltern zwischen Mediennutzung und Medienerziehung

Katrin Kreutz (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Eine sozialisatorische Perspektive auf die wahrgenommene Handlungsfähigkeit von Betroffenen einer exzessiven Mediennutzung

Anneke Elsner (Universität Leipzig)

Aufwachsen in Zeiten von Desinformation und Disruption: Ergebnisse eines Scoping Reviews zum Umgang junger Menschen mit falschen Informationen

Maxime Kops, Catherine Schittenhelm, Sebastian Wachs (Universität Münster)

Show me your sources – A multilevel meta-analysis of interventions on source credibility assessment

Marvin Fendt, Xenia Muth, Peter Adriaan Edelsbrunner (Ludwig-Maximilians-Universität München)

TF 05: Berufliche Bildung und Weiterbildung vulnerabler Zielgruppen

Raum: C 016

Moderation: Veronika Thalhammer (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Vulnerable Zielgruppen finanzieller (Grund-)Bildung im Kontext biografischer und gesellschaftlicher Brüche

Ewelina Mania, Beate Bowien-Jansen (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung)

Digitalen Alltag erfahrbar machen – Finanzielle Bildung für vulnerable Zielgruppen

Alexander Kohlus, Esther Winther (Universität Duisburg-Essen)

Digitale berufliche Weiterbildung: Teilnahmekancen und -barrieren für formal Geringqualifizierte

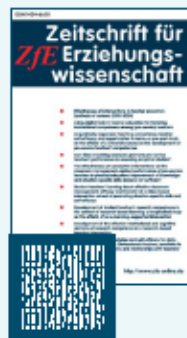
Anika Rosenkranz, Sara Reiter (Freie Universität Berlin)

Porträts des (beruflichen) Werdegangs von Studienabbrecher:innen nach der Exmatrikulation. Ergebnisse einer narrativen Interviewstudie oder auch: Biographieforschung aus wirtschaftspädagogischer Perspektive

Jasmin Fuhrmann (Universität Paderborn)

Bildungs- und Erziehungswissenschaft bei Springer Nature

Journals



Buchreihen



Neuerscheinungen



[springernature.com](https://www.springernature.com)

Sektion 1: Historische Bildungsforschung

17:00 – 19:00 Uhr

Sektionssitzung

Raum: A 017

Sektion 2: Allgemeine Erziehungswissenschaft

17:00 – 18:00 Uhr

Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie

Raum: M 101

Kommission Pädagogische Anthropologie

Raum: M 109

Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung

Raum: M 105

Kommission Wissenschaftsforschung

Raum: M 209

18:00 – 19:00 Uhr

Sektionssitzung

Raum: M 105

Sektion 3: Interkulturell und International Vergleichende Erziehungswissenschaft

17:00 – 18:00 Uhr

Kommission Bildung für nachhaltige Entwicklung

Raum: A 022

Kommission Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft

Raum: A 016

Kommission Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft

Raum: A 014

18:00 – 19:00 Uhr

Sektionssitzung

Raum: A 014

Sektion 4: Empirische Bildungsforschung

17:00 – 18:00 Uhr

Sektionssitzung

Raum: E 216

18:00 – 19:00 Uhr

Kommission Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung

Raum: E 216

Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht

Raum: E 006

Sektion 5: Schulpädagogik

17:00 – 19:00 Uhr

Sektionssitzung

Raum: A 140

Sektion 6: Sonderpädagogik

17:00 – 18:00 Uhr

Sektionssitzung

Raum: A 015

Sektion 7: Berufs- und Wirtschaftspädagogik

17:00 – 19:00 Uhr

**Treffpunkt zum informellen Austausch von Mitgliedern der Sektion Berufs- und
Wirtschaftspädagogik**

Raum: C 005

Sektion 8: Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit

17:00 – 19:00 Uhr

Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Raum: B 106

Kommission Sozialpädagogik

Raum: E 004

Sektion 9: Erwachsenenbildung

17:00 – 18:30 Uhr

Sektionssitzung

Raum: M 001

Sektion 10: Pädagogische Freizeitforschung und Sportpädagogik

17:00 – 18:00 Uhr

Kommission Pädagogische Freizeitforschung

Raum: C 009 / online*

Sektion 11: Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft

17:00 – 19:00 Uhr

Sektionssitzung

Raum: B 206

Sektion 12: Medienpädagogik

17:00 – 19:00

Sektionssitzung

Raum: M 203

Sektion 13: Differentielle Erziehungs- und Bildungsforschung

17:00 – 19:00 Uhr

Kommission Psychoanalytische Pädagogik

Raum: D Z003

Sektion 14: Organisationspädagogik

17:30 – 19:00 Uhr

Sektionssitzung

Raum: D Z007

Event for Internationals

Ort: Speerträger

Wir laden alle internationalen Teilnehmenden des Kongresses herzlich zu einem besonderen Event ein. Den Auftakt bildet eine rund einstündige Stadtführung zum Thema „Nationalsozialismus und Widerstand in München“, bei der Sie die Stadt aus einer historischen und zugleich nachdenklichen Perspektive kennenlernen. Im Anschluss empfangen wir Sie am Speerträger der Universität – bei Getränken und einer kleinen Stärkung ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Nutzen Sie die Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und München auch jenseits der Vorträge zu erleben – wir freuen uns auf Sie!

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich.

Kosten: –

Abend der GEW

Ort: Augustiner-Keller (Arnulfstraße 52, 80335 München)

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) lädt Sie am Montag herzlich zum traditionellen GEW-Abend ein.

Neu- und wiedergewählte Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstands der GEW stellen sich und ihre Arbeit vor. Nach einem Begrüßungsgetränk besteht bei einem reichhaltigen Abendessen die Gelegenheit zum zwanglosen Gedankenaustausch mit Vertreter*innen von GEW, DGfE und anderen Kongresssteilnehmer:innen. Für vegetarische und vegane Kost ist gesorgt. Dazu gibt es eine musikalische Umrahmung.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 200 Personen).

Kosten

Teilnahmebeitrag: 45€ pro Person

Ermäßigter Beitrag für GEW-Mitglieder: 18€ pro Person

Ermäßigter Beitrag für Studierende, Stipendiat*innen und Erwerbslose: 6€ pro Person



© Augustiner Keller

Nachtwächterführung

Treffpunkt: Marienplatz

Anbieter: *Weis(s)er Stadtvogel*

Bei dieser nächtlichen Stadtführung durch die Münchner Altstadt erleben Sie hautnah was es heißt Nachtwächter zu sein. Nachdem die großen Stadttore geschlossen wurden und die redlichen Bürgersleut zu Hause in ihren Betten liegen, schlägt die Stunde des Nachtwächters. Seine Aufgabe ist es, für Ruhe und Ordnung zu sorgen und er schaut, daß kein Gsindel mehr unterwegs ist. Im Laufe der Zeit hat er auf seiner Runde schon viel erlebt und weiß allerhand seltsame, komische oder auch wieder vergessene Geschichten.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (max. 30 Personen).

Kosten: 15€ pro Person

Dienstag

24.03.26



Dienstag, 24.03.26

09:00 – 11:00 Uhr

Symposien & Themenforen II (S. 81 – 112)

LMU

11:30 – 13:00 Uhr

**Arbeitsgruppen (S. 113 – 144) &
Vorstandskommissionen (S. 145 – 146)**

LMU

13:00 – 14:30 Uhr

**Mittagspause (S. 258) &
Postersession II (S. 147 – 150)**

LMU

14:30 – 17:30

Mitgliederversammlung (S. 151)

Audimax, LMU

18:00 – 23:59 Uhr

Gesellschaftsabend (S. 152)

Hofbräuhaus

SY 30: Brüche in der Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften

Raum: A 014

Martina Homt, Jana Meier (Universität Paderborn)

Die Professionalisierung von Lehrkräften ist durch mehrphasige, institutionell strukturierte Ausbildungswege geprägt, in denen Übergänge, Rollenveränderungen und differente Anforderungen eine zentrale Rolle spielen. In diesen Prozessen treten Brüche auf zwischen Ausbildungsphasen, Theorie und Praxis, formalen Anforderungen und individuellen Lernverläufen, welche intendierter Bestandteil curricularer Konzeptionen oder Ausdruck fehlender Kohärenz sein können. Das Symposium widmet sich der systematischen Analyse dieser Brüche und fragt, wie sie sich im professionellen Lernen zeigen, von Studierenden und Auszubildenden wahrgenommen werden und welche Implikationen sich für die Gestaltung der Lehrkräftebildung ergeben. Alle Beiträge adressieren auf unterschiedlichen Ebenen die Berufsvorbereitung und die ihr inhärenten Brüche. Der Kohärenzbegriff dient als theoretischer Rahmen, um die Passung zwischen Inhalten, Ausbildungsphasen und institutionellen Akteur:innen zu analysieren.

Einzelbeiträge

Geprüft um zu prüfen? – Prüfungserfahrungen als implizite Lerngelegenheit im Lehramtsstudium

Christoph Vogelsang (Universität Paderborn)

Sinnvolle Ergänzung oder bewusster Bruch? – Tätigkeitsfelder und Evaluationsergebnisse zum Berufsfeldpraktikum in der Lehramtsausbildung

Jana Meier, Christoph Vogelsang (Universität Paderborn)

„Theorie“ vergessen, „Praxis“ beginnen? – Sichtweisen und Erwartungen von Fachleitungen hinsichtlich der Lernortkooperation im Praxissemester

Michelle Schmökel (Universität Paderborn)

Praxischock oder Kohärenz? – Retrospektive Einschätzungen von Berufseinsteiger*innen zu den Phasen der Lehrkräftebildung

Martina Homt (Universität Paderborn)

SY 31: Brüchige Disziplin/-geschichten: (Dis-)Kontinuitäten, Konflikte und Erinnerungspraktiken der Sozialpädagogik und Sozialarbeit in und nach der NS-Zeit

Raum: A 015

Daniela Molnar (Universität Siegen)

Die Geschichte/n der Sozialpädagogik und Sozialarbeit ist bzw. sind von Brüchen, Spannungen und Widersprüchen durchzogen: Zwischen dem Anspruch auf soziale Gerechtigkeit, gesellschaftlicher Verstrickung und der eigenen Handlungspraxis etablieren sich Disziplin/-geschichten, die unterschiedlich mit der eigenen Brüchigkeit und Bruchstückhaftigkeit umgehen. Diese Brüchigkeit rückt das Symposium ins Zentrum, indem es nach Dis-/Kontinuitäten, Konfliktfeldern und Erinnerung in und an die Soziale Arbeit während und nach der NS-Zeit fragt. Drei Vorträge thematisieren 1) heutige Erinnerung in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, 2) Kategorisierungspraktiken in historischen Jugendamtsakten sowie 3) Leer- und Lehrstellen in historiographischen Narrationen. Ziel ist es, historische Reflexionen mit aktuellen disziplinären und gesellschaftspolitischen Fragen zu verknüpfen – im Sinne Adornos (1966): „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“

Diskussion: Stefan Schnurr (Fachhochschule Nordwestschweiz, Schweiz)

Einzelbeiträge

Die Herstellung der NS-Vergangenheit – empirische Einblicke in die Erinnerungspraxis in Einrichtungen der Behindertenhilfe mit lokaler NS-Geschichte

Margarete Killian (Universität Siegen)

Von Um-/Brüchen und Kontinuitäten: Kategorisierungsarbeit in Jugendamtsakten in historischer Betrachtung

Daniela Molnar (Universität Siegen)

Leer- und Lehrstellen – Betrachtungen zwischen Sichtbarmachung, Aufarbeitung und ‚Überschreibung‘ von Geschichte(n)

Anne Reber (Phillipps-Universität Marburg), Sarah Blume (Technische Universität Dresden)

SY 32: Transnational care relationships: Perspectives on Young Carers and Institutionally Produced Disruptions

Raum: A 016

Rebecca Mörgen (Universität Duisburg-Essen), Christiane Bomert, Barbara Stauber (Universität Tübingen)

In the context of global migration, young migrants frequently provide emotional and practical transnational care, typically unacknowledged and under unequal conditions. The challenges faced by these caregivers are at odds with the prevailing Western conceptions of a protected childhood, as they are embedded in institutional structures that have the potential to cause significant biographical ruptures. The international symposium explores such relationships through research from Germany, Switzerland and England. It addresses methodological issues (Ann Phoenix) and the individual processing of ruptures by young carers in childhood (Fränzi Buser), adolescence (Christiane Bomert/Rebecca Mörgen), and early adulthood (Anna Wanka). The symposium demonstrates how deviations from chrononormativity, normative ideas of childhood and youth, and generational orders become visible in young people's caring relationships.

Einzelbeiträge

Thinking through transnational care-relationships and (forced) migration: Methodological challenges

Ann Phoenix (London Global University, Großbritannien)

Providing Safety in Unsafe Situations: Care Practices of Children and Their Parents in Asylum Camps in Switzerland

Fränzi Buser (Universität Zürich, Schweiz)

Invisible Care: Young Migrants in the Gaps of Protection and Responsibility

Christiane Bomert (Universität Tübingen), Rebecca Mörgen (Universität Duisburg-Essen)

Beyond the 'bachelor boy': Experiences of caregiving and studying in Germany, Poland and the UK

Anna Wanka, Alisa Lange, Klara Kümpfel (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

SY 33: Bruchlinien zwischen Öffentlichkeit und Privatheit – Familienerziehung und Familienadressierung als Projekt autoritärer Re-Traditionalisierung

Raum: A 022

Denise Bergold-Caldwell (Europa-Universität Flensburg), Meike Sophia Baader (Stiftung Universität Hildesheim)

Die Bruchlinien zwischen Öffentlichkeit und Privatheit im Kontext der Familienerziehung und Elternadressierung als Projekt autoritärer Re-Traditionalisierung sind Thema des Symposions. Es wird argumentiert, dass die Trennung von Öffentlichkeit und Privatheit historisch mit vergeschlechtlichten Dichotomien verbunden ist und häufig zur Entpolitisierung von Geschlechter- und Erziehungsfragen führt. Aktuell nutzen autoritäre Kräfte diese Bruchlinie, um Prozesse der Liberalisierung zu verhindern und Erziehung zu reprivatisieren. Beispiele dafür finden sich nicht nur in queerfeindlichen Angriffen, sondern auch in der zunehmenden Entwicklung eigener pädagogischer Programme durch (extrem) rechte Akteur*innen mit, denen sie eine neurechte Metapolitik betreiben. Die Beiträge zeigen, dass über Adressierungen von Eltern(schaft) eine Reprivatisierung der Verhandlung von Geschlecht, Sexualität und Familie evoziert und traditionelle Bruchlinien reaktualisiert werden.

Einzelbeiträge

Autoritäre Erziehung vs. neoliberale Bildung? Queertheoretische Perspektiven auf Polarisierung als (extrem) rechte Strategie

Juno Grenz (Europa-Universität Flensburg)

Grenzen ziehen, Erziehung sichern. Pädagogische Sinnstiftungen der „Neu-en Rechten“ zwischen Krisendiagnose und kultureller Selbstvergewisserung

Sarah Meyer (Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie Hamburg)

Bruchlinien der Sichtbarkeit: Die reproduktive Sphäre als Ort rechter Bildpolitik

Viktoria Rösch (Frankfurt University of Applied Sciences)

Elternzusammenarbeit – (Neu-)Verhandlungen des Verhältnisses von Familie und Schule

Marina Dangelat, Nina Sørensen (Europa-Universität Flensburg)

SY 34: Von Einbrüchen und Durchbrüchen – biografie- und diskurstheoretische Sondierungen zu Verbleib, Wechsel und Ausstieg im Lehramt

Raum: A 017

Regina Bedersdorfer, Anne Kirschner (Pädagogische Hochschule Heidelberg), Thorsten Fuchs (Universität Koblenz)

Im Verlauf lehramtsbezogener Bildungs- und Berufswege kann es zu Entscheidungen gegen den Schuldienst kommen, was häufig mit biografischen Einbrüchen und dem Verlust von Handlungsorientierung assoziiert wird. Aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive bieten sich hier jedoch auch Chancen für Neuorientierung und berufsbiografische Durchbrüche (Herzog & Sandmeier, 2024; Schmid-Kühn & Fuchs, 2024). Gerade mit der gegenwärtigen Lehrkräftebedarfskrise (Klemm, 2024) gewinnt eine differenzierte Betrachtung von Brüchen in lehramtsbezogenen Bildungs- und Berufsverläufen an Relevanz. Die Einzelbeiträge gehen so der Frage nach, mit welchen Voraussetzungen, Motiven und Überlegungen Ausstiege, Wechselabsichten oder Entscheidungen für den Verbleib im Lehramt einhergehen. Mit biografie- und diskurstheoretischen Ausrichtungen werden dabei Studienabbrüche, digitale Aushandlungen berufskultureller Zugehörigkeit, diskursive Selbstentwürfe sowie Übergänge zwischen Schule und Hochschule fokussiert.

Einzelbeiträge

Typologie des Studienabbruchs und -wechsels – dokumentarische Rekonstruktion biografischer Bildungsentscheidungen im Lehramtsstudium

Thorsten Fuchs, Svenja Mareike Schmid-Kühn, Anna Tobies (Universität Koblenz)

„Soll ich's wirklich machen oder lass ich's lieber sein?“ Digitale Räume als Raume berufskultureller Vergewisserungen

Barbara Hövels, Petra Herzmann (Universität zu Köln)

Scheitern als Selbst(re)präsentation? Ein diskursanalytischer Blick auf Ausstiegserzählungen von Lehrkräften

Anne Kirschner (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Aus der Schule an die Hochschule – Rekonstruktion von Bedingungen, Motiven und Problemstellungen in berufsbiografischen Ausstiegserzählungen von Lehrkräften

Regina Bedersdorfer (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

SY 35: Unsichere Jugend – brüchige Generation? Sozialisation in Krisen, Konflikten und Transformationen

Raum: A 125

Barış Ertuğrul (Universität Bielefeld), Sonja Ganguin (Universität Leipzig)

Das Symposium konzentriert Befunde zur Jugendpolitisierung in Zeiten von Polarisierung, Entdemokratisierung und Faschisierung. Jugendforschung weist auf die abnehmende Zustimmung für eine demokratisch-deliberative Ordnung hin, ebenso auf die Zunahme aktivistischer oder apathischer Positionierungen. Trotz dieser vielgestaltigen Generationslage bleiben Jugendliche in der Erfahrung generalisierter Unsicherheit verbunden. Erkenntnisleitend wird daher gefragt: Wie werden in Zeiten globaler Krisen politische Orientierungen Jugendlicher hervorgebracht und inwiefern induziert dies intra- wie intragenerationale Konflikte? Das Symposium befragt hierin das Verhältnis von Jugend und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dieser Topos zirkuliert als Leitidee wie Kampfvokabel, wobei Jugend, wenn überhaupt, als Korrekturinstrument gesellschaftlicher Fehlentwicklungen thematisch wird. Auch vor diesem Hintergrund wird eine Perspektive auf Jugendliche als Akteure in der Auseinandersetzung mit Krisen gestärkt.

Diskussion: Cathleen Grunert (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Einzelbeiträge

Politische Krisensozialisation von Jugendlichen in universalistischen und traditionalistischen Familien(-milieus)

Ullrich Bauer, Barış Ertuğrul (Universität Bielefeld)

Soziale Medien als ambivalente politische Orientierungsräume – Ergebnisse einer qualitativen Studie unter Jugendlichen

Sonja Ganguin, Johannes Gemkow (Universität Leipzig)

Gefährdungen des demokratischen Zusammenhalts unter Jugendlichen? – Empirische Perspektiven auf einen (politischen) Wertewandel

Gert Pickel, Verena Schneider (Universität Leipzig)

Brüchige Zukunft, brüchiger Zusammenhalt!? – individuelle und gesellschaftliche Zukunftsvorstellungen Jugendlicher als Einflussfaktoren auf politische Selbstwirksamkeit

Wiebke Bleilefens, Andreas Klee (Universität Bremen)

SY 36: Auf dem Weg zur Systemkohärenz? Befunde zur kooperativen Bearbeitung von Brüchen im Bildungssystem

Raum: A 213

Katharina Nesseler (Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen)

Das Symposium diskutiert Brüche und fehlende Kohärenz in der Schnittstellenarbeit zwischen Institutionen, Professionen und Steuerungsakteur:innen. Das deutsche Bildungssystem kennzeichnet eine starke Fragmentierung durch eine historisch gewachsene Differenzierung und Institutionalisierung von Zuständigkeiten. In der Bildungssystementwicklung stellt jüngst das Konzept der (System-)Kohärenz einen Gegenentwurf dar, der zunehmend an Bedeutung gewinnt. Das Symposium zeigt empirische Befunde kooperativer Ansätze zur Bearbeitung dieser Brüche und beleuchtet deren Potenziale wie auch Grenzen und Spannungen. Dabei reicht das Spektrum von schulischen Unterstützungssystemen über interprofessionelle Arbeitsteilung bis zu Koordination im Mehrebenensystem. Hierdurch wird das Konzept der (System-)Kohärenz reflektiert und Implikationen für eine zukunftsfähige Gestaltung von Bildungszusammenarbeit aufgezeigt.

Einzelbeiträge

Brüche und deren Bearbeitung in Unterstützungssystemen ganztägiger Bildung und Betreuung für Kinder im Grundschulalter

Theresa Lienau, Sebastian Niedlich, Peter Bleckmann (Welt:Stadt:Quartier – Institut für Bildung, Forschung und Entwicklung e.V.)

Bedarfe nach Kooperationen zum Abbau von Bildungsbarrieren und Brüche aus Perspektive eines Meta-Vorhabens

Anika Duveneck (Freie Universität Berlin)

Kohärenz durch Kooperation? Zur Rolle von Schulfamilien in der Bearbeitung institutioneller Brüche im Mehrebenensystem

Katharina Nesseler, Livia Jesacher-Röbber (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Distributed Leadership und die Brüche in Netzwerken der partizipativen digitalen Schulentwicklung

Tobias Dohmen (Universität zu Köln)

SY 37: Disruption oder Transformation? Erziehungswissenschaft und Pädagogik im Angesicht gesellschaftlicher Kipp-Punkte

Raum: A 214

Fabian Kessl (Bergische Universität Wuppertal), Juliane Engel (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Die Rede vom Bruch prägt öffentliche Debatten. Attestiert wird aktuell sogar eine Sehnsucht nach Disruption. Gesellschaftsdiagnostisch dominieren dagegen weiterhin Transformationsperspektiven. Während die Figur der Disruption von der Idee eines abrupten Wandels geprägt ist, betonen Theorien der Transformationen die Logik von Veränderungsprozessen. Erweist sich die Hoffnung auf einen Bruch als notwendige Perspektive im Kontext planetarer Krisen? Oder verstärkt die Rede von der Disruption noch die politische Polarisierung, die nicht zuletzt im Erstarken autoritärer Positionen zu beobachten ist? Kann die Figur des steten Wandels, die Transformationsprozessen innewohnt, den weltweiten Veränderungsanforderungen gerecht werden? Oder bleiben Transformationsmodelle letztlich in Anpassungsanstrengungen stecken? Diese Fragen sind gerade für die Erziehungswissenschaft von grundlegender Bedeutung, ist davon doch die Konzeption und Realisierung von Wissenschaft wie pädagogischer Praxis abhängig.

Einzelbeiträge

Tradierende Innovation, disruptive Erhaltung. Zur Verwicklung von Bewahrung und Umbruch als pädagogischer und gesellschaftspolitischer Problemstellung

Carsten Bünger (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)

Bildung angesichts der Klimakrise: Jenseits von Transformation und Disruption

Melanie Schmidt, Daniel Wrana (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

An educational conceptualisation of the anthropocene based on biogeophysical disruptions

Nathanaël Wallenhorst (Angers Université Catholique L'Ouest, Frankreich)

Affekte im Umbruch. Jugendliche in sozial-ökologischen Transformationskonflikten

Marie Frühauf (Bergische Universität Wuppertal)

SY 38: Brüche als Herausforderungen und Notwendigkeit: Überlegungen zu einer Didaktik der Krisen

Raum: B 006

Svenja Garbade (Stiftung Universität Hildesheim)

Jungsein in Deutschland (BMFSFJ 2024, S. 57) ist geprägt von Brüchen, die aktuell komplex und global sind – Armut, Pandemie, rechte Dynamiken und Klimakrise werden zunehmend als biografische Einschnitte im Leben von Kindern und Jugendlichen wirksam. Es handelt sich nicht mehr nur um Brüche, die die Einzelne, sondern ein globales Kollektiv betreffen. Ziel des Symposiums ist (1) das Ausloten der verschiedenen Spannungsfelder, die durch individuelle und kollektive Brüche erzeugt werden. Die krisenspezifischen und übergeordneten Brüche sind für pädagogische Handlungsfelder sowie eine Professionalisierung pädagogischen Personals im Sinne einer zukunftsgerichteten Didaktik zu reflektieren (2), die auch die eigenen Unsicherheiten, Widersprüche und Betroffenheiten thematisierbar macht sowie das Ernstnehmen des Auftrages (3) Adressat*innen der Kindheits- und Sozialpädagogik krisenbewusst und krisenfest zu bilden und zu befähigen.

Einzelbeiträge

Armutsbewusste Lehrkräftebildung – welche ‚Brüche‘ bietet eine Didaktik der Sozialpädagogik?

Jessica Prigge (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

**Brüche provozieren – auf Brüche reagieren: Extrem rechte Dynamiken und
Ungleichwertigkeitsideologien im Feld der Bildung und Erziehung didaktisch zum Thema machen**
Stephanie Simon (Technische Universität Dortmund)

Notwendige Brüche? – Didaktische Herausforderungen im Kontext der Klimakrise

Ina Kaul (Universität Kassel), Isabell Krähnert (Stiftung Universität Hildesheim)

SY 39: Pädagogische Vertrauensbrüche

Raum: B 106

Annedore Prengel (Universität Potsdam), Alexander Wettstein (Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz)

Das Symposium Pädagogische Vertrauensbrüche umfasst vier Beiträge und widmet sich wiederkehrenden Verletzungsformen und Vertrauensbrüchen in der Pädagogik. Der erste Beitrag von Röschinger, Prengel und Tellisch beleuchtet pädagogische Vertrauensbrüche aus einer ethischen Perspektive. Im zweiten Beitrag untersuchen Schneider und Wettstein die Genese verletzender Interaktionen aus einer interaktionalen Sicht. Im dritten Beitrag diskutieren Schweer und Siebertz-Reckzeh die Herausforderungen für die pädagogische Vertrauensbeziehung in digitalen Umwelten. Im vierten Beitrag setzt Andresen die Erkenntnis in den Mittelpunkt, dass es zum Kindsein gehört, Erwachsenen Vertrauen schenken zu müssen.

Diskussion: Sabine Andresen (Goethe Universität Frankfurt am Main)

Einzelbeiträge

Pädagogische Vertrauensbrüche: Herausforderungen für die Pädagogikethik

Janine Röschinger (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Annedore Prengel (Universität Potsdam), Christin Tellisch (Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik Berlin)

Verletzendes Verhalten und pädagogische Vertrauensbrüche als interaktionales Geschehen

Ida Schneider, Alexander Wettstein (Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz)

Zum Kindsein gehört, Erwachsenen Vertrauen schenken zu müssen

Sabine Andresen (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

SY 40: Brüche und Transformationen in pädagogischen Infrastrukturen: Betreute Kindheiten in öffentlicher Verantwortung

Raum: B 206

Florian Eßer (Universität Osnabrück), Wolfgang Schröer (Stiftung Universität Hildesheim)

Die öffentliche Verantwortung hat in der Infrastruktur von Kindheiten in den vergangenen 20 Jahren zeitlich und organisational erheblich zugenommen. Die leitende These des Symposiums ist, dass durch die quantitative Ausdehnung der pädagogischen Institutionen Brüche in den bestehenden Infrastrukturen von Kindheiten entstehen, auf die Institutionen im Rahmen gemeinsamer Infrastrukturarbeit reagieren (müssen). Im Symposium wird die Frage nach dem Beitrag von Pädagogik zu brüchig gewordenen und sich transformierenden Infrastrukturen von Kindheiten aus der Perspektive unterschiedlicher Institutionen gestellt. Am Fall der Ganztagesbetreuung von Kindern im (Grund-)Schulalter wird in den einzelnen Vorträgen empirisch nachgezeichnet, wie eben jene Betreuung zwischen und Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie Familie über den Tagesverlauf hinweg organisiert wird und welche Brüche hierbei bearbeitet werden müssen, um pädagogische Infrastrukturen zu generieren.

Diskussion: Sabine Bollig (Universität Trier)

Einzelbeiträge

Kindheiten in öffentlicher Verantwortung: Brüche und Kontinuitäten von Betreuung in pädagogischen Infrastrukturen

Dominik Krininger, Florian Eßer (Universität Osnabrück)

Brüche, Anpassungsbedarfe und Aushandlungen in der Infrastruktur des Ganztages – der Hort als sozialpädagogische Institution

Nina Flack (Universität Osnabrück), Carina Schilling (Stiftung Universität Hildesheim)

Ganztag als relationales Bildungs- und Betreuungsarrangement zwischen unterschiedlichen sozialen Welten

Gunther Graßhoff, Caroline Krieg (Stiftung Universität Hildesheim)

Sozialräumliche Verortung des Ganztags: Zusammenhänge mit Qualität

Laurin Bremerich (Technische Universität Dortmund)

SY 41: “Back to the roots, back to the future?” (Auf)Brüche des guten Lebens aus bildungsphilosophischer, biographischer und sozialpädagogischer Perspektive

Raum: D 209

Kim Moskopp (Universität Koblenz), Irit Wyrobnik (Hochschule Koblenz)

Das Ziel des Symposiums ist es, Brüche (sozial)pädagogischer Theorie- und Ideengeschichte bezüglich des guten Lebens (resp. der Eudaimonia) mehrperspektivisch zu beleuchten. Alle Beiträge widmen sich der Frage, ob und wie ein Rückbezug auf das „klassische“ Phänomen des guten Lebens inhaltlich und forschungsmethodisch anschlussfähig an aktuelle Entwürfe sein und gleichzeitig zur gelingenden Bewältigung gegenwärtiger Krisen beitragen kann. Dabei wird bildungsphilosophisch auf den Bruch mit der Eudaimonia sowie die Konsequenzen geblickt. Die biographischen Brüche im Leben Korczaks sowie die Auswirkungen auf seine Theorie des guten Lebens werden im Anschluss beleuchtet. Abschließend wird eruiert, inwiefern die Rolle der KI-Einflüsse auf die Reflexionen über das gute Leben nimmt.

Diskussion: Daniel Neuhaus (Universität Koblenz)

Einzelbeiträge

Der Bruch mit der Eudaimonia. Befähigungsorientierte „Über-Legungen“ zu den Debatten um Bildung als Kompetenz und die Didaktik der Sozialpädagogik

Kim Moskopp (Universität Koblenz)

Janusz Korczak: Biografische (Um-)Brüche und seine Theorie des guten Lebens

Irit Wyrobnik (Hochschule Koblenz)

Sozialpädagogische Urteilsbildung im Zeitalter von Künstlicher Intelligenz

Daniel Neuhaus (Universität Koblenz)

SY 42: Berufsbiografische Auf-, Um- und Einbrüche in der Frühen Bildung – Erkenntnispotenziale für die Personalbindung

Raum: D Z003

Kirsten Fuchs-Rechlin (Deutsches Jugendinstitut)

Die Frühe Bildung kämpft seit rund 20 Jahren mit einem kontinuierlichen Fachkräftemangel. Neben der Fachkräftegewinnung ist die Fachkräftebindung zu einer Zukunftsfrage der Frühen Bildung geworden. In diesem Zusammenhang ist ein Thema ins Blickfeld bildungspolitischer Debatten geraten, das schon fast vergessen schien: Die Möglichkeit oder Unmöglichkeit beruflicher Karrieren in der Frühen Bildung und damit die Berufsverläufe von Erzieher:innen. In diesem Symposium werden Berufsverläufe als Abfolge von Übergängen verstanden und verschiedene Übergänge daraufhin untersucht, vor welchen Herausforderungen sie die Fachkräfte stellen, welche personalen und sozialen Ressourcen sie aktivieren können und inwiefern sie in ihren jeweiligen organisationalen Kontexten Unterstützung erfahren. Hierzu werden empirische Befunde qualitativer und quantitativer Studien vorgestellt und mit Blick auf ihre Potenziale für Verbleib und Abwanderung diskutiert.

Diskussion: Julia Schütz (FernUniversität in Hagen), Wilfried Smidt (Universität Innsbruck, Österreich)

Einzelbeiträge

Onboarding von pädagogischen Nachwuchskräften – Ressourcen und Belastungen

Susanne Wirag, Ulrike Hegemann (Deutsches Jugendinstitut)

Berufs(übergangs)perspektiven von Absolvent*innen (berufs)fachschulischer Ausbildungen im Vergleich

Ivo Züchner (Philipps-Universität Marburg)

Fachkarriere in der KiTa – Der Übergang in die Praxisanleitung

Clarissa Nachtigall, Anna Pilchowski (Deutsches Jugendinstitut)

Berufsbiografische Gestaltungsmodi und Laufbahnmuster von Erzieher*innen – Stellenwechsel als Einbrüche, Aufbrüche oder Umbrüche?

Kirsten Fuchs-Rechlin (Deutsches Jugendinstitut)

SY 43: Vergessen und Ablösen als organisationale (Aus-)Brüche

Raum: D 2007

Stefan Rundel (Universität der Bundeswehr München), Lea Frömchen-Zwick, Alinde Keller (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), Sebastian Manhart (Universität der Bundeswehr München), Anja Mensching (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Moderne Organisationen zeichnen sich durch formale Strukturen aus, die Erwartungssicherheit und Kontinuität gewährleisten, jedoch auch oft beengend und veränderungsavers wirken. Im Kontrast dazu steht eine volatile, komplexe Umwelt, die auf der organisationalen Innenseite als überfordernd erlebt werden kann. In diesem Spannungsverhältnis entfalten sich Bildungs- und Lernprozesse sowohl individuell als auch kollektiv. Obwohl Veränderungen für Organisationen konstitutiv sind, sind organisationale Praktiken zwischen Regelerwartung und Regelpraxis zugleich auf Dauer gestellt. Das Symposium thematisiert zwei Formen organisationaler (Aus-)Brüche aus diesen Regelmäßigkeiten: (1) das Vergessen als intendiertes oder zufälliges Auflösen organisationaler Routinen, das Lernprozesse und neue Praktiken hervorbringt, sowie (2) das Ablösen bestehender organisationaler Praktiken durch digitale Transformation. Beide Dynamiken werden in ihrer Bedeutung für organisationales Lernen diskutiert.

Einzelbeiträge

**Vergessene Klient*innen? – das Organisieren von Mitwisserschaft als
Responsibilisierungsstrategie in einer sozialen, personenbezogenen Dienstleistungsorganisation**
Anja Mensching (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

**Vergessen, um zu lernen – Zur Funktion organisationalen Vergessens als Ermöglichung von
Zukunft in einer Wirtschaftsorganisation**
Lea Frömchen-Zwick, Alinde Keller (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

**Was die KI lernt, das lernt die Organisation nimmermehr. Das lernende Subjekt zwischen
Organisationskompetenz und digitaler Intelligenz**
Sebastian Manhart (Universität der Bundeswehr München)

**Plattformbasierte Erwerbsarbeit als Bruch und Ablösen bisheriger Formen organisationaler
Koordinierung von Arbeit?**
Stefan Rundel (Universität der Bundeswehr München)

SY 44: Pädagogische Alternativität durch Soziale Medien? Brüchige Expertise 'guter' Kindheit und Elternschaft

Raum: E 004

Petra Dinter (Universität zu Köln), Ursina Jaeger (Pädagogische Hochschule Thurgau, Schweiz), Tessa-Marie Menzel (Technische Universität Dortmund)

Das Symposium widmet sich der Frage, wie pädagogische Expertise in mediatisierten Öffentlichkeiten am Beispiel Sozialer Medien (re)produziert, infrage gestellt und (neu) verhandelt wird. Im Fokus stehen Deutungshoheiten rund um ‚gute‘ Kindheit und Elternschaft, die zunehmend durch Akteur*innen ohne formale Qualifikation geprägt werden. Die Beiträge beleuchten diskursive Dynamiken elterlicher Selbstinszenierung, medialer Rezeption sowie (Gegen-)Expertisen im Kontext postpandemischer Umbrüche. Ziel ist es, ein differenziertes Verständnis davon zu entwickeln, wie digitale Kommunikationsräume zur Individualisierung, aber auch zur Demokratisierung beitragen, und das Spannungsverhältnis pädagogischer Expertise zwischen gesellschaftlicher Legitimierung und fachdisziplinärer Autorität transformieren.

Diskussion: Sandra Landhäußer (Universität Paderborn)

Einzelbeiträge

#pädagogischwertvoll – Zur doppelten Herstellung elterlicher Erziehungsexpertise in Sozialen Medien

Tessa-Marie Menzel (Technische Universität Dortmund)

Elterliche Expert*innenschaft durch Soziale Medien – Expert*innenschaft von Pädagog*innen im Umbruch?

Petra Dinter (Universität zu Köln)

Epistemische Brüche con-/post-covid: Zur Institutionalisierung alternativer Bildungsexpertise

Ursina Jaeger (Pädagogische Hochschule Thurgau, Schweiz)

SY 45: Jugenden unter Verdacht – Brüchige Sicherheiten marginalisierter Jugendlicher

Raum: E 006

Johanna Egli, Albiona Hajdari (Universität Zürich, Schweiz), Katharina Leimbach (Universität Bielefeld)

Die Verhandlung von Sicherheit und Unsicherheit ist in den medialen, politischen und wissenschaftlichen Diskursen über Jugend omnipräsent. Hierbei werden Jugendliche sowohl als gefährdet wie auch gefährlich verhandelt. Bestimmte Jugendliche stehen dabei als «typische Problemgruppen» besonders im Fokus – insbesondere migrantisch/muslimisch und männlich markierte Jugendliche. Über Kategorien wie Alter, Race, Gender, Class, Religion vollziehen sich in (Un-)Sicherheitsdiskursen folglich Stigmatisierungen und Marginalisierungen. Damit sind für (marginalisierte) Jugendliche brüchige Sicherheiten verbunden, da diese stets an machtvollen Diskurse und Praktiken geknüpft sind. Im Symposium soll der engen Verstrickung von Sicherheit und Unsicherheit in Feldern marginalisierter Jugend nachgegangen werden. Dabei zeigt sich, dass brüchige Sicherheiten nicht nur ein Unterdrückungsmechanismus darstellen, sondern auch das Potenzial bergen, bestehende Machtverhältnisse aufzubrechen.

Diskussion: Peter Rieker (Universität Zürich, Schweiz)

Einzelbeiträge

Die Konstruktion (un-)sicherer Jugendräume und die Rolle der Polizei

Albiona Hajdari (Universität Zürich, Schweiz)

Muslimische Jugendvereine als brüchige Safe Spaces

Johanna Egli (Universität Zürich, Schweiz)

Die Herstellung von Sicherheit bei gefährdeten Jugendlichen in polizeilichen Massnahmen in Westkanada

Katharina Leimbach (Universität Bielefeld)

SY 46: Pädagogische Antworten auf appetitative Brüche: Wie Organisationen gesellschaftliche (Um-)Brüche praktisch herstellen und lernend bearbeiten

Raum: C 016

Christiane Hof (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Bruch-Diskurse markieren einerseits die erfahrene oder vermutete Drastik eines Ereignisses (Präsidentchaftswahl, Umweltkatastrophe etc.); andererseits beinhalten sie oft eine Aufforderung zum Handeln bzw. zum ‚Lernen aus der Krise‘, die sich nicht zuletzt an pädagogische Organisationen richtet. Antidemokratische Strömungen, konfliktive Bezugnahmen auf Migration oder das Ausmaß sexualisierter Gewalt provozieren politische ‚Bis-Hierher-‘ oder ‚Von-Nun-An-‘Rhetoriken, die unterstellen, dass es eine immanente Einheit und Linearität sozialer Prozesse gäbe, die eben radikal brechen oder gebrochen werden können. Wir gehen hingegen aus praxistheoretischer Perspektive von einer basalen Heterogenität und Ambiguität des praktischen Ereignisses aus und fragen, wie (ob) die Aufforderung zum Bruch Praxis irritiert, bzw. wie Brüche in pädagogischen Organisationen praktisch erzeugt werden. Erst auf dieser Basis lassen sich deren Potenzial für Neuanfänge, Reflexionen und Lernen rekonstruieren.

Diskussion: Julia Elven (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Einzelbeiträge

Migration als Lernanlass: Praxisarchitekturen zwischen biographischen Brüchen und gesellschaftlicher Transformation

Michael Bernhard, Betül Karakoç-Kafkas (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Brüchige Demokratie – Anlass für veränderte organisationale Praktiken?

Tamara Ehmman (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Professionelle Umbrüche? Orientierungen von organisationalen Akteur:innen im Umgang mit sexualisierter Gewalt

Marie-Theres Pooch (Universität Tübingen)

Die Unterbrechung als pädagogisches Ereignis

Jörg Schwarz (Philipps-Universität Marburg)

SY 47: Digitale Brüche, pädagogische Antworten: Zur Produktivität von Irritation und Disruption in pädagogischen Feldern

Raum: E 216

Luisa Peters (Freie Universität Berlin)

Das Symposium begreift Digitalisierung als sozio-technische Transformation, die fundamentale Brüche in Theorie und Praxis pädagogischer Felder bedingt. Im Zentrum steht die Frage, wie etablierte Ordnungen, Rollen und Strukturen durch digitale Technologien irritiert, aufgebrochen und neu konfiguriert werden. Ziel des Symposiums ist es, für diese Veränderungen zu sensibilisieren und Potenziale produktiver Irritation und Disruption aufzuzeigen, die neue Deutungen, Beteiligungsformen und Bildungsräume ermöglichen.

Einzelbeiträge

Digitale Brüche durch KI – Eine organisationspädagogische Perspektive auf Künstliche Intelligenz als lernenden Lerngegenstand in sozialen Dienstleistungsorganisationen

Thomas Dierker (Universität Innsbruck, Österreich)

Brüchige Grenzen. Neomaterialistische Perspektiven auf sozial-emotionale Robotik in der Organisation der Altenpflege

Linda Maack, Inga Truschkat (Freie Universität Berlin)

Digitale Transformation im organisationalen Feld der Erwachsenen- und Weiterbildung: eine Perspektive auf Governance und Akteurskonstellationen

Julia Koller (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Feministische Online-Interventionen als Brüche der etablierten pädagogischen Wissensordnungen

Anna Kasten (Ernst-Abbe-Hochschule Jena)

SY 48: Disrupted Pathways: Empirical Perspectives on the Determinants of Grade Retention in Europe

Raum: M 001

Paul Fabian, Katja Scharenberg (Ludwig-Maximilians-Universität München)

This symposium explores grade retention as an educational disruption shaped by individual, institutional, and attitudinal factors. Paper 1 synthesizes 29 European studies (2000–2022) and finds student-level predictors dominate, yet calls for more focus on structural dimensions. Paper 2, using NEPS data, shows that class- and school-level factors significantly influence retention risk, with predictors explaining 70% of variance. Paper 3, based on video vignettes and interviews in Flemish schools, reveals implicit teacher biases against socioeconomically disadvantaged and minority students. Paper 4 finds that student GPA, gender, and teachers' attitudes significantly predict retention decisions, indicating the role of subjective judgment. Together, the papers highlight retention as a measure where inequality, perceptions, and policy intersect. The symposium links comparative findings to implications for school development, teacher training, and fair educational practice.

Diskussion: Mieke Goos (Hasselt University, Belgien)

Einzelbeiträge

Multidimensional predictors of grade retention: A systematic review

Joana Pipa, Sérgio Gaitas, Francisco Peixoto (Instituto Universitário de Ciências Psicológicas, Sociais e da Vida Lisbon, Portugal)

Grade Retention between Individuals and Institutions: Multilevel Insights into Its Determinants

Paul Fabian, Benjamin Gröschl, Katja Scharenberg (Ludwig-Maximilians-Universität München)

How is social inequality reproduced by grade retention? Examining implicit bias among teachers

Timo van Canegem, Mieke van Houtte, Jannick Demanet (Ghent University, Belgien)

A Vignette Study on Predictors of Grade Retention

Florian Klapproth (Medical School Berlin)

SY 49: Spannungsfelder des Epistemischen – Sozialpädagogische Verhältnisse als epistemische Praxis

Raum: M 101

Anna Bea Burghard (Universität Münster), Stephanie Langer, Kathrin Schulze (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Sozialpädagogische Verhältnisse lassen sich als Austragungsorte epistemischer Auseinandersetzungen denken, in denen epistemische Ungerechtigkeiten (vgl. Fricker 2023) ausgehandelt werden, indem sich dominante Wissensordnungen durchsetzen, alternative Erkenntnisformen delegitimiert, und Subjekte durch symbolische Gewalt epistemisch marginalisiert werden. Zugleich markieren sie Orte des Widerspruchs, in denen Deutungshoheiten infrage gestellt, hegemoniale Wahrheitsansprüche irritiert und um andere epistemische Ordnungen gerungen wird. Das Symposium erkundet epistemischen Ordnungen in der Kinder- und Jugendhilfe. Es richtet den Fokus auf Mechanismen, Dynamiken und Konfliktlinien, die die Herrschaftsförmigkeit epistemischer Ordnungen stabilisieren und in Bewegung bringen. Beleuchtet werden Brüche in sozialpädagogischen Verhältnissen als Momente epistemischer Spannungen, in denen Deutungshoheit, Geltungsansprüche und Anerkennung von Erfahrungen verhandelt werden.

Diskussion: Latifa Hahn (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Alexandra Klein (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Susanne Maurer (Philipps-Universität Marburg)

Einzelbeiträge

Verkörperter Widerstand und epistemische Brüche: Zur Emergenz von Gegenwissen in der Kinder- und Jugendhilfe

Anna Bea Burghard (Universität Münster)

Adultismus und Fähigkeitsregime. Epistemische Ordnungen im Feld der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung

Stephanie Langer (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Selbstvertretung im Spiegel epistemischer Ungleichheiten – Zur Ambivalenz des §4a SGB VIII

Kathrin Schulze (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

SY 50: Brüche oder Übergänge? Immigrierte und geflüchtete Jugendliche im deutschen Bildungs- und Kinder- und Jugendhilfesystem

Raum: M 105

Ulrike Deppe (Technische Universität Chemnitz)

Kinder und Jugendliche mit ‚Migrationshintergrund‘ sind im deutschen Bildungssystem benachteiligt: Sie besuchen überdurchschnittlich häufig Haupt- oder Sonderschulen und erreichen seltener höhere Abschlüsse. Besonders betroffen sind jene, die Hilfen zur Erziehung (HzE) erhalten, darunter unbegleitete minderjährige Geflüchtete und begleitete Kinder, die mit ihren Familien nach Deutschland migrieren. Der Schulzugang ist oft verzögert, sodass Geflüchtete im Schnitt erst nach 7 Monaten eine Schule besuchen. Das Projekt „Integration durch Bildung für immigrierte und geflüchtete Jugendliche in den Hilfen zur Erziehung“ erforscht in Chemnitz die Perspektiven dieser Jugendlichen und die Angebote relevanter Akteure mit einer qualitativen, multiperspektivischen Methodik. Mit Blick auf Brüche in Bildungsbiografien und die Gestaltung von Übergängen in pädagogischen Einrichtungen werden erste Ergebnisse vorgestellt, um die Herausforderungen und Chancen der Integration durch Bildung zu diskutieren.

Diskussion: Ayça Polat (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Vicki Täubig (Universität Rostock)

Einzelbeiträge

Brüchige Bildungswege? Herausforderungen der (Bildungs-) Integration immigrierter und geflüchteter Jugendlicher in das Bildungs- und Hilfesystem

Ulrike Deppe, Sarah Klepp (Technische Universität Chemnitz)

Brüche in der Bildungsintegration? Ethnografische Einblicke in die Anforderungen und Praktiken in Behörden

Ulf Bohmann, Sandra Förster (Technische Universität Chemnitz)

Brüche und Übergänge in der pädagogischen Arbeit mit immigrierten und geflüchteten Jugendlichen in Kinder- und Jugendhilfe und Schule

Ulrike Deppe, Jost Hermann Eisenmenger, Floreal Raul Keller (Technische Universität Chemnitz)

Brüche oder Übergänge? Bildungsbiografien von migrierten Jugendlichen in Hilfen zur Erziehung
Susanne Siebholz, Luisa Burgmer (Technische Universität Chemnitz)

SY 51: Die Pädagogisierung des Bruchs: Der Soll-Bruch

Raum: M 109

Florian Krückel (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Das Symposium widmet sich dem pädagogischen Potenzial von Brüchen. Verstanden als Anlässe eines Erfahrungs- und Transformationsgeschehens werden sie insbesondere dann pädagogisch bedeutsam, wenn sie mit einer Intention verbunden als Sollbrüche arrangiert werden. Während der erste Vortrag in das Verständnis von Sollbrüchen als gezielte und pädagogisch initiierte Unterbrechung einführt, behandelt der zweite Vortrag die Frage, welche Haltung Lehrende und Lernende notwendig einnehmen müssen, um Transformationen zu ermöglichen. Am Beispiel von Rousseaus ‚Emile‘ stellt der dritte Vortrag eine Analyse von Sollbrüchen im Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft vor. Schließlich öffnet der vierte Vortrag die Diskussion um kollektive Bildungsprozesse als Alternative zur individualisierten Verantwortung angesichts globaler Herausforderungen. Ziel des Symposiums ist es, die Bedeutung von Sollbrüchen für das pädagogische Denken und Handeln zu diskutieren.

Einzelbeiträge

Pädagogisch gesollte Brüche

Eva Zimmer (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Soll-Brüche: Eine Frage der Haltung

Max Gröschner, Sarah Fladung (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Soll-Brüche als arrangierte Krisen der Erziehung

Christoph Röseler (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Soll-Brüche des Commoning – Pädagogik im Kollektiv

Melissa Silva, Florian Krückel (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

SY 52: Forschungsübersichten in der Erziehungswissenschaft – Diskontinuitäten im Transfer methodologischer Standards und in der Entwicklung Syntheselogiken

Raum: M 203

Pia Sander (Universität Duisburg-Essen)

Systematische Forschungsübersichten gewinnen in den Erziehungswissenschaften zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig basiert ihre Methodik in der Regel auf Standards, die in der evidenzbasierten Medizin entwickelt wurden. Das Symposium widmet sich den Brüchen, die dieses Vorgehen hervorruft und untersucht, wie diese produktiv gemacht werden können. Solche Brüche entstehen beispielsweise durch stärkere theoretische Bezüge, den Einbezug unterschiedlicher Forschungsdesigns oder komplexen Begriffsbestimmungen in den Erziehungswissenschaften. Vor diesem Hintergrund zeigen die vier Beiträge methodologische Herausforderungen zum Beispiel im Umgang mit oft sehr heterogenen Literaturkorpora oder mit Blick auf Verzerrungen in der Bewertung von Forschung sowie mögliche Wege zur Entwicklung feldspezifischer Standards auf. Letzteres beinhaltet auch einen Fokus auf eine systematischere Einbindung theoretischer Konzepte in Literaturübersichten. Das Symposium schließt mit einer übergeordneten Diskussion.

Diskussion: Svenja Bedenlier (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Einzelbeiträge

Forschungssynthesen in der Erziehungswissenschaft als Messprozesse latenter Konstrukte – Die Adaption eines Messfehlermodells

Katja Buntins (Universität Duisburg-Essen)

Von der Theorie zur Suchstrategie: Zur Validität systematischer Forschungssynthesen

Annika Wilmers, Carolin Keller (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Kartierung heterogener, großer Literaturkorpora mit Machine Learning und Topic Modeling am Beispiel von EduTopics

Alexander Christ, Christoph Schindler, Jens Röschlein (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Spezifische Wissensordnungen durch systematische Reviews?

Oliver Böhm-Kasper, Christine Demmer (Universität Bielefeld)

SY 53: Artificial Intelligence in Education: Disruptions and Affordances for Diversity, Equity, and Inclusion

Raum: M 209

Kyria Finardi (Universidade Federal do Espírito Santo, Brasilien)

This symposium explores how Artificial Intelligence (AI) reshapes education by simultaneously disrupting and enabling diversity, equity, and inclusion (DEI). Through cases from Brazil, Türkiye, and Chile, the presenters examine how Generative AI (GenAI) reconfigures teaching, learning, and research—raising ethical and epistemic challenges while also expanding accessibility, multilingualism, and inclusive pedagogies. The symposium presentations address GenAI's implications for teacher education, virtual exchange, and the geopolitics of knowledge production, highlighting the dual role of AI as both a catalyst for innovation and a site of inequality and disruption. Together, they propose frameworks for critically integrating AI in education toward more equitable, sustainable, and just futures.

Einzelbeiträge

AI, Multilingualism, and the Geopolitics of Academic Knowledge Production

Kyria Finardi (Universidade Federal do Espírito Santo, Brasilien)

Virtual Exchange and AI in Türkiye: Disruptions and Opportunities for Education

Asuman Asik (Gazi University, Türkiye)

Artificial Intelligence, Universal Design for Learning, and Assistive Practices in Virtual Exchange: Accessibility as Curricular Justice

Juliana Salvadori (Universidade do Estado da Bahia, Brazil)

AI and Virtual Exchange in Chile: Disruptions, Equity, and Teacher Education

Ester Quiroz (Universidad de Concepción, Chile)

SY 54: Auf- und Umbrüche sexueller Bildung – Interdisziplinäre Periodisierungen sozialer Umgangsweisen mit Sexualität

Raum: V 002

Daniel Töpfer (Humboldt-Universität zu Berlin), Jeannette Marion Thuswald (Akademie der bildenden Künste Wien)

Angesichts erstarkender rechter Positionen und von Versuchen der Delegitimierung sexueller Bildung scheint gegenwärtig ein Umbruch- bzw. Abbruch institutionalisierter Bildung bevorzustehen. An die Fragilität des sozialen Konsenses zur Notwendigkeit sexueller Bildung zu erinnern, die hierbei jeweils (neu) verhandelten Probleme zu rekonstruieren und damit diese vereinzelt Streitfragen in eine mehrdimensionale Geschichte sexueller Bildung einzuordnen, ist das Anliegen dieses Symposiums. Dazu wird der Timeline-Thinking-Ansatz als heuristisches Tool herangezogen (Lindgren & Backman Prytz 2025). Es wird im Panel aus fachdidaktischer, inklusions- und subjektivierungstheoretischer sowie medien- und kommunikationswissenschaftlicher Sicht gefragt, welche Auf- und Umbrüche sexuelle Bildung nach der epochalen grundsätzlichen Befürwortung schulischer sexueller Bildung (Kluge 1976) durchlaufen hat.

Einzelbeiträge

Lärm und Langsamkeit – Zur Umgang mit medialem Wandel in der sexuellen Bildung

Lena Staab, Daniel Töpfer, Anuscha Zbikowski (Humboldt-Universität zu Berlin)

Das Biologielehrbuch als Spiegel des Wandels: Biologiedidaktische Perspektive auf die Entwicklung der sexuellen Bildung

Sabine Meister (Humboldt-Universität zu Berlin)

Sexuelle Bildung für Menschen mit Behinderungen – fragile Dynamiken und ableistische Diskurse

Sven Jennessen (Humboldt-Universität zu Berlin)

SY 55: Zwischen Schauseite und gelebter Praxis: Brüche und Chancen in der Unterstützung First-Generation-Studierender an einer privaten Hochschule

Raum: V 005

Stefanie Hoffmann (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Stefanie Kessler (Internationale Hochschule)

Der Hochschulbereich ist um eine erweiterte Zielgruppenerschließung bemüht. Gleichzeitig stehen die Hochschulen vor der Herausforderung, diese neuen Zielgruppen professionell zu integrieren, sobald aus den angesprochenen Interessierten tatsächlich Studierende werden. Anhand der von uns im Rahmen eines BMBF-Projekts untersuchten privaten Hochschule fragen wir danach, welche kollektiven Orientierungen in Bezug auf First-Generation-Studierende an privaten Hochschulen handlungswirksam sind und welche Rolle diese für organisationale Unterstützungspraktiken spielen. Dabei werden die Perspektiven verschiedener Akteur*innen an der privaten Hochschule – First-Generation-Studierende, Lehrende, nicht akademisches Personal (Studienberatende und Betreuende) – mittels triangulativem Vorgehen rekonstruiert und verschränkt. Zahlreiche Brüche werden im Studienalltag sichtbar, die wir im Rahmen des Symposiums u.a. hinsichtlich ihrer Potentiale für Hochschulen und Akteur*innen diskutieren.

Einzelbeiträge

„[Studienbegleitende] sind ausgebildet, euch im Studium zu unterstützen, vielleicht auch wieder zu lernen zu lernen oder das Studium zu vereinbaren.“ Brüche zwischen dem Versprechen und der Praxis der Studienbegleitung

Aline Fuß, Stefanie Kessler (Internationale Hochschule)

Zwischen Interesse und Abwendung: Brüche zwischen der Gewinnung neuer Zielgruppen und hochschulischer Lehrpraxis

Stefanie Hoffmann, Olaf Dörner (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Verschleierte Brüche im Studienverlauf von First-Generation-Studierenden an privaten Hochschulen

Louisa Gehl, Karsten König (Internationale Hochschule)

SY 56: Die Bearbeitung von Sollbruchstellen im Kontext der Transformation der Industriegesellschaft – Erziehungswissenschaftliche Perspektiven

Raum: V U104

Katrin Kraus (Universität Zürich, Schweiz), Maren Elfert (King's College London, Großbritannien), Kirstin Jorns (Universität Zürich, Schweiz)

Pädagogische Institutionen und Professionen entstanden mit der Industriegesellschaft zur regelgeleiteten Bearbeitung gesellschaftlicher Sollbruchstellen, d.h. potenzieller Brüche. Es geht dabei um die Vermittlung gesellschaftlicher Anforderungen an das Individuum und die Ermöglichung individueller Teilhabe und Entwicklung. Dabei stellt sich auch die Frage, inwieweit es gelingt, Entwicklungsmöglichkeiten über bestehende Anforderungen hinaus offen zu halten. Die aktuelle gesellschaftliche Transformation hat das Potenzial, disruptive Verwerfungen auf gesellschaftlicher Ebene und im biografischen Kontext zu provozieren. Im Kontext ihrer Bearbeitung entstehen daher Konzepte wie Flexibilität, Work-Life-Balance oder Lebenslanges Lernen. Im Symposium wird die Entstehung dieser Konzepte rekonstruiert, in entsprechenden pädagogischen Handlungsfeldern verortet und die daraus entstehenden Ambivalenzen in der Bearbeitung von Sollbruchstellen der Transformation analysiert sowie kritisch diskutiert.

Einzelbeiträge

Individuelle Flexibilisierung als kollektive Kontingenzbewältigungsstrategie

Kirstin Jorns (Universität Zürich, Schweiz)

Die Entwicklung des Konzepts des Lebenslangen Lernens im Kontext der Transformation der kapitalistischen Gesellschaft seit der Nachkriegszeit

Maren Elfert (King's College London, Großbritannien)

Sollbruchstellen im Kontext gesellschaftlicher Transformation: Work-Life-Balance

Katrin Kraus (Universität Zürich, Schweiz)

SY 57: The Politics of Disruption: On Schools, Citizenship Education and the Liberal Order

Raum: V U107

Johannes Drerup (Vrije Universiteit Amsterdam, Niederlande & Technische Universität Dortmund)

The paradoxes and pitfalls, the potentials and illusions of teaching citizenship in schools are a recurring theme in debates about the intergenerational reproduction of liberal democracies. A traditional leitmotiv in these debates refers to the question of how exactly to conceive of the complex relationship between citizenship education in the liberal state and social and political transformations. In this context, liberal political orders as well as liberal conceptions of citizenship education for a long time have been regarded as bulwarks of the status quo, which were challenged and questioned by opponents from a diversity of ideological camps for the sake of creating a more just educational system and society. This symposium brings together historians and philosophers of education that aim to shed new light on the historical and contemporary relationship between different variants of liberalism, citizenship education and the politics of disruption.

Einzelbeiträge

Teaching Liberalism as an Educational Disruption Civic Education in Spain under the Cadiz Constitution (1812–1837)

Marcelo Caruso (Humboldt-Universität zu Berlin)

Regimes of Historicity in Education Policies

Sarah Van Ruyskensvelde (Katholieke Universiteit Leuven, Belgien), Ainsley Loudoun (Maastricht University, Niederlande)

Can Schools Teach Citizenship?

Michael Merry (University of Amsterdam, Niederlande)

Anti-Status Quo Bias: On Progress, Citizenship Education and the Disruptive Force of Liberalism

Lisa Dillinger (Universität Zürich, Schweiz), Johannes Drerup (Vrije Universiteit Amsterdam, Niederlande & Technische Universität Dortmund)

SY 58: Von Brüchen, Krisen und Transitionen. Diachrone Perspektiven auf exzessive Mediennutzung in der Jugendphase

Raum: W 101

Michaela Kramer (Universität zu Köln)

Die tiefgreifende Mediatisierung durchdringt zunehmend alle Lebensbereiche und stellt insbesondere Jugendliche vor Herausforderungen in der selbstregulativen Begrenzung digitaler Medienpraktiken. Im Spannungsfeld kindheits- und erwachsenengemäßer Handlungsanforderungen können Orientierungssuchen problematische Nutzungsmuster begünstigen. Exzessive Mediennutzung wird interdisziplinär diskutiert und dabei häufig als psychische Störung oder Sucht verstanden, wodurch Erziehungs-, Beziehungs- oder Entwicklungsproblematiken nicht ausreichend berücksichtigt werden. In diachroner Perspektive zeigt sich exzessive Nutzung als biografische Krise, Bewältigungsstrategie oder Risikofaktor für Transitionen. Das Symposium greift diese Perspektiven auf Basis empirischer Forschungsprojekte auf. Die erziehungswissenschaftlichen Beiträge richten mit verschiedenen methodischen Ansätzen den Fokus auf das Phänomen. Im abschließenden Diskussionsbeitrag wird nach Anforderungen an pädagogisches Handeln gefragt.

Diskussion: Niels Brügger (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis)

Einzelbeiträge

Exzessive Mediennutzung als Prädiktor für die Transition ins Erwachsenenalter und den Berufseinstieg

Rudolf Kammerl, Katrin Potzel (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Exzessive Medienpraktiken im Kontext krisenreicher Jugendlichen. Multimethodische Zugänge zu biografischen Bruchlinien

Michaela Kramer, Yvonne Bönninger (Universität zu Köln)

Soziale Beziehungen im Verlauf einer exzessiven Mediennutzung in der Jugend – ein multiperspektivischer Ansatz aus Betroffenen- und Zugehörigenperspektive

Anneke Elsner (Universität Leipzig)

Diskussionsbeitrag: Pädagogisches Handeln angesichts exzessiver Mediennutzung

Niels Brügger (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis München)

TF 06: Bildungsphilosophien

Raum: C 005

Moderation: Erik Ode (Universität der Bundeswehr, München)

Widersprüche auf dem Weg vom situierten Wissen zur starken Objektivität: Das bildungstheoretische Potential Sandra Hardings feministischer Standpunkttheorie

Vivian Buchholz (Universität Innsbruck, Österreich)

Bruchstücke einer kritischen Bildungsidee: Wie wichtig ist uns Wahrheit bei Bildung wirklich?

Tobias Lensch (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)

Brüche im Denken – Irritation als Triebfeder für Bildung und Erkenntnis

Jule Janczyk (Universität Tübingen)

Spaziergänge durch das Anthropozän: Brüche der Wahrnehmung und pädagogische Perspektiven

Philip Schelling (Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg)

TF 07: Bildung und Sprache

Raum: C 009

Moderation: Elke Inckemann (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Brüche zwischen Anforderung und Alltag – Sprachförderkompetenz und sprachförderliches Handeln im Elementarbereich

Caren Brendel, Marion Döll (Europa-Universität Flensburg)

„Weil das Gehirn dann wach wird.“ Erfahrungen von mehrsprachigen Grundschüler*innen und ihren Eltern beim gemeinsamen (Vor-)Lesen sprachenseparierender und -integrierender bilingualer Bilderbücher.

Martin Schastak (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Trennung und Scheidung professionell begleiten – Konzeption, Durchführung und Evaluation eines innovativen Fortbildungskonzepts für Beratungsfachkräfte

Sabeth Eppinger (Ludwig-Maximilians-Universität München)

TF 08: Identitäten in Beziehung und Lebenswelt

Raum: D Z001

Moderation: Jürgen Budde (Europa-Universität Flensburg)

Mutterschaft im Umbruch – Wege zur gleichberechtigungsorientierten Fürsorgeverantwortung
Julia Tietjen (Universität Bremen)

Familienleitbilder von LSBTIQA* – Eine empirische Analyse zu Spannungsfeldern und Brüchen heteronormativer Ordnungen
Julia Kuhn (Universität Rostock)

Anders normal oder normal anders – Durch- und Einbrüche schwuler Sexualitäten
Marvin Jansen (Europa-Universität Flensburg)

Polarisiertes Erinnern an die Bildung in der DDR? Eine Positionierungsanalyse biografisch-narrativer Interviews
Irene Leser (Humboldt-Universität zu Berlin)

TF 09: Bildung und Digitalisierung

Raum: D Z005

Moderation: Josephine Jahn (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Künstliche Intelligenz und Schule: Perspektiven von Lehrkräften in Deutschland und Dänemark
Dana-Kristin Mah, Nele Groß (Leuphana Universität Lüneburg)

Zwischen Herausforderung und Chance: Lehrkräfteperspektiven auf die Integration einer digitalen Lernumgebung in die berufliche Bildung
Sophia Gentner, Jürgen Seifried (Universität Mannheim)

Der digitale Transformationsprozess als Umbruch für die Lehrerkooperation?! – Ergebnisse einer Mixed-Methods-Studie
Mario Engemann (Universität Paderborn)

Remix, Bruch, Bildung? Fanedits auf TikTok als Ausdruck performativer Bildungs- und Subjektivierungsprozesse
Maureen Bartolles (Universität Bielefeld, DE)

Verlag Julius Klinkhardt

persönlich | progressiv

Texte seit 1834

te auch Rinden
r Bäume/
s Egyptisch
elches genen
papyrus.
Grund/ ist/
as Papier/
eiches der P
der Papier
achtet aus al
zu einem Br
elchen in die
schöpft/ 7
ausbreitet
Bögen/ 8
nd an den Lüff
af sie trocken w
Deren XXV
achen ein B
X Buche
n Rief/ 10
nd deren X

Konflikte auf Klassenstufe

(2014) sind bei der Bearbeitung von Klassenarbeiten (KlA) in vielen Fällen schon nach kurzer Zeitung des KlA-Auftrags und zwar dann, wenn ein bestimmter Problem gelöst werden soll – und das ist immer zu erwarten, wenn sich ähnliche Konflikte wiederholen.

So müssen Lehrerinnen und Lehrer bei der Bearbeitung von Klassenarbeiten (KlA) in vielen Fällen schon nach kurzer Zeitung des KlA-Auftrags und zwar dann, wenn ein bestimmter Problem gelöst werden soll – und das ist immer zu erwarten, wenn sich ähnliche Konflikte wiederholen.

5.2 Lösungen auf verschiedenen Ebenen
(nach Chronologie und (Wirklichkeit) geordnet)

Entscheidend wird ein professioneller Umgang mit Konflikten von Lösungen, indem nach kurz- und langfristigen Lösungsansätzen auf individueller, Klassen- und Schullebene unterschieden wird.

Kurzfristige Lösungen auf individueller Ebene

- Als knappe Intervention im akuten Konflikt ist eine direkte Hilfe oder Aufforderung möglich. Hier gibt es Handlungsmöglichkeiten: „Max“, „Max, lass das“, oder eventuell mit einer knappen Begründung, falls z.B. die kurze Handlungsmöglichkeit nicht ausreicht: „Max, du darfst nicht grob sein“, oder die Handlungsmöglichkeit nicht ausreicht: „Max, du darfst nicht grob sein“, oder die Handlungsmöglichkeit nicht ausreicht: „Max, du darfst nicht grob sein“.

Fallbeispiel 5.2: Möppchenwurf auf Lehrer

„Max, kannst du etwas zum Thema beitragen?“ Wenn der Lehrer an die Tafel geht, sieht er, dass nicht die ganze Klasse im Blick haben kann, noch ist ein kleiner Haufen wie „Max, schreibe das hier“ oder „Max, ich hab’ keine Augen!“, um die Kontrolle zu behalten.

- Auch die schnelle Klärung eines Konflikts zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern ist eine sehr wichtige Intervention. Eventuell ist ein Lösungsvorschlag durch die Lehrkraft oder die Lehrkraft nötig. Der Vorschlag wird durch die Bewältigung einer akuten Situation ist, dass sie den Unterricht nicht oder nicht gravierend unterbrechen.
- Zu kurzfristigen Handlungsmöglichkeiten gehört auch das Einlegen einer klaren Position. Sie ist die Möglichkeit, in einer wichtigen Stunde einzutreten, wenn es darum geht, zu verhindern, dass die Klasse aufhört, damit die Klasse im Unterricht nicht aufhört, wenn es darum geht, dass sie den Unterricht nicht oder nicht gravierend unterbrechen.
- Manchmal bietet sich ein spezieller Versuch der Methoden- bzw. Sachkompetenz an. Man findet z.B. das Unterrichtsgeheimnis im Unterricht, das die Klasse im Unterricht nicht oder nicht gravierend unterbrechen.
- Auch ein Ausnahmefall, der die ständige Kontrolle kann wirkungsvoll sein.
- Wenn (sogenannte) bewusste, ist auch ein kurzfristiger Versuch, die Klasse im Unterricht nicht oder nicht gravierend unterbrechen.

Langfristige Lösungen auf Klassenstufe

- Im Rahmen einer langfristigen Intervention sollte der Lehrer die Handlung der Schülerinnen und Schüler einholen, das ist ein Hinweis, dass sie die Handlung der Schülerinnen und Schüler einholen, das ist ein Hinweis, dass sie die Handlung der Schülerinnen und Schüler einholen.

Teresa Beck Professionalisierung zwischen Krise und Routine

Didaktik der Pädagogik in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen

ZUR PÄDAGOGIK

Staatsexamen Schulpädagogik

utb.

AG 01: Künstliche Intelligenzen und Bildung. Markieren KI-Systeme Bruchstellen für pädagogische Konzepte und Prozesse?

Raum: A 014

Christina Schachtner (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich)

Künstliche Intelligenzen sind nicht als bloße Werkzeuge zu betrachten; sie werden vielmehr bei ihrer Nutzung Teil des menschlichen Denkens, Lernens, Wahrnehmens, Fühlens und Urteilens. Damit sind pädagogische Schlüsselfelder benannt. Die Beiträge dieser Arbeitsgruppe analysieren und diskutieren aus unterschiedlichen Perspektiven die Wirksamkeit von KI-Systemen in unterschiedlichen pädagogischen Anwendungsfeldern. Aus den Ergebnissen dieser Analysen werden Konsequenzen für die pädagogische Praxis gezogen.

Diskussion: Christoph Wulf (Freie Universität Berlin)

Einzelbeiträge

Maschinelle und menschliche Intelligenz – ein bedeutungsvoller Unterschied

Manuela Pietraß (Universität der Bundeswehr München)

Künstliche Intelligenzen als öffentliches Problem und kollektiver Grenzgang

Christoph Richter (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Das Soziale im Kontext Künstlicher Intelligenzen

Christina Schachtner (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich)

AG 02: Brüche und Kontinuitäten im Kontext kinderschutzbezogener Kooperation

Raum: A 015

Jennifer Buchna (Universität Siegen), Christine Demmer (Universität Bielefeld)

Ausgangspunkt der Arbeitsgruppe ist die Annahme, dass Ansprüchen an (multiprofessionelle) Kooperation implizite Vorstellungen von ge- oder unterbrochenen Kontinuitäten und wünschenswerten Zuständen zugrunde liegen, die erst in einem Ineinandergreifenden von unterschiedlichen Instanzen adäquat bearbeitet und (wieder) hergestellt werden können. Im Feld des Kinderschutzes wird allerdings deutlich, dass diese Herstellungsleistung vor dem Hintergrund verschiedener Erwartungsfolien, konkurrierender Wissensordnungen, divergierender Professionslogiken sowie struktureller Paradoxien nicht reibungslos verläuft und selbst brüchig wird. In der Arbeitsgruppe wollen wir dem Verhältnis von Brüchen und Kontinuitäten im Kontext von kinderschutzbezogener Kooperation mit drei Beiträgen nachgehen, die sich der übergreifenden Frage widmen, wie sich Ab-/Brüche und/oder Kontinuitäten im Nicht-/Zusammenhandeln pädagogischer Akteur*innen im Kinderschutz darstellen.

Einzelbeiträge

„Schule ist Schule und privat ist privat“. ‚Brüchige Problemarbeit‘ im kooperativen schulischen Kinderschutz

Jennifer Buchna (Universität Siegen)

Sollbruchstellen der Kooperation: Kategorisierungspraktiken und Grenzarbeit zwischen ‚präventivem‘ und ‚interventivem‘ Kinderschutz in den Frühen Hilfen

Stephan Dahmen (Universität Paderborn), Nina Kläsener (Universität Bielefeld)

(Un-)Gebrochene Sicherheiten? Das Ausblenden und Begrenzen beruflicher Unsicherheit bei Kinderschutzfällen

Tobias Franzheld (Universität Erfurt)

AG 03: Familiengeschichten. Diskurs- und Subjektivierungsanalytische Perspektiven auf Normen und ihre Brüche

Raum: A 016

Marie Hoppe, Anne Sophie Otzen, Nadine Rose, Fiona Kneer (Universität Bremen)

Verwandschafts- und Generationenbeziehungen werden in Familiengeschichten erinnert, reflektiert und weitergegeben. Erzählungen in und über Familie stiften auf diese Weise Identität und Verbindungen zwischen den Generationen. Gleichzeitig ist das Sprechen in und über Familien als machtvolle Praxis zu verstehen, in denen Normen zu familiären Ordnungen, beispielsweise im Hinblick auf Geschlecht, Sorge und Bildung, beständig (re-)produziert werden. Neben individuellen biographischen Brüchen sind Familiengeschichten auch durch generationale, historische und politische Transformationen und Normen gekennzeichnet und müssen als gesellschaftlich situiert betrachtet werden. Mit einer diskurs- und subjektivierungstheoretischen Perspektive auf empirisches und literarisches Material möchte die Arbeitsgruppe eben jene Brüche und Verhältnissetzungen zu familiären und gesellschaftlichen Normen, die im Sprechen in und über Familien ausgehandelt werden, aufzeigen und diskutieren.

Einzelbeiträge

Geschlechternormen in Familiengeschichten zur Nachkriegszeit in Deutschland zwischen initiiertem Bruch und akzentuierter Kohärenz

Fiona Kneer (Universität Bremen)

(Nicht) Von ‚schlechten‘ Eltern? Familiäre Normalkonstruktionen und ihre Brüche im klassen- und subjektivierungsanalytischen Blick auf Schule

Marie Hoppe, Nadine Rose (Universität Bremen)

Bruch mit dem Bilderbuch. Verhandlungsweisen von familiären und gesellschaftlichen Normen in literarischen Texten

Anne Sophie Otzen (Universität Bremen)

AG 04: Zwischen Ideal und Wirklichkeit – «Gute Elternschaft» im Kontext von Erwerbsarmut

Raum: A 017

Margot Vogel (Berner Fachhochschule, Schweiz)

Die Arbeitsgruppe fragt aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive nach den Brüchen zwischen gesellschaftlichen Leitbildern von Elternschaft und deren alltäglicher Praxis im Kontext von Erwerbsarmut. Ausgangspunkt ist die These, dass Erwerbsarmut nicht nur zu materiellen Engpässen führt, sondern auch unmittelbare Auswirkungen auf die familiäre Lebensführung, Erziehungspraktiken und Selbstverständnisse von Eltern hat. Brüche werden dabei nicht als defizitäre Störungen eines vermeintlichen Normalverlaufs begriffen, sondern als analytische Zugänge zu Auseinandersetzungen um soziale Teilhabe, Anerkennung und soziale Gerechtigkeit. Elternschaft im Kontext von Erwerbsarmut wird so zum Brennglas für eine Bildungs- und Sozialpolitik, die Gefahr läuft, an Lebensrealität derer vorbeizugehen, die sie adressiert.

Einzelbeiträge

Soziale Brüche, leibliche Spuren: Körper im Kontext von Erwerbsarmut

Lea Schneider (Berner Fachhochschule, Schweiz)

Grenzgänger:innen zwischen Beruf und Familie

Melodie Burri (Berner Fachhochschule, Schweiz)

Sorge unter Druck – Mutterschaft im Kontext von Erwerbsarmut

Margot Vogel (Berner Fachhochschule, Schweiz)

AG 05: Autoritäre und totalitäre Tendenzen in Erziehung und Bildung? Zu Kontinuität und Bruch in der Vermittlung der Subjekte

Raum: A 022

Anna Hartmann (Universität Regensburg), Katharina Lux (Humboldt-Universität zu Berlin), Anna Wehling (Universität Siegen)

Angesichts aktueller gesellschaftlicher Umbrüche thematisiert die Arbeitsgruppe die Vermittlung von Individuum und Gesellschaft in Erziehung und Bildung und fokussiert dabei auf den herrschaftsförmigen Umgang mit Angewiesenheit. Zwei Vorträge diskutieren die Konzepte des Autoritarismus und des postideologischen Totalitarismus in ihren pädagogischen Konsequenzen. Sie befragen die Topoi der Achtsamkeit und des sexuellen Wohlbefindens hinsichtlich möglicher Ambivalenzen zwischen Emanzipation und autoritärer/totalitärer Anpassung. Der dritte Vortrag thematisiert im Rückgriff auf die feministische Theorie das Verhältnis von Nähe und Distanz in der Subjektbildung und skizziert anhand einer Ästhetik des Politischen die Möglichkeit eines anderen Subjekts, das seine Angewiesenheit nicht leugnet. Die Arbeitsgruppe eröffnet so einen kritischen Zugang zu Theorie und Praxis gegenwärtiger pädagogischer Vermittlungsformen in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit.

Einzelbeiträge

Achtsamkeitspädagogik gegen Autoritarismus?

Katharina Lux (Humboldt-Universität zu Berlin)

Sexuelle Bildung im Kielwasser totalitärer Tendenzen?

Anna Hartmann (Universität Regensburg)

Subjektivität gegen Autoritarismus? Unabgegoltene Möglichkeiten des Subjekts

Anna Wehling (Universität Siegen)

AG 06: Sozial- und Bildungsberichterstattung: Kontinuitäten und Zäsuren

Raum: A 119

Tanja Betz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Berichterstattungsaktivitäten („social monitoring“) sind in vielen Ländern seit den 1960er-Jahren integraler Bestandteil der informationellen Infrastruktur. Trotz hoher Verbreitung, fortwährender Ausweitung des social monitoring bei gleichzeitig beobachtbaren Diskontinuitäten und trotz der starken Nähe zur Wissenschaft, gibt es kaum eine erziehungswissenschaftliche Auseinandersetzung damit. In der AG wird die Berichterstattung in der Bildungs- sowie der Kinder- und Jugend(hilfe)politik auf drei politischen Ebenen analysiert: Bund (Luxemburg) sowie Länder und Kommunen (Deutschland). Die Berichterstattungsaktivitäten werden als Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung und Forschung und die Berichte als Korpora zur Analyse gesellschaftlicher und systembezogener Kontinuitäten und Zäsuren verstanden und drei theoretische Perspektiven auf die Sozial- und Bildungsberichterstattung eingenommen: institutionen- und systemtheoretisch sowie wissens(schafts)soziologisch.

Diskussion: Thomas Rauschenbach (Technische Universität Dortmund)

Einzelbeiträge

Brüchige Rationalität: Zur Institutionalisierung kommunaler Bildungsberichterstattung

Christian Brüggemann (Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik Berlin), Björn Hermstein (Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften), Norbert Sendzik (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe)

Dis-Kontinuitäten von (sozialen) Problemmustern in der Kinder- und Jugendberichterstattung der Bundesländer

Tanja Betz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Kinder- und Jugendberichterstattung als Schnittstelle oder Bruchstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis

Sandra Biewers, Hannes Käckmeister (Universität Luxemburg, Luxemburg)

AG 07: Migrationsgesellschaftliche (Um-)Brüche als institutionelle Irritation – neue und alte Grenzziehungen in schulischen Kontexten

Raum: A 125

Dorothee Schwendowius (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Nadja Thoma (Universität Innsbruck, Österreich), Ellen Kollender (Leuphana Universität Lüneburg), Henrike Terhart (Ruhr-Universität Bochum)

Migrationsprozesse und Fluchtbewegungen sind häufig Folge gesellschaftlicher und politischer (Um-)Brüche. Zugleich stellen sie selbstverständliche Wissensbestände und Routinen in Institutionen der Migrationsgesellschaft potenziell infrage und können so zum Anlass für Irritationen und ‚Brüche‘ etablierter Ordnungen werden. Dies betrifft nicht zuletzt Institutionen wie die Schule und die hier tätigen Professionellen. Vor diesem Hintergrund fragt die Arbeitsgruppe, wie ‚Brüche‘ infolge migrationsgesellschaftlicher Veränderungen in Schulen gegenwärtig bearbeitet werden, inwiefern dabei Brüche in institutionellen Selbstverständnissen und Erwartungsstrukturen entstehen und welche Grenzziehungen und damit einhergehende Ein- und Ausschlusserfahrungen entstehen. Dazu werden drei qualitativ-rekonstruktive Studien aus Südtirol/Italien, Rheinland-Pfalz/Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen, die im Kontext aktueller Migrationsprozesse durchgeführt werden, vorgestellt und vergleichend diskutiert.

Einzelbeiträge

Schulen als ‚Sortiermaschinen‘. Die Bedeutung von Sprache(n) für Übergänge in die deutschsprachige Grundschule in Südtirol

Nadja Thoma, Kristina Savic (Universität Innsbruck, Österreich), Safa El Koura (Eurac, Italien)

Neue institutionelle Ein- und Ausschlüsse? ‚Brüche‘ in schulischen Deutungs- und Handlungspraktiken im Kontext neuer Fluchtmigrationen aus der Ukraine

Ellen Kollender (Leuphana Universität Lüneburg), Dorothee Schwendowius (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Zur Herstellung und Bearbeitung von Brüchen in den Berufsverläufen internationaler Lehrkräfte. Grenzziehungen zwischen legitimem und illegitimen professionellem Handlungswissen

Henrike Terhart (Ruhr-Universität Bochum)

AG 08: Perspektiven von Menschen mit Fluchtgeschichte auf die Folgen spezifischer Hilfesettings

Raum: A 213

Zoë Clark, Erich Esau, Chantal Munsch, Zijad Naddaf (Universität Siegen)

Im Sinne einer adressat:innenorientierten Folgenforschung fragt das Panel, wie Menschen mit Fluchterfahrung soziale Hilfen erleben und welche Folgen sich daraus ergeben. Fluchtmigration wird als biografischer Bruch verstanden und geht mit Erfahrungen von Diskriminierung und der Brüchigkeit der Solidargemeinschaft einher. Der Versuch der Sozialen Arbeit, diese Brüche zu schließen, re-produziert soziale Differenz und hat unintendierte Folgen. Mit drei qualitativen Studien widmet sich das Panel der Bearbeitung dieser Brüche: in der Kooperation von stationären Hilfen zur Erziehung mit der Polizei, in offenen Empowerment-Projekten sowie in informellen Hilfesettings. Geflüchtete Personen werden dabei als handlungs- und entscheidungsfähige Personen verstanden, die Folgen gemeinsam mit den Sozialarbeitenden konstituieren – auch durch widerständige Praktiken oder Umdeutungen von Maßnahmen. Betrachtet wird das Verhältnis von Ohnmacht, Anpassung und Widerständigkeit in Grenzregimen.

Einzelbeiträge

Polizeierfahrungen unbegleiteter minderjähriger geflüchteter Personen

Zoë Clark (Universität Siegen), Jonas Kohlschmidt (Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg)

Empowerment von Geflüchteten – Subjektivierungstheoretische Perspektiven auf die Bearbeitung von individuellen und gesellschaftlichen Brüchen

Erich Esau (Universität Siegen)

„Zwischen Vergangenheit und Zukunft“ – Ankommen von Geflüchteten in Deutschland

Zijad Naddaf (Universität Siegen)

AG 09: Bruchstellen beachten – Bildungsprozesse gegen Kontinuitätsbehauptungen

Raum: A 214

Astrid Messerschmidt, Julia König, Diren Yesil (Bergische Universität Wuppertal)

In erinnerungskulturellen wie gesellschaftspolitischen Diskussionen kommt es immer wieder zu gleichsetzenden Bezugnahmen auf historische Verbrechenskontexte und aktuellen Rechtsextremismus. Mit dem Fluchtpunkt des Nationalsozialismus wird der Eindruck einer direkten Linie zwischen Vergangenheit und Gegenwart erweckt. Dies läuft auf eine theoretische Universalisierung von Gewalterfahrungen hinaus, ohne Differenzierung der jeweiligen politischen Verhältnisse. Auf die Funktionen dieser diskursiv hergestellten Unmittelbarkeit und auf die Möglichkeiten der Bildungsarbeit, Brüche und Diskontinuitäten zu vermitteln, gehen die Beiträge der Arbeitsgruppe ein.

Einzelbeiträge

Offensichtliche und verdrängte Brüche aus traumatheoretischer Perspektive

Mai-Anh Boger (Universität Koblenz)

„Irgendwann muss doch auch mal Schluss sein mit der Diskriminierung“ – (Dis-)Kontinuitäten von Schuldabwehr und Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf die kolonialen und NS-Verbrechen

Zeynep Ece Kaya (Technische Universität Darmstadt)

Frei von Schuld. Gefühlserbschaften seit dem 7. Oktober

Tom David Uhlig (Hochschule Frankfurt am Main)

AG 10: Repressiv versus emanzipatorisch? Eine empirische Auseinandersetzung mit Differenzierungsversuchen in der Sexualpädagogik

Raum: B 006

Bettina Kleiner (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Marion Thuswald (Akademie der bildenden Künste Wien, Österreich), Tanja Vogler (Universität Wien, Österreich)

In der deutschsprachigen Sexualpädagogik wurden wiederholt Versuche unternommen, sexualpädagogische Ansätze entlang historischer Brüche oder Diskurspositionen zu systematisieren – etwa durch die Unterscheidung zwischen Repressions- und Befreiungsdiskurs oder zwischen skeptisch-gefahrenorientierten, pragmatisch-aufklärenden und emanzipatorischen Positionen. Diese Work-in-Progress-Arbeitsgruppe untersucht auf Basis von drei laufenden Forschungsvorhaben – einer Diskursanalyse praxisorientierter Fachliteratur (1970er), einer ethnografischen Untersuchung von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (2010er) sowie einer ethnografischen Untersuchung schulischer Praxis (2020er) –, welche sexualpädagogischen Ansätze sich wie in unterschiedlichen Praxisfeldern zeigen. Ziel ist es, herauszuarbeiten, wie sich methodische und theoretische Zugänge sowie die jeweiligen Kontexte der Praxisfelder zueinander und zu bestehenden Systematisierungen verhalten.

Diskussion: Meike Sophia Baader (Stiftung Universität Hildesheim)

Einzelbeiträge

Sexualpädagogik im Umbruch: Eine Analyse praxisorientierter sexualpädagogischer Diskurse 1968–1974

Tanja Vogler (Universität Wien, Österreich)

Zwischen Normalisierung und Verbesonderung? Ansätze sexualpädagogischer Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung in Österreich

Marion Thuswald (Akademie der bildenden Künste Wien, Österreich)

Paradoxien und Widersprüche. Zur aktuellen Praxis schulischer sexueller Bildung.

Bettina Kleiner (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

AG 11: Ringen um (Un-)Gerechtigkeit. Bildung, Professionalisierung und Forschung zwischen diskursiven Brüchen und Kontinuitäten der Ungleichheit

Raum: B 106

Susanne Gottuck, Matthias Rangger, Saphira Shure (Universität Bielefeld)

Nach einigen Jahren der Stärkung gerechtigkeitsorientierter Perspektiven stehen demokratische Konzepte und Ansprüche, im Sinne der grundlegenden Kritik an Ordnungen der Gewalt und Ungleichheit, in der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Situation (lokal und global) massiv infrage. Das wirkt auch auf erziehungswissenschaftliche Felder. Aus einer gesellschaftstheoretischen Perspektive, die immer schon eine Widersprüchlichkeit und Brüchigkeit gesellschaftlicher Ordnungen hervorhebt, nehmen wir diese Entwicklungen systematisch in den Blick und diskutieren die erkenntnispolitischen Konsequenzen. In der Fokussierung auf Rassismusforschung, pädagogische Professionalisierung und politische Bildungstheorie gehen wir den Fragen nach, wie sich erstens die gesellschaftspolitischen Veränderungen (als Brüche und/oder Kontinuitäten) auf diese Felder auswirken, und wie zweitens erziehungswissenschaftliche Wissensproduktion an diesen Brüchen und Kontinuitäten der sozialen Ungleichheit beteiligt ist.

Einzelbeiträge

Doppelter Bruch oder Kontinuität? Erziehungswissenschaftliche Rassismusforschung unter Bedingungen gesellschaftspolitischer Konjunkturen

Saphira Shure (Universität Bielefeld)

Umkämpfte Inklusion im Kontext Lehrer*innenbildung

Susanne Gottuck (Universität Bielefeld)

Passive Revolution oder Einbruch rechtsextremer Kräfte? Eine rassismuskritische Reflexion von Analysen politischer Bildungstheorien zur zunehmenden Autokratisierung der Weltverhältnisse

Matthias Rangger (Universität Bielefeld)

AG 12: Abbrüche – Gerissene Fäden und Anknüpfungen: Theologie, Religion und Pädagogik

Raum: B 206

Henning Schluß (Universität Wien, Österreich), Sabine Krause (Université de Fribourg, Schweiz)

Die enge historische Verbindung zwischen Religion und Pädagogik ist über die Jahrhunderte zunehmend brüchig geworden – sowohl im institutionellen als auch im wissenschaftlichen Bereich. Die Arbeitsgruppe analysiert diese Entwicklung exemplarisch, rekonstruiert ausgewählte Brüche und fragt nach neuen Anknüpfungspunkten zwischen Theologien / Religion(en) und Pädagogik / Bildungswissenschaft. Sie diskutiert, wie sich die Säkularisierung auf Bildungsinhalte und pädagogische Diskurse ausgewirkt hat und welche Defizite durch das Fehlen religiöser Perspektiven entstehen – etwa bei intersektionalen Analysen oder der Werteorientierung. Drei Beiträge widmen sich der historischen Entwicklung, der Beziehung islamischer und westlicher Bildungstraditionen sowie den Verflechtungen von Religion und Heilpädagogik. Kommentare von Sabine Krause ordnen die Beiträge systematisch ein und eröffnen neue Perspektiven auf das spannungsreiche Verhältnis von Religion und Bildung.

Diskussion: Sabine Krause (Université de Fribourg, Schweiz)

Einzelbeiträge

Von Kulturprotestantismus über Protestkultur bis zu religiöser Pluralität – Brüche und Anknüpfungen von Religion und Bildung / Erziehungswissenschaft und Theologie

Henning Schluß (Universität Wien, Österreich)

Zwischen Kulturabbruch und West-Östlichem Divan – Kritik als pädagogischer Leitbegriff: Genealogische Anknüpfungspunkte in westlicher und islamischer Tradition

Sara Rahman (Universität Wien, Österreich)

Heilpädagogik und ihre religiösen und theologischen Sollbruchstellen – Zu disziplin-kritischen Positionen und brüchigen Konstellationen

Pierre-Carl Link (Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Schweiz), Urs Haeberlin (Université de Fribourg, Schweiz)

AG 13: Rethinking Chinese Education Through Disruption: Hidden Dynamics, Emerging Practices

Raum: C 005

Haiqin Ning (Humboldt-Universität zu Berlin), Pujun Chen (Technische Universität Dortmund)

Over the past few decades, education in China has undergone remarkable advances and challenges (Schulte, 2023). This working group brings together three papers from different sub-disciplines of education, united by the question: How can Chinese education be understood in the context of disruption? The first explores Chinese media discourses on external education systems that are cited in policy debates in the wake of PISA, showing how these discourses situate China within global power structures that reproduce colonial dynamics. The second examines the introduction of competence-based approaches in vocational education and training, highlighting discrepancies between curriculum design and teaching practice. The third investigates disparities in digital infrastructure across provinces, focusing on the role of local governments. Drawing on Foucauldian governmentality, it reveals how governing rationalities and techniques produce unevenness in local implementation practices and outcomes.

Diskussion: Barbara Schulte (Universität Wien, Österreich), Yi-Jhen Wu (Technische Universität Dortmund)

Einzelbeiträge

“Telling China’s Stories Well?” Mainland Chinese Media Discourse on Reference Societies and Global Power Structures in the Wave of PISA

Haiqin Ning (Humboldt-Universität zu Berlin)

From Curriculum into Classroom: An Investigation of the Competence-Based Approaches in Chinese Vocational Education and Training

Pujun Chen (Technische Universität Dortmund)

The Disparities of Accessing Digital Infrastructure in Chinese Schools: Status and Governance

Kaiyi Li (Leibniz-Institut für Bildungsmedien)

AG 14: Re-Territorialisierung und Teilhabe – Empirische Einblicke und Diskussionsimpulse zum Abbau von Bildungs- und Teilhabebarrieren

Raum: C 009

Bettina Hühnersdorf, Martin Bittner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Im Kern des vorgestellten Verbundprojekts und der Arbeitsgruppe steht die Frage, ob Formen räumlich territorialer Bildung potenziell zum Abbau oder zur Verfestigung sozialer und räumlicher Ungleichheit beitragen. Dieser nachzugehen, ist der Ausgangspunkt des von BMBF geförderten NeOBi-Projekts '(Neu-)Ordnungen von Bildungslandschaften reflexiv gestalten. Zur riskanten gesellschaftlichen und schulischen Teilhabe von Kindern in peripheren Sozialräumen'. Wir wollen uns in der AG mehrperspektivisch mit den Fragen auseinandersetzen: Wie werden in pädagogischen Praxen (Ent- und Re-)Territorialisierungen sichtbar und räumliche Grenzziehungen und -bearbeitungen durch Fachkräfte, Eltern, Kinder und Bildungsforscher:innen hervorgebracht. Welchen Beitrag kann eine solche Perspektive auf die Frage nach Teilhabe(un)möglichkeiten von benachteiligten Kindern haben?

Diskussion: Christian Reutlinger (Fachhochschule Nordwestschweiz, Schweiz)

Einzelbeiträge

Territorialisierung und Differenzherstellung in der Konstruktion der pädagogischen Zuständigkeit. Zur Wahrnehmung der Klientel und deren Sozialraum durch pädagogische Fachkräfte

Fabian Mußél, Franziska Schreiter, Rolf-Torsten Kramer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Teilhabe von Kindern im Ganzttag: Zur (Re- und De-) Territorialisierung von schulischen Praktiken und Praktiken der Kinder im Ganzttag

Bettina Hühnersdorf, Diana Handschke-Uchmann, Martin Bittner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

(Re-)Territorialisierung als relationales Place-making: kritische Einsichten in die drittmittelgeförderte Herstellung von Transferräumen

Stefanie Schmachtel, Kai Steins (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

AG 15: Zur Brüchigkeit in Aktivist*innenbiografien. Empirische Betrachtungen und theoretische Erkundungen der islamistischen Bewegung und der Klimabewegung

Raum: D Z001

Anna Felicitas Scholz, Philip Schelling (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Die Arbeitsgruppe thematisiert soziale Bewegungen als Orte der Bearbeitung mehrfach konnotierter Brüche in Aktivist*innenbiografien. Solche Brüche sind in erster Bedeutung biografische Umbruchserfahrungen, ausgelöst durch gesellschaftliche, politische oder soziale Erschütterungen, und in zweiter Bedeutung sind es ‚innere‘ Spannungen in Selbst- und Weltverhältnissen. Soziale Bewegungen stellen für diese polyvalenten Brüche einerseits kollektive Deutungsmuster und Praktiken bereit, die sowohl (Re-)Orientierungen ermöglichen sowie Politisierung als auch Radikalisierungen bedingen können. Andererseits stellen sie symbolische Ressourcen im Sinne semantischer Angebote für die in die Selbst- und Weltverhältnisse eingewobenen Erzählungen bereit. Die Vorträge untersuchen, wie diese Brüche in und durch Bewegungen moduliert werden – als Ausgangspunkte biografischer Formierung oder als Indikatoren für deren Wandlungsdynamiken.

Diskussion: Sarah Thomsen (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Einzelbeiträge

Politische Umbrüche und Radikalisierung: Biografien zwischen Bildung und Stabilisierung

Anna Felicitas Scholz (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Politisch werden durch biographische Brüche? Zum Umgang von FfF- Aktivist*innen mit Erfahrungen von Desintegration

Philip Schelling (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Sinnbrüche in Aktivismusbiographien

Niklas Haarmann (Universität Münster)

AG 16: Brüche im Lebenslauf – Übergänge im Schweizer Asylsystem aus der Perspektive von begleiteten Kindern und Jugendlichen

Raum: D Z003

Clara Bombach (Berner Fachhochschule, Schweiz), Anne Carolina Ramos (Université de Fribourg, Schweiz)

Übergänge im Lebensverlauf – besonders im Kontext von Flucht und Asyl – sind sensible Phasen, die kindgerechte Begleitung erfordern. In den stationären Hilfen zur Erziehung werden solche Übergänge professionell begleitet, um Selbstwirksamkeit und Handlungsmacht zu stärken (Göbel et al. 2020; Schröer et al. 2013). Im Schweizer Asylsystem fehlt eine vergleichbare Praxis bislang weitgehend – insbesondere bei begleiteten minderjährigen Geflüchteten. Kurzfristige Platzierungswechsel haben Konsequenzen für Bildungsbiografien, soziale Beziehungen und emotionale Stabilität. Das Symposium bringt Studien aus der Schweiz zusammen, um die subjektiven Erfahrungen betroffener Kinder zu beleuchten und ihre Perspektiven sichtbar zu machen – etwa wie sie Veränderungen wahrnehmen, bewerten und biografisch einordnen.

Diskussion: Franziska Buser (Universität Zürich, Schweiz)

Einzelbeiträge

Biographical Disruptions in the Lives of Ukrainian Refugee Children in Switzerland

Anne Carolina Ramos (Université de Fribourg, Schweiz)

«Es wird wieder einen Wechsel geben. Der wird der Schwierigste sein.» Perspektiven von Kindern auf Umplatzierungen im Asylsystem

Clara Bombach, Manuel Insberg (Berner Fachhochschule, Schweiz)

AG 18: Kindertagespflege im System der Kindertagesbetreuung: Zwischen Brüchen und sozialer Kohäsion

Raum: E 004

Nina Högbe (Technische Universität Dortmund)

Seit dem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten vollendeten Lebensjahr gilt die KTP für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr formalrechtlich als gleichwertige Alternative zu Kitas. Allerdings bildet die rechtliche Gleichwertigkeit sich nicht gesamtsystemisch ab, sondern ist von sowohl Brüchen als auch Phänomenen sozialer Kohäsion durchzogen. Laut internationaler Studien verhindern strukturelle Barrieren die gleichberechtigte Einbindung der KTP in frühkindliche Bildungssysteme. Als gesellschaftlicher Ort ist sie mit widerstreitenden Erwartungen konfrontiert und bringt eine spezifische Form der Institutionalisierung hervor. Allerdings lassen sich nur wenige theoretische und empirische Arbeiten finden, die sich dezidiert mit der KTP auseinandersetzen. An dieser Bearbeitungslücke setzt die Arbeitsgruppe an und geht Entwicklungen der KTP im deutschen Kindertagesbetreuungssystem aus theoretischer und empirischer Perspektive nach.

Diskussion: Johanna Mierendorff (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Einzelbeiträge

Kindertagespflege in wohlfahrtsanalytischer Perspektive

Sabine Bollig (Universität Trier), Gabriel Schoyerer (Katholische Stiftungshochschule München)

Die Position der Kindertagespflege im frühkindlichen Bildungssystem – Die Perspektive von Anbietern

Nina Högbe, Nora Jehles, Solvei Widerhold (Technische Universität Dortmund)

Unterstützungsangebote des Jugendamts als Schlüssel zur langfristigen Anbindung von Kindertagespflegepersonen

Nadira Tursun, Melina Preuß (Deutsches Jugendinstitut)

AG 19: Umbrüche im professionellen Handeln? – Fachkräfte im Fokus von Qualitätsanforderungen in Kindertageseinrichtungen

Raum: E 006

Nicole Voss, Katharina Kluczniok (Freie Universität Berlin)

Angesichts von Umbrüchen steht das Kita-System unter Druck. Eine nachhaltige Qualitätsverbesserung erfordert die Stärkung von pädagogischen Prozessen und strukturellen Rahmenbedingungen. Dahingehend untersucht die Arbeitsgruppe die Brüche im professionellen Handeln von Fachkräften. Die drei Beiträge greifen gängige Qualitätsmodelle auf, um neue Perspektiven auf die Qualität pädagogischer Prozesse zu eröffnen. Beitrag 1 stellt ein Instrument zur Erhebung erlebter Erziehungserfahrungen von Fachkräften vor und diskutiert deren Einfluss auf professionelle Orientierungen und pädagogisches Handeln. Beitrag 2 untersucht, wie Leitungshandeln unter Berücksichtigung fachkraftspezifischer Merkmale Kita-Qualität befördern können. Beitrag 3 beleuchtet das Zusammenspiel von Fachkraft-Eltern- und Fachkraft-Kind-Interaktionen im Rahmen von Tür- und Angelsituationen. Im Fokus steht das professionelle Handeln von Fachkräften, um den Qualitätsanforderungen im aktuell belasteten Kita-System nachzukommen.

Einzelbeiträge

Zur Rolle von biografischen Erfahrungen von Fachkräften für das pädagogische Handeln in Kitas

Nicole Voss (Freie Universität Berlin), John Sideris (University of Southern California, USA)

Welche Rolle spielen Führungsstrategien von Kita-Leitungen für die Zielsetzung frühpädagogischer Fachkräfte in Kitas?

Elisabeth Resa, Katharina Kluczniok (Freie Universität Berlin)

Interaktionsqualität in Tür- und Angelsituationen

Theresia Hummel, Luisa Prokupek, Ariane Pickhardt, Yvonne Anders (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

AG 20: Biographische Brüche: Subjektive Deutungen und Bewältigungsstrategien im beruflichen Übergang

Raum: C 016

Maren Baumhauer (Technische Universität Hamburg)

Biographische Brüche stellen Einschnitte dar, die sowohl das individuelle Leben als auch die Entwicklung von Organisationen und Gesellschaften tiefgreifend verändern können. In dieser Arbeitsgruppe beleuchten wir, wie Individuen aus unterschiedlichen Berufsfeldern und Erwerbsarbeitsmodellen Brüche erleben, nutzen und bewältigen. Verbindendes Merkmal der Untersuchungsgruppen ist die starke Orientierung an modernen, flexibilisierten Formen der Erwerbsarbeit, die sich – so die hier vertretende These – den traditionellen Kriterien beruflich organisierter Arbeit weitgehend entziehen. Im Mittelpunkt stehen die subjektiven Deutungen, Wahrnehmungen und Bewältigungsstrategien von Personen, die berufliche Übergänge als biographische Brüche erlebt haben. Die Arbeitsgruppe zielt darauf ab, den aktuellen berufs- und erwachsenenpädagogischen Diskussionsstand zu dem Rahmenthema, offene Forschungsbedarfe sowie Perspektiven aus der Beratungspraxis sichtbar zu machen.

Einzelbeiträge

Biographische Brüche im Berufskontext: Berufliche Umstiege als biographische Transitionen

Tanja Schirmacher (Frau und Beruf e.V. Berlin)

Brüche als biographische Gestaltungsoption – Subjektkonstruktionen von Gründungsmitgliedern und Mitarbeitenden in Startups

Maren Baumhauer (Technische Universität Hamburg)

Vermittlung beruflicher Übergangsstrategien als Schlüsselintervention in einer disruptiven Arbeitswelt

Cornelia Eybisch-Klimpel (Frau und Beruf e.V. Berlin)

AG 21: Lebensgestaltung. Zur Bedeutung biografischer Brüche und (Dis-)Kontinuitäten für das Lernen Erwachsener aus empirischer und theoretischer Sicht

Raum: E 216

Friedrich Schollmeyer (Technische Universität Chemnitz)

Übergänge, Krisen und Brüche stellen Entscheidungs- und Handlungsanforderungen an die Lebensgestaltung Erwachsener, die als Lernanlässe verstanden werden und Bildungsprozesse anstoßen können. Die Arbeitsgruppe fragt, wie Erwachsene biographische Diskontinuitäten und Brüche in Hinblick auf ihre Lebensgestaltung verstehen und einordnen. Ein empirischer Beitrag stellt Ergebnisse eines Dissertationsprojekts vor und geht auf Grundlage veröffentlichter Autobiographien folgender Frage nach: Wie treffen Erwachsene angesichts kontingenter und krisenhafter Lebenssituationen reflektierte Entscheidungen und welche Gestaltungspotenziale gehen damit einher? Ein zweiter Beitrag nimmt eine theoretische Perspektive ein, die die topologische Dimension biographischer Krisengestaltung als ‚Lebensanschauung‘ und ‚Lernraumerfahrung‘ fasst.

Einzelbeiträge

Biografische Krisen verstehen – individuelle Handlungsfähigkeit durch Entscheidungskompetenz stärken

Fanny Hösel (Technische Universität Chemnitz)

Sein Leben unter ein Bild stellen, das trägt. Ein theoretischer Beitrag zur Topologie biographischer Lern- und Lebensgestaltung im Erwachsenenalter

Friedrich Schollmeyer (Technische Universität Chemnitz)

AG 23: Affekt und Kontroversität – theoretische und empirische (Auf-)Brüche

Raum: M 101

Moritz Sowada, Miguel Zulaica y Mugica (Technische Universität Dortmund)

Wie mit emotional aufgeladenen Konflikten in Bildungskontexten umgehen? Diese Arbeitsgruppe erkundet wie Affekt und Kontroversität zusammenwirken und eröffnet neue Perspektiven für erziehungswissenschaftliche Forschung und Bildungspraxis. Im Zentrum stehen affektive Dimensionen kontroverser Aushandlungsprozesse in pädagogischen Räumen. Anhand empirischer Materialien werden Grenzziehungsprozesse, religiös-kulturelle Zuschreibungen sowie subjektivierende Momente untersucht. Die Arbeitsgruppe beleuchtet, wie kollektive Affekte hervortreten, Bildungsprozesse beeinflussen und welche methodologischen Herausforderungen sich für ihre Erforschung ergeben. Angesichts gesellschaftlicher Polarisierungsprozesse leistet die Arbeitsgruppe einen Beitrag zur Verhältnisbestimmung von Affekten und Kontroversität und entwickelt Perspektiven für eine affektsensible Erziehungswissenschaft, die Brüche als produktive Momente für die pädagogische Praxis und für Forschungsanlässe zu deuten sucht.

Diskussion: Sabrina Schenk (Universität Graz)

Einzelbeiträge

Sakralitätsverletzung und Affekte religiös konnotierter Kontroversen

Meryem Aydoğan, Lisa Jesse (Technische Universität Dortmund)

Affektive Dimensionen von Gender-Kontroversen: Kollektive Positionierungen im schulischen Raum

Miguel Zulaica y Mugica, Moritz Sowada (Technische Universität Dortmund)

Affektivität und Subjektivität in Bildungsprozessen erforschen: Von Spannungsfeldern, Impulsen und (trans-)disziplinären Einsätzen

Elisabeth Sattler (Akademie der bildenden Künste Wien, Österreich)

AG 24: Postmobile Perspektivierungen von Mobilität, Migration und Internationalität in den Alltagswelten junger Menschen und ihrer Familien

Raum: M 105

Senka Karić (Universität Osnabrück)

Lebensverläufe junger Menschen und ihrer Familien sind durch vielfältige Mobilitäts- und Migrationserfahrungen geprägt. Entgegen einer impliziten Sesshaftigkeitsannahme, welche Migration und Mobilität als Brüche in räumlich gebundenen Lebensverläufen konzipiert, geht eine postmobile Perspektive davon aus, dass diese eine Konstante gesellschaftlichen Zusammenlebens bilden und daher als Gegenstand einer Kinder- und Jugendhilfe zu betrachten sind, die von den Lebenswirklichkeiten ihrer Adressat*innen aus gedacht wird. Hierbei ist hervorzuheben, dass diese auch abseits selbst erlebter Mobilitätserfahrungen durch internationale Entwicklungen und Migration als Teil gesellschaftlichen Zusammenlebens geprägt sowie sozial ungleich strukturiert sind. Die Arbeitsgruppe verfolgt das Ziel, auf Grundlage dreier empirischer Zugänge unterschiedliche Verknüpfungen von Mobilität, Migration und Internationalität zu reflektieren und hinsichtlich ihrer postmobilen Implikationen weiterzuentwickeln.

Diskussion: Tanja Abou (Stiftung Universität Hildesheim)

Einzelbeiträge

Die Herstellung sozialer Teilhabe junger Menschen in stationären Erziehungshilfen aus intersektionaler und postmobiler Perspektive

Elisabeth Thomas, Claudia Equit (Universität Münster)

Mobilität im Bruch: Adressierung migrantisierter Mütter in der Elternbildung

Vanessa Schwenker (Leuphana Universität Lüneburg)

„Das Ziel ist die Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe in Ihrer Breite“ – aber was ist mit Internationalisierung gemeint und wer soll eigentlich internationalisiert werden?

Senka Karić (Universität Osnabrück)

AG 25: Professionalität im Umbruch – Spannungsfelder der Inklusion und der Erwerb diversitätsreflexiver Professionalität in der Kindheitspädagogik

Raum: M 109

Judith Durand (Deutsches Jugendinstitut), Svenja Garbade (Stiftung Universität Hildesheim), Regine Schelle (Hochschule München)

Die Realisierung von Inklusion ist in den Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik als eine der zentralen aktuellen Anforderungen des professionellen Handelns zu betrachten. Als Voraussetzung dafür kann eine diversitätsreflexive Professionalisierung (Garbade & Cloos 2025, i. E.) beschrieben werden mit dem Ziel, zum einen ungleiche gesellschaftliche Machtverteilungen und professionelle Verstrickungen darin aufzudecken (Schmitt & Uçan 2021) und zum anderen die komplexen, situativ hergestellten pädagogischen Interaktionen und die innewohnenden Antinomien und Handlungsdilemmata zu bearbeiten (Schütze 2021). Wie Inklusion als spannungsreiche Professionalitätsanforderung im gruppenpädagogischen Handeln der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sichtbar wird und wie Fachkräfte beim Erwerb diversitätsreflexiver Professionalität mittels eines appgestützten Konzepts unterstützt werden können, wird im Rahmen der Arbeitsgruppe diskutiert.

Diskussion: Melanie Kubandt (Universität Osnabrück)

Einzelbeiträge

Paradoxien im gruppenpädagogischen Handeln frühpädagogischer Fachkräfte für Inklusion – Ergebnisse einer Beobachtungsstudie

Judith Durand (Deutsches Jugendinstitut), Regine Schelle (Hochschule München)

Transfer empirischen Wissens in ein appgestütztes Fortbildungskonzept – Herausforderungen bei der Reduktion

Svenja Garbade (Stiftung Universität Hildesheim)

AG 26: Brüchige Zugehörigkeit: Subjektive Erfahrungen von Differenz und Diskriminierung und die Rolle von Beratung

Raum: M 203

Annett Kupfer, Lili Rebstock, Julia Seidel (Technische Universität Dresden)

Diskriminierungserfahrungen können Zugehörigkeit, Sicherheit und Anerkennung erschüttern und als biografische Brüche die eigene Identität wie gesellschaftliche Positionierung infrage stellen. In der Arbeitsgruppe werden subjektive Erfahrungen von Diskriminierung entlang der Differenzlinien nation-ethno-kulturelle Zugehörigkeit, Geschlecht und sexuelle Orientierung sowie Klassenposition thematisiert. Anhand zweier qualitativ-empirischer Forschungsprojekte wird das subjektive Erleben von Differenz und Ausgrenzung betrachtet. Dabei rücken sowohl verletzende Wirkungen von Differenzordnungen als auch widerständige Potentiale der Betroffenen in den Blick. Anschließend wird die Rolle professioneller, diskriminierungssensibler Beratung als (sozial)pädagogische Intervention im Kontext von prekären Lebenslagen und ‚Zugehörigkeitsbrüchen‘ diskutiert.

Einzelbeiträge

Rassismuserfahrungen, Wissen und Handlungsstrategien von Jugendlichen of Color

Lili Rebstock (Technische Universität Dresden)

Queere Jugend in ländlichen Räumen in Sachsen

Julia Seidel (Technische Universität Dresden)

Beratungsforschung und -praxis im Spannungsfeld von Klassismus und Teilhabe

Annett Kupfer (Technische Universität Dresden)

AG 27: Fractured Infrastructure in Education: Past and Present

Raum: M 209

Michael Geiss (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz), Johannes Westberg (University of Groningen, Niederlande)

The working group outlined here takes the current infrastructure crisis in education as a starting point to reflect on the history and present of investments with long-term consequences. Engaging with the theme of the conference, it explores the historical fragility of educational infrastructures, examines differences across various periods in the history of public education, and considers how these insights can inform our understanding of the present. In contrast to the mainstream of infrastructure studies, the working group will place a special focus on the role of financial considerations and investments in the construction, maintenance, and repair of infrastructures. It seeks to integrate existing discussions in infrastructure studies on the role of finance with historical perspectives on education funding. It invites all contributors to consider the extent to which financial aspects should be taken into account when analyzing fractured infrastructures.

Diskussion: Rita Nikolai (Universität Augsburg)

Einzelbeiträge

Financing Jim Crow Schools in the US South

Esther Cyna (Université de Versailles Saint-Quentin Paris-Saclay, Frankreich)

Shaping Switzerland's Educational Media Landscapes in Times of Financial Crisis

Geoffroy Legentilhomme (Pädagogische Hochschule Zürich & Universität Zürich, Schweiz)

Structural Cracks: Why 'Boring' Things Should Matter in the History of Education

Michael Geiss (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz), Johannes Westberg (University of Groningen, Niederlande)

AG 28: (Auf-)Brüche im Schulfach Erziehungswissenschaft. Brüche als Verdichtungen von Fachlichkeit?

Raum: V 002

Katharina Gather (Universität zu Köln)

Im Fokus der geplanten Arbeitsgruppe steht die Frage, inwiefern das gymnasiale Schulfach Erziehungswissenschaft mit Brüchen verbunden ist, die Verdichtungen erkennen lassen, in denen Konstruktionslogiken der Fachlichkeit des Schulfaches empirisch sichtbar werden. Indem wir Brüche als Anlass für Verhältnissetzungen verstehen, nehmen wir das Kongressthema zum Ausgangspunkt, um im Rahmen der Arbeitsgruppe der Fachlichkeit des Schulfaches Erziehungswissenschaft auf die Spur zu kommen. Dazu werden zunächst fachbezogene Brüche in Einzelbeiträgen identifiziert, um von dort aus anschließend übergreifend zu diskutieren, inwiefern sie Aufschluss geben zu der Frage nach der Fachlichkeit des Schulfaches. Auf Basis von fachgeschichtlichen Quellen und empirischem Datenmaterial explorieren wir den Zusammenhang von Bruchmomenten und Hervorbringungen von Fachlichkeit auf Ebene von Fachentwicklungsgeschichte (1), habituellen Orientierungen von Fachlehrkräften (2) und unterrichtlicher Interaktion (3).

Einzelbeiträge

„Wege zur neuen Lehrbefähigung“. Zur Implementation des Faches Erziehungswissenschaft in Brandenburg in den 1990er Jahren

Marcus Gaidetzka (Universität zu Köln)

„Wie ne gemischte Tüte“ – Zur Fachlichkeit des Faches Erziehungswissenschaft aus Lehrer*innensicht

Kirsten Bubenzer, Olga Neuberger (Ruhr-Universität Bochum)

Brüche als Sachkontur? Zur Hervorbringung von Sache und Subjekt im Interaktionsgeschehen

Katharina Gather (Universität zu Köln), Judith Küper (Universität Münster)

AG 29: Schüler:innenfragen in der Grundschule und ihr transformatorisches Potenzial zwischen Zukunftsbedeutsamkeit und empirischer Vergewisserung

Raum: V 005

Anne Reh (Universität zu Köln)

Fragen gelten als konstitutiv für Bildungs- und Lernprozesse. Als Umschlagstellen zwischen Nichtwissen und verstehensorientierter Auseinandersetzung markieren sie zentrale Momente subjektiv bedeutsamen Lernens und avancieren insbesondere im rasanten digitalen Wandel zur zukunftsrelevanten Schlüsselkompetenz. Trotz der theoretisch-normativen Bedeutsamkeit offenbaren Studien aus dem Sekundarbereich ein geringes Aufkommen und niedriges kognitives Niveau von Schüler:innenfragen; für die Grundschule liegen kaum systematische Untersuchungen vor. Die Beiträge adressieren diese Diskrepanz und rücken das transformatorische Potenzial von Schüler:innenfragen in den Fokus gegenwärtiger Unterrichtsforschung: Ausgehend von einem internationalen Forschungsreview (Beitrag 1) werden Ergebnisse der erstmaligen Untersuchung des Zusammenhangs von Schüler:innenfragen und Unterrichtsqualität präsentiert (2) sowie die Bedeutung von Lehrer:innenfragen für fragenorientierte Interaktionen analysiert (3).

Einzelbeiträge

Systematisches Forschungsreview zu Schüler:innenfragen im Unterricht der Grundschule

Rieke Großerüschkamp, Mona Stets (Universität Bielefeld)

Zusammenhänge des Frageverhaltens mit Dimensionen von Unterrichtsqualität:

Regressionsanalytische Befunde einer videobasierten Beobachtungsstudie

Susanne Miller (Universität Bielefeld), Thilo Kleickmann (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), René Schroeder (Universität zu Köln), Corinna Masek (Universität Bielefeld)

Bedeutung von Lehrer:innenfragen für fragenorientierte Interaktionen im Unterricht

Joana Ernst, Alessa Schuldt (Universität Bielefeld)

AG 30: Berufliche Ausstiege – eine Frage der Passung? Vergleichende Betrachtungen zum Drop-Out unterschiedlicher Berufsgruppen in pädagogischen Feldern der Schule

Raum: V U104

Hilke Pallesen (Universität Hamburg), Carolin Rotter (Universität Duisburg-Essen)

Die Diskussion um den Fachkräftemangel in Schule ist in zweifacher Weise einseitig: Erstens konzentriert sich die Aufmerksamkeit vor allem auf den Mangel an Lehrkräften, während die Diversifizierung pädagogischen Personals vor dem Hintergrund schulischer Reformprozesse abgeblendet wird: Neben Lehrkräften werden vermehrt auch Schulsozialarbeiter:innen, Ganztagsmitarbeiter:innen und Schulbegleitungen händierend gesucht. Zweitens richten sich bildungspolitische Strategien vorrangig auf die Gewinnung von Personen. Bislang weitgehend unberücksichtigt ist der Verlust unterschiedlicher pädagogischer (Fach-)Kräfte, die bereits einige Zeit im schulischen Feld tätig sind. Die Arbeitsgruppe nimmt sich dieses zweifachen Desiderats an: Ins Zentrum gerückt werden Studien zu sog. „Dropouts“, die sich auf unterschiedliche Gruppen pädagogischer (Fach-)Kräfte beziehen. Gegenstand der Vorträge sind Ausstiegsprozesse von Lehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen und im Ganztags beschäftigten Lai:innen.

Diskussion: Christoph Bressler (Universität Duisburg-Essen)

Einzelbeiträge

Ausstiege aus dem Lehrberuf. Eine rekonstruktive Betrachtung der Entscheidungsprozesse von Lehrpersonen

Carolin Rotter (Universität Duisburg-Essen), Hilke Pallesen (Universität Hamburg)

Passungen und Ausstiegsprozesse von Personal in Ganztagschulen

Till-Sebastian Idel, Franziska Reinisch (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Bleiben oder Gehen? Zur beruflichen Passung in sozialpädagogischen Tätigkeiten an Schulen

Nikolaus Meyer (Hochschule Fulda)

AG 31: Ausbildungsgespräche im institutionellen Kontext der Lehrer:innenbildung

Raum: V U107

Anna Laros (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

In der Arbeitsgruppe werden Ausbildungsgespräche zwischen Lehrerbilder:innen und angehenden Lehrpersonen im Hinblick darauf befragt, welche (institutionellen) Normen und Ausbildungsverständnisse sich empirisch zeigen und welche Normen der Lehrpersonenbildung sich in Unterrichtsnachbesprechungen an verschiedenen Hochschulstandorten (re-)produzieren. Dabei bilden in-situ-Daten von verschiedenen Hochschulstandorten aus drei nationalen Kontexten (Deutschland, Schweiz, Australien) die empirische Basis, die aus einer dokumentarischen sowie einer adressierungsanalytischen Perspektive analysiert werden. In der beitragsübergreifenden Diskussion werden die präsentierten Normen der Lehrpersonenbildung zum einen mit Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen forschungsmethodischen Zugänge betrachtet und zum anderen wird beleuchtet, inwiefern die Normen Möglichkeitsräume zur Professionalisierung er- bzw. verschließen.

Einzelbeiträge

Normen, Positionierungen und Relationierungen in Unterrichtsnachbesprechungen in der Studieneingangsphase. Ergebnisse aus einer adressierungsanalytischen Studie

Anca Leuthold-Wergin (Stiftung Universität Hildesheim)

Schulische Ausbilder:innen in der Schweiz und in Australien in Ausbildungsgesprächen – vom Umgang mit Institutionsnormen im Ländervergleich

Tamina Kappeler (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Unterrichtsnachbesprechungen im Referendariat – Bearbeitung mehrdimensionaler Professionalisierungskrisen

Carola Junghans (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

AG 32: Wenn Technik Probleme lösen soll – und neue schafft: Zu nicht-intendierten Dynamiken im Kontext der digitalen Transformation an Schulen

Raum: W 101

Jakob Erichsen (Europa-Universität Flensburg), Lucas Joecks (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Digitale Bildungstechnologien gelten vielfach als Lösung für bestehende strukturelle Spannungen im deutschen Schulsystem. Sie gehen ebenso mit Versprechen und Postulaten einher, wie mit neuen technikoptimistischen Akteuren aus der sogenannten EdTech-Industrie, die zu einer „soft privatisation“ beitragen. Die Beiträge aus dem Forschungsnetzwerk „Kritische Digitalisierungsforschung im Kontext Schule“ analysieren neue Spannungen und Brüche, die aus diesen technikorientierten Problemlösungsansätzen entstehen. Die Beiträge beziehen sich auf verschiedene Bereiche. Neben Autonomiefragen in der Unterrichtspraxis, die durch neue KI-Anwendungen aufgeworfen werden, werden auch neue intermediäre Akteure, die beratend tätig sind, und Fragen von schulischer Gerechtigkeit im Kontext neuer KI-Anwendungen beleuchtet. Die Arbeitsgruppe zeigt damit, dass die technischen Lösungen neue (soziale) Bruchlinien produzieren und teilweise eher symbolischer Natur sind.

Diskussion: Sigrid Hartong (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Einzelbeiträge

Technologische Lösungen und systemische Probleme: KI bei der Notenvergabe

Jakob Erichsen (Europa-Universität Flensburg)

Brückenbauer zwischen Bildungssystem und Big Tech? Die Rolle des Beratungs- und Dienstleistungssektors an den Schnittstellen von Schulen und Märkten

Lucas Joecks (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Chatbots im Unterricht – Brüche zwischen Techno-Solutionism und der Autonomie von Lehrer:innen

Rebecca Schmidt (Universität Paderborn)

FF 01: Do(n't) break with traditions – Qualitative Sekundäranalysen, quo vaditis?

Raum: D Z005

Kristina Schierbaum, Sonja Bayer (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Unter „qualitativen Sekundäranalysen“ werden all jene Forschungsvorhaben subsumiert, die vorhandene Daten unter neuen inhaltlichen und/oder theoretischen Fragestellungen interpretieren oder in eine neue Untersuchung miteinbeziehen. Entlang von Beobachtungen und (ersten) Forschungsergebnissen, die von Sekundärforschenden aus Jugend-, Schul- und Unterrichtsforschung auf Basis ihrer Erfahrungen in ihren Vorträgen eingebracht und von einem Diskussionsbeitrag flankiert werden, sollen nicht nur Perspektiven für die Nachnutzung qualitativer Daten weiterentwickelt, sondern auch Herausforderungen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen diverser Subdisziplinen und in Hinblick auf unterschiedliche Datensorten ausgelotet werden. Auf diese Weise werden die wissenschaftliche und forschende Nachnutzung qualitativer Daten nebst methodologischen Schlussfolgerungen in den Mittelpunkt gerückt und Sekundärforschende bzw. ihre Sekundäranalyseprojekte auf dem 30. DGfE-Kongress sichtbar(er).

Diskussion: Sabine Reh (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Einzelbeiträge

Die Rolle der Eltern und Bildungsorientierungen von Jugendlichen im Wandel: Eine qualitative Sekundäranalyse von Längsschnittdaten

Monika Leichtling (Socium Bremen/Forschungsdatenzentrum Qualiservice)

Vermittlung?! Videografie studentischer Fallarbeit als Mittel rekonstruktiver Grundschulforschung

Julian Storck-Odabaşı (Stiftung Universität Hildesheim)

Zur (Un-) Vereinbarkeit von ‚lokalem Wissen‘ und der Open Science Kultur in der Bildungsforschung

Saskia Becker (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

FF 21: Inklusion im Lehramtsstudium: Neue theoretisch-methodologische Zugänge und empirische Perspektiven

Raum: V Z007

Marian Laubner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Maren Oldenburg (Universität Innsbruck, Österreich)

Das Forschungsforum fragt danach, wie der umfassend untersuchte Gegenstand „Inklusion im Lehramtsstudium“ durch neue Datensorten und methodologisch-theoretische Verschiebungen anders in den Blick genommen werden kann. Ausgangspunkt ist die kritische Reflexion etablierter empirischer Zugänge, insbesondere befragungsbasierter Methoden, durch die Lehramtsstudierende fortwährend dazu aufgefordert werden, sich zu Inklusion zu positionieren – und so als Adressat:innen der Inklusionsreform auch im Zuge von Forschung mit hervorgebracht werden. Im Zentrum steht die Frage, ob und wie alternative methodologische und theoretische Zugänge neue Erkenntnisse und Perspektiven zu Inklusion in der Lehrer:innenbildung ermöglichen können. Dies soll anhand zweier empirischer Beiträge mit unterschiedlichen Datensorten (Beobachtungen, studentische Fallbesprechungen, audiographierte Interaktionen in Gastvorträgen von Lehrkräften) diskutiert werden.

Diskussion: Daniel Wrana (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Einzelbeiträge

Un/Doing Heilpädagogik im Spiegel ethnografischer Datengefüge

Daniel Hofstetter (Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Schweiz)

Re-/Stabilisierung von Konstruktionen inklusiver Schule. Empirische Analysen von Gastvorträgen in der universitären Lehrer:innenbildung.

Marian Laubner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Maren Oldenburg (Universität Innsbruck, Österreich)

VK 01: Aufarbeitung des Umgangs mit sexueller/sexualisierter Gewalt – Austausch und Vernetzungstreffen

Raum: B 101

Chair: Elke Kleinau (Universität zu Köln)

In dieser Veranstaltung soll Raum und Zeit gegeben werden, um den aktuellen Stand der jeweiligen Aufarbeitungsprozesse in Kommissionen der DGfE/ Hochschulstandorten festzuhalten und das weitere Vorgehen zu besprechen. Diskutiert werden soll u.a. in welcher Weise von sexueller/sexualisierter Gewalt Betroffene in die jeweiligen Aufarbeitungsprozesse eingebunden werden.

VK 02: Kerncurriculum Erziehungswissenschaft in der Lehrer:innenbildung (KCE_L)

Raum: A 140

Chair: Torsten Fuchs (Universität Koblenz), Anja Hackbarth (Universität Bielefeld)

Nachdem die DGfE 2024 eine revidierte Version des Kerncurriculums Erziehungswissenschaft vorgelegt hat, ist dessen richtungsweisende Funktion durch eine vom Vorstand eingesetzte Kommission in einem mehrmonatigen Arbeitsprozess auf ein Kerncurriculum Erziehungswissenschaft für die Lehrer:innenbildung (KCE_L) übertragen worden. Dieses hebt die Erziehungswissenschaft als eine wesentliche Grundlage für die wissenschaftliche Lehrer:innenbildung hervor und hat zum Ziel, Grundlagen und Kernelemente für die erziehungswissenschaftlichen Anteile der Lehrer:innenbildung zu definieren. Das KCE_L formuliert ein disziplinär fundiertes Mindestmaß an Inhalten und Grundlagenwissen, das – unabhängig von den regional stark differierenden Strukturen und Vorgaben – für eine wissenschaftlich fundierte Lehrer:innenbildung unverzichtbar ist und das Qualifikationsprofil angehender Lehrkräfte prägen sollte. Im Zentrum der Veranstaltung steht die Vorstellung des KCE_L sowie die gemeinsame Diskussion seiner Ausrichtung, seines Anspruchs und seiner möglichen Wirkung. Das KCE_L versteht sich als Beitrag zur Verständigung über disziplinäre Standards sowie zur Stärkung der Sichtbarkeit der Erziehungswissenschaft in der Lehrer:innenbildung. Die Sitzung lädt ausdrücklich zur kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung und kollegialen Diskussion ein.

VK 03: Erziehungs- und bildungswissenschaftliche Fachgesellschaften zwischen Bewahrung und Aufbruch – ein Trialog über Selbstverständnis und Zukunftsperspektiven von DGfE, ÖFEB und SGBF

Raum: D 209

Chair: Michael Schemmann (Universität zu Köln, Vorsitzender DGfE), Peter Schlögl (Universität Klagenfurt, Vorsitzender ÖFEB), Pierre Tulowitzki (Fachhochschule Nordwestschweiz, Präsident SGBF)

Ausgang dieser Veranstaltung ist die intensivierte Kooperation der drei erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Fachgesellschaften DGfE, ÖFEB und SGBF. Vor diesem Hintergrund diskutieren die Vorsitzenden bzw. der Präsident über das Selbstverständnis und die Zukunftsperspektiven der Fachgesellschaften. In den Blick rücken dabei als Themen u.a. die Aufgabe der Vertretung der Disziplin sowie Fragen der Standardsetzung und der Wissenschaftsförderung. Teilnehmende sind herzlich eingeladen, ihre Perspektiven, Erfahrungen und Erwartungen an (die Zukunft von) Fachgesellschaften einzubringen.

Postersession II

Raum: Kleine Aula (A 120)

Anders als in den letzten Jahren, werden die Poster nicht in einer gemeinsamen Postersession ausgestellt. Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit großer Räume werden die Poster an allen drei Kongresstagen präsentiert, jeweils **40 Poster pro Tag**. Die Poster sind (bis auf mittwochs) ganztätig in der kleinen Aula zu sehen. Die eigentliche Postersession findet in der Mittagspause von 13:00 – 14:30 Uhr statt.

Erstmalig bieten wir bzw. die Autor:innen der Posterbeiträge einen Audioguide an, der asynchrone Zugänge zu den Postern ermöglicht und durch die Ausstellung vor Ort führt. Diesen finden Sie in der Kongressapp (DGfE-Kongress 2026) unter dem Button „Poster Galerie“ sowie auf unserer Homepage (<https://dgfe2026.fak11.lmu.de/postergalerie/>).

Hinweis: Für alle Personen, die an der Postersession teilnehmen möchten und ein Mittagessen gebucht haben, wird es eine separate Essensausgabe im Raum geben, um möglichst geringe Wartezeiten sicherzustellen.

P DI1: Großer Umbruch, kleine Kontinuitäten – Erfahrungsgeschichte ostdeutscher Lehrer:innen (1989–2005)

Adrian Weiß (Ruhr-Universität Bochum / Universität Kassel)

P DI2: Elterliche Unterstützung beim Lernen und die Zusammenarbeit mit der Schule – eine Analyse

Stephanie Lutz (Universität Regensburg)

P DI3: SAVE: Schulabsentismus verstehen und erforschen – Perspektiven für schulische Bildung und den Übergang in die Berufsbildung

Stephan Otto, Ina Herrmann, Sabrina Rutter (Internationale Hochschule)

P DI4: Engagement als Prädiktor von Lernerfolg im Flipped Classroom: Nicht die Instruktionsreihenfolge, sondern die Aktivierung zählt

Richard Conrardy (Universität Heidelberg / Universität Bern, Schweiz)

P DI5: „Es wird halt immer alles über einen hinweg entschieden.“ Partizipationserfahrungen junger Menschen in Freiheitsentziehender Unterbringung in der Kinder- und Jugendhilfe im Längsschnitt

Sabrina Hoops, Bettina Grüne (Deutsches Jugendinstitut)

P DI6: Freiwilligendienste als Kompensationsort von Erfahrungen biografischer Brüche in der Lebensphase Jugend

Tim Wersig (Medical School Berlin)

P DI7: Neoformalistisch-Strukturelle Filmanalyse

Jens Holze (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

P DI8: Übergang in die Elternschaft. Ein Vergleich der Unterstützungsnetzwerke zwischen erster und weiterer Elternschaft.

Franka Römig, Ulrike Lux (Nationales Zentrum Frühe Hilfen / Deutsches Jugendinstitut), Ilona Renner, Juliane van Staa (Nationales Zentrum Frühe Hilfen/ Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit), Anna Kroesen (Nationales Zentrum Frühe Hilfen / Deutsches Jugendinstitut)

P DI9: Bruchlinien der Gegenwart – Gesellschaftliche Transformationen und ihre Bedeutung für die Lehrkräftebildung

Wanda Möller (Freie Universität Berlin)

P DI10: Leitungskräfte pädagogischer Organisationen im Umgang mit (sexualisierten) Gewaltkonstellationen

Fabienne André, Fabian Kessl (Bergische Universität Wuppertal), Sarah Henn (Stiftung Universität Hildesheim)

P DI11: Biographische Bruchlinien und familiäre Zugehörigkeiten von Care Leaver:innen: (Selbst-)Positionierungen im Spannungsfeld von biographisch konstituierten Familienbildern und familienbezogenen Erfahrungen

Georg Streißgürtl, Julia Weissnar (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich)

P DI12: Elternschaft unter schulischer Beobachtung – Handlungsstrategien muslimisch markierter Eltern an weiterführenden Schulen

Sezen Çakmak (Technische Universität Berlin)

P DI13: Künstliche Intelligenz und (Forschung über) schulische Leistungsbewertung

Katharina Graalman (Universität Osnabrück)

P DI14: Zwischen Schock und Betrug – Der doppelte Bruch beim Erleben finanzieller Betrugsdelikte am Beispiel des Schockanrufs

Luise Dinger (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen)

P DI15: Brüche in pädagogischen Beziehungen zwischen Verletzlichkeit und Agency

Anne Piezunka (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Marina Fischer (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)

P DI16: Transformative Bildung für nachhaltige Entwicklung: Innovative Praxis in Verbundprojekten

Lasse Hansen, Nina Kolleck (Universität Potsdam)

P DI17: Biografische Brüche als Ressource – Bildungsaufsteiger*innen als potenzielle Aufstiegsbegleiter*innen im Lehrberuf?

Sabine Gerhartz-Reiter, Marina Bacher (Universität Innsbruck, Österreich)

P DI18: Transfer unter Spannung: Brüche als Raum von Veränderungsprozessen

Mirjam Maier-Röseler, Enkeleta Shtërbani, Martina von Gehlen (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

P DI19: Lernen im Prozess der Zusammenarbeit: Berufspädagogische Perspektiven auf partizipative Teamentwicklung im Krankenhaus

Sophie Kaiser, Nadine Nothstein (Pädagogische Hochschule Freiburg)

P DI20: Kriterien zur Wahl einer weiterführenden Schule von Eltern mit Fluchterfahrung

Ellen Vieler, Sanna Pohlmann-Rother (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

P DI21: Institutionelle Brüche in der Schulaufsicht: Zur Verschränkung rechtlicher und sozialer Normativität im professionellen Handeln von Schulräten

Charlotte Assmann (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

P DI22: Transformative Bildungsprozesse im biographischen Bruch? Eine Untersuchung anhand narrativ-biographischer Interviews mit erfolgreichen Mathematikerinnen

Andrea Neuenfeldt, Timo Dixel (Universität Münster)

P DI23: Die Beurteilung von Lehrer:innen im Vorbereitungsdienst. Ein innovativer Blick durch Gutachten auf die zweite Phase der Lehrer:innenbildung.

Christoph Kruse (Universität Münster)

P DI24: Grenzen und Brüche in der professionellen Arbeit von Fachkräften der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Umgang mit digitalen Spielen

Natalia Wächter (Universität Graz, Österreich), Markus Meschik (Fachhochschule St. Pölten, Österreich)

P DI25: Phasenübergreifende Lehrkräftefortbildung zur Digitalen Transformation von Lernsituationen

Melanie Riedl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

DI26: Raus aus der Schule! – Dropout im Vorbereitungsdienst als biographische Bildungsentscheidung

Christin Cöppicus, Anna Tobies, Thorsten Fuchs, Svenja Mareike Schmid-Kühn (Universität Koblenz)

DI27: Jugendliche in marginalisierten Quartieren

Bente Henrike Bartels, Hauke Jan Schlichting (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Nesrine Sekkali (Universität Duisburg-Essen)

P DI28: Brüche verstehen – Institutionelle Diskontinuitäten und ihre Wahrnehmung in der frühen Bildung

Annemarie Scheub, Annika Endres (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)

P DI29: Von Brüchen in Lernbiographien zur Umsetzung konzeptionell verankerter Lernprozessbegleitung – Einblicke in eine Design-Based-Research-Studie

Yannik Wilke, Annette Textor (Universität Bielefeld)

P DI30: Brüchige Hilfeplanung? Eine qualitative Dokumentenanalyse im Schnittfeld von Sozialpädagogik und Schule

Tim Hujer (Technische Universität Chemnitz)

P DI31: Intersektionalität und Personorientierung: Produktive Brüche zwischen Dekategorisierung und Strukturanalyse

Mariella A. Winter (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

P DI32: Demokratiedidaktik in der Hochschullehre: Bildungsethische Perspektiven auf KI und pädagogische Verantwortung

Sandra Hummel, Mana-Teresa Donner (Technische Universität Dresden)

P DI33: „Dann bin ich kein Lehrer mehr“ – eine objektiv-hermeneutische Analyse professioneller Spannungsverhältnisse im Kontext der digital geprägten Flexibilisierung von Schule und Unterricht

Julia Frohn, Ellen Brodesser (Humboldt-Universität zu Berlin), Karsten Krauskopf (Fachhochschule Potsdam), Nena Welskop (Berliner Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung an Schulen)

P DI34: Gebrochene Berufsbiografien? Eine Studie zu Volkshochschullehrkräften im Nationalsozialismus

Francesca Baker (Eberhard-Karls-Universität Tübingen)

P DI35: Familiäre Schulpflichtverweigerung als Symptom und Indikator gesellschaftlicher Brüche

Leo Knauf (Universität Bielefeld)

P DI36: Zwischen Tür und Vertrag – die Kündigung von Betreuungsverträgen durch Kindertageseinrichtungen

Kristina Sabisch (Hochschule Emden/Leer)

P DI37: Anderswerden. Relationierungen von Zeit, Kausalität und Bildung

Nina Kühn (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)

P DI38: Zwischen Ordnung und Differenz: Klassenführung aus der Perspektive von Schüler:innen

Salwa Achahboun, Markus Syring, Thorsten Bohl (Eberhard-Karls-Universität Tübingen)

P DI39: Brüche in der post-adultistischen Gestaltung von pädagogischen Beziehungen in einem Warschauer Waisenhaus

Nadja Ainetter (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

P DI40: Früh, kontinuierlich, begleitet: Der Praxistag als Professionalisierungsinstrument in der universitären Lehrer*innenbildung

Jessica Lüth, Hendrik Lohse-Bossenz, Johanna Tietze, Andrea Westphal (Universität Greifswald)

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT BEI TRANSCRIPT



Birgit Lütje-Klose, Elke Wild, Sandra Gräter, Julia Gorges, Phillip Neumann, Antonia Papenberg, Janka Goldan
Kooperation in inklusiven Schulen
Ein Praxishandbuch zur Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und mit Eltern

April 2024, 258 Seiten, kart., 25,00 €,
E-Book: Open Access
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6068-5

Multiprofessionelle Kooperationen im Team und Bildungspartnerschaften mit Eltern im Fokus – ein Praxishandbuch zur Fortbildung von Jahrgangsteams.



Caroline Gröschner, Kerstin Jergus, Melanie Schmidt (Hg.)
Zukunft – Jugend – Politik
Verhältnisbestimmungen und erziehungswissenschaftliche Debatten

Mai 2025, 294 Seiten, kart., 39,00 €,
E-Book: Open Access
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7069-1

Der Einsatz von Jugendlichen für Klimaschutz und ökologische Transformation – eine Analyse der Zukunftsbestrebungen im Kontext von Bildung und Politik.



Anselm Böhmer
Soziale Ungleichheit und Bildung
Eine erziehungswissenschaftliche Einführung

März 2025, 288 Seiten, kart., 29,00 €,
E-Book: 28,99 €
www.transcript-verlag.de/978-3-8252-6233-4

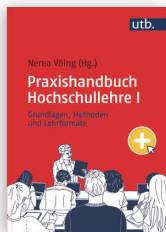
Aktuelle Forschungsstände und wissenschaftliche Erklärungen zum Selbststudium.



Oliver Bokelmann
Kinder- und Jugendhilfe
Ein Handlungsfeld der Sozialen Arbeit

Juni 2025, 246 Seiten, kart., 27,00 €,
E-Book: 26,99 €
www.transcript-verlag.de/978-3-8252-6425-3

Geschichte und Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe – Grundwissen für den beruflichen Einstieg.



Nerea Vöing (Hg.)
Praxishandbuch Hochschule I
Grundlagen, Methoden und Lehrformate

Juni 2025, 404 Seiten, kart., 45,00 €,
E-Book: 44,99 €
www.transcript-verlag.de/978-3-8252-6329-4

Das Standardwerk zur Hochschule, Band I: Anwendungsorientierte Tipps zu Grundlagen, Methoden und Formaten.



Nerea Vöing (Hg.)
Praxishandbuch Hochschule II
Bewertung, Digitalisierung und Barrierefreiheit

Juni 2025, 584 Seiten, kart., 45,00 €,
E-Book: 44,99 €
www.transcript-verlag.de/978-3-8252-6330-0

Das Standardwerk zur Hochschule, Band II: Anwendungsorientierte Tipps zu Evaluation, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit.



Mike Sandbothe, Reyk Albrecht (Hg.)
Achtsame Hochschulen in der digitalen Gesellschaft

Mai 2025, 460 Seiten, kart., 24,00 €,
E-Book/EPUB: Open Access
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5188-1

Zur konstruktiven Bündelung von Achtsamkeit, Digitalisierung und Transformation – die Implementierung von Achtsamkeitstrainings in Hochschulen.



Sandra Hoffhues, Eileen Lübcke, Mandy Schiefner-Rohs (Hg.)
Medien | Didaktik | Hochschule
Reflexionen und Resonanzen

Februar 2026, 204 Seiten, kart., 49 €,
E-Book: Open Access
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7515-3

Gegenwärtige und künftige Formen akademischer Bildung – Potentiale für die Hochschule an den Schnittstellen von Medien und Didaktik.

DGfE-Mitgliederversammlung

Raum: Audimax (A 030)

Der Vorstand der DGfE lädt alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung ein. Schwerpunkte der Mitgliederversammlung bilden der Rückblick auf die zurückliegende Amtsperiode und die Vorstellung der Kandidat:innen für die anschließende digitale Vorstandswahl. Zudem verleiht der Vorstand die Ehrenmitgliedschaft, den Förderpreis sowie den DGfE-Forschungspreis.

Alle ordentlichen und assoziierten Mitglieder der DGfE sind teilnahmeberechtigt.



© H. Helmlechner

Gesellschaftsabend der DGfE

Ort: Hofbräuhaus München

Am Dienstagabend laden wir Sie herzlich zum traditionellen Gesellschaftsabend der DGfE ein – in diesem Jahr an einen ganz besonderen Ort: in das weltberühmte Hofbräuhaus München. 1589 von Herzog Wilhelm V. gegründet, zählt das Hofbräuhaus zu den bekanntesten Bierhäusern der Welt. Seit Jahrhunderten ist es ein lebendiger Treffpunkt für Münchnerinnen und Münchner sowie für Gäste aus aller Welt. Auch Persönlichkeiten wie Wolfgang Amadeus Mozart und Kaiserin Elisabeth von Österreich („Sisi“) haben hier verweilt. Freuen Sie sich auf einen geselligen Abend in geschichtsträchtiger Atmosphäre – mit einer zünftigen Brotzeit voller bayerischer Spezialitäten, musikalischer Begleitung und einem Hauch bayerischer Lebensfreude.

Eine Anmeldung über ConfTool ist erforderlich (500 Personen).

Kosten

Gesellschaftsabend mit Abendessen: 65€ pro Person

Gesellschaftsabend mit Abendessen (ermäßigt): 55€ pro Person

Tanzticket zum Gesellschaftsabend: 15€ pro Person



© Hofbräuhaus München

Mittwoch

25.03.26



Mittwoch, 25.03.26

09:00 – 10:00 Uhr

Parallelvorträge II (S. 156 – 160)

LMU

10:15 – 11:00 Uhr

Infoveranstaltungen (S. 161 – 164)

LMU

11:30 – 13:00 Uhr

Forschungsforen (S. 165 – 188)
& **AdHoc-Gruppen** (S. 189 – 193)

LMU

13:00 – 14:30 Uhr

Mittagspause (S. 259) &
Postersession III (S. 194 – 198)

LMU

14:30 – 16:30 Uhr

Symposien & Themenforen III (S. 199 – 229)

LMU

ab 16:30 Uhr

Abschlussveranstaltung (S. 230)

Lichthof, LMU

PV 06: Von der Brüchigkeit des Familialen: Das Ringen um Privatheit

Raum: A 140

Martina Richter (Universität Duisburg-Essen)

Das Familiäre ist in Gegenwartsgesellschaften von Kontinuitäten und Brüchen gleichermaßen gekennzeichnet. Die Ermöglichung von Sozialität oder die Gewährleistung eines Raums der Intimität und des Schutzes menschlicher Vulnerabilität erfordern Stabilität wie Veränderung; die Machtverhältnisse wie das Potenzial für Gewalt, ja die Monstrosität des Familialen ergibt sich erst aus der Gleichzeitigkeit ihrer Gegebenheit und ihrer historischen Transformation. Die Covid 19-Pandemie war nur das jüngste historische Beispiel dafür.

Vorstellungen von Privatheit entstehen im Zusammenspiel mit denen von Öffentlichkeit. Während allerdings Öffentlichkeit in erziehungswissenschaftlichen Diskursen prominent verhandelt wird, gerade auch angesichts ihres demokratietheoretischen Potenzials, zeigt sich Privatheit weitgehend als begriffliche und konzeptionelle Leerstelle. Ausnahme bilden hierbei geschlechtertheoretische und feministische Diskurse, in denen der politische Gehalt und die Machtförmigkeit des Privaten bereits herausgestellt werden. Privatheit erweist sich in dieser Perspektive notwendig als Gegenstand eines stetigen Ringens in gesellschaftlichen Verhältnissen, und damit immer auch des Ringens um eine Bestimmung von Erziehung und Bildung. Dies verdeutlicht das gegenwärtige Proklamieren des Privaten – gerade als Familiales – im Kontext rechter Landnahme.

Damit zeigt sich nichts weniger als eine (neue) Politisierung des Familialen und Privaten – mit vielfachen Bezügen zu Fragen von Erziehung und Bildung. In dem Vortrag wird der Blick auf das Familiäre und Private in der Annahme von Kontinuitäten und Brüchen in Gegenwartsgesellschaften fokussiert, unter Einbeziehung von empirischen und theoretischen Bezügen.

PV 07: Primo Levi: Ist das ein Mensch? Eine pädagogisch-anthropologische Lektüre

Raum: A 240

Jörg Zirfas (Universität zu Köln)

Das Buch *Ist das ein Mensch?* (1947) von Primo Levi ist eines der wichtigen, vielleicht das wichtigste Buch der sog. KZ-Literatur. Der Bericht enthält seine Gedanken und Reflexionen zu einem Jahr, von Februar 1944 bis Januar 1945, das er im Arbeitslager Monowitz/Buna in Auschwitz verbringen musste. Das Buch handelt von dem, was Menschen anderen Menschen antun können – von einem absoluten Zivilisationsbruch in einem Lager, in dem Menschen alles genommen wird: ihre Kleidung und ihre Haare, ihre Sprache und ihre Kultur, ihr Name und ihr Geist, ihre Würde und ihr Selbst.

Levi nimmt in diesem Buch die Haltung eines Anthropologen an, der versucht sich selbst und die Situation, in die er geraten ist, zu verstehen, wobei es hier um ein Verstehen des völlig Unbegreiflichen geht. Insofern bildet Auschwitz für ihn auch einen wissenschaftlichen Ort, weil sie ihm das Studium der menschlichen Natur erlaubt. In einem Interview bezeichnet er Auschwitz daher einmal als seine „wahre Universität“. Er habe, so schreibt er, in diesem Buch bewusst darauf verzichtet, explizit zu urteilen, doch die impliziten Urteile seien durchaus vorhanden. Diese wiederum fordern die Leser:innen geradezu auf, Stellung zu beziehen. Ich werde dieser Geste folgen, und die für die pädagogische Anthropologie bedeutsamen Sachverhalte eng an seine Beschreibungen und Überlegungen anschließen.

Aus diesem Blickwinkel lässt sich der Zivilisationsbruch in einem ersten Schritt in anthropologische Dimensionen übersetzen, in denen es um eine Verdichtung des Raumes, eine Zerstörung der Zeit, eine Reduktion auf die „Eingeweide“, eine Agonie des Sozialen und eine Enthumanisierung von Menschen geht. In einem zweiten Schritt geht es um das Überleben lernen. Wie lässt sich Auschwitz überleben, wenn man weiß, dass die durchschnittliche Lebenserwartung im Lager Buna drei bis vier Monate betragen hat? Levi gibt in seinem Bericht mehrere Gründe dafür an, neben Glück und Zufall sind es vor allem das existenzielle Lernen, die sprachlichen und fachlichen Kenntnisse, die kulturelle Bildung und die Freunde, die ein Überleben ermöglichen. In einem dritten Schritt geht es schließlich um die pädagogischen Folgerungen, die wir dem Bericht von Levi entnehmen können. Zur Sprache kommen Wahrnehmen, Erinnern, Beschämen, Verantworten, Mahnen – und Hoffen.

PV 08: Brüche mit schulisch-unterrichtlichen Normen und Praxen – gesellschaftlich-institutionelle und praktische Lernanlässe?!**Raum: B 101***Tanja Sturm (Universität Hamburg)*

Brüche oder (grundlegende) Veränderungen geteilter gesellschaftlich-institutioneller Normen und gelebter Praxen in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, wie Schule und Unterricht, stellen die Akteur:innen vor Herausforderungen, da bisherige Routinen und habituelle Muster nicht mehr greifen. Die Akteur:innen in den Organisationen sind gefordert, kurz- und mittelfristig neue Formen der Bewältigung ihres gemeinsamen Alltags zu entwickeln und zu etablieren. Solche Situationen stellen auch, wenn sie unmittelbar als Krise erlebt werden, kurz- und mittelfristige Lern- und Reflexionsanlässe dar, da Routinen und Praxen ihre Selbstverständlichkeit verlieren. Im Rahmen des Vortrags werden sollen die theoretischen Überlegungen entlang unterschiedlicher Formen der schulisch-unterrichtlichen Bearbeitung sowie des Erlebens der Corona-Pandemie von Lehrpersonen und Schüler:innen nicht-/privilegierter Sozialräume aus Deutschland und Kanada illustriert werden.

PV 09: Digitale Bildung: Pädagogik zwischen Cyberlibertarismus und radikaler Demokratie

Raum: B 201

Felicitas Macgilchrist (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Aktuelle und historische Diskurse über Technologie als radikalen und revolutionären Bruch mit der Vergangenheit sind mit der Idee verbunden, dass technischer Fortschritt die Zukunft der Bildung verändert. Aber welche normativen Vorstellungen von Zukunft werden dabei entwickelt, und was bedeutet das für die erziehungswissenschaftliche Forschung zu digitaler Bildung? Dieser Vortrag geht drei vermeintlichen Brüchen mit ihren jeweiligen Zukunftsvorstellungen nach. Der erste wird in der EdTech-Industrie als Bruch beschrieben und betrifft die Modernisierung von Bildungsprozessen, -institutionen und -organisationen durch den Einsatz passender Technologien. Studien untersuchen dabei u.a. die Optimierung von Lernergebnissen, die Unterstützung von Schulentwicklungsprozessen oder die Inklusion von Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen. In diesem Vortrag wird diese Perspektive („Bruch I“) jedoch kritisch betrachtet und dabei zwei weitere Momente an der Schnittstelle von digitaler Kultur und Schule hervorgehoben. Ein zweiter Bruch („Bruch II“) wird derzeit vielfach diagnostiziert, weil cyberlibertäre (antidemokratische, neorechte und eugenische) Zukunftsvorstellungen das Feld der Technologieentwicklung prägen. Obwohl dies oft als Bruch mit dem demokratischen, egalitären Anspruch von vernetzten Technologien beschrieben wird, wird im Vortrag die These eruiert, dass cyberlibertäre Tendenzen eher eine Kontinuität als einen Bruch mit der Vergangenheit markieren. Ein dritter Bruch wird in radikaldemokratischen Versuchen sichtbar, soziotechnische Praktiken zu fördern, die alternative Zukünfte zu den Polykrisen der Gegenwart entwickeln. Einige Vorhaben zu „Bruch III“ aus der politischen Medienbildung, radikalen Demokratiebildung und „spekulativen“ Forschung werden besprochen. Diese zielen darauf ab, eine andere (gerechte, plurale, enkeltaugliche) Welt vorstellbar zu machen. Es bleibt eine empirische Frage, ob diese demokratischen Ziele mit digitalen Medien angesichts ihrer cyberlibertären Technogenese erreicht werden können, oder ob gerade in dieser Differenz der eigentliche Bruch im Feld der digitalen Bildung liegt. Ethnografische Forschung deutet auf ein komplexes Verhältnis zwischen Cyberlibertarismus und Demokratiebestrebungen in Schule und Unterricht hin. Der Vortrag schließt mit Fragen zur Rolle der Erziehungswissenschaft angesichts dieser „Brüche“ in der digital vernetzten Welt.

PV 10: Brüche – Kontinuitäten – Vereinigungen. Reflexionen zur erziehungs-wissenschaftlichen Theoriebildung am Beispiel BNE

Raum: E 004

Helge Kminek (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich)

In Zeiten von Polykrisen und politisch-kulturellen Brüchen wird nicht nur die pädagogische Praxis aufgefordert, zur erfolgreichen Bewältigung dieser Krisen und Brüche beizutragen. Auch zahlreiche Ansätze in der Erziehungswissenschaft orientieren sich an dieser problemorientierten Frage. Dies gilt insbesondere auch für deutschsprachige erziehungswissenschaftliche Beiträge zum Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) (vgl. bspw. Holst et al. 2025; Pettig & Singer-Brodowski 2025). Solche wissenschaftlichen Beiträge lassen sich primär als problemorientiert und weniger als theorienorientiert beschreiben (vgl. Clark 2007).

Der Vortrag bricht mit dieser einseitigen Problemorientierung und fokussiert stattdessen die Frage nach der Theoriebildung und dem „Erkenntnisfortschritt (in) der Erziehungswissenschaft“ (Rucker, 2017) im Themenfeld BNE.

Im Zentrum stehen Analysen von ausgewählten Beiträgen aus dem Themenfeld BNE, die mit normativ-wissenschaftstheoretische Überlegungen verschränkt werden. Genutzt wird ein weites BNE-Verständnis, das auch Beiträge aufgreift, die sich wohl nicht unter diese Begrifflichkeit subsumieren würden (z.B. Engel & Terstegen 2024; Quirl et al. 2025), die jedoch zu den mit BNE adressierten Themen arbeiten, also insbesondere zur Frage nach weltweit gerechten Gesellschaften unter Wahrung der sogenannten natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Analysen sollen gemeinsam die Hauptthese des Vortrags stützen. Demnach bedarf die wissenschaftliche Forschung (vgl. z. B. Hummrich, 2025) und somit der wissenschaftliche BNE-Diskurs sowohl einer Erweiterung um theoriegeleitete und theoriegenerierende Forschung als auch einer Ergänzung um eine metatheoretische Theoriebildung (vgl. Kminek, 2025; Zima, 2027).

Der Vortrag leistet somit keinen Beitrag zum Programm „theoretischer Forschung“ (Bellmann 2020), sondern arbeitet zur „Theoriebildungsforschung“ (Ricken 2020).

Anhand der Analyse ausgewählter Beiträge wird dafür plädiert, kritisch nach den Grenzen ihrer Aussagemöglichkeiten zu fragen und analytisch klar(er) zwischen normativ-präskriptiven und empirisch-deskriptiven Fragestellungen und Argumenten zu unterscheiden.

Schließlich wird die Frage behandelt, wie die im Vortrag skizzierte erziehungswissenschaftliche BNE-Forschung aussichts- und ertragreich zur Verschränkung von Theoriearbeit und der angesprochenen Problembearbeitung beitragen kann, ohne sich in wissenschaftstheoretischen Fragestellungen zu verlieren und im Elfenbeinturm zu enden.

IV 01: Erziehungswissenschaftlicher Fakultätentag (EWFT)

Raum: B 206

Der Erziehungswissenschaftliche Fakultätentag (EWFT), gegründet 2002 in Bielefeld, ist die Vereinigung von Hochschulen, die über erziehungswissenschaftliche Einrichtungen verfügen. Er tritt für die fachlich orientierten Belange der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen ein, und wirkt zusammen mit anderen Fakultätentagen im Allgemeinen Fakultätentag (AFT) im Bereich der Forschung und der akademischen Lehre. Aufgaben des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages sind der Informationsaustausch und die Beratung, sowie die Vertretung gemeinsamer Interessen der Erziehungswissenschaft zu Themen wie etwa Qualitätssicherung, Standards in Forschung und Lehre sowie Digitalisierung.

IV 02: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)

Raum: A 015

Christoph Wulf (Freie Universität Berlin), Anette. Scheunpflug (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), Benjamin Jörissen (Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen), Ruprecht Mattig (Technische Universität Dortmund)

Unsere Zeit ist durch tiefgreifende Brüche, Veränderungen und Neuorientierungen gekennzeichnet. Diese in Bildung, Wissenschaft und Kultur weltweit zu bearbeiten, ist Aufgabe der UNESCO. Am Beispiel der folgenden Fragen soll die weltweite Bedeutung der UNESCO für Erziehung und Bildung erörtert werden:

1. Welchen Beitrag kann die Arbeit der UNESCO zur Bildung für Frieden und Nachhaltigkeit leisten?
2. Welche Rolle spielen dabei Kultur im engeren und Kultur im weiteren Sinne?
3. Wie kann die UNESCO zur Entwicklung von Resilienz gegen die vielfältigen Formen und Strukturen der Gewalt beitragen?
4. Wie lässt sich angesichts der zahlreichen Widerstände inklusive, gerechte, hochwertig und lebenslange Bildung in der Weltgemeinschaft entwickeln und welche Rolle spielen dabei Partizipation und Kooperation?

IV 03: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) & Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

Raum: A 016

Förderung der Bildungsforschung – aktuelle Informationen zu Fördermöglichkeiten

Das Bundesbildungsministerium (BMBFSFJ) fördert Forschung im Bundesinteresse. Beste Bildungs- und Teilhabechancen für alle – das ist das übergeordnete bildungspolitische Ziel, zu dem die geförderte Forschung einen Beitrag leisten soll. Der Bund fördert die empirische Bildungsforschung sowohl institutionell als auch mittels Projektförderung.

Im Vortrag werden die Ziele und Schwerpunkte der aktuellen Forschungsförderung im Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung geschildert. Außerdem wird auf verschiedene Aspekte der Projektförderung eingegangen, und es werden Förder- und Begutachungskriterien sowie Entscheidungsprozesse beschrieben. Im Anschluss an den Vortrag können die Teilnehmenden kurze Rückfragen stellen.

Fördermöglichkeiten der DFG

In dieser Veranstaltung werden aktuelle Informationen zu den Fördermöglichkeiten der DFG gegeben. Welche Programme sind für welche Forschungsvorhaben geeignet? Was ist bei der Antragstellung zu beachten? Wie laufen die Begutachtung und Entscheidung ab und nach welchen Kriterien wird begutachtet? Es besteht zudem die Möglichkeit, mit der Vertreterin der DFG-Geschäftsstelle über Fragen und Probleme bezüglich der Einwerbung von DFG-Mitteln zu diskutieren.

IV 04: Fachportal Pädagogik und Verbund Forschungsdaten Bildung (VerbundFDB)

Raum: A 017

Sonja Bayer, Christoph Schindler (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation), Leoni Dörfel (Universität zu Köln)

Offene Bildungsforschung: Services und Unterstützung durch den Verbund Forschungsdaten Bildung und das Fachportal Pädagogik

Offene Forschungspraktiken gewinnen zunehmend an Bedeutung – sowohl als Bestandteil guter wissenschaftlicher Praxis (DFG 2025), als auch durch steigende Anforderungen von Forschungsförderern, Fachzeitschriften und ethischen Richtlinien. Dabei stellt sich häufig die Frage, wie Offenheit im komplexen Forschungsalltag praktisch umgesetzt werden kann – und welche Unterstützung durch Forschungsinfrastrukturen oder Beratung dafür notwendig ist.

In dieser Informationsveranstaltung stellen wir zwei zentrale Angebote für die Bildungsforschung vor und reflektieren gemeinsam mit den Teilnehmenden konkrete Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe: Das Fachportal Pädagogik und den Verbund Forschungsdaten Bildung (VerbundFDB).

Das Fachportal Pädagogik ermöglicht mit dem Fachinformationsdienst (FID) Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung die Auffindbarkeit von Forschungsliteratur. Insbesondere werden komplexe Literaturrecherchen für Systematic Reviews unterstützt und gezielte Recherchestrategien durch ein neues Suchinterface ermöglicht (Röschlein et al. 2024). Zur Förderung von Open Access bietet das Fachportal Pädagogik zusammen mit dem fachlichen Repositorium peDOCS zudem Finanzierungslösungen durch Crowdfunding und eine Plattform für die Herausgabe von Diamond Open Access Zeitschriften an.

Der VerbundFDB bietet praxisnahe Unterstützung für das Forschungsdatenmanagement über den gesamten Projektverlauf hinweg. Vorgestellt wird u.a. der Standardisierte Datenmanagementplan (Stamp), der die strukturierte Planung des Datenmanagements erleichtert und konkrete Praxisbeispiele gibt (DDP-Bildung & VerbundFDB, 2024). Weitere Angebote wie die zentrale Datensuche für die Bildungsforschung sowie Möglichkeiten, eigene Daten zu archivieren, werden ebenfalls vorgestellt.

Ziel der Session ist es, die Teilnehmenden über bestehende Angebote zu informieren sowie gemeinsam über konkrete Hürden offener Forschungspraxis zu reflektieren, um die Infrastrukturangebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

IV 05: World Education Research Association (WERA) & European Educational Research Association (EERA)

Raum: A 022

Die WERA ist eine internationale Organisation, die sich auf die Förderung von hochwertiger Bildungsforschung auf globaler Ebene konzentriert. Die Gründung der WERA erfolgte im Jahr 2009 mit dem Ziel, Bildungsforschung weltweit zu fördern, den Austausch von Ideen und bewährten Verfahren zu unterstützen sowie die Zusammenarbeit zwischen Forschern, Institutionen und Organisationen auf internationaler Ebene zu stärken.

Die Hauptziele der EERA sind die Förderung von Kooperation und Austausch zwischen Bildungsforschern in Europa, die Stärkung der Qualität der Bildungsforschung sowie die Vertretung der Interessen von Bildungsforschern auf europäischer Ebene. Die EERA organisiert jährlich die European Conference on Educational Research (ECER), eine der größten und bedeutendsten Konferenzen im Bereich der Bildungsforschung weltweit.

IV 06: Kurzdemonstration – KI-Integration in f4 2026

Raum: A 119

Thorsten Dresing, Thorsten Pehl (audiotranskription)

Hybride Interpretation und Serendipity-Prompting live erleben

In 45 Minuten zeigen wir Ihnen, wie zwei methodisch fundierte KI-Verfahren direkt in der neuen Version von f4 funktionieren. Keine abstrakte Methodendiskussion, sondern konkrete Software-Demonstration: Sie erleben die Hybride Interpretation und das Serendipity-Prompting an echtem Datenmaterial.

Bei der Hybriden Interpretation moderieren Sie direkt in f4 einen strukturierten Dialog zwischen drei verschiedenen LLMs. Die Software führt Sie durch iterative Interpretationsschleifen, dokumentiert automatisch alle Schritte und nutzt die unterschiedlichen "Denkweisen" der KI-Modelle zur perspektivischen Erweiterung Ihrer Analyse. Beim Serendipity-Prompting generiert f4 gezielt Fragen, die Ihre Aufmerksamkeit auf übersehene Muster und Irritationen im Material lenken. Die KI deutet nicht für Sie, sondern schärft Ihren analytischen Blick für neue Erkenntnispfade.

Kommen Sie vorbei, wenn Sie wissen möchten, wie KI Ihre qualitative Analyse bereichern kann, ohne Ihre methodische Kontrolle zu untergraben. Wir freuen uns auf Ihre Fragen und den Austausch über praktische Erfahrungen mit diesen neuen Werkzeugen.

Sektempfang und Book-Launch: "Rhetorik der Inklusion, Praxis der Exklusion"

Wir feiern. Wir feiern ein Buch, das die eigenen Exklusionspraxen, die Praktiken von Ausgrenzung innerhalb der Erziehungswissenschaft sichtbar macht. Wir feiern mit den Herausgeber:innen, mit Autor:innen, wir feiern mit Sekt. Seien Sie dabei – seid herzlich eingeladen, am Stand von Beltz Juventa.

FF 02: Brüche in familienorientierten pädagogischen Angeboten: Anforderungen an die Fachpraxis

Raum: A 014

Dana Harring, Rita Braches-Chyrek (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

Im Forschungsverbund ForFamily werden die Brüche und Dynamiken des Wandels von Familien in den Fokus gestellt. Das Fach- und Themenforum thematisiert, bezogen auf drei Teilprojekte des Verbunds, die komplexen Wechselbeziehungen der institutionellen Organisation von pädagogischen Angeboten für Familien und den familialen Innenwelten und setzt die professionellen Handlungslogiken, Alltäglichkeiten, Zeitlichkeiten und die regionalen Besonderheiten zueinander in Beziehung. Dabei gilt es in familienorientierten pädagogischen Angeboten neben räumlichen Disparitäten auch soziale Brüche (Ungleichheiten, geschlechtliche Arbeitsteilung usw.) zu thematisieren. Gleichzeitig sind pädagogische Einrichtungen vor die Herausforderungen des demografischen Wandels, des Ressourcen- und Fachkräftemangels gestellt. Die Beiträge diskutieren interdisziplinäre Verbindungslinien von familienbezogenen pädagogischen Angeboten und familialen Akteur*innen.

Einzelbeiträge

Familienbilder und Familienleitbilder in Angeboten mit Komm-Struktur: Brüche mit der hegemonialen Kernfamilie?

Sonja Mende, Bettina Leibetseder (Hochschule Landshut)

Aufbruch durch Umbruch? Die transformative Kraft der pädagogischen Arbeit mit geflüchteten Familien

Doris Lüken-Klaßen, Anastasia Baumtrog, Sarah Ali Mohamed (Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg)

Familienbilder von Kindern. Zur Bearbeitung von Brüchen zwischen den Familienbildern und Handlungsvollzügen von Kindern und pädagogisch Tätigen

Dana Harring, Rita Braches-Chyrek (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

FF 03: KiBiScH – Kindheitspädagog:innen in der ganztägigen Bildung und Betreuung – Untersuchungen zur päd. Begleitung von Kindern zwischen 6–12 Jahren

Raum: A 016

Katharina Gerarts (Internationale Hochschule), Margarete Jooß-Weinbach (Technische Hochschule Rosenheim), Sarah Schmelzeisen-Hagemann (Internationale Hochschule)

Mit dem Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG) entsteht ab 2026 ein Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung für Grundschulkinder – ein wesentlicher Schritt mit weitreichenden Folgen für die Ganztagsbildung und die darin tätigen Professionen. Das Forschungsprojekt KiBiScH fokussiert das Selbstverständnis der Kindheitspädagogik, welche sich als junge Disziplin noch im Prozess der fachlichen und beruflichen Etablierung befindet. Drei Zugänge stehen während des Forschungs- und Themenforums im Fokus: Eine Dokumentenanalyse offenbart, dass Fachpolitik hohe Erwartungen an multiprofessionelle Teams stellt. Leitfadeninterviews mit pädagogischen Fachkräften und dualen Studierenden im Feld der Ganztagsbildung untersuchen deren disziplinäre Verortung. Eine Literaturanalyse verdeutlicht zudem die bislang geringe Sichtbarkeit der Kindheitspädagogik im Diskurs zur Schulkindbetreuung. Das Projekt soll einen Beitrag zur Profilierung der KiPäd im sich wandelnden Feld der Ganztagsbildung leisten.

Einzelbeiträge

Fachpolitische Perspektive: Ergebnisse aus der Dokumentenanalyse der Bundesdokumente

Margarete Jooß-Weinbach (Technische Hochschule Rosenheim)

Perspektive der Fachkräfte auf Schulkindbetreuung: Ergebnisse aus den Leitfadeninterviews der Kindheitspädagog*innen

Katharina Gerarts (Internationale Hochschule)

Disziplinbezogene Ebene: Was bedeuten diese Ergebnisse für die Weiterentwicklung der Kindheitspädagogik als Disziplin und ihre handlungsfeldbezogene Zuständigkeit?

Sarah Schmelzeisen-Hagemann (Internationale Hochschule)

FF 04: Brüche als Möglichkeitsräume? Agency und Resilienz in Familien rekonstruktiv erfassen

Raum: A 017

Julia Hille (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Das Forum setzt sich mit der Frage auseinander, wie Familien mit biografischen, sozialen und institutionellen (Um)Brüchen und Krisen umgehen. Die Annahme, dass Agency und Resilienz dazu beitragen, Brüche positiv zu bewältigen, prägt derzeit die Debatte um Handlungs- und Widerstandsfähigkeit von Familien. Ziel des Forums ist es, qualitative Forschungsansätze zur Untersuchung von Agency und Resilienz vor dem Hintergrund familiärer Brüche zu diskutieren. Der Zugang über qualitative Ansätze bietet Einblicke in individuelle und kollektive Erfahrungen von Agency und Resilienz und ermöglicht zu untersuchen, wie diese entstehen, biografisch wirksam und situativ in unterschiedlichen sozialen Arenen ausgehandelt werden. Dabei ist zu diskutieren, inwiefern Agency und Resilienz unterschiedliche Perspektiven auf die Bewältigung von Brüchen in unterschiedlichen Lebensphasen und -kontexten (Elternschaft, Familienbeziehungen, Rehabilitation) eröffnen, wo sie sich überschneiden und wo sie divergieren.

Diskussion: Heike Ohlbrecht (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Einzelbeiträge

Brüche in intergenerationalen Familienbeziehungen. Zur Widerstandsfähigkeit von Familien nach innen und außen

Anja Schierbaum (Universität Erfurt)

Transgenerationalität und Agency im Rehabilitationsprozess: Familien im Umgang mit Brüchen und institutionellen Hilfen

Julia Hille (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Elternzeit als biografisches Umbruchereignis – Aushandlungsprozesse von Sorgeverantwortung und Zeit in geschlechtertheoretischer Perspektive

Wiebke Hiemesch (Stiftung Universität Hildesheim)

FF 05: Zwischen Pflicht und Kür: Die Rolle der Kommunalverwaltung bei der Gestaltung kommunaler BNE-Bildungslandschaften

Raum: A 022

Maria Albrecht, Katrin Otremba, Lea Schütze (Deutsches Jugendinstitut)

Die Implementierung von BNE wird von der internationalen und nationalen Bildungspolitik seit geraumer Zeit mittels unterschiedlicher Programmatiken vorangetrieben. Ziel ist es zum einen, BNE umfassend in allen Bildungsbereichen zu verankern. Zum anderen verweisen die Programmatiken auf die Notwendigkeit, BNE lokal zu verorten und auszugestalten. Kommunalverwaltungen wird bei dieser Aufgabe eine Schlüsselrolle zugewiesen, die darin besteht, lokale Bildungslandschaften mit BNE-Fokus aufzubauen. Im Rahmen des Forschungs- und Themenforums werden Ergebnisse verschiedener quantitativer und qualitativer Studien in unterschiedlichen Kommunen Deutschlands präsentiert und zur Diskussion gestellt. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie Kommunalverwaltungen ihre Rolle bei der Gestaltung der BNE-Landschaften vor Ort ausfüllen.

Einzelbeiträge

BNE in der kommunalen Bildungsplanung: Empirische Befunde aus Mitteldeutschland und Südbayern

Michael Brock, Gina Eifert, Alexander Kanamüller, Tina Wiesner (Deutsches Jugendinstitut)

Hand in Hand mit der Zivilgesellschaft, aber das letzte Wort hat die Verwaltung? Zur Handlungskoordination in BNE-Bildungslandschaften

Maria Albrecht (Deutsches Jugendinstitut)

Kommunalverwaltung: Ein konfligierendes System für die BNE-Implementierung?

Katrin Otremba (Deutsches Jugendinstitut)

FF 06: Riskante & produktive Brüche? – Ethische, methodologische und forschungspraktische Herausforderungen in der diversitätsreflexiven Professionalisierung in Kindertageseinrichtungen

Raum: A 119

Ina Kaul (Universität Kassel)

Seit mehr als zwei Dekaden befindet sich das System der Kindertagesbetreuung im Umbruch: Kitas sind verstärkt mit vielfältigen Transformationsaufforderungen konfrontiert. Dabei sind sie u.a. dazu aufgefordert, die umfassende Teilhabe aller Kinder unter Berücksichtigung von Diversität zu sichern. Betont wird die professionelle Verantwortung, Diskriminierung entgegenzutreten und demokratische Werte zu vermitteln. Zugleich belegen empirische Studien einen erheblichen Professionalisierungsbedarf in Bezug auf diversitätsreflexive Kompetenzen. Diese Erkenntnisse greift das Forschungs- und Praxisbegleitprojekt „Diversitätsreflexive Spielmaterialien. Appgestützte Praxisbegleitung in Kitas“ (DiSiKit) auf. Das geplante Themenforum nimmt auf dieses Projekt Bezug und fragt nach den notwendigen und riskanten Brüchen in der Vermittlung von diversitätsreflexiven Kompetenzen und stellt diese im Kontext ethischer, methodologischer und forschungspraktischer Herausforderungen zur Diskussion.

Diskussion: Peter Cloos (Stiftung Universität Hildesheim), Tom Töpfer (Der PARITÄTISCHE Hamburg)

Einzelbeiträge

Brüche erzeugen? – Zumutungen und (forschungs-)ethische Herausforderungen einer praxisbegleitenden Professionalisierung für Diversität

Yvonne Gormanns (Universität Kassel)

Erzeugte Brüche bearbeiten? – Transfer als responsiver Polylog zwischen Wissenschaft und Praxis

Isabell Krähnert (Stiftung Universität Hildesheim)

Brüche zugänglich machen? – Ein systematischer Vergleich von diversitätsreflexiven Praxiskonzepten

Tom Töpfer (Der PARITÄTISCHE Hamburg)

FF 07: School Improvement in Challenging Circumstances – Research Evidence on Various Strategies for Professionalisation and School Turnaround

Raum: A 125

Stephan Gerhard Huber (Johannes Kepler Universität Linz, Österreich)

Against the backdrop of the German federal government's Startchancen programme, this research and policy forum will explore enabling conditions and prerequisites for school development in schools under particular strain or facing significant challenges. The forum begins with an overview of the international research landscape, followed by findings from an empirical study in a German-speaking country on intervention strategies, particularly school consultancy. In the concluding discussion, we will consider the potential of these interventions to contribute to greater educational equity. Additional voices from school practice, supervision, and support systems will be included through brief statements. Furthermore, the forum will address the design of research approaches that support both applied and basic research, incorporating both formative and summative evaluation components.

Diskussion: Chris Chapman (University of Glasgow, Großbritannien)

Einzelbeiträge

Leading the Improvement of Underperforming Schools: Reviewing the Contemporary Evidence

Alma Harris, Michelle Jones (Cardiff Metropolitan University, Großbritannien)

Supporting School Leaders and their Teams Through School Consultancy and Further School Improvement Interventions: Findings from a Longitudinal Mixed-Method Study

Stephan Gerhard Huber, Julia Schneider (Johannes Kepler Universität Linz, Österreich)

School Improvement Planning and Evidence-Based Practice: Two Perspectives on Supporting Underperforming Schools

Coby V. Meyers (University of Virginia, USA), Ellen Goldring (Peabody College, Vanderbilt University, USA)

FF 08: Unversorgte, unentschlossene, orientierungslose Jugendliche – Kommen Maßnahmen der Berufsorientierung bei ihnen nicht an?

Raum: A 213

Margit Ebbinghaus (Bundesinstitut für Berufsbildung), Ute Leber (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

Zahlreiche Jugendliche finden trotz offener Ausbildungsstellen keinen Zugang zu einer Berufsausbildung – und drohen, abgehängt zu werden. Das Themenforum richtet den Fokus auf diese Gruppe und fragt, ob Berufsorientierungsmaßnahmen bei ihnen möglicherweise nicht greifen. Einführend werden aktuelle Entwicklungen am Ausbildungsmarkt skizziert, insbesondere im Hinblick auf die wachsende Zahl junger Menschen ohne Berufsabschluss. Die sich anschließenden Beiträge widmen sich der Betroffenenperspektive. Auf Grundlage der BA-BIBB-IAB-Bewerberstudie 2024 wird untersucht, wie unversorgte Jugendliche Berufsorientierungsangebote nutzen und bewerten und inwieweit personenbezogene und soziokulturelle Faktoren darauf Einfluss haben. Hierbei gilt eine detaillierte Betrachtung jenen, die zwar als ausbildungsinteressiert gemeldet, aber noch orientierungslos sind. Abschließend werden praxisnahe Ansätze diskutiert, um die jungen Menschen gezielter beim Übergang Schule–Beruf zu unterstützen.

Einzelbeiträge

Unversorgt trotz vieler unbesetzter Stellen: Vor welchen Herausforderungen steht der Ausbildungsmarkt?

Ute Leber (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

Kompass oder Kreisverkehr? Berufsorientierungsmaßnahmen bei unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden

Sabrina Weller, Silke Hüls (Bundesinstitut für Berufsbildung)

Denn sie wissen nicht, was sie tun sollen... Werden Jugendliche, die unsicher sind, wie es nach Abschluss der Schule weitergehen soll, von Berufsorientierungsmaßnahmen nicht erreicht?

Margit Ebbinghaus, Regina Dionisius (Bundesinstitut für Berufsbildung)

FF 09: Digitalisierung – Inklusion – Teilhabe: Chancen und Herausforderungen systematischer Übersichtsarbeiten im Kontext einer Inklusiven Medienbildung

Raum: A 214

Anna-Maria Kamin (Universität Bielefeld)

In dem Forschungsforum werden in Kurzbeiträgen unterschiedlich angelegte Reviews zu unterstützenden Technologien in sonderpädagogischen und inklusiven (Bildungs-)kontexten vorgestellt. Gegenstand sind neben Schulunterricht, Lehrkräften auch und der familiäre Kontext. Diskutiert werden inhaltliche und methodische Fragen, um Hinweise zur Gesamtaussage aller Reviews zu erhalten, die insgesamt knapp 600 Studien umfassen. Ziel des Forums ist auch die Identifikation von Desideraten und die Entwicklung von Ideen für mögliche Weiterarbeiten sowie das Ableiten von pädagogischen Implikationen für die Praxis.

Diskussion: Selina Ingold (Ostschweizer Fachhochschule, Schweiz)

Einzelbeiträge

Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in der sonderpädagogischen und inklusiven Bildung: Systematische Reviews zu Technologien, Zielgruppen und Lernsettings im internationalen Vergleich

Ingo Bosse, Verena Wahl (Hochschule für Heilpädagogik)

Inklusion und Digitalität im Kontext von Schulunterricht – was wir aus drei Systematic Reviews wissen!

Claudia Mertens (Universität Bielefeld)

ICT-Nutzung an der Schnittstelle von Familie und Schule: Ein systematisches Review zur Unterstützung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Daniela Nussbaumer (Hochschule für Heilpädagogik)

FF 10: Vom Scheitern erzählen. Literarische Texte als Zugang zu einem vernachlässigten Thema

Raum: B 006

Hans-Christoph Koller (Universität Hamburg), Markus Rieger-Ladich (Universität Tübingen)

Das hier vorzustellende DFG-Projekt hat zum Ziel, das Scheitern als konstitutives Moment pädagogischer Bemühungen herauszuarbeiten und exemplarisch Erscheinungsformen des Scheiterns sowie Formen des Umgangs damit zu untersuchen. Als Gegenstand dienen literarische Texte, die dem Scheitern deutlich mehr Aufmerksamkeit schenken als pädagogische Diskurse und das Phänomen darstellen, ohne immer schon programmatisch dessen Vermeidung oder Überwindung im Blick zu haben. Die exemplarische Erkundung des Erkenntnispotentials literarischer Texte für die Erforschung des Scheiterns erfolgt in zwei Teilstudien, die dem Scheitern pädagogischer Prozesse in familialen Generationenbeziehungen bzw. in Internaten gewidmet sind. Nach einer Skizze der theoretischen und methodischen Grundlagen sollen vorläufige Ergebnisse beider Teilstudien präsentiert und vergleichend daraufhin untersucht werden, welche neuen Einsichten in den Umgang mit dem Scheitern pädagogischer Ambitionen durch Romane eröffnet werden.

Diskussion: Vera King (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Herbert Kalthoff (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Einzelbeiträge

Zu den theoretischen und methodischen Grundlagen des Projekts

Hans-Christoph Koller (Universität Hamburg), Markus Rieger-Ladich (Universität Tübingen)

Konflikte, Brüche, Wiederannäherungen. Poetiken des Scheiterns im Kontext familialer Generationenverhältnisse

Lena-Maria Nägle (Universität Hamburg)

Vom Scheitern in Internaten. Sozioanalyse zeitgenössischer Internatsromane

Saskia Langer (Universität Tübingen)

FF 11: Forschen im Dazwischen: Brüche im ethnographischen Forschungsprozess zwischen Scheitern und Erkenntnisgewinn

Raum: B 206

Thomas Geier (Technische Universität Dortmund)

Das Forschungsforum thematisiert Brüche im ethnographischen Forschungsprozess als produktive Spannungsmomente zwischen Scheitern und Erkenntnisgewinn. Beitrag 1 fokussiert auf forschungsbiographische Brüche, in denen Emotionen und Affekte nicht nur subjektive Erfahrungen, sondern erkenntnisrelevante Hinweise auf Feldlogiken sind. Beitrag 2 beleuchtet epistemische Brüche in transnationaler Ethnographie, die entstehen, wenn Wissensordnungen und kulturelle Kontexte nicht übertragbar sind. Beitrag 3 untersucht Spannungen zwischen Theorie, Praxis und gesellschaftspolitischer Rahmung, die besonders in der erziehungswissenschaftlichen Migrationsforschung Brüche erzeugen. Alle drei Beiträge reflektieren, wie solche Brüche methodisch greifbar gemacht und als Erkenntnispotentiale genutzt werden können.

Diskussion: Jürgen Budde, Magnus Frank (Europa-Universität Flensburg)

Einzelbeiträge

Forschungsbiographische Brüche zwischen destruktiver und produktiver Irritation

Caroline Bossong (Ruhr-Universität Bochum), Pedro Di Luca, Shérine Ramez (Universität Bremen)

Epistemologische Brüche in transnationaler Ethnographie: Zwischen Ortsbindung und Wissensordnungen

Caroline Bossong (Ruhr-Universität Bochum), Pedro Di Luca, Shérine Ramez (Universität Bremen)

Forschungsrelevante Brüche zwischen Theorie, Praxis und gesellschaftspolitischer Rahmung

Caroline Bossong (Ruhr-Universität Bochum), Pedro Di Luca, Shérine Ramez (Universität Bremen)

FF 12: Brüchig oder abgebrochen? Kritische Bemerkungen zu Genese und Aktualität der transzendental-kritischen Pädagogik

Raum: C 005

Thomas Mikhail, Julian Daubaris (Universität Erfurt), Johannes Gutbrod (Karlsruher Institut für Technologie)

Die Beiträge des Themenforums beleuchten jeweils unterschiedliche Aspekte der transzendental-kritischen Pädagogik vor dem Hintergrund ihrer Marginalisierung – verstanden als Abbruch – im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. Gemeinsamer Ausgangs- und Bezugspunkt ist die These, dass die auf Kant zurückgehende Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit von (hier:) erziehungswissenschaftlicher Erkenntnis auch heute noch im Sinne einer disziplinären Selbstvergewisserung der Erziehungswissenschaft geboten erscheint. Dies bedarf selbstverständlich der Begründung und Rechtfertigung. Gleichwohl werden vor diesem Hintergrund Kritikpunkte – verstanden als methodologische Brüchigkeit – an diesem erziehungswissenschaftlichen 'Denkstil' (wie Metaphysierung, Dogmatisierung und Normativität) nicht ignoriert, sondern zum Anlass (selbst-)kritischer Prüfung genommen.

Diskussion: Volker Ladenthin (Universität Bonn)

Einzelbeiträge

Transzendental-kritische Pädagogik im Abseits? Zur Marginalisierung der (Leit-)Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit

Julian Daubaris (Universität Erfurt)

Abbruch oder Bruch im Sozialitätsdiskurs mit Paul Natorps transzendental-kritischem Begriff der Gemeinschaft

Johannes Gutbrod (Karlsruher Institut für Technologie)

Prinzip oder Skepsis? Zum methodologischen Bruch innerhalb der transzendental-kritischen Pädagogik

Thomas Mikhail (Universität Erfurt)

FF 13: Methoden zur Erfassung und Analyse von Studierendenfähigkeiten bei Internetrecherchen – Mittels KI Chatbot, Process Mining und Narratologie

Raum: E 004

*Johannes Hartig (FOR CORE, DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation),
Olga Zlatkin-Troitschanskaia (FOR CORE, Johannes Gutenberg-Universität Mainz)*

Das selbstgesteuerte Lernen mit Online-Informationen und KI-gestützten Tools gehört an Hochschulen zunehmend zum Studienalltag, während Forschung dazu noch rar ist. Dabei können Quellen und Inhalte im Internet und von KI-Chatbots Defizite wie die algorithmische Vorselektion, Unvollständigkeit, Bias und Fehlinformationen aufweisen, die für Lernende eine Herausforderung sind. Die Forschungsgruppe Critical Online Reasoning in Higher Education (FOR CORE) widmet sich der längsschnittlichen Erfassung und Analyse von Studierendenfähigkeiten des Critical Online Reasoning (COR). Im Forschungsforum werden basierend auf den bisherigen Analyseverfahren drei in der FOR CORE neu angewandte Methoden vorgestellt, um den kritischen Umgang von Studierenden mit Online-Quellen und Informationen genauer zu untersuchen–ein KI-gestützter zur Aufgabenentwicklung, ein qualitativ-rekonstruktiver zur Aufdeckung von latenten Strukturen wie Biases und ein quantitativer Process Mining-Ansatz zum Quellen-Clustering.

Einzelbeiträge

Potenziale generativer KI bei der Erstellung komplexer Fallszenarien zur Erfassung kritischer Online-Reasoning-Fähigkeiten Studierender

Alisa Stroganova, Anna Horrer (Ludwig-Maximilians-Universität München), Maruschka Weber, Verena Klose (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Jochen Kuhn, Martin Fischer, Jan Zottmann (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Critical Online Reasoning (COR) bei Studierenden der Wirtschaftspädagogik: Sprachanalytische und narrative Betrachtung der verwendeten Quellen und studentischen Antworten

Mita Banerjee, Carla Schelle, Olga Zlatkin-Troitschanskaia, Dominik Braunheim, Amina Touzos (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Uncovering Critical Online Reasoning Strategies Through Event Log Clustering

Kevin Shenavai (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

FF 14: Digitaler (Durch)Bruch? Bildungswandel in deutschen Mittelstädten.

Raum: E 006

Marcelo Parreira do Amaral (Universität Münster)

Digitalisierungsprozesse eröffnen Chancen für die Bildungsakteure, die bisherige Konzepte nur begrenzt abbilden. Eine ganzheitliche Analyse der Bildungsinfrastrukturen betrachtet das Zusammenwirken zwischen Akteuren der Bildungspolitik, -verwaltung und -praxis als Mehrebenenphänomen. Einführend stellen Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral und Dr. Jozef Zelinka (Universität Münster) das Forschungsprojekt "Bildungsinfrastrukturen in der Mittelstadt" vor, das die mit Interdependenzen verbundenen Öffnungen und Schließungen von Bildungsmöglichkeiten thematisiert. Empirische Einblicke bieten die darauffolgenden Vorträge zur Kooperation formaler und non-formaler Bildungsakteure (Marten Becker, Universität Münster) und zur Organisation eines Fortbildungsangebotes (Michael Koddebusch, Universität Münster). In einer Diskussion weist Prof. Dr. Denise Klinge (Goethe-Universität Frankfurt am Main) auf die Gefahren digitaler Spaltung sowie die Chancen digitaler Transformation für den Bildungssektor hin.

Einzelbeiträge

Bildungsinfrastrukturen in der Mittelstadt erfassen und verstehen

Marcelo Parreira do Amaral, Jozef Zelinka (Universität Münster)

Formale und non-formale Bildungsangebote überbrücken

Marten Frederik Becker (Universität Münster)

Digitale Kompetenzen in der (Bildungs-)Verwaltung

Michael Koddebusch (Universität Münster)

FF 15: Auf-, Um- und Anbrüche – Eine wissenschaftsgeschichtliche Exploration der Erwachsenenbildungswissenschaft anhand ihrer Professuren

Raum: E 216

Malte Ebner von Eschenbach (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Das Forum widmet sich der disziplingeschichtlichen Erforschung von Professuren in der Erwachsenenbildungswissenschaft im deutschsprachigen Raum. Vortrag 1 stellt die theoretisch-konzeptionelle Grundlagen, das methodische Vorgehen sowie die technische Realisierung der systematischen Datenerfassung und -administration dar, die einen Aufbruch für eine empirisch fundierte Disziplingeschichtsschreibung markiert. Vortrag 2 analysiert auf Basis von über 250 erfassten Professor:innen u.a. die disziplinären und regionalen Herkunft, Altersstrukturen und Karriereverläufe und identifiziert vor diesem Hintergrund zentrale Umbrüche in der Erwachsenenbildungswissenschaft. Vortrag 3 thematisiert anhand der deutsch-deutschen Kontakte zwischen der Karl-Marx-Universität Leipzig und der Ruhr-Universität Bochum den disziplingeschichtlichen Anbruch in der Auseinandersetzung mit der Erwachsenenpädagogik in der DDR und plädiert für eine kritische Integration dieser bislang ausgeblendeten Geschichte.

Einzelbeiträge

Aufbruch – Theoretische, konzeptionelle und technische Grundlagen für eine strukturierte Erfassung von Professuren am Beispiel der Erwachsenenbildungswissenschaft

Sophie Lacher (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

Umbruch – Transitionen der disziplinären Entwicklung der Erwachsenenbildungswissenschaft anhand ihrer Professuren

Matthias Rohs (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

Anbruch – Zu den deutsch-deutschen Beziehungen zwischen der Karl-Marx-Universität Leipzig und der Ruhr-Universität Bochum in der Erwachsenenbildungswissenschaft Ende der 1960er Jahre

Malte Ebner von Eschenbach (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

FF 16: ‚Allwissend‘ und doch (nicht) allein? Ethische Reflexionen zur Forschung mit Kindern in Kindertageseinrichtungen

Raum: M 001

Magdalena Hartmann, Sylvia Jäde (Universität Osnabrück)

Spätestens seit der Einführung von Ethikkommissionen an Hochschulen und dem Inkrafttreten der EU-DSGVO sind Forschende vielfach dazu aufgefordert, sich im Kontext standardisierter Ethikverfahren mit forschungsethischen Fragen auseinanderzusetzen. Allerdings werden in diesen formalisierten Verfahren forschungsethische Fragen vorrangig institutionalisiert bearbeitet. Die Forschungspraxis wird dabei mehrheitlich als ein allein von der forschenden Person linear planbarer und eindeutig steuerbarer Prozess konzipiert. Forschende werden somit als allwissende Subjekte positioniert, die sich qua Beruf für alle Bereiche der Forschung kompetent zeigen (müssen). In drei qualitativen empirischen Beiträgen zur Forschung mit Kindern in Kindertageseinrichtungen werden unterschiedliche Relationen zu (nicht) menschlichen Akteur:innen (Raum, Artefakt, pädagogische Fachkräfte) fokussiert und feld- sowie gegenstandsspezifischen forschungsethischen Herausforderungen reflektiert.

Diskussion: Sylvia Jäde (Universität Osnabrück)

Einzelbeiträge

„Unter dem Schwungtuch“ – Forschungsethische Ansprüche an ethnografische Forschung in der KiTa im Kontext von Privatheit und Raum

Lisa Kremer (Universität Osnabrück)

Von Notizbuch und rotem Klemmbrett – Forschungsethische Reflexionen zur (Un-)Sichtbarkeit ethnografischer Forschungspraxis

Magdalena Hartmann (Universität Osnabrück)

Forschen und Beforscht-Werden. Überlegungen zur Relationierung von pädagogischen Fachkräften und Forschenden in Einrichtungen früher Bildung, Betreuung und Erziehung

Melanie Holztrattner (Paris Lodron Universität Salzburg, Österreich)

FF 17: Nach dem Krieg. Biografische und gesellschaftliche Brüche im 20. Jahrhundert

Raum: M 203

Esther Berner (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Zwei Weltkriege erschütterten die deutsche Gesellschaft im 20. Jahrhundert tief. Sie hinterließen nicht nur Zerstörung, sondern führten auch zu fundamentalen Brüchen in Biografien, Institutionen und mentalen Orientierungen. Die gesellschaftlichen Umbrüche wirkten sich besonders auf junge Menschen aus (GIGA 2013; Davies 2004). Kollektive Gewaltkonflikte hinterlassen in ihrer Lebenswirklichkeit tiefe Spuren. Nach 1918 und 1945 wuchsen viele inmitten von Hunger, Unsicherheit und beschädigten Institutionen auf. Bildung – als Schlüssel zu individueller Stabilität und gesellschaftlichem Wiederaufbau – musste unter schwierigen Bedingungen neu organisiert werden. Dabei zeigten sich Ambivalenzen zwischen Reformwillen und beharrenden Strukturen. Die erlebten biografischen Brüche wirkten weit über die unmittelbare Nachkriegszeit hinaus.

Einzelbeiträge

Jugendliche Kriegsheimkehrer nach dem Ersten Weltkrieg. Deutsche Universitäten und die Freikorps in der Nachkriegszeit, 1918–1921

Carola Groppe (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Soldatsein nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Konzeption militärischer Erziehung und Sozialisation in der frühen Bundeswehr

Esther Berner (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Schulalltag in der Nachkriegsgesellschaft. Das Hansa-Gymnasium Hamburg-Bergedorf (1945–1950)

Sylvia Kesper-Biermann (Universität Hamburg)

FF 18: Zeitlichkeit und Zäsuren: ‚Timeline-Thinking‘ und Periodisierung in der historischen Bildungsforschung

Raum: M 209

Kerrin v. Engelhardt (Humboldt-Universität zu Berlin)

Die Gewordenheit von Zeitstrukturen und deren Einteilung sind ein Kernthema der Auseinandersetzung mit historischen Fragen. Aus bildungshistorischer Perspektive ist die Verschränkung verschiedener Perioden von besonderer Relevanz, wenn es um die Bestimmung und Einteilung von Zeiträumen hinsichtlich historischer Wandlungsprozesse im Bereich von Bildung und Erziehung geht. Anne-Li Lindgren wird als Diskutantin in einem Impulsvortrag ihren Zugang zur ‚Timeline-Thinking‘-Methode vorstellen. Diese Methode ermöglicht die chronologische Darstellung komplexer historischer Prozesse und trägt so durch diese anders gewählte Visualität zu einem erweiterten Verständnis jener Prozesse bei. Das Forschungsforum möchte anhand konkreter bildungshistorischer Projektkontexte die Möglichkeiten und Grenzen der Methode diskutieren und eine systematische Auseinandersetzung mit zeitlichen Strukturen und Brüchen anregen.

Diskussion: Anne-Li Lindgren (Stockholm University, Schweden)

Einzelbeiträge

Zeitliche Ordnungen und Zäsuren – Zur Verschränkung von Periodisierungen und deren Erkenntnispotenzial für die historische Bildungsforschung

Fanny Isensee (Humboldt-Universität zu Berlin), Sabine Reh (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation & Humboldt-Universität zu Berlin)

Prozess oder Zäsur? Zeitordnungsvorschläge des Jahrhunderts der Schulaufsicht (Preußen, 1817–1919)

Anna Lindner, Jan Uredat (Humboldt-Universität zu Berlin)

‚Timeline-Thinking‘ als Verbund-Workshop zur DDR-Bildungsgeschichte

Kerrin v. Engelhardt, Alexandra Piepiorka (Humboldt-Universität zu Berlin), Max v. Eller-Eberstein, Nele Herzog (DIPF I Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

FF 19: Subtile Brüchigkeiten. Rekonstruktive Perspektiven auf pädagogische Institutionen zwischen Anspruch und Alltagshandeln

Raum: V 002

Frank Beier (Technische Universität Dresden), Imke Kollmer (Leibniz Universität Hannover), Serafina Morrin (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin), Regina Soremski (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Das Forschungsforum thematisiert Handlungsprobleme im Alltag von Bildungsinstitutionen, die entstehen, wenn die Implementierung von Bildungsprogrammen als Antwort auf gesellschaftliche Problemlagen (wie Heterogenität, Klimawandel, Migration) normative Ordnungen der Institution selbst infrage stellen und damit zu Widersprüchen auf der Handlungsebene aller beteiligten Akteure führen. Bisher werden Brüche in der Erziehungswissenschaft zumeist im Hinblick auf diskontinuierliche Bildungsbiografien oder (An-)Passungsprobleme zwischen Schüler:in und Schule thematisiert. Das Forschungsforum schließt an diese Diskurse an, indem es konkrete pädagogische Programme und Angebote in den Fokus nimmt, die sich als Ansätze der Bearbeitung von tendenziell krisenhaften Bildungsprozessen in Kita, Schule und Hochschule beschreiben lassen können.

Einzelbeiträge

Pädagogische Institutionen unter Innovationsdruck – Kita und Grundschule im Visier

Frank Beier (Technische Universität Dresden), Serafina Morrin (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Studieren unter besonderen Herausforderungen – das Beispiel Hochschule

Imke Kollmer (Leibniz Universität Hannover), Regina Soremski (Justus-Liebig-Universität Gießen)

FF 20: Autorität und Disziplin in der Schule. Über neue Erziehungsmittel und ihre Folgen für die Pädagogik – Vorstellung und Diskussion einer Studie.

Raum: V 005

Thorsten Merl (Universität Koblenz), Sophia Richter (Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Österreich)

Im Forschungsforum werden Ergebnisse einer Studie präsentiert, die sich mit der Autorisierung von ‚neuen Erziehungsmitteln‘ in Ratgeberliteratur beschäftigt. Ausgangsthese der Studie ist eine eingeschränkte pädagogische Autorisierung: Anerkannte Autorität und Disziplin gelten als wichtige Zustände in der Schule, viele der früher legitimen ‚Erziehungsmittel‘ zur Erreichung dieser Zustände gelten heute jedoch als illegitim. Hier bieten Ratgeber Lösungen. Diese werden in zwei Vorträgen unter den Fragen rekonstruiert: 1) Welche Mittel werden wodurch legitimiert und 2) mit welchen Folgen? Die Studie wird aus drei Perspektiven diskutiert: (1) Historische Einordnungen zu Persistenz und Transformation von Autorität und Disziplin in der Schulpädagogik (Patrick Bühler), (2) Schulpädagogische und Schultheoretische Reflexionen zu Autorität und Disziplin (Till-Sebastian Idel), (3) Reflexionen zum populären Wissen von Ratgebern für Lehrkräfte zu Autorität und Disziplin (Jens-Oliver Krüger).

Diskussion: Patrick Bühler (Fachhochschule Nordwestschweiz, Schweiz), Till-Sebastian Idel (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Jens-Oliver Krüger (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Einzelbeiträge

Zum Legitimationsproblem von Autorität und Disziplin in der Schule und dessen ‚Lösung‘ in Ratgebern

Sophia Richter (Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Österreich)

Autorität und Disziplin in der Schule: Über die Folgen von Ratgebern für die Pädagogik

Thorsten Merl (Universität Koblenz)

FF 22: Brüche im Aufwachsen – erschwerte Bedingungen für Kinder, Eltern und Lehrpersonen. Psychoanalytisch pädagogische Perspektiven

Raum: V U107

Tillmann Kreuzer (Pädagogische Hochschule Freiburg), Agnes Turner (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich)

Das Forschungs- und Themenforum widmet sich aus psychoanalytisch-pädagogischer Perspektive den Herausforderungen erkrankter Kinder beim Aufwachsen unter erschwerten Bedingungen. Im Mittelpunkt stehen nicht nur äußere Belastungsfaktoren, sondern vor allem die Bedeutung unbewusster Konflikte, innerer Dynamiken und Beziehungserfahrungen, die das Erleben und Verhalten der betroffenen Kinder prägen. Schuld- und Schamgefühle, Loyalitätskonflikte sowie psychosomatische Symptome beeinflussen ihre sozio-emotionale Entwicklung und Lernprozesse. Stigmatisierung und Ausgrenzung können das Selbstwertgefühl zusätzlich beeinträchtigen. Umso wichtiger ist ein mentalisierendes, unterstützendes Umfeld durch Eltern, Lehrpersonen und Bezugspersonen. Lehramtsstudierende sollten frühzeitig zur Reflexion eigener Rollen und Dynamiken angeleitet werden, um professionell und empathisch auf die Bedürfnisse erkrankter Kinder eingehen zu können.

Einzelbeiträge

Bruchlinien, Zersplitterungen, Entmutigungen aller? Übertragungsdynamik in pädagogischen Beziehungen unter erschwerten Bedingungen des Aufwachsens.

Tillmann Kreuzer (Pädagogische Hochschule Freiburg)

„Brüche in der Bildungsbiografie aufgrund schwerer Erkrankungen: Die Rolle von Telepräsenzrobotern für das Zugehörigkeitsgefühl in der Schule“

Agnes Turner (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich)

FF 23: Aufgaben bearbeiten. Digitale Tools in Schule und Familie

Raum: W 101

Hedda Bennewitz (Universität Kassel), Karin Bräu (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Matthias Herrle (Bergische Universität Wuppertal), Matthias Proske (Universität zu Köln)

Smartphones, Tablets und Laptops sind mittlerweile gängige Artefakte schulischer und unterrichtlicher Praktiken, insbesondere bei der Bearbeitung von Aufgaben. Dabei kommt es auch zu Brüchen in pädagogischen Vollzügen, denn die Veralltäglicung des Digitalen hat Folgen sowohl für die Bearbeitung von Aufgaben im Unterricht als auch für die Organisation und Anfertigung von Hausaufgaben. Das Forschungsforum verbindet zwei laufende, von der DFG geförderte Forschungsprojekte (beide 2023 – 2026), die sich jeweils mit der Bearbeitung schulischer Aufgaben aus der Perspektive von Schüler:innen befassen, und fokussiert dabei auf den Einsatz von und Umgang mit digitalen Medien. Das Forschungsforum zielt darauf ab, im Vergleich der beiden Projekte die Erkenntnisse aus unterschiedlichen Konstellationen digital mediatisierter Aufgabenbearbeitung zu schärfen.

Diskussion: Jochen Lange (Universität Siegen)

Einzelbeiträge

Hausaufgaben digital – Umwege und Abkürzungen (Projekt SchHau)

Valentin Bähr (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Hedda Bennewitz (Universität Kassel), Karin Bräu (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Theresa Klene (Universität Kassel)

Wissensproduktion im digital-mediatisierten Gruppenunterricht (Projekt TabU)

Matthias Herrle (Bergische Universität Wuppertal), Matthias Proske (Universität zu Köln), Aline Puzicha (Bergische Universität Wuppertal)

AG 17: Diff(r)aktionen oder Reflexion...? Differenzierungen, Brüche und ihre (Un)abgeschlossenheit in der Forschung

Raum: V U104

Anna Wanka (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Die Arbeitsgruppe lädt auf Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen erziehungswissenschaftlichen Forschungspraxis zur Diskussion über Differenzierung als Herausforderung in (erziehungs-)wissenschaftlicher Wissensproduktion ein. Sie fragt, wie Differenzierung nicht nur als Gegenstand, sondern auch als performative, relationale und sozial situierte Praxis wirksam wird. Differenzproduktion ist in Forschung unvermeidbar – sei es in der Setzung des Forschungsgegenstandes oder in den Strukturen des Forschungsfeldes. Aus Perspektiven feministischer Epistemologien und reflexiver Praxeologien wird deutlich, dass Differenzierungen konstitutiv und zugleich wirkmächtig sind. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich Differenzierungen verschieben, brechen und irritieren lassen, um so einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen zu gestalten.

Einzelbeiträge

Differenzziehung als Praxis: Zur Herstellung von Differenz in der erziehungswissenschaftlichen Wissensproduktion

Karla Wazinski (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Reflexivität als Praxis: Zum verantwortungsvollen Umgang mit Differenzziehungen in der erziehungswissenschaftlichen Wissensproduktion

Jana Heer (Technische Universität Dortmund), Désirée Wägerle (Universität Tübingen)

AG 33: Datenpraktiken ethnographischer Forschung im Horizont wissenschaftskultureller Umbrüche

Raum: A 015

Sabine Bollig (Universität Trier), Jutta Wiesemann (Universität Siegen)

Im Zuge von Open/Fair Science etablieren sich neue Datenregime, die regulativ auf die transparente Dokumentierung, Kontrolle und Nachnutzbarkeit von Forschungsdaten als klar abgrenzbaren Einheiten abzielen. Dies fordert insbesondere die ethnographische Forschung heraus, da ihr Forschungsmaterial sich vor allem durch seine Situiertheit, Reflexivität, Dialogizität, Relationalität und Prozesshaftigkeit auszeichnet. Entsprechend sind ‚data care arrangements‘ zu entwickeln, die den Besonderheiten ethnographischer Daten im Horizont dieser gewandelten Datenregime gerecht werden. Vor diesem Hintergrund setzt sich die Arbeitsgruppe interdisziplinäre und empirisch-reflexiv mit ethnographischen Datenkonzepten und dem ‚doing data‘ in ethnographischer Forschung auseinander. Drei Beiträge beleuchten dazu in wissens- und praxissoziologischer sowie neo-materialistischer Perspektive Datenpraktiken in ethnographischen Forschungsprojekten, der Autoethnographie sowie in Schreib- und Publikationskontexten.

Einzelbeiträge

Datenpraktiken und -karrieren in der Ethnographie: Wissenschaftssoziologische Einsichten

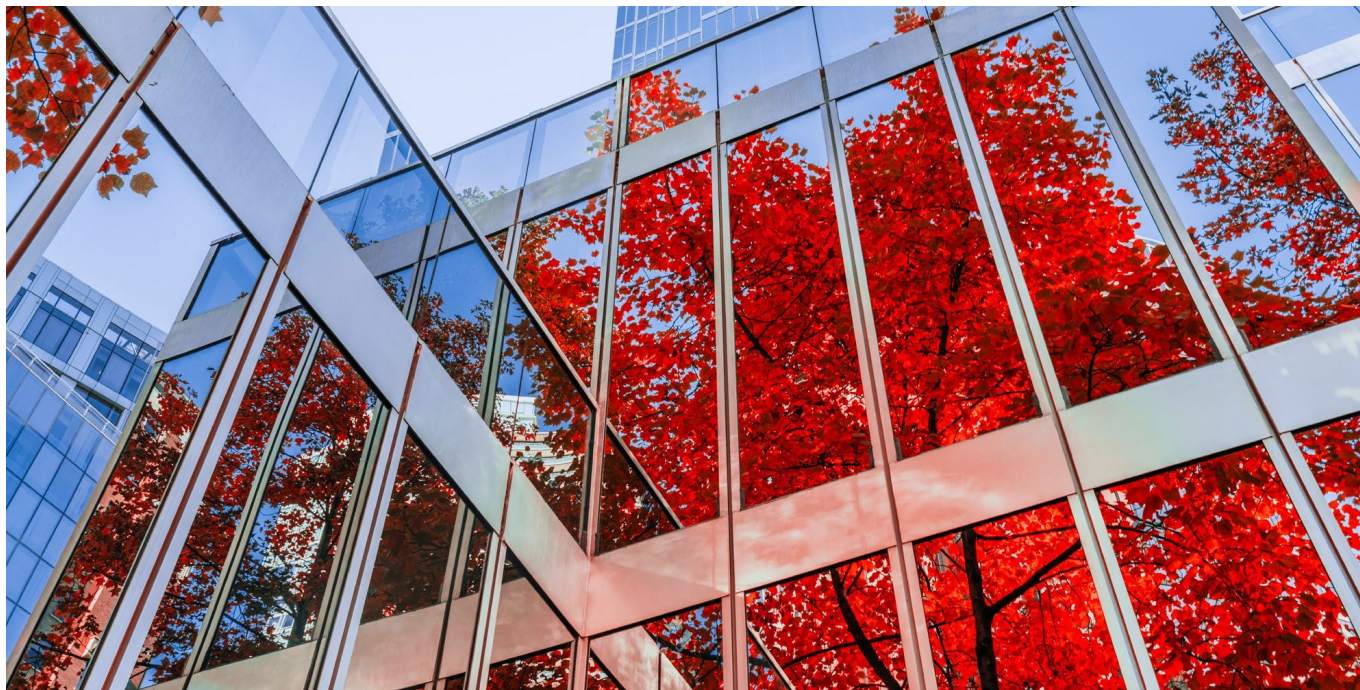
Christian Meier zu Verl (Universität Konstanz)

Halbierte Reflexivität. Für ein datenanalytisches Verständnis autoethnografischer Texte

Tobias Boll (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

(Re-)Produktion von Daten, Analyse und Forschungssubjekten in Datenpflegeprozessen

Cornelia Schadler, Teresa Kucera, Nathalie Köbli (Universität Wien, Österreich)



Publizieren mit Erfolg

Sie forschen, lehren oder arbeiten in den Erziehungswissenschaften? Sie möchten die Ergebnisse Ihrer Arbeit sichtbar machen?

Mit wbv veröffentlichen Sie in einem Verlag, der wissenschaftliche Qualität, Sichtbarkeit und Open Access verbindet und Ihre Publikation in einem Umfeld platziert, das von Expert:innen gelesen und zitiert wird.

Ob Fast-schon-fertig-Manuskript oder Das-wollte-ich-immer-schon-mal-machen-Idee – bei uns ist alles in guten Händen.

wbv.de/publizieren

wbv Publikation · wbv Media GmbH & Co. KG · publizieren@wbv.de · wbv.de

Buch- präsentation

wbv-Autor:innen stellen ihre Publikationen vor.

Schauen Sie vorbei!
Wir freuen uns darauf,
mit Ihnen ins Gespräch
zu kommen.

Montag, 23. März 2026,
und Dienstag, 24. März 2026
13.30–14.30 Uhr
wbv-Büchertisch
im Senatssaal

Programm:
wbv.de/dgfe-2026

wbv

AH 01: Fallstudie „Sexualisierte Gewalt und Schule“ – Herausforderung Aufarbeitung in der (Schul-)Pädagogik

Julia Gebrande (Hochschule Esslingen), Edith Glaser (Universität Kassel)

Ort: B 106

Die Fallstudie „Sexualisierte Gewalt und Schule“ beschreibt – basierend auf Erfahrungsberichten – Schule als Tatort, als Schutzraum und als Sozialisationsort. Aufgezeigt werden sexualisierte Gewalt ermöglichende Strukturen, gewaltvolle Autoritätsverhältnisse und grenzüberschreitendes Verhalten von Lehrpersonen. Zudem wird auf unzureichende sexuelle Bildung und fehlende Resonanzräume, die Kinder und Jugendliche zum Schweigen verdammt haben, verwiesen.

Bezogen auf die Fallstudie wird in der AdHoc-Gruppe diskutiert, welche Konsequenzen die DGfE und Vertreter:innen schulbezogener Teildisziplinen für die gesellschaftliche Aufarbeitung sexualisierter Gewalt ziehen. Welche Verantwortung hat die Disziplin Erziehungswissenschaft für die langandauernde Marginalisierung dieses Gewaltphänomen? Wie kann Schule zum Schutzraum für Betroffene werden?

Diskussion: Julia Gasterstädt (Universität Münster), Elke Kleinau (Universität zu Köln), Kerstin Rabenstein (Universität Göttingen), Julius Wolf

AH 02: Bedrohungen der Hochschulen und Wissenschaftler:innen durch rechtspopulistische Politiken und mögliche Gegenmaßnahmen

Roland Bloch (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Christiane Thompson (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Julian Hamann (Humboldt-Universität zu Berlin), Clemens Blümel (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH), Rebekka Blum (Philipps-Universität Marburg), Christoph Haker, Lukas Otterspeer (Europa-Universität Flensburg)

Ort: D 209

Hochschulen und Wissenschaftler:innen werden zunehmend Gegenstand rechtspopulistischer Politiken, die darauf zielen, Wissenschaftsfreiheit als Grundlage von Forschung und Lehre zu unterminieren. Eine sich gesamtgesellschaftlich zeigende Wissenschaftsfeindlichkeit von rechts hat längst die Hochschulen erreicht und zeigt sich auch auf dem Campus und in der Lehre. Vor allem Hochschulen sind nun herausgefordert, sich gegenüber diesen Bedrohungen zu verhalten und Gegenstrategien zu entwickeln. Mit drei kurzen Inputs differenzieren wir die Bedrohungslage, zeigen, wie Betroffene mit gegen sie gerichteten rechtspopulistischen Aktivitäten umgehen, und fragen, unter welchen Voraussetzungen Hochschulen überhaupt als Organisation gegenüber rechtspopulistischen Angriffen agieren können. Darüber möchten wir mit den Teilnehmer:innen ins Gespräch kommen: Was müssten Hochschulen tun, um sowohl sich als auch ihre Mitglieder zu schützen?

AH 03: E/CFS und Long Covid in Bildungszusammenhängen: Biographische Brüche, epistemische Ungerechtigkeit und institutionelle Herausforderungen

Holger Ziegler (Universität Bielefeld), Ronja Büchner (Universität Leipzig), Vienne Matthies-Boon (Radboud University, Netherlands), Eva-Maria Klinkisch (Katholische Hochschule Freiburg)

Ort: D 2001

Mit dem Auftreten von „Long Covid“ sind Krankheitsbilder ans Licht gerückt, die zwar seit langer Zeit bekannt sind, aber medizinisch wie gesellschaftlich marginalisiert wurden. Die Erkrankungen sind durch eine multisystemische und schwere Symptomatik gekennzeichnet, die oft zu existenziellen (oder biografischen) Brüchen führt. Solche biografischen Brüche beeinträchtigen auch die soziale Teilhabe. Die damit einhergehenden Ausschlüsse werden durch unzureichende strukturelle Rahmungen verstärkt: epistemische Ungerechtigkeit, Stigmatisierungsprozesse und defizitäre Versorgungsstrukturen prägen vielfach den Umgang mit den Erkrankten. Es genügt daher nicht, diese Erkrankungen ausschließlich als medizinisches oder Versorgungsproblem zu thematisieren. Adressiert werden müssen auch genuin erziehungswissenschaftliche Fragestellungen – und nicht zuletzt sozial-ethische Aspekte.

AH 04: Macht und Machtmissbrauch in der Wissenschaft

Kassandra V. Dahlmann, Stephan Dorf, Isabell Gruna (Bergische Universität Wuppertal), Kerstin Jergus (Universität Hamburg), Cornelia Schweppe (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Ort: D 2003

Anlass der AdHoc-Gruppe ist der zunehmend sichtbar werdende Machtmissbrauch in der Wissenschaft. Nachdem dieser lange Zeit verschwiegen und nicht thematisiert wurde, zeigt sich mittlerweile, dass Machtmissbrauch in der Wissenschaft kein Einzelphänomen ist, sondern ein verbreitetes und strukturell verankertes, systemimmanentes Problem. Veränderungen zum Abbau von Machtmissbrauch stoßen auf deutliche Widerstände und Beharrungskräfte. Ziel ist es, zur weiteren Thematisierung und Begegnung des Machtmissbrauchs in der Wissenschaft beizutragen und eine Diskussion hierüber in der Erziehungswissenschaft zu fördern.

Folgende Diskussionspunkte stehen im Fokus:

- Die systemimmanente Verankerung von Machtmissbrauch in der Wissenschaft
- Die empirischen Ergebnisse der Studie zu Machtmissbrauch in der Erziehungswissenschaft, die diesbezügliche Erfahrungen junger Wissenschaftler:innen in der Sozialpädagogik untersucht
- Wissenschafts- und hochschulpolitische Maßnahmen zum Abbau des Machtmissbrauchs in der Wissenschaft

Diskussion: Isabell Gruna, Stephan Dorf, Kassandra V. Dahlmann (Bergische Universität Wuppertal), Cornelia Schweppe (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Kerstin Jergus (Universität Hamburg)

AH 05: Der Neue Wehrdienst: Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf Jugend, Generationengerechtigkeit und das disziplinäre Selbstverständnis vor dem Hintergrund aktueller Bedrohungslagen

Jan Frederik Bossek, Sina-Mareen Köhler (Universität zu Köln), Olaf Sanders (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg), Bernhard Hemetsberger (Universität Klagenfurt), Maike Lambrecht (Universität zu Köln)

Ort: D 2005

2026 wurde der „Neue Wehrdienst“ eingeführt: Alle männlichen 18-Jährigen müssen per Fragebogen ihre Bereitschaft und Fähigkeit zum Wehrdienst erklären; flankiert wird dies durch Attraktivitätsmaßnahmen (u.a. höherer Sold), verstärkte politische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, auch in Schulen. Diese aktuellen Entwicklungen provozieren für die Erziehungswissenschaft auf unterschiedlichen Ebenen Fragen, die in drei Vorträgen aufgegriffen und diskutiert werden. *Disziplinpolitisch* stellt sich die Frage, wie die Erziehungswissenschaft sich zu Themen wie Wehrdienst, Krieg und Militarisierung (des Bildungssystems) positioniert. Auf *kritisch-analytischer* Ebene wird bedeutsam, welche pädagogischen Annahmen Konzepte enthalten, die Schüler:innen adressieren und zum wehrhaften Engagement motivieren sollen („Geistige Landesverteidigung“). Und schließlich wird auf *empirischer* Ebene thematisiert, wie Jugendliche den Wehrdienst erleben und wie sie dort sozialisiert werden.

AH 06: Extended education around the globe: Linking academic learning and student well-being through international evidence

Wolfram Rollett (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Gil Noam (Harvard University, USA)

Ort: D 2007

Schools and communities around the world are facing an increasing number of challenges, as a growing proportion of children and adolescents struggle to acquire key competencies and experience mental health issues. Traditional educational settings are no longer equipped to address these concerns adequately. Consequently, many countries have recognised the importance of providing additional educational opportunities. Research shows that achievement and well-being are linked and both can be promoted through such initiatives.

This Ad-Hoc Group brings together scholars from diverse international backgrounds who are members of the Global Extended Learning and Youth Development Association (GELYDA). The group aims to address three key questions: What works? For whom? Under which conditions? Through dialogue with German stakeholders, the group will identify overarching design principles of effective extended education and discuss their implications for research, practice and education policy.

AH 07: Personalisierung als bildungspolitische Herausforderung. Spannungsfelder adaptiver Simulationen in der Hochschulbildung

Nicole Heitzmann, Frank Fischer, Stefan Ufer (Ludwig-Maximilians-Universität München), Enkelejda Kasneci, Doris Holzberger (Technische Universität München), Michael Sailer (Universität Augsburg), Jochen Kuhn (Ludwig-Maximilians-Universität München), Andreas Obersteiner (Technische Universität München), Ralf Schmidmaier, Martin R. Fischer (Ludwig-Maximilians-Universität München), Olga Chernikova (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Ort: C 016

Adaptive Simulationen verändern Lehren und Lernen in der Hochschulbildung grundlegend und gewinnen insbesondere in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie in der Medizin an Bedeutung. Die Ad-Hoc-Gruppe diskutiert zentrale wissenschafts- und bildungspolitische Spannungsfelder, die sich aus der Personalisierung simulationsbasierter Lernumgebungen ergeben. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie Datenschutz, algorithmische Verantwortung, Transparenz und institutionelle Steuerung, professionelle Veränderungen durch neue Formen digitaler Praxisrepräsentation, didaktische Herausforderungen im Verhältnis zwischen individueller Unterstützung und kollaborativen Lernprozessen sowie ethische und wissenschaftspolitische Anforderungen an einen verantwortungsvollen Einsatz KI-gestützter Simulationen. Kurze Impulse und eine dialogorientierte Diskussion führen unterschiedliche Perspektiven zusammen und eröffnen gemeinsame Orientierungen für Forschung, Politik und Hochschulentwicklung.

AH 08: In und mit Metavorhaben Forschung und Transfer koordinieren: Erwartungsmanagement und dessen Brüche

Harm Kuper (Freie Universität Berlin), Annette Scheunpflug (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), Benjamin Jörissen (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Michael Kerres (Universität Duisburg-Essen), Stephan Kröner, Lisa Birnbaum (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Simone Ehmig (Freie Universität Berlin), Pia Sander (Universität Duisburg-Essen), Friedericke Schmiedl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Susanne Timm (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

Ort: M 101

In der Ad-Hoc- Gruppe wird die förderstrategische Bedeutung von Metavorhaben – einem Format zur Begleitung von Förderlinien des BMBFSFJ – diskutiert. Metavorhaben sollen zur Einordnung der wissenschaftlichen Befunde aus den Vorhaben der Förderlinien und zum Transfer zwischen Wissenschaft und pädagogischer Praxis unter Berücksichtigung differenter Transferansätze beitragen. Konzepte und Erfahrungen aus vier Metavorhaben werden vor- und zur Diskussion gestellt. Reflektiert werden soll, welche Kommunikationsstruktur zwischen Forschungsvorhaben, die thematisch einem Feld angehören, etabliert werden kann, um zwischen ihnen einen gemeinsamen Erkenntniszusammenhang zu stiften. Kann die Rückbindung in einen solchen Zusammenhang für einzelne Vorhaben produktiv werden oder führt sie eher zu Einschränkungen? In einer methodisch pluralen Disziplin ist das auch mit der Frage verbunden, wie Metavorhaben sich auf differente methodische Ansätze der Vorhaben in den Förderlinien einstellen.

AH 09: Die Verantwortung von Fachdisziplinen in bildungspolitischen Debatten – Am Beispiel Smartphoneverbot an Schulen und Altersbeschränkungen bei Social Media

Jasmin Bastian (Johannes-Gutenberg-Universität Main), Friederike Siller (Technische Hochschule Köln), Marius Harring (Johannes-Gutenberg-Universität Main), Stefan Aufenanger (Johannes-Gutenberg-Universität Main)

Ort: M 105

Die aktuellen Forderungen nach Smartphone- und Social-Media-Verboten zeigen eine gesellschaftliche Verunsicherung im Umgang mit digitaler Kommunikation in Bildungskontexten. Politische Debatten fokussieren auf Leistung und Sicherheit, pädagogische Perspektiven werden kaum berücksichtigt. Die AdHoc-Gruppe setzt dem eine bildungswissenschaftliche Sicht entgegen: Nicht Verbote, sondern die verantwortungsvolle Gestaltung digitaler Kommunikationskulturen muss im Zentrum stehen. Drei Impulse strukturieren den Austausch: Marius Harring beleuchtet aus der Perspektive der Jugendforschung die Bedeutung digitaler Kommunikation für Jugendliche; Friederike Siller betont Kinderrechte auf Information, Schutz und Beteiligung; Jasmin Bastian fordert aus medienpädagogischer Perspektive die Entwicklung von Orientierungen und Regeln statt reflexhafter Verbote. Ziel ist es, die Verbotsdiskurse neu zu rahmen und die Verantwortung von Fachdisziplinen in bildungspolitischen Debatten zu diskutieren.

Diskussion: Annekatrin Bock (Universität Vechta), Dan Verständig (Universität Frankfurt)

AH 10: Krise der Repräsentation? Politisches Vertrauen Jugendlicher als Herausforderung für die Erziehungswissenschaft

Johannes Schuster (Universität Leipzig), Johanna Ziemes (Universität Duisburg-Essen), Iris Würbel, Inka Bormann (Freie Universität Berlin), Henrike Knappe (Universität Leipzig), Philipp Sandermann (Leuphana Universität Lüneburg)

Ort: M 109

Aktuelle Forschungsergebnissen zufolge ist das Vertrauen Jugendlicher in politische Institutionen zuletzt gesunken. Dies wird u.a. auf aktuelle Krisen zurückgeführt. Diese zunehmende Distanz junger Menschen vom politischen System stellt eine zentrale Herausforderung für die Demokratie, aber auch die Erziehungswissenschaft dar. Der Aufbau eines kritischen Vertrauens ist eine Entwicklungsaufgabe im Jugendalter und zugleich ist das politische Vertrauen ein Indikator für die Beziehung Heranwachsender zur erwachsenen Generation. Die AdHoc-Gruppe möchte im Dialog mit anderen Disziplinen (z.B. Politikwissenschaft) diskutieren, wie eine erziehungswissenschaftliche Analyse politischen Vertrauens aussehen kann. Neben inhaltlichen Präsentationen wollen die Organisierenden durch ein World-Café-Format gemeinsam mit Teilnehmenden grundlegende konzeptionelle und disziplinpolitische Klärungsversuche unternehmen, spezifische Forschungsdesiderata identifizieren und methodische Zugänge diskutieren.

Postersession III

Raum: Kleine Aula (A 120)

Anders als in den letzten Jahren, werden die Poster nicht in einer gemeinsamen Postersession ausgestellt. Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit großer Räume werden die Poster an allen drei Kongresstagen präsentiert, jeweils **40 Poster pro Tag**. Die Poster sind (bis auf mittwochs) ganztätig in der kleinen Aula zu sehen. Die eigentliche Postersession findet in der Mittagspause von 13:00 – 14:30 Uhr statt.

Erstmalig bieten wir bzw. die Autor:innen der Posterbeiträge einen Audioguide an, der asynchrone Zugänge zu den Postern ermöglicht und durch die Ausstellung vor Ort führt. Diesen finden Sie in der Kongressapp (DGfE-Kongress 2026) unter dem Button „Poster Galerie“ sowie auf unserer Homepage (<https://dgfe2026.fak11.lmu.de/postergalerie/>).

Hinweis: Für alle Personen, die an der Postersession teilnehmen möchten und ein Mittagessen gebucht haben, wird es eine separate Essensausgabe im Raum geben, um möglichst geringe Wartezeiten sicherzustellen.

P MI1: Einhegung thematischer Kontingenz – Zur Eigenlogik gedenkstättenpädagogischer Praxis mit Kindern

Irina Landrock (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

P MI2: Verschachteltes Lernen und Aufgabenkomplexität: Förderung kognitiver und metakognitiver Prozesse in digitalen Lernumgebungen

Ines Zeitlhofer, Magdalena Adlesgruber, Joerg Zumbach (Paris Lodron Universität Salzburg, Österreich)

P MI3: Wer hat die Fäden in der Hand: Netzwerkanalysen zur Governance eines großen Reformprojekts

Charlotte Bock (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Marion Schwehr (Universität Siegen), Livia Jesacher-Röbler, Nina Bremm (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Kathrin Racherbäumer (Universität Siegen)

P MI4: Zwischen Bruch und Erfolg: Internationale Studierende im Fokus des Projekts FIT:TER an der TU Dresden

Franziska Schulze-Stocker, Alena Kornishina (Technische Universität Dresden)

P MI5: Von Brüchen und Collagen des verteilten Schüler:in-Seins zu Aufbrüchen praxeologischer Forschung?

Lia Cordes (Universität Siegen)

P MI6: Berufsbildende Privatschulen und kostenpflichtige Berufsbildung (PriVET)

Luca Preite (Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz / Pädagogische Hochschule Freiburg)

P MI7: Die Perspektiven von Kindern im Grundschulalter auf Rassismus. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie im Kontext von Bildung in der Migrationsgesellschaft

Mathea Sachse (Europa-Universität Flensburg)

P MI8: Gesundheitspraktiken in Kindertageseinrichtungen

Cano Amely (Universität Duisburg-Essen)

P MI9: Konzeptveränderungen an Gesamtschulen zwischen Innovationsdruck und Stabilität

Ingrid Kunze, Caroline Tönsing (Universität Osnabrück), Marcel Veber (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

P MI10: Entwicklung expliziter und impliziter Überzeugungen zum beruflichen Selbstverständnis von Lehramtsstudierenden

Nico Dietrich (Technische Universität Darmstadt)

P MI11: Brüche in der Forschungstradition – Errichtung eines Zentrums für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Jasmin Müller, Lucia Killius (Deutsches Jugendinstitut)

P MI12: Forschendes Lernen im transnationalen Kontext: Multi-Sited Ethnography an Deutschen Auslandsschulen

Timo Neubert (Universität zu Köln)

P MI13: Entwicklung eines Kompetenzrahmens zur finanziellen Bildung mittels multidimensionaler Skalierung.

Patricia Grage (Europa-Universität Flensburg), Janine Traub (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)

P MI14: Zwischen Selbstbestimmung und Struktur – Schüler*innen über Autonomie, Kompetenz und Zugehörigkeit in außerunterrichtlichen Lernsettings

Corinna Lautenbach, Wehner Franziska (Humboldt-Universität zu Berlin)

P MI15: PROTECT – Partizipation von Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Entwicklung schulischer Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt

Angelika Bengel (Humboldt-Universität zu Berlin), Lea Schäfer (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)

P MI16: Ein Instrument für die Erwachsenenbildung? Adaption und Validierung des Kompetenztests „PUW – Pädagogisches Unterrichtswissen“

Karoline Werner, Jessica Fischer (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung)

P MI17: Bildungsteilhabe und biografische Brüche: Perspektiven junger Geflüchteter auf Ungleichbehandlung und Teilhabemöglichkeiten im deutschen Bildungssystem

Pauline Rieder (Universität Hamburg)

P MI18: Bildung unter algorithmischer Spannung: Brüche in Orientierung, Anerkennung und Urteilskraft in der Hochschullehre

Sandra Hummel, Mana-Teresa Donner (Technische Universität Dresden)

P MI19: Critical Online Reasoning von Studierenden im Zeitalter von KI: Einblicke und Herausforderungen einer Längsschnittstudie

Olga Zlatkin-Troitschanskaia, Miriam Toepper, Dimitri Molerov (FOR CORE)

P MI20: Aufbruch ins Berufsleben – Berufseinstiege von elementarpädagogischen Fachkräften in Österreich

Hanna Lorenzin (Universität Innsbruck, Österreich)

P MI21: Herstellungsweisen und Bewältigungsstrategien im Umgang mit Rassismus in Kindertageseinrichtungen

Eda Kaya (Stiftung Universität Hildesheim)

P MI22: Sprachidentitäre Überzeugungen von Lehrpersonen: Ein Hindernis für professionelles Handeln im Kontext sprachlicher Minderheiten?

Stefania Crameri (Pädagogische Hochschule Graubünden, Schweiz)

P MI23: Die Rollenwahrnehmung von Schulträgern im Rahmen der Bildungssteuerung

Pascal Hoffmann, Esther Dominique Klein (Technische Universität Dortmund)

P MI24: Studentische Perspektiven auf Diversity Management – Zur erziehungswissenschaftlichen Fundierung eines transdisziplinären Forschungsprojekts

Louisa Gehl (Stiftung Universität Hildesheim)

P MI25: Umbruch in der wissenschaftlichen Qualifizierungslandschaft – Studierende der Sozialen Arbeit an privaten Fernhochschulen

Annika Klages, Antje Buche (Europäische Fernhochschule Hamburg)

P MI26: Subjektives Wohlbefinden in der frühen Kindheit – Ein narratives Review und methodologische Kritik

Tugba Melemez, Jessika Dirks, Frederick de Moll (Universität Bielefeld)

P MI27: Kompetenzunterschiede von Berufseinsteigenden im Lehramt: Eine empirische Analyse von Personen mit traditionellen und alternativen Ausbildungswegen

Anne Frey (Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Österreich), Gabriele Beer (Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien, Österreich)

P MI28: Vergleich des einphasigen und zweiphasigen Schrifterwerbs: Eine Längsschnittstudie zur Schriftverbundenheit, Automatisierung und Lesbarkeit

Francesca Falter (Universität Regensburg)

P MI29: Weiterführende Schulen in der systematischen (Weiter-)Entwicklung Beruflicher Orientierung individuell begleiten

Katja Driesel-Lange, Jerusha Klein, Meike Nienkötter, Ina Richter, Stephan Häming (Universität Münster)

P MI30: Untersuchung des Zusammenhangs zwischen dem Transferwissen und der Entwicklung eines transferförderlichen Weiterbildungskonzepts

Alisha Koch (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau/ Universität Konstanz), Susanne Wißhak (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

P MI31: Der Gender Bias im Musikunterricht

Yvonne Liermann-Weber (Stiftung Universität Hildesheim)

P MI32: Die Fähigkeitsorientierung der Kindheit und Jugend

Hanna Weinbach (Universität Siegen)

P MI33: Beyond Dichotomies Revisited: Zur Modellierung der professionellen Kompetenz von Mathematiklehrkräften und deren Bedeutung für den Lernerfolg von Schüler:innen – Empirische Analysen auf Basis der Kompetenzmodellierung als Kontinuum

Tim Niklas Bartnik, Olga Zlatkin-Troitschanskaia (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

P MI34: Die emotionale Seite der Kita-Arbeit: Kita-Praxis als komplexes Affizierungsgeschehen

Victoria Jankowicz (Universität Leipzig)

P MI35: Umgangsstrategien marginalisierter Eltern

Merlin Theodor Wagler (Philipps-Universität Marburg)

P MI36: Bewegung als Raum kindlicher Mitgestaltung? – Ethnografische Perspektiven auf Aushandlungsprozesse kindlicher Partizipation

Ina-Marie Abeck (Alice Salomon Hochschule Berlin)

P MI37: Lernspiel vs. KI-Avatar: Digitale Trainingsformate zur Förderung diagnostischer Kompetenz in der inklusiven Lehrkräftebildung

Jakob Koch, Judith Zellner, Markus Gebhardt (Ludwig-Maximilians-Universität München)

P MI38: Gesunde Kita: Wohlbefinden von Krippenkindern und pädagogischen Fachkräften

Rahel Dreyer (Alice Salomon Hochschule Berlin), Susanne Geister (Hochschule Harz), Andre Beinrucker (Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin)

P MI39: Qualitätsentwicklung durch Teamentwicklung: Die Rolle von Leitungskräften in Kindertageseinrichtungen in Deutschland

Itala Ballaschk (Fachhochschule Südwestfalen), Stefan Brauckmann-Sajkiewicz (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich), Petros Pashiardis (Open University of Cyprus, Zypern)

P MI40: Brüche hinter Gittern – wie sich Haft auf familiäre Beziehungen auswirkt

Tabea Klein (Ludwig-Maximilians-Universität München)

P MI41: Diversitätsreflexive Professionalisierung in einem appgestützten Fortbildungskonzept

Svenja Garbade (Stiftung Universität Hildesheim)



Ihr Buch im Verlag Barbara Budrich!

Als wissenschaftliche*r Autor*in aus den Erziehungswissenschaften sind Sie bei uns genau richtig.

Veröffentlichen Sie Ihr nächstes Projekt im **Verlag Barbara Budrich!**

Ihre Vorteile:

- Sie erhalten eine persönliche und partnerschaftliche Betreuung
- Sie können unkompliziert und zügig veröffentlichen
- Ihre Publikation erscheint in einem qualitätsvollen Umfeld

Kontaktieren Sie uns per E-Mail: lektorat@budrich.de

Sprechen Sie uns persönlich an! Auf dem DGfE-Kongress finden Sie uns in der Kleinen Aula im ersten Stock.

Details und weitere Informationen finden Sie unter: [budrich.de/veroeffentlichen](https://www.budrich.de/veroeffentlichen)

SY 59: Vorstellungen, Emotionen und Kompetenz: Umgang mit Nachhaltigkeit und weiteren globalen Belangen im Bildungskontext

Raum: A 014

Fabio Schmid, Stefanie Rinaldi (Pädagogische Hochschule Luzern, Schweiz)

Lehrpersonen stehen im Unterricht zu globalen Belangen wie Nachhaltigkeit im Spannungsfeld gesellschaftlicher, ökologischer und politischer Dynamiken. Das Symposium thematisiert Chancen und Herausforderungen im Unterricht zu Nachhaltigkeit und anderen globalen Belangen. Es stellt ein erweitertes Konzept von Nachhaltigkeit für den Umgang in Bildungskontexten vor, basierend auf dem Doughnut-Modell von Kate Raworth (2017) und präsentiert zwei vom Schweizerischen Nationalfonds geförderte Forschungsprojekte: Eines untersucht Schüler:innenvorstellungen und Unterrichtsstrategien zu globalen Belangen, das andere beleuchtet Zusammenhänge zwischen professioneller Kompetenz, Emotionen und Lernergebnissen im Kontext der Nachhaltigkeit. Ziel ist ein differenziertes Verständnis für den Umgang mit komplex-kontroversen Themen und die Weiterentwicklung der Lehrer:innenbildung in den Bereichen Bildung in nachhaltiger Entwicklung und Global Citizenship Education.

Diskussion: Katharina Kalcsics (Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz)

Einzelbeiträge

Der Apfelring mit Biss – Nachhaltigkeit und transformative Bildung

Markus Rehm (Pädagogische Hochschule Heidelberg), Michelle Hermann (Pädagogische Hochschule Luzern, Schweiz), Katharina Kalcsics (Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz), Stefanie Rinaldi, Fabio Schmid, Markus Wilhelm (Pädagogische Hochschule Luzern, Schweiz)

Diagnostizieren von Alltagsvorstellungen zu Menschenrechten und verwandten globalen Themen in Natur-Mensch-Gesellschaft

Stefanie Rinaldi, Janine Kaeser, Fabio Schmid (Pädagogische Hochschule Luzern, Schweiz), Markus Rehm (Pädagogische Hochschule Heidelberg), Hendrik Lohse-Bossenz (Universität Greifswald)

Unterricht zu Nachhaltigkeit: komplex, kontrovers, emotional (Unke)

Maria Budmiger, Regula Grob, Rebecca Theiler (Pädagogische Hochschule Luzern, Schweiz), Markus Rehm (Pädagogische Hochschule Heidelberg), Markus Wilhelm (Pädagogische Hochschule Luzern, Schweiz)

SY 60: Brüche mit den „Patrilinien des Denkens“? Feministische und geschlechtertheoretische Einsprüche

Raum: A 015

Meike Sophia Baader (Stiftung Universität Hildesheim), Barbara Rendtorff (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Die Vorträge des Symposions fragen nach den Brüchen mit „Patrilinien des Denkens“ (Haraway 2018) in der Erziehungswissenschaft und reflektieren, inwiefern feministische Einsprüche den Mainstream der Erziehungswissenschaft erreicht haben oder diese doch eher besonders oder gar abgewehrt werden. In den Blick genommen werden Aspekte der Wissensproduktion, Kanonbildung und Autorisierung (1), der kritischen Männlichkeitsforschung in Zeiten des Rollback (2), der Verhandlungen von Geschlechter- und Generationenverhältnisse im Medium feministischer Kinderbücher (3) sowie Formen des Umgangs mit feministischen Einsprüchen und Wissensformen (4). Diskutiert werden Brüche mit traditionellen Geschlechterpositionen, brüchige Brüche in Zeiten der Retraditionalisierung, Aufbrüche im Kinderbuch sowie Formen der subtilen Abwehr der Brüche mit den „Patrilinien des Denkens“ im Zusammenhang mit der symbolischen Ordnung.

Einzelbeiträge

Kanonbildung als Bruch? Über Wissen, Autorität und Autorisierung

Meike Sophia Baader (Stiftung Universität Hildesheim)

Brüchige Brüche. Das Ringen um kritische Männlichkeiten in Zeiten des gesellschaftlichen Rollbacks

Sebastian Winter (Leibniz Universität Hannover)

Welten weiten sich! Brüche im Generationen- und Geschlechterverhältnis?

Sandra Koch (Stiftung Universität Hildesheim)

Mögliche Brüche und ihre Verhinderung in der Erziehungswissenschaft

Barbara Rendtorff (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

SY 61: Von Brüchen, Sollbruchstellen und Kontinuitäten – Perspektiven auf eine Erziehungswissenschaft im Wandel

Raum: A 016

*Diana Lohwasser (Universität Innsbruck, Österreich), Jirko Piberger (Freie Universität Bozen, Italien),
Claudia Scheid (Universität Innsbruck, Österreich)*

Brüche in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft zwingen die Erziehungswissenschaft, ihre Begriffe, Methoden und Ziele neu zu verhandeln. Neben entsprechenden Entwicklungslinien zeigen sich aber ebenso Kontinuitäten – eine Art disziplinäre Essenz. Das Symposium lädt im Rahmen dreier Vorträge ein, das erziehungswissenschaftliche Selbstverständnis zu diskutieren und mit dem Fokus auf Normativitätsfragen zu fassen. (1) Ein professions-theoretischer Entwurf versteht die Disziplin als Hybrid aus normativer Reflexion und empirischer Forschung, die Praxis integriert und Ziele unter Transformationsdruck neu justiert. (2) Eine kritisch angelegte pädagogische Anthropologie löst starre Menschenbilder ab und stellt Erfahrungsvielfalt ins Zentrum pädagogischen Denkens. (3) Der offene Bildungsbegriff der Moderne dient als normativer Anker, der auf gesellschaftliche wie disziplinäre Brüche reagiert und über Beharrungsstrategien historisches Selbstverständnis sichert.

Einzelbeiträge

Erziehungswissenschaft und die pädagogische Profession. Zur damit verbundenen Frage einer besonderen Normativität in der Erziehungswissenschaft

Claudia Scheid (Universität Innsbruck, Österreich)

Die pädagogische Anthropologie und die Frage nach „dem“ Menschen oder wie eine Pluralisierung der Lebenswelt und aktuelle gesellschaftliche und planetare Herausforderungen Menschen und Menschheit neu denken lassen sollten.

Diana Lohwasser (Universität Innsbruck, Österreich)

Der Bildungsbegriff als seismische Dämpfung der Erziehungswissenschaft inmitten gesellschaftlicher, epistemologischer und disziplinärer Brüche

Jirko Piberger (Freie Universität Bozen, Italien)

SY 62: Sprachliche Vielfalt in der Grundschule – Umbrüche, heterogene Lehr- und Lernkontexte, Entwicklungsperspektiven

Raum: A 017

Elke Inckemann, Julia Kantreiter (Ludwig-Maximilians-Universität München)

In dem Symposium werden in drei Vorträgen Forschungsergebnisse zum Themenbereich Sprachliche Vielfalt in der Grundschule vorgestellt und dabei sowohl das Risiko für Brüche in Bildungsbiographien als auch Chancen für Bewältigung und Teilhabe beleuchtet. Der Blick richtet sich im Symposium sowohl auf Grundschulkinder als auch auf (zukünftige) Lehrkräfte. Alle drei Vorträge beziehen sich auf Ergebnisse aus Projekten, die an Grundschulen in München stattfanden. In den drei Projekten wurden unterschiedliche inhaltliche Fokussierungen und forschungsmethodische Herangehensweisen gewählt. Damit ergibt sich in diesem Symposium die besondere Möglichkeit, Ergebnisse aus drei verschiedenen Projekten zum Themenbereich Sprachliche Vielfalt in der Grundschule im Zusammenhang zu reflektieren, die einerseits eine jeweils spezifische Ausrichtung haben und andererseits in einem ähnlichen sozialräumlichen Kontext stattfanden. Zugleich sind die Ergebnisse dieser Studien auch auf andere Regionen übertragbar.

Diskussion: Astrid Rank (Universität Regensburg)

Einzelbeiträge

Brüche im Schriftspracherwerb? Einflussfaktoren auf Lese- und Rechtschreibkompetenzen bei Kindern mit unterschiedlichen Spracherwerbsbiografien im ersten Schuljahr.

Jessica Lindner (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg), Julia Kantreiter, Marina Kammermeier, Elke Inckemann (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Umbrüche in der Professionalisierung angehender Lehrkräfte für den Umgang mit sprachlicher Vielfalt

Anna Lautenschlager (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Förderung selbstregulierten Lernens in Schulen mit sprachlicher Vielfalt

Katrin Miller (Ludwig-Maximilians-Universität München)

SY 63: Zu Irritationen und Brüchen in der erziehungswissenschaftlichen Erkenntnisgenerierung angesichts epistemischer Vielfalt(en)

Raum: A 022

Susanne Ress (Technische Universität Berlin)

Die Beschäftigung mit Pluralität von Gesellschaften und Weltsichten ist ein inhärenter Bestandteil der Erziehungswissenschaft. Angesichts epistemischer Vielfalt(en) legen unter anderem Reflexionen zur Dekolonialisierung von Erziehungswissenschaft sowie neu-materialistische Perspektiven nahe, dass mit begrifflichen und philosophischen Grundlagen der Erziehungswissenschaft wohlmöglich gebrochen werden muss, damit eine Kurskorrektur hin zu epistemischer Mehrperspektivität überhaupt möglich wird. Das Symposium leistet einen Beitrag zur kritisch-reflexiven Auseinandersetzung mit epistemischen Vielfalt(en) als verschränktem gesellschafts- und erkenntnistheoretischem Problem der Erziehungswissenschaft. Es verbindet Einzelbeiträge verschiedener erziehungswissenschaftlicher Felder – frühkindliche Bildung, inklusive Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Geografie(-didaktik) – um Möglichkeiten der Irritation im Forschungsprozess durch Brüche im Erkenntnisapparat auszuloten.

Diskussion: Caroline Rau (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

Einzelbeiträge

Perspektivität als erziehungswissenschaftliches Problem

Susanne Ress (Technische Universität Berlin)

Zwischen universellem Menschenrecht und kolonialem Ordnungsprinzip: zur Brüchigkeit inklusiver Bildung in post/kolonialen Forschungskonstellationen

Felicitas Kruschick (Leibniz Universität Hannover)

Irritation durch epistemische Vielfalt? Reflexionsimpulse für nachhaltigkeitsbezogene Bildungsforschung und schulische (Unterrichts-)Praxis

Jana Costa (DIPF I Leibniz Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation), Johanna Mäsgen (Universität zu Köln)

Zur Re(kon)figuration des erkenntnisgenerierenden Apparates im Forschungsprozess

Alina Zils (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

SY 64: Akteursperspektiven auf und soziale Praktiken im Alltag von Ganztagsgrundschulen; Brüche und Spannungsfelder zwischen Anspruch und Umsetzung

Raum: A 119

Julian Storck-Odabasi, Viola Georgi (Stiftung Universität Hildesheim)

Vor dem Hintergrund der schrittweisen Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung wird nach Brüchen und Spannungsfeldern im Zuge des Ausbaus gefragt. Im Zentrum stehen insbesondere solche, die sich aus der Differenz zwischen Programmatik und beobachtbarer Praxis ergeben. Auf Basis mehrerer qualitativer Studien wird der Blick dabei erstens auf Perspektiven unterschiedlicher Akteursgruppen gelenkt (Kinder, Laien, Lehr- und Fachkräfte, Leitungspersonal). Deutlich werden hier ein brüchiges Verhältnis zwischen außerunterrichtlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten und einzelschulischer Gesamtorganisation sowie Spannungsfelder zwischen organisationalen und multiprofessionellen Perspektiven. Zweitens werden soziale Praktiken im Ganztags untersucht, die auf Brüche in der Mitbestimmungspraxis verweisen, und Spannungsfelder herausgearbeitet, die sich in Praktiken von Kindern im Hinblick auf Lernen, Spielen und Leben in den verschiedenen Settings in der ganztägigen Grundschule zeigen.

Leider entfallen der Einzelbeitrag II und III aufgrund von persönlichen Umständen. Die dadurch frei werdende Zeit wollen wir dazu nutzen, den beiden verbleibenden Beiträgen mehr Zeit einzuräumen und um im Plenum aktuelle Entwicklungen der Ganztagsgrundschule bzw. ganztägiger Bildung und Betreuung zu diskutieren.

Einzelbeiträge

Der Ganztags im Schatten der Organisation Schule: Kooperations- und Vernetzungsstrukturen pädagogischer Lai:innen

Gunther Graßhoff, Daniel Rohde (Stiftung Universität Hildesheim)

Aufbruch zu mehr Partizipation? Organisationale und professionelle Perspektiven auf partizipative Ganztagsgrundschulentwicklung an Kinderrehteschulen

Peter Cloos, Melanie Fabel-Lamla, Niklas Gausmann, Katjuscha von Werthern (Stiftung Universität Hildesheim)

SY 65: Ab-Brüche auf dem Weg zum Lehramt als Faktor des Lehrkräftemangels

Raum: A 125

Jörg Holle (Universität Münster), Andrea Westphal (Universität Greifswald)

Der Lehrkräftebedarf und damit einhergehend der Mangel an pädagogischem Personal wird seit einigen Jahren facettenreich diskutiert (z. B. Behrens et al., 2023). Die wissenschaftlichen Lösungsvorschläge und bildungspolitischen Maßnahmen sind zahlreich, zeigen jedoch z. B. beim Ausbau von Studienplatzkapazitäten (Schultes et al., 2024) nicht durchgängig die gewünschten Effekte. Gleichzeitig sind ein allgemeiner Schwund von Studierenden (z. B. Heublein, 2022) und Abbrüche aus dem Lehramt von (angehenden) Lehrkräften (z. B. Westphal et al., 2024) zu verzeichnen. Das Symposium fokussiert unter dieser Thematik in drei Beiträgen unterschiedliche Faktoren für Abbrüche von angehenden Lehrkräften aus den ersten beiden Phasen der Lehrkräftebildung in Deutschland.

Einzelbeiträge

Berufsziel Sek I-Lehrkraft!? Erste quantitative und qualitative Ergebnisse eines Längsschnitts zu Studienverbleib und -abbruch

Philipp Schultes, Jörg Holle, Patrick Gollub (Universität Münster)

Wie angehende Lehrkräfte Feedback emotional erleben: Ergebnisse einer qualitativen Längsschnittstudie

Tim Rogge (Universität Münster), Christoph Vogelsang, Pascal Pollmeier (Universität Paderborn)

SY 66: Brüche in der Professionalisierung angehender Lehrkräfte? – Herausforderungen und Perspektiven im Kontext schulischer Erwerbstätigkeit

Raum: A 213

Melanie Schwan, Manuel Hermes (Philipps-Universität Marburg)

Als eine Reaktion auf den Lehrkräftemangel arbeiten immer mehr Lehramtsstudierende an Schulen – oft bereits frühzeitig und außerhalb curricularer Praxisphasen. Diese Realität wirft Fragen nach Chancen, Risiken und der Notwendigkeit professioneller Begleitung auf. Das Symposium beleuchtet das Phänomen schulischer Erwerbstätigkeit von Lehramtsstudierenden aus verschiedenen Perspektiven. Präsentiert werden Ergebnisse einer hessenweiten Befragung, die Verbreitung, Tätigkeiten und Unterstützungssituationen untersucht und Unterschiede in Kompetenzeinschätzungen an Schulen tätiger und nicht-tätiger Studierender analysiert. Eine weitere Studie widmet sich dem Thema aus professionstheoretischer Perspektive qualitativ und kritisch. Anschließend wird überlegt, wie hochschuldidaktische Lehre konstruktiv auf diese veränderte Studienrealität reagieren kann. Ziel ist es, auf empirischer Basis Impulse für Forschung und Professionalisierung zu geben.

Einzelbeiträge

Lernen, lehren, jobben? Eine deskriptive Analyse schulischer Erwerbstätigkeit hessischer Lehramtsstudierender

Melanie Schwan (Philipps-Universität Marburg)

Zusammenhänge zwischen der Erwerbstätigkeit von Lehramtsstudierenden an Schulen und Einschätzungen zu Handlungswissen, Reflexion und Berufsbezug – Erste Ergebnisse der hessenweiten Studierendenbefragung

Hans Peter Kuhn (Universität Kassel), Ilonca Hardy (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Brüche und Aufbrüche im vorgezogenen Berufseinstieg studentischer Aushilfs- und Vertretungslehrkräfte

Michaela Artmann (Universität zu Köln), Katrin Rakoczy, Anja Seifert (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Hochschuldidaktische Perspektiven auf das Phänomen an Schulen arbeitender Lehramtsstudierender

Manuel Hermes (Philipps-Universität Marburg), Silke Trumpa (Hochschule Fulda)

SY 67: Sozialisations- und Bildungsprozesse im Kontext politischer Umbrüche: Biographieanalytische Perspektivierungen

Raum: A 214

Anke Wischmann (Europa-Universität Flensburg), André Epp (Pädagogische Hochschule Karlsruhe), Merle Hinrichsen (Rheinland-Pfälzische-Universität Kaiserslautern-Landau), Dorothee Schendowius (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Das geplante Symposium beleuchtet biographische Bildungs- und Sozialisationsprozesse im Kontext politischer Umbrüche. Es thematisiert, wie tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen – wie die Wende in Ostdeutschland, Flucht und Migration sowie rassistische Gewalt – individuelle Bildungsbiografien prägen. Drei Beiträge untersuchen, wie solche Brüche subjektiv verarbeitet werden: soziale Mobilität ostdeutscher Wissenschaftler*innen, Familiennarrative geflüchteter Menschen und Bildungswirkungen rassistischer Gewalt. Dabei wird Bildung als sowohl institutioneller als auch individueller Aushandlungsprozess verstanden, der soziale Ungleichheiten sichtbar macht, aber auch Räume für neue Handlungsfähigkeit schafft.

Diskussion: Ingrid Miethe (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Einzelbeiträge

Aufstiege zwischen den Systemen: Autobiographische Darstellungen sozialer Mobilität

Laura Behrmann (Bergische Universität Wuppertal)

“We learn that things take time and we need to enjoy the journey” – Familien und biographische Bedeutungen von Flucht*Migration

Anna Schnitzer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

“Wieder (k)ein Einzelfall: Auswirkungen von staatlichem Versagen auf die (Bildungs-)Biografien rassifizierter Subjekte”

Canê Çağlar (Europa-Universität Flensburg), Sidney Oliveira (Universität Hamburg)

SY 68: Elternschaft und Familie in (Um-)Brüchen – Erziehung und Bildung im Spannungsfeld lokaler und transnationaler Leitbilder und Normen

Raum: B 006

Yasemin Uçan (Universität zu Köln), Frederick de Moll (Universität Bielefeld)

Erziehungs- und Bildungsprozesse in Familien sind eng mit (migrations-)gesellschaftlichen und globalen Ungleichheitsverhältnissen verflochten. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich ein an der Mittelschicht orientiertes Leitbild bildungsaktiver Elternschaft etabliert, das sich im Bildungssystem reproduziert. Vor dem Hintergrund rassifizierender und klassenspezifischer Ordnungen und ihrer Verschränkung erfahren dabei insbesondere Eltern im Kontext von Migration und Flucht sowie jene, die unter Armutsbedingungen leben, in Bildungsinstitutionen eine Abwertung ihrer Erziehungs- und Bildungspraxis und sind somit in besonderer Weise gefordert, sich zu dominanten Erziehungs- und Bildungsnormen zu positionieren und ihre Erziehungspraxis zu legitimieren. Das Symposium geht der Frage nach, wie Eltern diese Spannungen verhandeln und familiale Praxis unter komplexen sozialen Bedingungen gestalten. Im Zentrum stehen intersektionale, ungleichheits- und diskurstheoretische Perspektiven.

Diskussion: Tanja Betz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Einzelbeiträge

Zum Verhältnis von Familie und Bildungsinstitution im Kontext von Migration – Ein internationales Scoping Review zu Elternperspektiven

Yasemin Uçan (Universität zu Köln), Karin Kämpfe (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)

Leitbilder guter Elternschaft und elterliche Bildungsstrategien in Kanada und Deutschland: Ein Vergleich von Vorstellungen und Handlungslogiken in der gehobenen Mittelschicht beidseits des Atlantiks

Frederick de Moll, Leonie Starke (Universität Bielefeld), Janice Aurini (University of Waterloo, Kanada)

Transnationale Familien in Fluchtkontexten – Erziehung zwischen (Um-)Brüchen, Normen und Neuanfängen

Franziska Korn (Universität Kassel)

Negotiating Everyday Life: Leisure, Learning, and Schooling in Transcultural Families

Jiayin Li-Gottwald (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

SY 69: Zur Rolle von Brüchen und Kontinuitäten in Professionalisierungsprozessen. Studien zur Entwicklung eines professionellen Habitus im Lehrer:innenberuf

Raum: B 106

Jan-Hendrik Hinzke (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Professionalisierung im Lehrer:innenberuf wird in strukturtheoretischer Perspektive als Entwicklung eines professionellen Lehrer:innenhabitus verstanden. Schüler:innen entwickeln im Laufe ihrer Schulzeit einen Habitus, der – professionstheoretisch betrachtet – beim Übergang in den Lehrer:innenberuf verändert werden muss. Dieser Wandel erfolgt über mehrere Phasen der Lehrer:innenbildung – Studium, Vorbereitungsdienst und Weiterbildung – und kann durch Brüche (Krisen, Irritationen) geprägt sein. Empirisch zeigen sich aber auch starke Kontinuitäten (Reproduktion des bestehenden Habitus). Das Symposium untersucht anhand empirischer Studien, welche Rolle Brüche und Kontinuitäten in Professionalisierungsprozessen, die auf die Entwicklung eines professionellen Lehrer:innenhabitus zielen, zukommt. Ziel ist es, theoretische Impulse und Forschungsdesiderate zu Brüchen und Kontinuitäten in verschiedenen Phasen des Lehrer:innen-Werdens und -Seins zu identifizieren.

Diskussion: Rolf-Torsten Kramer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Einzelbeiträge

Brüche oder doch Kontinuitäten? Längsschnittliche Betrachtungen zur Entwicklung eines forschenden Habitus in Kontexten Forschenden Lernens

Jan-Hendrik Hinzke (Justus-Liebig-Universität Gießen), Angelika Paseka (Universität Hamburg)

Wie Studierende Lehrpersonen und Lehrpersonen Ausbilder:innen werden. Kontinuitäten habitueller Dispositionen im berufsbiografischen Verlauf

Julia Košinár (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Neuausrichtung im Berufsfeld. Berufsbiografische Verlaufslinien von erfahrenen Primarlehrpersonen in der Schweiz

Simone Meili (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Die Verbeamtung als goldener Käfig? (Dis-)Kontinuitäten und Brüche in der (Berufs-)Biografie von Lehrpersonen

Viveca Pasternak, Dominique Matthes, Doris Wittek (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

SY 70: Widerständige Perfomanzen der Verweigerung

Raum: B 206

Alisha M. B. Heinemann (Universität Bremen)

Angesicht globaler gesellschaftlicher Krisen und Umbrüche sind demokratische Systeme weltweit in Gefahr von autoritären Regimen ersetzt zu werden, oder sind von solchen bereits ersetzt worden. Nehmen wir Antonio Gramscis These ernst, dass jedes gesellschaftliche Verhältnis in erster Linie ein pädagogisches Verhältnis sei (2012, 80 [Heft 10 (Teil 2) §44]), stellt sich angesichts dieser Entwicklungen zum einen die Frage, inwiefern pädagogische Diskurse und Räume in Komplizenschaft mit den autoritären Entwicklungen stehen. Zum anderen ist zu untersuchen, welche widerständigen Performanzen in diesen Räumen zu finden sind, die in der Lage sind, antidemokratischen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen. Im Rahmen des Symposiums gehen Kolleg*innen aus Österreich, Portugal und Deutschland diesen Fragen interdisziplinär auf vier verschiedenen Ebenen nach und fokussieren dabei auf die Konzepte der Verweigerung, Handlungsfähigkeit (Agency) und den Eigensinn.

Einzelbeiträge

Verweigerung

Alisha M.B. Heinemann (Universität Bremen)

Agency als (Re-)Investition

Maida Schuller (Universität Wien, Österreich)

Praktiken der Verweigerung im Integrationsdiskurs

Andrea Daase (Universität Bremen)

Creativity as a willful gesture

Cat Martins (University of Porto, Portugal)

SY 71: Herausforderungen etablierter erziehungswissenschaftlicher Denkfiguren, epistemische Neujustierungen und (versteckte) Kontinuitäten

Raum: D 209

Bettina Fritzsche (Pädagogische Hochschule Freiburg), Juliane Engel (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Im geplanten Symposium werden Herausforderungen epistemischer Verschiebungen diskutiert und es wird danach gefragt, inwiefern sie Brüche darstellen und/oder persistierende Denkmuster tradieren. Die geplanten Vorträge leisten dabei theoretisch und empirisch einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der epistemischen Gewalt im erziehungswissenschaftlichen Denken, indem sie mit je unterschiedlicher Schwerpunktsetzung planetare bzw. klimatische, postkoloniale und migrationsgesellschaftliche Verhältnisse fokussieren: Vortrag 1 beschäftigt sich mit eurozentrischen Zeitlichkeitskonzepten im Nachdenken über den Klimawandel, Vortrag 2 mit der bildungspolitischen Programmatik von Zukunft im Kontext nachhaltiger Entwicklung, Vortrag 3 erörtert die Rezeption indigener Perspektiven in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft und Vortrag 4 wendet sich Sichtbarkeitsregimen im Kontext schulischer Segregation zu.

Diskussion: Andreas Köpfer (Pädagogische Hochschule Freiburg)

Einzelbeiträge

Zur epistemischen Gewalt des Zukunftsdenkens – Kontinuitäten und Brüche in Zeiten des Klimawandels

Saskia Terstegen (Pädagogische Hochschule Freiburg)

Von „future skills“ zu „societal well-being“? Die erziehungswissenschaftliche Beschäftigung mit den Zukunftskonstruktionen der OECD

Florian Waldow (Humboldt-Universität zu Berlin)

„Epistemischer Wandel“ oder „academic exploitation“?: Rezeptionen indigener Perspektiven in der europäischen Erziehungswissenschaft

Fritzsche Bettina (Pädagogische Hochschule Freiburg)

intelligible strangers. Zur Verwicklung epistemischer Gewalt mit Sichtbarkeitsregimen am Beispiel segregierender Beschulungspraktiken

Cristina Diz Muñoz (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

SY 72: Disruption digitaler demokratischer Öffentlichkeiten: Eine Verhältnisbestimmung von Politischer Bildung und Medienbildung

Raum: E 004

Inken Heldt (Universität Passau)

Das Symposium untersucht die Wechselwirkungen zwischen demokratischen Öffentlichkeiten und Digitaltechnologien und fragt nach bildungsbezogenen Bearbeitungsweisen. Seit Donald Trumps erneutem Amtsantritt wurden autoritäre Tendenzen und den Einfluss von Big Tech auf demokratische Institutionen verstärkt. Darüber hinaus zielt die zweite Trump-Administration auf die Disruption von Infra-/Strukturen in Medien, Bildung und Wissenschaft, um diese zu kontrollieren, zu transformieren oder gar zu zerstören. Die Beiträge im Symposium analysieren diese Dynamiken hinsichtlich bildungsbezogener Konsequenzen und stellen theoretisch-konzeptionelle, empirische und pädagogisch-praktische Ansätze zur Verbindung von Medien- und politischer Bildung zur Diskussion. Ziel ist es, zeitgemäße Perspektiven für eine kritische Auseinandersetzung mit den Herausforderungen für Bildung in und für demokratische digitale Öffentlichkeiten zu entwickeln.

Diskussion: Felicitas Macgilchrist (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Einzelbeiträge

„Move fast and break things“: Angriffe des Tech-Autoritarismus auf pädagogische und demokratische Infrastrukturen

Valentin Dander (Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur)

Zur Relevanz der verbindenden Betrachtung von Medienbildung und politischer Bildung an Grundschulen vor dem Hintergrund der digitalen Transformation

Lisa Junghans-Seefeldt (Universität Bielefeld)

Antifeminismen auf TikTok im Schnittfeld von Medien- und politischer Bildung

Franziska Bellinger, Christian Noll (Universität zu Köln)

SY 73: Der Gegenstand Professionalisierung im interdisziplinären Spannungsfeld: Brüche in Theorie, Empirie und Praxis

Raum: E 006

Josephine Jahn (Ludwig-Maximilians-Universität München), Lena Mazurkiewicz (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Individuelle Professionalisierungsprozesse werden als Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung verstanden, die mit Um- oder Aufbrüchen verbunden sind. Sie gelten als wesentlicher Bestandteil beruflicher Entwicklung, werden jedoch zunehmend individualisiert betrachtet, während soziale, organisationale und politische Rahmenbedingungen oft vernachlässigt werden. Das Symposium verbindet theoretische Reflexionen mit empirischen Erkenntnissen und beleuchtet aus interdisziplinärer Perspektive verschiedene Brüche: zwischen (Teil-)disziplinen, Theorie und Empirie, Lernformen und Praxistransfer, individuellen bzw. sozial eingebundenen Prozessen sowie methodischen Zugängen. Zentrale Fragestellung ist, wie Professionalisierung (inter-)disziplinär verstanden, empirisch erforscht und diskursiv mitgestaltet wird. Ziel ist es, unterschiedliche Perspektiven zu integrieren, Forschungsperspektiven zu erweitern und kritisch über normative Setzungen wie die Aufforderung zur Weiterbildung zu diskutieren.

Diskussion: Christina Buschle (IU Internationale Hochschule)

Einzelbeiträge

Brüche im Diskurs zur individuellen Professionalisierung in der Sozialen Arbeit: Eine interdisziplinäre Perspektive

Josephine Jahn (Ludwig-Maximilians-Universität München)

(Digitale) Professionalisierung des pädagogischen Personals: Brüche in subsidiär organisierten Bereichen der Frühen Bildung und der Erwachsenenbildung

*Philipp Oberparleiter (Ludwig-Maximilians-Universität München / Deutsches Jugendinstitut e. V.),
Rudolf Tippelt (Ludwig-Maximilians-Universität München)*

Soziale Situiertheit von Professionalisierungsprozessen – Brüche im Rahmen von Beratungsweiterbildungen

Lena Mazurkiewicz (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Professionalisierung im Spannungsfeld individueller und arbeitskultureller Rahmungen

Christiane Hof, Jacqueline Jaekel (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

SY 74: Bruchlinien professioneller Krisenbearbeitung – (berufs-)biografische, professionelle und gesellschaftliche Brüche in der Sozialen Arbeit

Raum: C 016

Alexandra Retkowski, Franziska Heinze (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg)

Bildung und Sozialisation sowie Gesellschaft sind ohne Veränderungsprozesse nicht denkbar. Krisen und Brüche sind Anlass für Lernen und Veränderung sowie die Vernichtung von Wissen, Existenzen und Ressourcen. Aus sozialpädagogischer Perspektive thematisieren wir Bruchlinien professioneller und organisationaler Krisenbearbeitung im Spannungsverhältnis gesellschaftlicher Transformation und professioneller Neu(er)findung in strukturschwachen ländlichen Räumen. Dabei rücken sozialwirtschaftliche Scheiternserfahrungen ebenso wie durch institutionelle Reformprozesse induzierte Bruchlinien und berufsbiografische Brüche der professionellen Helfer*innen, strukturell bedingte Bruchlinien in Inklusionsprozessen in der Interdependenz von sozialer und beruflicher Integration in strukturschwachen Regionen sowie biografische Brüche älterer Menschen in ländlichen Räumen und ihre Auswirkungen auf deren Partizipation an Strukturwandelprozessen in den Fokus.

Einzelbeiträge

Berufsbiografische Brüche und organisationales Scheitern in der Sozialwirtschaft

Alexandra Retkowski, Franziska Heinze (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg)

Bruchlinien in Inklusionsprozessen

Lukas Althaus (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Biografische Brüche in der partizipativen Arbeit mit älteren Menschen in der Lausitz

Cordula Endter (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

SY 75: Unbestimmtheit, Toxikalität und Ungebrochenes – Digitale und temporale Herausforderungen für Bildungsprozesse über die Lebensspanne

Raum: E 216

Sabine Schmidt-Lauff (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

In Diskursen begegnet uns regelmäßig die Rede von einem Bruch. Sie dient dabei gleichermaßen als Diagnose für (disruptive) Prozesse, als Verlustklage vergangener Strukturen wie auch Prognose zukünftiger Entwicklungen. Im Kontext des digitalen Wandels, der mit weitreichenden und grundlegenden Transformationen einhergeht, vervielfacht sich eine Dringlichkeit und es verschmelzen das Digitale und Analoge (als relationale Konnektivität zwischen Mensch und Technik (Reckwitz, 2016) bzw. als ontologische Virtualität (Holischka et al., 2022)). Digitalität formt (Schwartz et al., 2024) und zeitlicht (Leineweber, 2020) andere Lebenswelten und eröffnet neue Praktiken und Sinninformationen, die ebenso identitätsbildend, handlungsleitend wie gesellschaftstransformierend wirken. Im Zentrum des Symposiums steht die Frage, wie darin enthaltene Brucherfahrungen im Kontext digitalisierter Bildungsprozesse zwischen Unbestimmtheit, Toxikalität und Ungebrochenem entstehen, wahrgenommen und bearbeitet werden.

Diskussion: Christian Leineweber (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Einzelbeiträge

(Digitale) Brüche und das (temporal) Ungebrochene: Zum pädagogischen Versprechen des Bruchs

Sabine Schmidt-Lauff, Jan Schiller (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

'Giftige Daten' – Datentoxikalität als Bruchstelle digitaler Bildungsprozesse

Gerhard Schreiber (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg), Mihail Miller (Universität Leipzig)

Hochschule als Ort der Resilienzförderung? Studierende als Akteur*innen in vulnerablen Situationen akademischer Professionalisierung

Silke Schreiber-Barsch, Songül Cora, Linda Siebert (Universität Duisburg-Essen)

Den Bruch wagen? – Erleben und Gestalten von bruchartigen Momenten in hybriden Lernräumen aus der Perspektive von Lehrenden

Christina Hümmer, Lisa Breitschwerdt (Julius-Maximilians-Universität Würzburg), Marie Rathmann (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

SY 76: Brüche als kontingente Bestandteile berufspädagogischer Biographieforschung

Raum: M 001

Dana Bergmann (Universität Potsdam), Vera Braun (Universität Hamburg), Kathrin Breuing (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit), Marcus Eckelt (Technische Universität Berlin), Erika Gericke (Universität Siegen), Johannes K. Schmees (University of Derby, Großbritannien)

Die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitswelt verändert berufliche Lebensläufe grundlegend: Statt klarer Normalbiographien treten individuell gestaltete Wege in den Vordergrund, die häufig objektive Brüche aufweisen. In der Berufspädagogik lassen sich vier Perspektiven auf die Biographieforschung unterscheiden (Pätzold, 2023): (1) Beruf und berufliche Bildung als Einflüsse auf den Lebenslauf, (2) Biographie als Gegenstand und Einfluss von Beruf und beruflicher Bildung, (3) Lebenslauf als Einflussdimensionen des Berufs und (4) Beruf und Berufsbildung als Mittel und Gegenstand der Gestaltung von Biographie. Im Rahmen des Symposiums werden diese Themen vertieft: Dana Bergmann und Erika Gericke beleuchten Zugänge der Biographieforschung zur beruflichen Bildung, Marcus Eckelt untersucht regionale Einflüsse, Johannes Schmees und Kathrin Breuing vergleichen deutsche und englische Berufsverläufe und Vera Braun thematisiert die Folgen eines Studienabbruchs.

Einzelbeiträge

Biographieforschung als Zugang für berufliche Bildungsprozesse. Methodologische Implikationen für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Dana Bergmann (Universität Potsdam), Erika Gericke (Universität Siegen)

Region als strukturierende Struktur gegenwärtiger Berufsbiographien

Marcus Eckelt (Technische Universität Berlin)

Berufsbiographische Brüche im internationalen Vergleich

Johannes K. Schmees (University of Derby, Großbritannien), Kathrin Breuing (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit)

Bruch: Studienausstieg, Heilung: duale Berufsausbildung?

Vera Braun (Universität Hamburg)

SY 77: Brüche in den Hilfen für Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen

Raum: M 101

Maksim Huebenthal, Ulrike Urban-Stahl (Freie Universität Berlin)

Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil sind auf Unterstützung verschiedener Hilfesysteme angewiesen. Diese sind bislang jedoch nur unzureichend miteinander verzahnt. Fachpolitisch werden daher passgenauere Angebote und eine intensivere, systemübergreifende Zusammenarbeit gefordert – allen voran zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und der Erwachsenenpsychiatrie/-psychotherapie. Dabei zeigen sich Brüche in den Hilfesystemlogiken, den Perspektiven der Professionellen und den Erwartungen der Fallbeteiligten an den Hilfeprozess. Das Symposium beleuchtet diese Brüche theoretisch und empirisch: Ulrike Urban-Stahl ordnet diese wissenschaftlich und fachpolitisch ein. Maksim Hübenthal stellt empirische Ergebnisse aus dem BMBF-Projekt „Mütter und Kinder zwischen den Hilfesystemen“ vor. Mike Seckinger diskutiert Strategien zur besseren Zusammenarbeit beider Systeme und Sabine Wagenblass thematisiert Abbrüche und Nichtinanspruchnahmen von Hilfen.

Diskussion: Bettina Ritter (Universität Siegen), Philipp Sandermann (Leuphana Universität Lüneburg)

Einzelbeiträge

Brüche in den Hilfen für Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen – Beobachtungen des wissenschaftlichen und fachpolitischen Diskurses

Ulrike Urban-Stahl (Freie Universität Berlin)

Spannungen im Hilfeeleben psychisch erkrankter Mütter sowie sozialpädagogischer und psychotherapeutischer Fachkräfte – Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Mütter und Kinder zwischen den Hilfesystemen“

Maksim Hübenthal (Freie Universität Berlin)

Interdisziplinäre und sektorenübergreifende Zusammenarbeit als Abbruchkante für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil?

Mike Seckinger (Deutsches Jugendinstitut)

Wenn die Angst im Wege steht: Gründe für die Abbrüche oder Nichtinanspruchnahme von Hilfen der Kinder- und Jugendhilfe

Sabine Wagenblass (Hochschule Bremen)

SY 78: Brüche in Fachkraft-Kind-Interaktionen durch gesundheits- und organisationsbezogene Risikofaktoren – Ansätze für Umbrüche durch Professionalisierung

Raum: M 105

Eva-Maria Embacher (Universität Innsbruck, Österreich)

Das Symposium widmet sich Brüchen in Fachkraft-Kind-Interaktionen in Kindertageseinrichtungen durch gesundheits- und organisationsbezogene Risikofaktoren. Zudem wird das Umbruchpotential von Professionalisierungsmaßnahmen für die Weiterentwicklung von Fachkraft-Kind-Interaktionen beleuchtet. Im Fokus stehen 1) das Burnout frühpädagogischer Fachkräfte als Risikofaktor für die Qualität von Fachkraft-Kind-Interaktionen, 2) das Führungsverhalten einer Kita-Leitung als Einflussfaktor für die Teamqualität, 3) die Zusammenarbeit im Team als Risikofaktor und Ressource für die Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen, und 4) die Bedeutung von Professionalisierungsmaßnahmen pädagogischer Fachkräfte für die Qualität der Lernunterstützung. Die Vorträge adressieren jeweils zentrale Forschungsdesiderata und tragen so zu einem besseren Verständnis möglicher Brüche und Umbrüche für die Qualität von Fachkraft-Kind-Interaktionen bei.

Einzelbeiträge

Burnout als Risikofaktor für die Qualität von Fachkraft-Kind-Interaktionen im Kindergarten?

Eva-Maria Embacher (Universität Innsbruck, Österreich)

Wie das Führungsverhalten einer Kita-Leitung die Teamqualität beeinflusst

Tina Eckstein-Madry (Deutsches Jugendinstitut), Laura Zöggeler-Burkhardt (Universität Innsbruck, Österreich), Vera Eling (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau), Wilfried Smidt (Universität Innsbruck, Österreich)

Teamqualität im Umbruch? Die Zusammenarbeit im Team als Risikofaktor und Ressource für die Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen

Vera Eling, Thilo Schmidt (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau), Wilfried Smidt (Universität Innsbruck, Österreich)

Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte durch Fortbildung und Coaching

Stefanie Horner, Gisela Kammermeyer (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

SY 79: Brüche? Bildungshistorische Blicke auf (Neu-)Deutungen des Verhältnisses von Schule, Gesellschaft und Individuum zwischen den 1960er und 80er Jahren

Raum: M 109

Andrea De Vincenti, Norbert Grube, Andreas Hoffmann-Ocon (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Das Symposium fokussiert aus verschiedenen Perspektiven (CH/BRD) wissens- und diskursgeschichtlich nicht nur Brüche und Ereignisse, sondern auch Zirkulation, Verflechtung und wenig auffälligen Wandel unterschiedlichen Wissens sowie diskursiv beständige Muster. Anhand von vier historischen Fällen fragen die Beiträge, wie in unterschiedlichen Kontexten der 1960er bis 1980er Jahre Wahrnehmungen von oder Forderungen nach (Um-)Brüchen vorlagen und welche Schlussfolgerungen daraus jeweils gezogen wurden: Sollte wahrgenommenen sozialen Brüchen mit paradigmatischen Veränderungen in Bildung und Erziehung begegnet werden, oder sollten neue Bildungs- und Erziehungsambitionen politische und sozio-kulturelle Brüche herbeiführen? Wie waren in dieser Hinsicht gesellschaftskritische Diskurse mit Bildungsdebatten verwoben und wie sollten zeittypische (Um-)Brüche mit neuen Formen des Erziehens, Lehrens und Lernens überwunden oder gar mit gegenkulturellen Impulsen aufgegriffen oder forciert werden?

Einzelbeiträge

Pädagogischer Umbruch? Wissenszirkulation, Autoritätskritik und neue Rollenbilder in Bezug auf Deutschschweizer Lehrpersonen der 1960er bis 80er Jahre

Dana Balmer, Patricia Janser (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Individuelle und institutionelle Aufbrüche in Zeiten gesellschaftspolitischen Abbruchs? – Der umkämpfte Psychoboom in den 1970er und 80er Jahren unter Deutschschweizer Lehrpersonen

Andrea De Vincenti, Norbert Grube, Andreas Hoffmann-Ocon (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Kreativ-bildende Aufbrüche in gesellschaftlichen Umbrüchen: Subkulturelle Zeitschriften der Zürcher Unruhen 1968 bis 1980

Tomas Bascio (Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz)

Nach Ende der Bildungsreform – Resignation und Aufbruchsversuche in den westdeutschen Schul- und Schulreformdiskursen zwischen 1975 und 1985

Tilman Drope, Julia Kurig (Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin)

SY 80: Schulentwicklungsberatung als Brücke zwischen Programmatik und Realität von Schulentwicklung?

Raum: M 203

Kathrin Racherbäumer (Universität Siegen), Kathrin Dederling (Universität Erfurt)

Schulen sind aufgefordert, Entwicklungsprozesse auf den Weg zu bringen, um aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Programmatisch werden Schulen als lernende Organisationen adressiert, die sich in einem kontinuierlichen Lernprozess weiterentwickeln sollen. Empirische Befunde deuten jedoch darauf hin, dass zwischen dieser Programmatik und der Realität der Schulentwicklung ein Bruch besteht, denn viele Schulen können der Forderung nach Schulentwicklung nicht aus eigener Kraft nachkommen. Schulentwicklungsberatung kann die Möglichkeit eröffnen, Schulentwicklungsprozesse systematisch zu befördern. Das Symposium geht der Frage nach, inwiefern Schulentwicklungsberatung dazu beiträgt, den Bruch zwischen der beschriebenen Programmatik und der Realität der Schulentwicklungspraxis abzumildern.

Diskussion: Herbert Altricher (Johannes Kepler Universität Linz, Österreich)

Einzelbeiträge

Biografische Brüche und professionelles Selbstverständnis von Schulentwicklungsberater*innen

Hannah Beer (Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Österreich)

Diskrepanzen zwischen staatlichen Vorstellungen und praktischer Ausgestaltung von Prozessen der Schulentwicklungsberatung

Susanne Windischbauer (Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Österreich), Kristina Braun (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich), Herbert Altrichter (Johannes Kepler Universität Linz, Österreich)

Designbasierte Schulberatung: Kontinuitäten und Brüche zur Beratungspraxis in einem deutschen Bundesland

Nina Bremm, Nils Reubke, Julia Winter (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Brüche und Brücken von Schulentwicklungsberatung an Schulen in sozial benachteiligten Kontexten

Kathrin Dederling (Universität Erfurt), Kathrin Racherbäumer (Universität Siegen)

SY 81: Brüche zwischen Reproduktion und Verdeckung. Kontinuitäten partikularistischen Denkens auf Sprache(n) und Integration rassismuskritisch gedacht

Raum: M 209

Alexander Böttcher (Universität Innsbruck, Österreich & Evangelische Hochschule Berlin), Cristina Raffaele (Universität Bielefeld & Evangelische Hochschule Berlin)

Migration erzeugt Brüche, stellt Ordnungen in Frage. „Integration“ ist eine geläufige Antwort im gesellschaftlichen Umgang mit Migration. Integration verheißt Linearität und Ordnung. Integrationskurse sind folglich nicht nur Räume, die Erwachsenen die deutsche Sprache näherbringen, sondern sie repräsentieren eine Antwort auf die Faktizität der Migration. Zugleich zeigt sich, dass „Integration“ Ausschlüsse reproduziert und legitimiert. Vor diesem Hintergrund wird gefragt: „Wie gestaltet sich dies in den Integrationskursen?“. Aus einer rassismuskritischen Perspektive widmet sich das Symposium dieser Frage. Das empirische Beispiel der Integrationskurse wird mit theoretischen Auseinandersetzungen zur Integration ins Spiel gebracht. Das Ziel lautet zu einer kritischen Reflexion von Brüchen, Bruch-Semantiken und Linearitäten beizutragen und zur Beschäftigung mit Kontinuitäten partikularistischen Denkens von Ordnungsvorstellungen in Bezug auf Sprache(n), Migration und Integration einzuladen.

Diskussion: Juliane Karakayalı (Evangelische Hochschule Berlin)

Einzelbeiträge

Brüche, Krisen, Ordnungen. Integration als Dispositiv

Paul Mecheril (Universität Bielefeld)

„Ja, wenn ich kann hier deutsch (...) sprechen, ich kann einfach fliegen“ – Der Integrationskurs als Schwellenort zwischen Verheißung und Disziplinierung

Cristina Raffaele (Universität Bielefeld & Evangelische Hochschule Berlin)

„Ich bin 30 Jahre alt. Jetzt bin ich ein Kind das zehn oder fünf Jahre ist. Gleich. Ich beginne das Leben jetzt. Leben beginnt als Null.“ – Integration als Linearitätsversprechen in Verhältnissen der Ungleichheit

Alexander Böttcher (Universität Innsbruck, Österreich & Evangelische Hochschule Berlin)

SY 82: Gesellschaftliche Brüche und Desintegrationsdiagnosen: Aushandlungen zur Bedeutung von Schule und Lehrer*innen

Raum: V 002

Daniel Diegmann (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Charlotte Dietel (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Fabian Dietrich (Universität Bayreuth), Nele Kuhlmann (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Anja Langer (Universität Bremen), Anna Moldenhauer (Universität Bremen), Melanie Schmidt (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Angesichts zeitdiagnostischer Thesen zu gesellschaftlichen Umbruchsphasen und damit verbundenen Desintegrationsprozessen wird von Lehrer*innen und von Schule als Institution erwartet, diesen Prozessen entgegenzuwirken. Hier setzt das Symposium an: Wir gehen der Frage nach, wie diese Erwartungen an und (Selbst-)Positionierungen von Schulen und Lehrer*innen ausgehandelt und bearbeitet werden. In drei qualitativ-rekonstruktiv ausgerichteten Beiträgen untersuchen wir verschiedene Konstellationen der Aushandlungen, in denen je spezifische (Be-)Deutungen von Schule und Lehrer*innen in Bezug auf gesellschaftliche (Des-)Integration erzeugt werden und die – so zeichnen wir nach – selbst wiederum von Brüchen durchzogenen sind. Dies erlaubt eine übergreifende Diskussion potenzieller gemeinsamer Muster der Deutung sowie daraus erwachsender Schlussfolgerungen über das Verhältnis schulbezogener Antidiskriminierungsaktivitäten und Gesellschaft im Kontext aktueller Desintegrationsdiagnosen.

Diskussion: Kerstin Jergus (Universität Hamburg), Matthias Proske (Universität zu Köln)

Einzelbeiträge

Zivilgesellschaftliche Schulentwicklung als Antwort auf gesellschaftliche Krisendiagnosen.

Annäherungen an das Implikationsverhältnis von Schule und Gesellschaft

Fabian Dietrich, Elias Helget, Maria Höhlig (Universität Bayreuth)

Übersetzungen von (Anti-)Diskriminierung in Lehrkräftefortbildungen

Daniel Diegmann (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Charlotte Dietel (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Anja Langer (Universität Bremen)

Aushandlung in Brüchen. Zum Verhältnis von Wissenschaft und Praxis in der pädagogischen Antidiskriminierungsarbeit

Nele Kuhlmann (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Anna Moldenhauer (Universität Bremen)

SY 83: Agency als Leitbegriff? Theoretische und empirische Perspektiven der psychoanalytischen Pädagogik auf Fluchtmigration, das Subjekt und Disziplinierung

Raum: V 005

Jonas Becker (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Andreas Jensen (Universität Innsbruck, Österreich), Marian Kratz (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau), David Zimmermann (Humboldt-Universität zu Berlin)

Das Symposium knüpft an aktuelle Ansätze der erziehungswissenschaftlichen Fluchtmigrationsforschung an und diskutiert das Potential von Impulsen aus der psychoanalytischen Pädagogik hierfür. Es setzt sich aus vier Vorträgen zusammen: Der erste Vortrag diskutiert den Subjektbegriff und dessen Konzeptualisierungen in Hinblick auf die Ambivalenz von Handlungsmacht und Ohnmacht. Der zweite Vortrag gibt Einblicke in die Begleitforschung zu einem Sprachförderangebot für fluchtmigrierte Menschen mit Behinderungserfahrung. Im dritten Vortrag wird eine psychoanalytisch und subjektivationstheoretisch fundierte Analyse des Films „Tori und Lokita“ vorgestellt und der vierte Vortrag wendet sich der Bedeutung von Übersetzung und Sprachmittler:innen in der Fluchtmigrationsforschung zu. Übergeordnet besteht das Interesse am Einbezug innerer Prozessdimensionen in die erziehungswissenschaftliche Fluchtmigrationsforschung, ohne hierbei in Psychologisierung und Pathologisierung zu verfallen.

Einzelbeiträge

Das Subjekt der erziehungswissenschaftlichen Fluchtmigrationsforschung. Ein Changieren zwischen Handlungsmacht und Ohnmacht?

Jonas Becker (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Ina Kulić (Sigmund-Freud-Institut Frankfurt am Main)

Sprache und Handlungsmacht: Tiefenhermeneutische Perspektiven auf DaZ-Bildung für Geflüchtete mit Behinderungserfahrung

Katharina Obens, David Zimmermann (Humboldt-Universität zu Berlin)

Zumutung und Widerstand im narrativen Bedeutungsgewebe von Fluchtmigration – Eine subjektivationstheoretische Annäherung an den sozialrealistischen Film "Tori & Lokita" (2022) der Gebrüder Dardenne

Katharina Hendricks, Marian Kratz (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

Sprachmittlung und Übersetzung in der qualitativen Fluchtmigrationsforschung

Raem Abd-Al-Majeed (Sigmund-Freud-Institut Frankfurt am Main), Andreas Jensen (Universität Innsbruck, Österreich)

SY 84: Vulnerabilität und Unverfügbarkeit: Zur Bedeutung von Brüchen in (sonder-)pädagogischen Konstellationen

Raum: V U104

Thomas Senkbeil (Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Schweiz), Jörg Zirfas (Universität zu Köln)

Im Rahmen des Symposiums werden Brüche in (sonder-)pädagogischen Konstellationen aus anthropologischer, phänomenologischer und psychoanalytischer Perspektive analysiert. Im Mittelpunkt steht die Frage nach Vulnerabilität als Voraussetzung, Krise und Potenzial professionellen Handelns. Brüche – ob situativ oder dauerhaft – eröffnen Möglichkeitsräume für Reflexion, Lernen und Entwicklung. Fallvignetten zeigen, wie pädagogische Praxis an Deutungsgrenzen stößt, gleichzeitig jedoch Chancen für professionelle Weiterentwicklung entstehen. Aus psychoanalytisch-poststrukturalistischer Sicht rücken unbewusste Dynamiken und transformative Potenziale in den Fokus. Die anthropologische Perspektive versteht Vulnerabilität als konstitutives Moment menschlicher Existenz – jenseits defizitorientierter Konzepte. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Konzept des pädagogischen Takts als verkörperter, situiert-ethischer Handlungsfähigkeit im Umgang mit Unverfügbarkeit und Ambivalenz.

Diskussion: Daniel Deplazes (Pädagogische Hochschule Thurgau, Schweiz)

Einzelbeiträge

Zur Brüchigkeit von Fremderfahrungen am Beispiel von Schüler:innen mit «geistiger Behinderung»
Markus Dederich (Universität zu Köln)

Zur Pädagogik des gespaltenen Subjekts am Beispiel von Schüler:innen mit «Verhaltensauffälligkeiten»

Robert Langnickel (Pädagogische Hochschule Luzern, Schweiz), Gabriel Grossmann, Pierre-Carl Link (Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Schweiz)

Verkörperte Responsivität: Pädagogischer Takt als Ethik der Unverfügbarkeit
Thomas Senkbeil (Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Schweiz)

SY 85: Prüfen und Bewerten. Zur Theorie und Empirie einer fragilen pädagogischen Praxis

Raum: V U107

Hannes König, Tanya Tyagunova (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Das Symposium will die Praxis des Prüfens und Bewertens in Schule und Hochschule in Bezug auf das für sie konstitutive Verhältnis von Stabilität und Fragilität in den Blick nehmen. Prüfungen in Schule und Hochschule können einerseits als allgegenwärtig, selbstverständlich und unangefochten, andererseits als schlecht reputiert und viel kritisiert beschrieben werden. Im Blick auf die Praxis des Prüfens und Bewertens und ihre pädagogischen Akteure, die sich zu und in ihr positionieren, spiegelt sich dieses spannungsvolle Verhältnis wider. Diese allgemeine These, die aus der Schul- und Professionalisierungsforschung bekannt ist, wird in den Einzelbeiträgen theoretisch und empirisch ausdifferenziert: Wie werden Prüfungsurteile kollegial gefällt, wie werden sie individuell gewonnen und begründet? Wie wird sowohl der Praxis als auch in ihrer Reflexion Fragilität und Robustheit hergestellt? Welche Rolle spielen dabei Institution (Schule/Hochschule) und Fachlichkeit (z.B. Hauptfach/Nebenfach)?

Diskussion: Petra Herzmann (Universität zu Köln)

Einzelbeiträge

Die Humandifferenzierung der (Hoch-)Schule

Herbert Kalthoff (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Kollegiale Urteilsfindung in mündlichen Hochschulprüfungen

Sönke Martensen (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Lasse Monske (Humboldt-Universität zu Berlin), Tanya Tyagunova (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Zur permissiven Kontingenz der Praxis der Leistungsbeurteilung

Andreas Wernet (Leibniz Universität Hannover)

Problematisierungen von Notengebung als Ausweis einer pädagogischen Haltung

Georg Bucher (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

SY 86: Brüche in der Inklusion/Exklusion: Differenzsetzungen, method(olog)ische Spannungsfelder und Herausforderungen des Transfers

Raum: W 101

Marcus Syring (Universität Tübingen), Simone Plöger (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Im Idealfall ermöglicht eine inklusive Schule allen Schüler:innen gleichberechtigte Teilhabe, unabhängig ihrer individuellen Voraussetzungen. Das Symposium beleuchtet jedoch ‚Brüche‘ in diesem Inklusionsprozess: Erstens werden inhaltliche Brüche in Unterrichtspraxis und Schulorganisation durch empirische Forschung aufgezeigt. Zweitens thematisieren die Beiträge methodische und methodologische Herausforderungen der Inklusionsforschung. Drittens wird der mangelnde Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die (Schul-)Praxis als ein weiterer Bruch diskutiert. Insgesamt verdeutlicht das Symposium, dass Inklusion von Spannungen zwischen Ideal, Praxis und Forschung geprägt ist.

Diskussion: Tanja Sturm (Universität Hamburg)

Einzelbeiträge

Differenzierungen in unterrichtlichen Praktiken berufsbildender Schulen – ein videographisches Schlaglicht

Isabel Neto Carvalho, Carina Heymann (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

Inklusion und Exklusion im gymnasialen Unterricht durch die (Re-)Produktion, (De-)Thematisierung und Maskierung von Differenz

Marcus Syring (Universität Tübingen), Lena Ludwig (Fachhochschule Potsdam)

Zwischen Zustimmung und Zumutung? Brüche in Interviewmaterialien zur schulischen Inklusion

Simone Plöger (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Klassenbezogene Praktiken der Inklusion und Exklusion weiterführenden Schulen. Eine ethnografische Betrachtung der Differenzkategorie Class und ihrer Bruchstellen

Julian Breit (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

TF 10: Weiterbildung und Umbruch

Raum: C 005

Moderation: Marie Bickert (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Berufliche Mobilität als (Dis-)Kontinuität und/oder Bruch? Zur Herstellung und Bewältigung beruflicher Übergänge im Alter 50+

Stefan Rundel (Universität der Bundeswehr München)

Weiterbildungsabbrüche im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Macht

Veronika Thalhammer (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Soziale Eingebundenheit in inklusiven Schulklassen fördern – Design und erste Ergebnisse des Projektes „Sozius“

Anna Gieschen, Jan Henning-Kahmann (Pädagogische Hochschule Freiburg), Wolfram Rollett (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Katja Scharenberg (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Politisch produzierte Brüche im Bildungssystem: Polens Bildungsreform 2017 und ihre Auswirkungen auf Sprachlehrkräfte in Oberschlesien

Stephanie Cebulla (Technische Universität Chemnitz)

TF 11: Außerschulische Bildungsorte

Raum: C 009

Moderation: Christine Wiezorek (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Zum brüchigen Leistungsselbst im Nachhilfeunterricht

Tim Flügge (Georg-August-Universität Göttingen)

„5 weg oder Geld zurück“: Nachhilfeunterricht als Mittel der Krisenbewältigung?!

Melanie Schubsky (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Brüche der (An)Ordnung: Soziale Praktiken im Tanztraining mit Jugendlichen

Bettina Rabe (Universität Rostock)

Tanz als Praxis leibkörperlicher Neuformierung im Kontext des biographischen Bruchs durch Parkinson

Sarah Thomsen (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

TF 12: Lebens- und Berufsbiographien

Raum: D Z001

Moderation: Thorsten Fuchs (Universität Koblenz)

Brüche im Lehramtsstudium: Zur Dynamik individueller Bildungsbiografien im Kontext des strukturellen Lehrkräftemangels

Benjamin Gröschl, Katja Scharenberg (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Pädagogisches Handeln an biografischen Bruchstellen – Rekonstruktion handlungsleitender Orientierungen von Lehrkräften im Unterricht "Berufliche Orientierung"

Corinne Joho (Pädagogische Hochschule der Nordwestschweiz, Schweiz)

Aufbrechen, vernetzen, professionalisieren? Queere Lehrer*innen im Spannungsfeld von Biografie und Beruf

Janne Stricker (Universität Bielefeld)

Gebrochen werden in der Schule: Kulturelle Muster des Beschämens in schulbiographischen Interviews

Niels Uhlendorf (Humboldt-Universität zu Berlin)

TF 13: Bildungstechnologien

Raum: D Z003

Moderation: Eveline Wittmann (Technische Universität München)

Differenzkonstruktionen im digitalen Wandel: Professionelle Orientierungen von Lehrpersonen in Tabletklassen

Aline Puzicha (Bergische Universität Wuppertal)

Reibungen und Brüche bei der Entwicklung von EdTech: Medienethnografische Erkenntnisse aus einem KI-EdTech-Startup

Julie Lüpkes (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Brüche zwischen Bildungsforschung und Bildungspraxis: Eine Analyse von Forschungssynthesen im Kontext digitaler Kompetenzen

Pia Sander, Steven Beyer, Lara Rahner, Lara Meneghinello (Universität Duisburg-Essen)

Synthetisiertes Wissen, geteilt und genutzt? – Social Media als Transferweg für Forschungserkenntnisse

Tanja Mayer, Steven Beyer (Universität Duisburg-Essen)

TF 14: Bildungspolitik und -strukturen im Wandel

Raum: D Z005

Moderation: Markus Gebhardt (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Schulische Inklusion im Umbruch: Simulationen als Zugang zu strukturellen Transformationen
Nikola Ebenbeck (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Does inclusion exclude? The hidden costs of diagnosing learning disabilities – Perspectives from India
Bhumika Bandodker (Universität Bielefeld)

Vertrauen ist gut, Daten sind besser? – Brüche und Verschränkungen in der Praxis der Schulaufsicht
Vito Dabisch (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Zwischen Bruch und Kontinuität im regionalen Strukturwandel – Vom Kommen, Gehen und Bleiben
Stephanie Freide, Eleonore Freier, Martin Kriemann (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

TF 15: Radikalisierungen

Raum: D Z007

Moderation: Matthias Rohs (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

Biografische Brüche als Teil politischer Radikalisierung: Aktivist*innen zwischen Bildung, Lernen und Tradierung
Anna Felicitas Scholz (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Interventionen der extremen Rechten als Bruchstellen für Bildung: Analyse der Erfahrungen aus zwei Bundesländern
Isabel Dean (Universität Siegen), Lisa Tölle (Pädagogische Hochschule Freiburg), Georg Geber-Knop, Annika Gruhn (Universität Siegen)

Preparing for disruption: Eine dokumentarische Untersuchung der Lern- und Bildungsbiographien Katastrophenvorsorgender
Sophie Lacher (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau)

Abschlussveranstaltung

Ort: Lichthof

Zum Ausklang des Kongresses laden wir Sie herzlich zur gemeinsamen Abschlussveranstaltung ein. In entspannter Atmosphäre möchten sich das Lokale Organisationskomitee und der Vorstand der DGfE von den Teilnehmenden verabschieden – mit einem herzlichen Dank für Ihre Beiträge, Ihre Teilnahme und das gemeinsame Gelingen des Kongresses. Freuen Sie sich auf ein kurzes musikalisches Programm, persönliche Worte zum Abschied und ein kleines Präsent zum Mitnehmen.



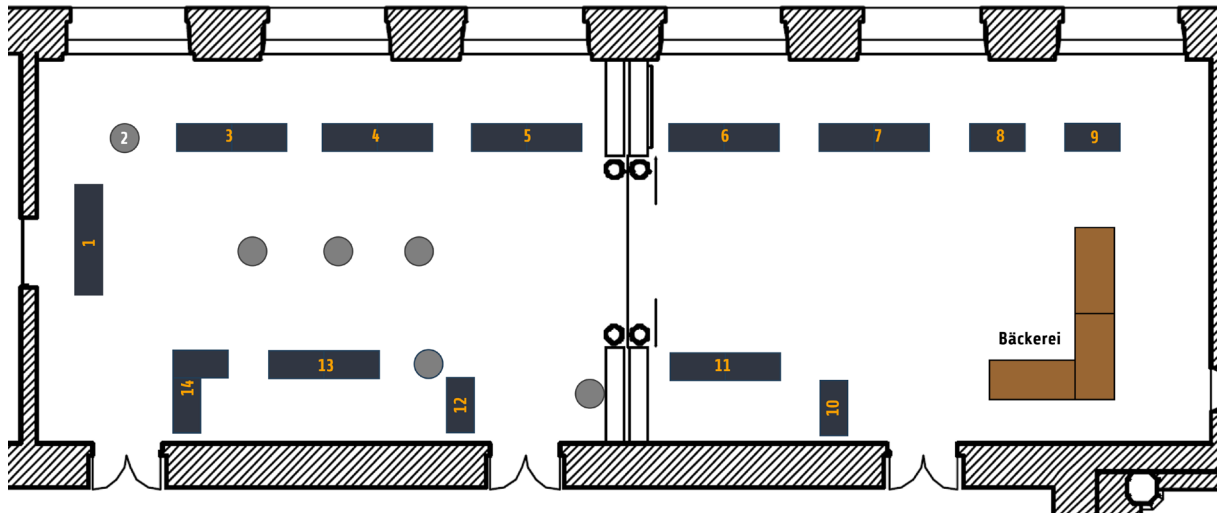
© LMU München

Verlage & Aussteller:innen



Verlage und Aussteller:innen

Im Senatssaal (E 106 / E 110) präsentieren sich von Montag bis Mittwoch ausgewählte erziehungswissenschaftliche Verlage und Institutionen mit einer kleinen, feinen Ausstellung. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich über aktuelle Publikationen und Angebote zu informieren, direkt mit den Aussteller:innen ins Gespräch zu kommen und Ihr Netzwerk zu erweitern.



Stand 1

[Website ↗](#)

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft



Stand 2

OA Publishing Collective

Stand 3

transcript Verlag

Stand 4

Waxmann Verlag

Stand 5

[Website ↗](#)

wbv Publikation

Stand 6

Beltz Verlagsgruppe

Stand 7

[Website ↗](#)



Stand 8

Nomos Verlagsgesellschaft

Stand 9

Springer Nature

Stand 10

UTB

Stand 11

[Website ↗](#)

Verlag Barbara Budrich

Stand 12

**DIPF | Leibniz-Institut für
Bildungsforschung und Bildungsinformation**

Stand 13

audiotranskription

Stand 14

Kohlhammer

Tagungsort & Räume



Tagungsort und Räume



München als Veranstaltungsort (S. 236 – 238)

Das Veranstaltungsgelände (S. 239 – 240)

Raumbibliothek (S. 241 – 245)

Der 30. Kongress der DGfE findet im Herzen Münchens auf dem Campus der Ludwig-Maximilians-Universität statt. Die zentral gelegenen Hörsäle und Seminarräume bieten nicht nur beste Bedingungen für Austausch und Diskussion, sondern auch kurze Wege zwischen den Veranstaltungsorten. Weitere Informationen zu München als Tagungsort, dem Veranstaltungsgelände und den geplanten Räumen finden Sie auf den folgenden Seiten.

München als Veranstaltungsort

Ein Überblick über Stadtteile, Geschichte und urbanes Leben

München ist die Landeshauptstadt des Freistaates Bayern. Mit rund 1,5 Millionen Einwohner:innen ist sie die bevölkerungsreichste Stadt Bayerns und die drittgrößte Deutschlands. Als Zentrum der Metropolregion München mit etwa 6,2 Millionen Menschen zählt die Stadt zu den dynamischsten Ballungsräumen Europas. München gilt als Weltstadt und ist ein bedeutendes Zentrum für Kultur, Politik, Wissenschaft und Medien.

Die Stadt vereint auf einzigartige Weise Tradition und Moderne. Historische Gassen, prunkvolle Bauwerke und lebendige Stadtviertel bilden eine vielfältige urbane Landschaft mit hoher Lebensqualität.



Foto von Daniel Seßler auf Unsplash

Stadtteile mit Charakter

München besteht aus 25 Stadtbezirken, die jeweils ihre eigene Identität und Geschichte mitbringen. Drei Beispiele zeigen wie facettenreich München ist – eine Stadt der Kontraste und Begegnungen.

Altstadt-Lehel

Hier nahm 1158 die Stadtgeschichte Münchens ihren Anfang. Die Altstadt ist der kleinste Bezirk, aber reich an historischer Substanz. Besonders sehenswert ist das Glockenspiel im Neuen Rathaus am Marienplatz, das täglich um 11:00 und 12:00 Uhr spielt – von März bis Oktober zusätzlich um 17:00 Uhr.



Foto von Felix auf Pixabay

Schwabing-Freimann

Das quirlige Viertel im Norden bietet kulturelle Vielfalt und ein breites Freizeitangebot. Der Englische Garten lädt zum Flanieren ein – mit Highlights wie dem Monopteros, dem Chinesischen Turm oder der Eisbachwelle, wo das ganze Jahr über Wellenreiter:innen ihr Können zeigen.



Foto von Michael Siebert auf Pixabay

Maxvorstadt

Zwischen Odeonsplatz und Stachus treffen Bildung, Kultur und Architektur aufeinander. Hier liegen renommierte Hochschulen, Museen und Bibliotheken. Der Königsplatz mit den Propyläen, die Ludwigstraße und das Siegestor sind eindrucksvolle Zeugnisse klassizistischer Architektur.



Foto von Walter Pohl auf Pixabay

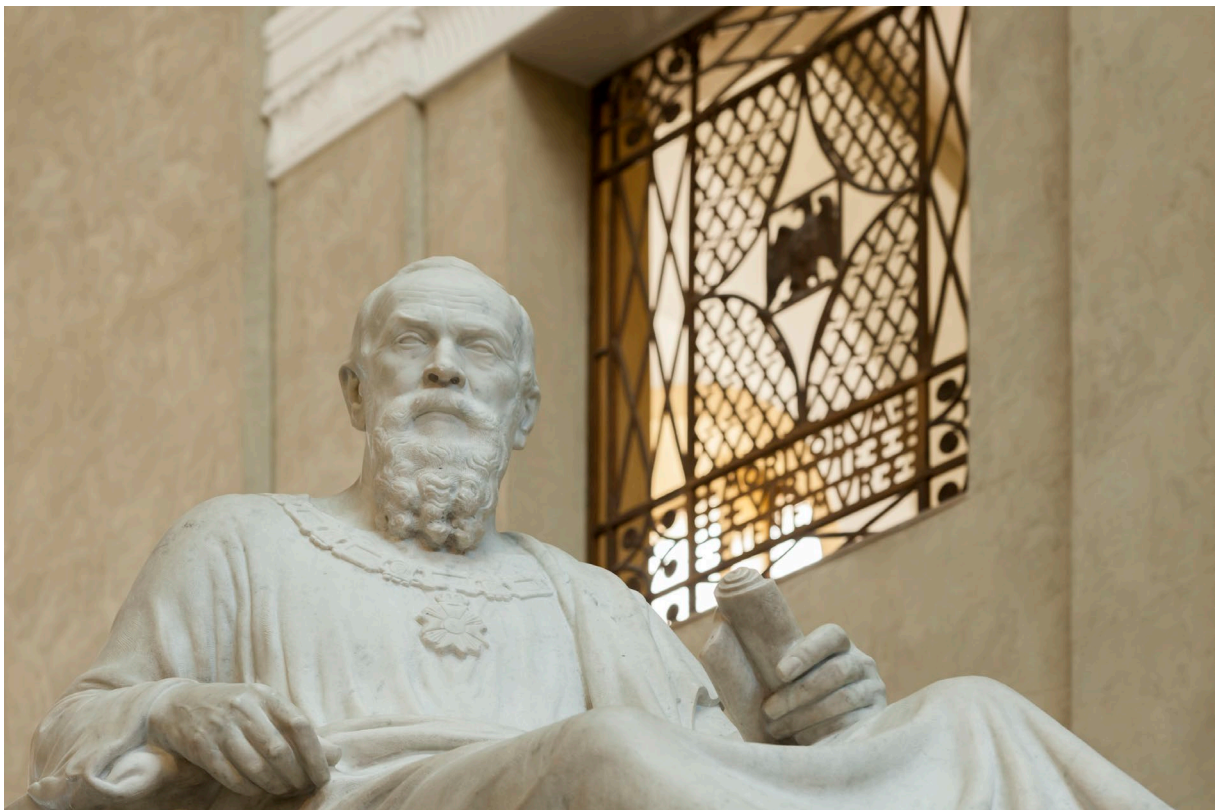
Zwischen Geschichte und Gegenwart

Die erste urkundliche Erwähnung Münchens datiert auf den 14. Juni 1158. Seither hat sich die Stadt von einem mittelalterlichen Markort zu einer modernen Metropole entwickelt. Historische Bauten prägen bis heute das Stadtbild, gleichzeitig setzt München mit innovativer Stadtplanung zukunftsweisende Akzente.

Auch das kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Leben ist außergewöhnlich lebendig. Museen, Theater, wissenschaftliche Institutionen und Großveranstaltungen machen die Stadt zum Begegnungsort verschiedenster Milieus. Die wirtschaftliche Stärke und internationale Vernetzung tragen zusätzlich zur Attraktivität Münchens bei – nicht zuletzt auch als Standort wissenschaftlicher Kongresse.

München als Gastgeberin

Die Stadt bietet beste Voraussetzungen für wissenschaftlichen Austausch, intensive Diskussionen und inspirierende Begegnungen. Mit ihrer exzellenten Hochschullandschaft, einem reichen kulturellen Angebot und einer hervorragenden Infrastruktur ist München der ideale Ort für den 30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.



© LMU München

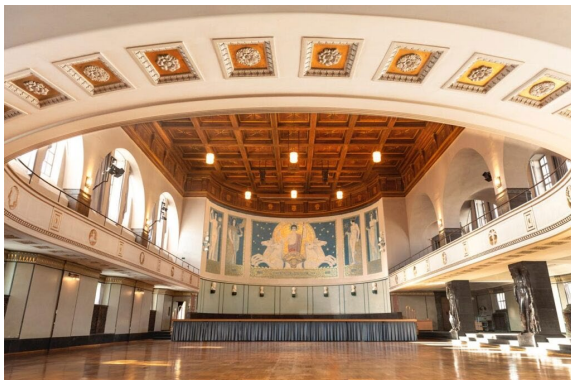
Das Veranstaltungsgelände

Das Hauptgebäude der LMU

Ein Ort des Lernens, Erinnerns und Forschens

Das Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) am Geschwister-Scholl-Platz 1 ist nicht nur ein architektonisches Wahrzeichen Münchens, sondern auch ein Ort mit bewegter Geschichte. Als Zentrum geistes-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Fakultäten prägt es seit 1840 das Stadtbild und steht symbolisch für akademischen Austausch, wissenschaftliche Exzellenz – und zivilgesellschaftlichen Mut.

Nur wenige Minuten vom Marienplatz entfernt, beherbergt das Gebäude zentrale Einrichtungen der Universität, darunter das Audimax mit über 800 Plätzen, die Große Aula und zahlreiche Hörsäle und Institute. Die Maxvorstadt und das benachbarte Schwabing ergänzen den Campus mit weiteren Standorten für Psychologie, Pädagogik, Sprach- und Kulturwissenschaften.



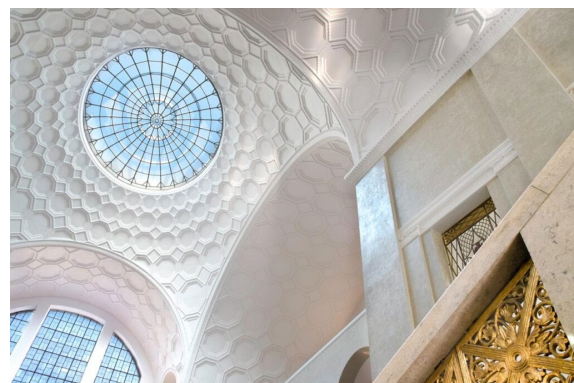
©LMU München



© H. Helmlechner

Architektur mit Geschichte

Errichtet zwischen 1835 und 1840 nach Plänen von Friedrich von Gärtner, ist das Gebäude ein Beispiel für den Rundbogenstil des 19. Jahrhunderts. In einer Erweiterung zwischen 1906 und 1909 integrierte German Bestelmeyer Elemente des Jugendstils und Neoklassizismus. Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt – insbesondere durch Luftangriffe am 13. Juli 1944 – wurde das Gebäude bis 1958 originalgetreu restauriert. Heute ist es Sitz der Universitätsleitung und ein lebendiger Ort des akademischen Lebens.



©LMU München

Der Geschwister-Scholl-Platz und die „Weiße Rose“



©LMU München

Vor dem Hauptportal liegt der Geschwister-Scholl-Platz, benannt nach Hans und Sophie Scholl, zwei führenden Mitgliedern der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Diese verteilte im Jahr 1943 von der LMU aus Flugblätter gegen das NS-Regime – eine mutige Tat, für die sie mit dem Leben bezahlten. Ein in den Boden eingelassenes Denkmal vor dem Haupteingang erinnert an ihr letztes Flugblatt und ihr Engagement für Freiheit und Menschlichkeit.

DenkStätte Weiße Rose

Im Lichthof des Hauptgebäudes befindet sich die „DenkStätte Weiße Rose“. Diese Ausstellung dokumentiert den Widerstand der Gruppe im historischen Kontext, stellt ihre Mitglieder vor, zeigt Faksimiles der Flugblätter und beleuchtet die Verfolgung durch die NS-Justiz. Interaktive Medienstationen ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung.

Wissenschaft im Herzen der Stadt

Unmittelbar an das Hauptgebäude grenzt die Universitätsbibliothek mit über 5 Millionen Medien. Nur wenige Schritte entfernt befindet sich die Bayerische Staatsbibliothek mit 10,5 Millionen Titeln – eine der bedeutendsten Sammlungen Europas. In direkter Nachbarschaft liegen renommierte Museen wie die Pinakotheken, das Museum Brandhorst oder die Glyptothek. Diese Dichte an Wissen, Kunst und Kultur macht den Standort besonders attraktiv für Forschung und Lehre.

Ein Ort für Gegenwart und Zukunft

Das Hauptgebäude der LMU ist ein Ort des Lernens, Erinnerns und Weiterdenkens. Für die Teilnehmenden des 30. DGfE-Kongresses bietet es nicht nur einen architektonisch wie historisch eindrucksvollen Rahmen – sondern auch einen Ort, an dem Bildung, Wissenschaft und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbunden sind.



© LMU München

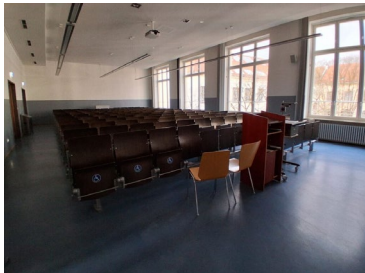
Raumbibliothek

Damit Sie sich bereits vorab einen Eindruck von den Räumlichkeiten, in denen Ihre Veranstaltung stattfinden wird, machen können, finden Sie hier eine Galerie aller zur Verfügung stehender Seminarräume und Hörsäle. Durch einen Klick auf das jeweilige Bild können Sie sich dieses vergrößert ansehen.

Daran anschließend finden Sie Aufnahmen der Hörsäle, in denen die Parallelvorträge stattfinden werden, als auch der einzelnen Veranstaltungsflächen, die im Rahmen des Kongresses genutzt werden.

Seminarräume und Hörsäle

A 014



A 015



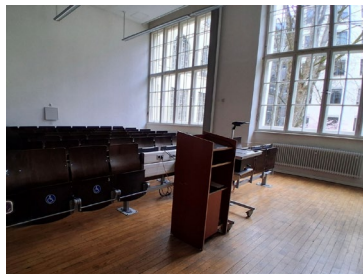
A 016



A 017



A 022



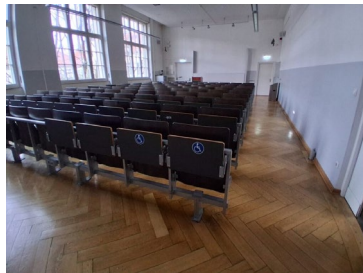
A 119



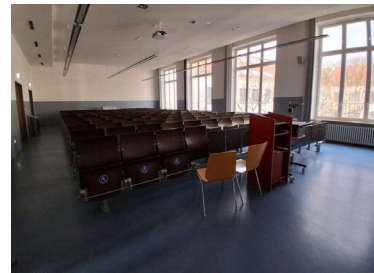
A 125



A 213



A 214



B 006



B 206



C 005



Tagungsort und Räume

C 009



C 016



C 022



D 209



D Z001



D Z003



D Z005



D Z007



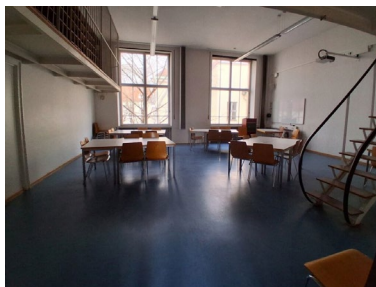
E 004



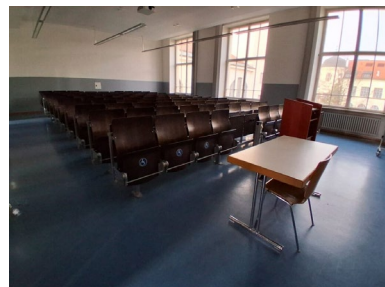
E 006



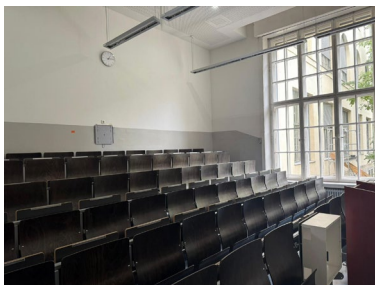
C 016



E 216



M 001



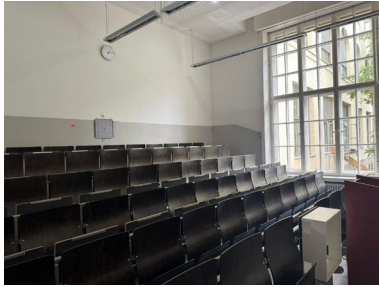
M 101



M 105



M 001



M 101



M 105



M 109



M 203



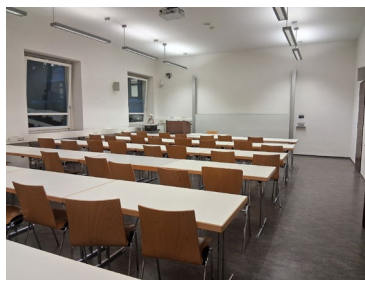
M 209



V 002



V 005



V U104



V U107



W 101



Hörsäle (Parallelvorträge)

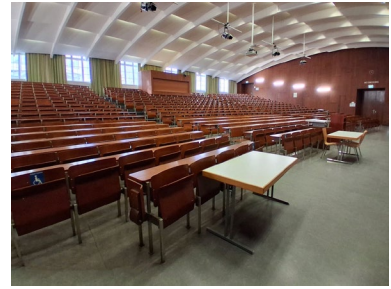
A 140



A 240



B 101



B 201



E 004



Veranstaltungsflächen

A 030 – AudiMax



Mitgliederversammlung

A 086 – Lichthof



Information & Anmeldung

A 087 – Amalienhalle



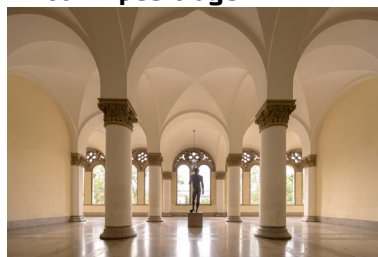
Mittagessen & Getränke

A 120 – Kleine Aula



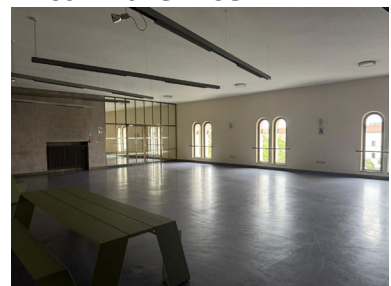
Posterausstellung

A 180 – Speerträger



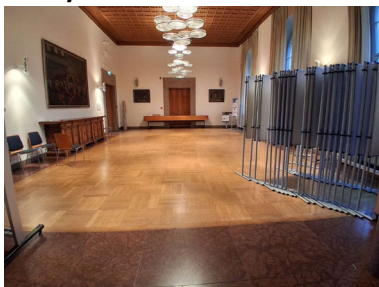
Mittagessen & Getränke

A 280 – Halle 2. OG



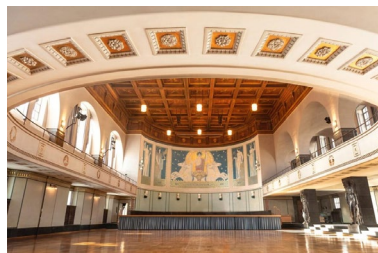
Mittagessen & Getränke

E 106/110 – Senatssaal



Verlagsausstellung & Bäckerei

E 120 – Große Aula



Eröffnung

Besuch planen



Besuch planen



Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie alle wichtigen Informationen rund um Ihren Besuch in München zusammengefasst. Damit Sie vor Ort bestens ausgestattet sind, bitten wir Sie, folgende Dinge bei Bedarf einzupacken:

- **Ein kleines Vorhängeschloss**, um Ihre persönlichen Gegenstände sicher einschließen zu können.
- **Einen eigenen Mehrwegbecher** für Kaffee oder Tee – wir stellen Becher bereit, würden uns aber aus Nachhaltigkeitsgründen sehr freuen, wenn möglichst viele Teilnehmende ihren eigenen Becher mitbringen.
- **Einen passenden Adapter**, falls Ihr Endgerät nicht über einen HDMI-Anschluss verfügt (alle Hörsäle und Seminarräume sind mit HDMI ausgestattet).
- **Lokal gespeicherte Präsentationsunterlagen**, da das öffentliche WLAN in einigen Hörsälen und Seminarräumen nicht immer zuverlässig ist.

Anmeldephasen und Ticketpreise

Die Anmeldung zum 30. DGfE-Kongress ist ab dem 01. Oktober 2025 über ConfTool ([a](#)) möglich. Die Kongressgebühr setzt sich aus einem wissenschaftlichen Teilnahmebeitrag (abhängig vom Mitgliedschaftsstatus in der DGfE) und einer Veranstaltungspauschale in Höhe von 55 € pro Person zusammen. Letztere dient der Deckung infrastruktureller, technischer und organisatorischer Kosten im Rahmen der Kongressdurchführung. Die nachfolgend aufgeführten Ticketpreise verstehen sich inklusive der Veranstaltungspauschale. Auf der Rechnung werden Teilnahmebeitrag und Veranstaltungspauschale separat ausgewiesen.

Die Anmeldung ist in drei Phasen gestaffelt:

- Frühbucher:innen (01.10. – 30.11.25)
- Standardtarif (01.12.25 – 31.01.26)
- Spätbucher:innen (01.02. – 20.03.26)

FRÜHBUCHER:INNEN**01.10.2025 – 30.11.2025**

Nicht-Mitglieder	260 Euro
Ordentliche Mitglieder der DGfE, ÖFEB & SGBF	180 Euro
Ordentliche Mitglieder der DGfE mit ermäßigtem Beitragssatz	110 Euro
Assoziierte DGfE-Mitglieder	110 Euro
International Beitragende mit Ermäßigungsstatus*	110 Euro
Studierende (BA / MA / Staatsexamen), Stipendiat:innen, Erwerbslose**	50 Euro

* Wohnsitz außerhalb Deutschland, Österreich, Schweiz

** jeweils mit Nachweis (z. B. Immatrikulationsbescheinigung)

STANDARD**01.12.2025 – 31.01.2026**

Nicht-Mitglieder	290 Euro
Ordentliche Mitglieder der DGfE, ÖFEB & SGBF	210 Euro
Ordentliche Mitglieder der DGfE mit ermäßigtem Beitragssatz	130 Euro
Assoziierte DGfE-Mitglieder	130 Euro
International Beitragende mit Ermäßigungsstatus*	130 Euro
Studierende (BA / MA / Staatsexamen), Stipendiat:innen, Erwerbslose**	50 Euro

* Wohnsitz außerhalb Deutschland, Österreich, Schweiz

** jeweils mit Nachweis (z. B. Immatrikulationsbescheinigung)

SPÄTBUCHER:INNEN

01.02.2026 – 13.03.2026

Nicht-Mitglieder	320 Euro
Ordentliche Mitglieder der DGfE, ÖFEB & SGBF	240 Euro
Ordentliche Mitglieder der DGfE mit ermäßigtem Beitragssatz	175 Euro
Assoziierte DGfE-Mitglieder	175 Euro
International Beitragende mit Ermäßigungsstatus*	175 Euro
Studierende (BA / MA / Staatsexamen), Stipendiat:innen, Erwerbslose**	90 Euro
* Wohnsitz außerhalb Deutschland, Österreich, Schweiz	
** jeweils mit Nachweis (z. B. Immatrikulationsbescheinigung)	

Informationen zum Bezahlvorgang

Die Kongressgebühr kann lediglich per Überweisung bezahlt werden. **Bitte geben Sie im Verwendungszweck ZWINGEND das Buchungskennzeichen 4200.0468.9422 sowie Ihre ID an.** Andernfalls kann der Geldeingang nicht zugeordnet werden.

Kontoinhabende: Freistaat Bayern

Kontonummer: 0000 0248 68

Bankleitzahl: 7005 0000

IBAN: DE53 7005 0000 0000 0248 68

BIC: BYLADEMMXXX

Name und Adresse der Bank: Bayrischen Landesbank, Brienner Straße 18, 80333 München

Verwendungszweck: BK 4200.0468.9422, ID XXXX, Nachname

Buchungsbausteine

Das lokale Organisationskomitee hat ein breites Angebot an Aktivitäten außerhalb des eigentlichen Kongressgeschehens für Sie vorbereitet. Anbei finden Sie eine Übersicht der verschiedenen Bausteine, die im Zuge der Teilnahmeanmeldung in ConfTool direkt mitgebucht werden können. Die Kosten sind nicht in der Kongressgebühr enthalten und werden Ihnen bei der Buchung zusätzlich berechnet.



Auftaktprogramm

Workshops, Vorträge & Führungen
Sonntag, 22. März 2026, 15:00 – 17:30 Uhr
Kosten: 7 – 25 Euro / Person



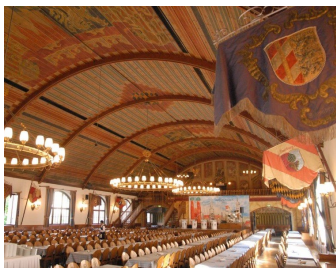
Begrüßungsabend

im Anton-Fingerle-Bildungszentrum
Sonntag, 22. März 2026 ab 17:30 Uhr
Kosten: 5 Euro / Person



Abend der GEW im Augustiner Keller

Montag, 22. März 2026 ab 19:30 Uhr
Kosten: 6 – 45 Euro / Person



Gesellschaftsabend im Hofbräuhaus

Dienstag, 24. März 2026 ab 18 Uhr
Kosten: 55 – 65 Euro / Person



Mittagessen

täglich zwischen 13:00 – 14:30 Uhr
Kosten: 10 Euro / Tag / Person

Teilnahmebedingungen

Sämtliche Ticketkäufe (inkl. Rahmen- und Kulturprogramm) unterliegen den folgenden Richtlinien.

Anmeldebedingungen

- Die Anmeldung zur Teilnahme ist verbindlich. Eine Anmeldung zum Kongress bedeutet eine Zahlungsverpflichtung.
- Alle Teilnehmenden (auch Vortragende, Chairs, Diskutant:innen, Moderator:innen usw.) sind zur Anmeldung verpflichtet.
- Der Teilnahmebetrag wird mit der Anmeldebestätigung, die von ConfTool versandt wird, fällig und ist innerhalb von 14 Tagen nach dem Speichern des Anmeldeformulars zu bezahlen.
- Ein Anspruch auf Teilnahme besteht erst nach Eingang des gesamten Teilnahmebetrages.
- Besteht eine Anmeldung zu einem Workshop, einer Kultur- und / oder Abendveranstaltung und die Zahlung geht nicht fristgerecht ein, erlischt der Anspruch auf einen Platz in der gebuchten Veranstaltung.
- Geht eine Zahlung nicht fristgerecht vor Ablauf eines Rabattzeitraums ein, wird automatisch der unrabattierte Betrag fällig.

Stornierungsregelungen

Stornierungen einzelner Veranstaltungen sowie der gesamten Buchung können nur vom Kongressbüro vorgenommen werden. Bitte wenden Sie sich hierzu per Mail an dgfe2026@edu.lmu.de.

Stornierungen

- bis zum 30.11.2025: kostenfrei
- bis zum 31.01.2026: Rückerstattung der Kosten abzüglich 50%
- bis zum 28.02.2026: Rückerstattung der Kosten abzüglich 75%
- ab dem 01.03.2026: keine Rückerstattung möglich

Rückerstattungen für stornierte Tickets (inkl. Auftakt-, Kultur- und Rahmenprogramm) werden erst nach Kongressabschluss zurücküberwiesen.

Bei unvorhergesehenen Ereignissen behalten wir uns vor, getätigte Ausgaben von den bis dahin erworbenen Ticketeinnahmen abzuziehen. Nach Abzug dieser Ausgaben erhalten die Teilnehmer:innen eine entsprechende Rückerstattung ihres Tickets.

Anmeldung vor Ort

Ihren **Teilnehmendenausweis** erhalten Sie an den Anmeldeschaltern im Lichthof des Hauptgebäudes. Der Ausweis enthält alle personalisierten Nachweise, die Sie im Vorfeld über ConfTool gebucht haben – darunter beispielsweise Bons für das Mittagessen oder das Eintrittsticket zum Gesellschaftsabend.

Öffnungszeiten

- **Sonntag** (22.03.): 14:00 – 18:00 Uhr
Hinweis: Der Anmeldeschalter befindet sich im Anton-Fingerle-Bildungszentrum
- **Montag** (23.03.): 08:00 – 17:00 Uhr
- **Dienstag** (24.03.): 08:30 – 11:30 Uhr

Ab Dienstagmittag sind die Anmeldeschalter geschlossen. Die Anmeldung erfolgt ab dann über unsere Hauptinformation im Lichthof des Hauptgebäudes.

Informationsschalter

Wenn Sie persönliche Anliegen oder Fragen haben, können Sie sich jederzeit gerne an die Mitarbeiter:innen an unserer Kongressinformation wenden. Diese befindet sich im Lichthof des Hauptgebäudes, gegenüber der großen Treppe.

Öffnungszeiten

- **Sonntag** (22.03.): 14:00 – 21:00 Uhr
Hinweis: Der Infoschalter befindet sich im Anton-Fingerle-Bildungszentrum
- **Montag** (23.03.): 08:00 – 19:30 Uhr
- **Dienstag** (24.03.): 08:00 – 15:00 Uhr
- **Mittwoch** (25.03.): 08:00 – 18:00 Uhr

Kinderbetreuung

Wir möchten allen Teilnehmenden die bestmögliche Vereinbarkeit von Kongressteilnahme und Familienleben ermöglichen – deshalb bieten wir bei Bedarf eine Kinderbetreuung vor Ort an. Dafür stellen wir einen kindgerechten Raum zur Verfügung, in dem sich Ihr(e) Kind(er) mit einer Begleitperson aufhalten können.

Auf Wunsch stellen wir auch qualifiziertes Betreuungspersonal, das sich während der Veranstaltungszeiten um Ihr Kind kümmert. Die Betreuung richtet sich flexibel nach den Bedarfen der Kinder und Familien.

Bitte geben Sie Ihre konkreten Wünsche bei der Anmeldung über ConfTool an. Für unsere Planung benötigen wir möglichst genaue Angaben (Datum, Uhrzeit, Alter und Anzahl der Kinder, mit/ohne Begleitperson, Bedarf an Verpflegung oder Schlafmöglichkeiten).

Anreise

Hier finden Sie wichtige Informationen zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, Parkmöglichkeiten und Fußwegen, die Ihnen die Orientierung vor Ort hoffentlich erleichtern und Ihnen eine einfache Anreise zu unseren Veranstaltungsorten ermöglichen.

Ein guter Zug für Ihre Anreise: Die Event Angebote der Deutschen Bahn

Exklusiv für Teilnehmende des DGfE Kongresses 2026: Gestalten Sie Ihre Event-Anreise deutschlandweit komfortabel, nachhaltig und günstig. Mit den DB Event-Angeboten profitieren Sie gleich mehrfach:

- Attraktive Preisvorteile: Günstiger Einstiegspreis bereits ab 16,19 Euro
- Flexibel kombinieren: Profitieren Sie vom zusätzlichen BahnCard-Rabatt
- Nachhaltigkeit garantiert: An- und Abreise in den Zügen der Deutschen Bahn mit 100 % Ökostrom
- Zeit effektiv nutzen: Arbeiten oder Entspannen Sie auf Ihrer Reise

Buchen Sie jetzt online, sehen Sie alle DB Event-Angebote auf Ihrer Wunschstrecke und sichern Sie sich Ihr günstiges Ticket ([↗](#)).

MVGO – Die smarte Mobilitäts-App für München

Wenn Sie sich während des Kongresses unkompliziert in München bewegen möchten, ist die MVGO-App der perfekte Begleiter. Sie vereint alle wichtigen Funktionen rund um die Mobilität in einer einzigen Anwendung: Vom Kauf von MVV-Handytickets über die Routenplanung in Echtzeit bis hin zur Nutzung von Sharing-Angeboten wie E-Scootern und Leihrädern. Ob Sie also schnell zur nächsten U-Bahn-Station möchten, eine Verbindung zum Veranstaltungsort suchen oder spontan ein E-Bike nutzen wollen – mit MVGO haben Sie alles griffbereit auf Ihrem Smartphone.

Besonders praktisch: Die App zeigt Ihnen nicht nur aktuelle Abfahrtszeiten und mögliche Verspätungen, sondern ermöglicht auch direkt den Ticketkauf – etwa für das Deutschlandticket oder die IsarCard. Wer lieber flexibel unterwegs ist, kann ganz einfach über die integrierte Karte verfügbare E-Scooter, MVG-Räder oder E-Bikes finden und buchen. Für alle, die mit dem eigenen E-Auto anreisen, werden sogar Ladestationen angezeigt.

Dank des zentralen M-Login müssen Sie sich nur einmal registrieren, um sämtliche Dienste zu nutzen – schnell, sicher und übersichtlich. Damit ist MVGO eine echte Empfehlung für alle Kongressteilnehmenden, die bequem und flexibel durch München kommen möchten – ohne App-Wechsel, ohne Papierfahrtscheine, ohne Umwege.

HandyParken München – Einfach, flexibel und bargeldlos parken

Für alle Kongressteilnehmer mit dem Auto ist die HandyParken München-App ein echter Gewinn. Sie erspart Ihnen das lästige Suchen nach Kleingeld und Parkautomaten – stattdessen lösen Sie Ihren Parkschein ganz bequem per Smartphone. Ob Sie einen festen Zeitraum parken wollen („FixParken“) oder flexibel minutengenau beginnen und beenden („FlexParken“): Sie zahlen stets exakt die Zeit, die Sie genutzt haben – und nicht eine Minute länger. Die Bedienung ist denkbar einfach: App runterladen,

mit Ihrem M-Login registrieren, Kennzeichen hinterlegen – fertig. Dann bestätigen Sie Ihren Parkplatzstandort, wählen Ihr Bezahlungssystem und starten oder stoppen den Parkvorgang direkt in der App.

Ein weiterer Pluspunkt: Die App speichert automatisch den Abstellort Ihres Fahrzeugs in der integrierten Karte. So finden Sie Ihr Auto später problemlos wieder – auch in unbekannten Straßen. Hinzu kommen Erinnerungen vor Ablauf des Parkscheins und die Möglichkeit, diesen unterwegs zu verlängern – ganz ohne Rückweg zum Auto.

Besonders angenehm: Die Nutzung ist komplett kostenlos. Es fallen keine zusätzlichen Gebühren an – genau wie bei anderen städtischen Diensten von Stadtwerken München. Zudem wurde die App mehrfach ausgezeichnet – etwa mit dem Deutschen App-Award 2024 und 2025 in der Kategorie „Parken“

Hauptgebäude der LMU

Anschrift

Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Anreise mit dem Auto

Eine Anreise mit dem Auto ist möglich, es sind jedoch kaum Parkplätze in der Nähe des Hauptgebäudes vorhanden. Sämtliche Parkplätze sind kostenpflichtig. Wir empfehlen Ihnen daher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom Hauptbahnhof

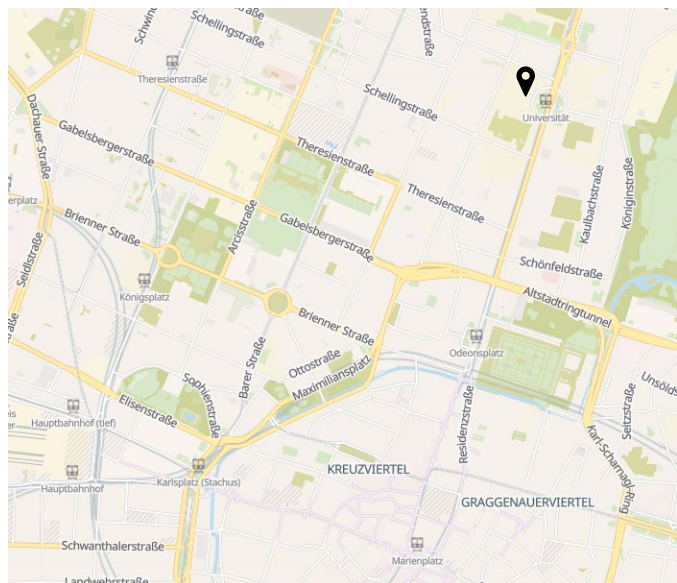
U-Bahnlinien U4 Richtung Arbellapark oder U5 Richtung Neuperlach Süd bis Odeonsplatz, dann umsteigen in U3 Richtung Olympiazentrum / Mosach oder U6 Richtung Garching-Forschungszentrum bis zur Haltestelle „Universität“.

Vom Marienplatz

U-Bahnlinien U3 Richtung Olympiazentrum / Mosach oder U6 Richtung Garching-Forschungszentrum bis zur Haltestelle „Universität“.

Anreise vom Flughafen München

S-Bahnlinie S1 oder S8 bis Marienplatz, dann U-Bahnlinien U3 Richtung Olympiazentrum / Mosach oder U6 Richtung Garching-Forschungszentrum bis zur Haltestelle „Universität“.



© Open Street Map



© Eigene Darstellung

Anton-Fingerle-Bildungszentrum

cAnschrift

Schlierseestraße 47
81539 München

Anreise mit dem Auto

Die Anfahrt mit dem Auto ist möglich, jedoch sind Parkplätze in der Schlierseestraße und Umgebung teilweise begrenzt und teilweise kostenpflichtig.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom Hauptbahnhof

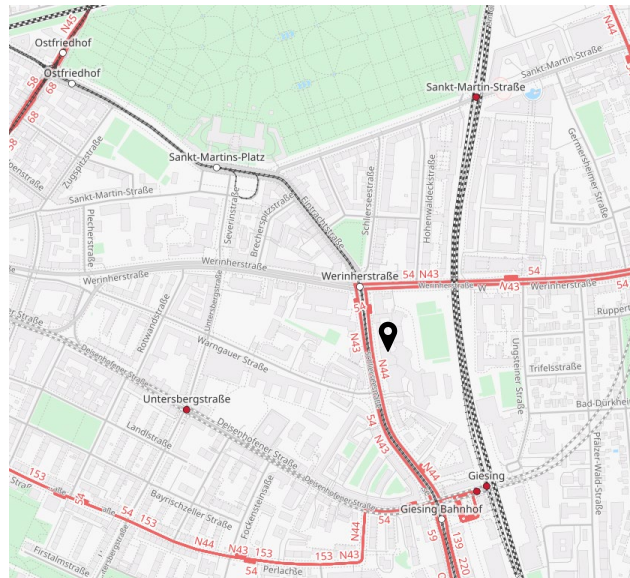
Tram 18 Richtung Schwannseestraße ab Haltestelle „Hauptbahnhof Süd“ bis Haltestelle „Werinherstraße“. Von dort sind es wenige Minuten zu Fuß (3 min, 190m).

Vom Marienplatz

S-Bahn S3 Richtung Giesing oder S-Bahn S5 Richtung Kreuzstraße bis Haltestelle „Giesing“. Von dort sind es ca. 500 Meter (ca. 6 min) bis zum Anton-Fingerle-Zentrum.

Anreise vom Flughafen München

S-Bahn S8 Richtung Herrsching bis zur Haltestelle „München Ostbahnhof“. Von dort mit dem Bus 54 Richtung Herrsching bis zur Haltestelle „Werinherstraße“. Von dort sind es wenige Minuten zu Fuß (3 min, 190m).



© Open Street Map

Hofbräuhaus München

Anschrift

Hofbräuhaus München
Platzl 9
80331 München

Anreise mit dem Auto

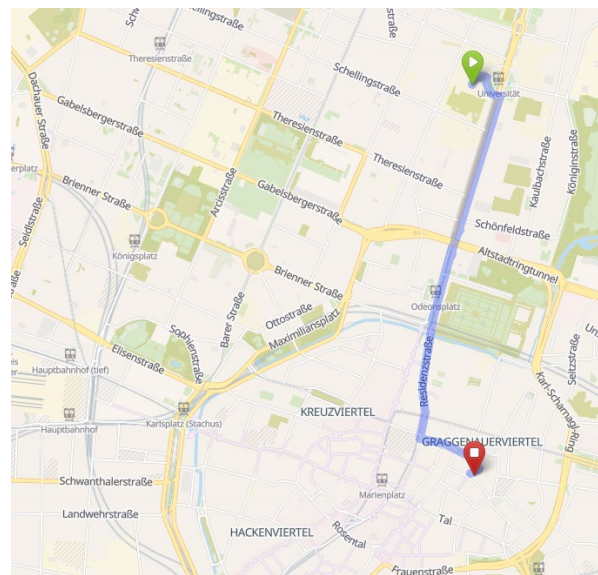
Falls Sie mit dem Auto kommen möchten, nutzen Sie am besten das Parkhaus Hofbräuhaus (Einfahrt Thomas-Wimmer-Ring 9a).

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Das Hofbräuhaus liegt im Zentrum Münchens und ist am besten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn U3/U6; Haltestelle Marienplatz) erreichbar.

Anreise zu Fuß

Vom Hauptgebäude der LMU aus sind es ca. 20– 25 Minuten Fußweg bis zum Hofbräuhaus.



© Open Street Map

Übernachtung

Auf Grund der zu erwartenden hohen Anfrage empfehlen wir Ihnen frühzeitig ein Hotelzimmer zu reservieren. Sonderkonditionen oder Hotelkontingente können wir leider nicht anbieten. Bitte nutzen Sie die gängigen Buchungsportale für Ihre Zimmerreservierung.

Auf unserer Homepage ([a](#)) finden Sie eine Aufstellung der Hotels und Pensionen, die wir empfehlen können

Gepäcklagerung

Aus Brandschutzgründen ist das Mitführen von Koffern, größeren Taschen oder Rucksäcken in die Veranstaltungsräume leider nicht gestattet. Bitte nutzen Sie hierfür unseren kostenlosen Gepäckservice im Raum F007, der sich im linken Flügel des Erdgeschosses befindet – also noch vor dem Betreten des Hauptgebäudes. Eine entsprechende Beschilderung vor Ort weist Ihnen den Weg.

Der Gepäckservice öffnet täglich circa eine halbe Stunde vor Beginn der ersten Veranstaltung und ist bis eine halbe Stunde nach Ende des letzten Programmpunkts des Tages geöffnet.

Kleineres Gepäck können Sie gerne in den Schließfächern im Hauptgebäude unterbringen. Bitte bringen Sie hierfür ein mittleres Vorhängeschloss mit.

Öffnungszeiten

- **Montag** (23.03.): 08:15 – 19:30 Uhr
- **Dienstag** (24.03.): 08:15 – 18:00 Uhr
- **Mittwoch** (25.03.): 08:15 – 18:00 Uhr

Kaffee- und Teepause

Standorte: Lichthof, Speerträger, Halle 2. OG, Amalienhalle, kleine Aula

Ob für einen schnellen Energieschub zwischendurch oder eine kurze Verschnaufpause – wir laden Sie herzlich zu einer kleinen Stärkung ein! Genießen Sie kostenfrei Kaffee, Tee, Wasser sowie eine Auswahl an Keksen und Kuchen (solange der Vorrat reicht). Kaltgetränke wie Limonaden und Schorlen stehen ganztägig zum Kauf bereit.

Bitte bringen Sie nach Möglichkeit einen eigenen Mehrwegbecher mit. Aus Nachhaltigkeitsgründen möchten wir den Einsatz von Einweggeschirr vermeiden. Eine begrenzte Anzahl an Mehrwegbechern und Porzellangeschirr stellen wir bereit – wir freuen uns jedoch, wenn Sie mithelfen, Ressourcen zu schonen.

Gönnen Sie sich eine Pause – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mittagessen

Standorte: Lichthof, Speerträger, Halle 2. OG, Amalienhalle, kleine Aula

An unseren acht Essensstationen erwartet Sie eine Auswahl an drei verschiedenen Bowls, frisch zubereitet von Bowls and Blenders (↗). Für das Mittagessen ist eine vorherige Anmeldung über ConfTool erforderlich (10 Euro pro Bowl / Tag); die Ausgabe erfolgt gegen Vorlage einer Essensmarke, die in Ihrem Teilnehmendausweis enthalten sein wird.

Speisekarte ↗



Mittagsangebote umliegender Restaurants

Als Hilfestellung und zur angenehmeren Auswahl von Restaurants zum Essen in der Nähe vom Hauptgebäude der LMU (Geschwister-Scholl-Platz, 80539 München), sind im Folgenden Restaurants aufgelistet, welche auch vegetarische Gerichte anbieten. Es wird keine Gewähr für Qualität, Richtigkeit oder Vollständigkeit der Angaben übernommen. Es handelt sich lediglich um eine exemplarische Auswahl.

Atzinger Wirtshaus

Bayerische Küche

Preis pro Person ca. 20 – 30 € (Kartenzahlung ab 10 €)

von Mo. – Fr. Mittagsangebot: Jedes Gericht 10 €

Schellingstraße 9, 80799 München

Entfernung zu Fuß vom Hauptgebäude: 5 Min.

Tel.: 089 282880

Öffnungszeiten täglich von 11:30 – 00:00 Uhr (Küche bis 23:00 Uhr)

Türkenhof

Bayerische Küche

Preis pro Person ca. 10 – 20 €

Türkenstraße 78, 80799 München

Entfernung zu Fuß vom Hauptgebäude: 4 Min.

Tel.: 089 2800235

Öffnungszeiten täglich von 11:00 – 00:00 Uhr (Küche bis 22:45 Uhr)

Wirtshaus Alter Simpl

Moderne Bayerische Küche mit internationalen Köstlichkeiten

Preis pro Person ca. 20 – 30 €

Mittagsmenü von 11:30 bis 16 Uhr: 10 – 15 €

Türkenstraße 57, 80799 München

Entfernung zu Fuß vom Hauptgebäude: 5 Min.

Tel.: 089 2723083

Öffnungszeiten täglich von 11:30 – 00:00 Uhr

Georgenhof

Bayerische Küche

Preis pro Person ca. 20 – 40 €

Mittagsmenü: von 12.00 bis 14 Uhr

Friedrichstr. 1, 80801 München

Entfernung zu Fuß vom Hauptgebäude: 9 Min.

Tel.: 089 34077691

Öffnungszeiten täglich von 11:30 – 00:00 Uhr (Küche bis 22:00 Uhr)

Pop-Up-Bäckerei

Standort: Senatssaal (E106, 1. OG)

Frisch, herzhaft, süß – in unserem Tagungscafé mit integrierter Pop-up-Bäckerei finden Sie eine Auswahl an belegten Brötchen sowie süßen und herzhaften Snacks für den kleinen Hunger zwischendurch. Alle Angebote sind kostenpflichtig und nur erhältlich, solange der Vorrat reicht.

Bewegte Pause

Gönnen Sie sich eine kurze Auszeit für Körper und Geist: Unter der Anleitung von **Matthias Lexa** laden wir Sie ein zu einer aktivierenden Bewegungspause – ideal nach längeren Sitzphasen. Mit einfachen, alltagstauglichen Übungen bringen Sie Schwung in den Tag, fördern Ihre Konzentration und starten mit neuer Energie in die nächste Veranstaltungseinheit.

Datum: Montag & Dienstag

Uhrzeit: 14:00 – 14:20 Uhr

Ort: Geschwister-Scholl-Platz (bei Regen: Raum E 004)

Allgemeine Informationen



Awareness-Konzept

Liebe Teilnehmende an des 30. DGfE-Kongresses in München,

wir sind drei Mitarbeiterinnen der Ludwig-Maximilians-Universität München aus der Allgemeinen Pädagogik und Bildungsforschung. Uns liegt ein inklusiver, menschenfreundlicher und gerechter Umgang miteinander sehr am Herzen. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, das Awareness-Team für diese Tagung zu bilden. Wir möchten nicht nur das Awareness-Konzept der DGfE zum Leben erwecken, sondern vor allem Ansprechpartnerinnen sein für Ihre Anliegen: **Melden Sie sich gerne über die Telefonnummer, sollten Sie sich ausgegrenzt, belästigt oder ungerecht behandelt fühlen.** Wir können gerne am Telefon einen Ort im Hauptgebäude vereinbaren, an dem wir uns für das Gespräch treffen, sollte Ihnen der persönliche Kontakt lieber sein.

Für ein gutes und gerechtes Miteinander auf der Konferenz!

Anna Gruber M.A., Dr. Elena Gärtner & Dr. Barabara Meyer

Telefonnummer: 0173 3901210 (ab dem 22.03.)

[Download Awareness-Konzept für DGfE-Tagungen](#)

Raumausstattung / Barrierefreie Räumlichkeiten

Auf unserer Homepage haben wir eine Raumgalerie eingerichtet, in der Sie sich vorab einen Eindruck von den Veranstaltungsräumen verschaffen können. Sie finden diese [hier](#).

In unserer Kongress-App gelangen Sie über die Startseite zu den Geschossplänen des Hauptgebäudes. Hier finden Sie Informationen zu Rampen, Personenaufzügen sowie barrierefreien Toiletten.

Die LMU stellt eine Handreichung zur Zugänglichkeit der Gebäude zur Verfügung. Darin wird unter anderem beschrieben, wie Sie – beispielsweise mit Aufzügen – am besten zu den einzelnen Räumen gelangen.

Der Leitfaden kann hier eingesehen werden: [Zugänglichkeit der LMU-Gebäude](#)

Beschilderung

Wir arbeiten mit einem mehrfarbigen Beschilderungskonzept. Jeder Gebäudetrakt ist dabei einer eigenen Farbe und Nummer zugeordnet, sodass Räume leichter zu finden sind.

Da wir vor Ort die Flucht- und Rettungswege jederzeit freihalten müssen, ist die Beschilderung im Gebäude bewusst reduziert. An allen wichtigen Knotenpunkten stehen jedoch Mitarbeiter:innen, die Ihnen gerne weiterhelfen. Sie erkennen unsere Mitarbeiter:innen an Warnwesten mit entsprechender Beschriftung.

Tagungsbüro und Garderobe

Im Lichthof befindet sich ein Informationsschalter, der während der gesamten Kongresszeit geöffnet ist. Dort können Sie sich mit allen Fragen oder Problemen an uns wenden und erhalten Unterstützung.

Eine zentrale Garderobe bieten wir nicht an. Im Gebäude stehen jedoch zahlreiche Schließfächer zur Verfügung, in denen Sie Jacken oder Rucksäcke einschließen können. Für die Nutzung wird ein mittelgroßes Vorhängeschloss benötigt.

Für Koffer und größere Taschen gibt es eine Gepäckabgabe im Erdgeschoss (Raum F 007). Dort können Sie Ihr Gepäck kostenlos abgeben. Die Gepäckabgabe ist während der gesamten Kongresszeit besetzt.

Geschlechtsneutrale Toilette

Im Hauptgebäude, im 2. Obergeschoss, finden Sie im Trakt A zwei geschlechtsneutrale Toiletten. Diese haben wir in unseren Plänen entsprechend gekennzeichnet.

Ruhe- und Rückzugsräume

Im 2. Obergeschoss richten wir zwei Ruheräume ein. Die Nutzung ist nur nach vorheriger Anmeldung über ConfTool möglich.

Wenn Sie sich zwischendurch zurückziehen oder beispielsweise einen Vortrag vorbereiten möchten, können Sie die Arbeitsplätze in der Bibliothek nutzen. Darüber hinaus stehen im gesamten Gebäude Picknickbänke zur Verfügung, die als informelle Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten genutzt werden können.

Sollten Seminarräume gerade nicht belegt sein (z. B. während der Parallelvorträge), können auch diese kurzfristig als Rückzugsort genutzt werden.

Still- und Wickelräume

In der Amalienhalle steht ein Still- und Wickelraum zur Verfügung. Den Zugangscode erhalten Sie an der Pforte.

Kinderbetreuung

Während des Kongresses bieten wir eine Kinderbetreuung an. Bei Bedarf nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

Digitale Teilnahme

Der DGfE-Kongress ist als Präsenzkongress konzipiert. Eine digitale Teilnahme können wir daher leider nicht anbieten, da die technische Infrastruktur des Hauptgebäudes hierfür nicht ausgelegt ist. Vor Ort unterstützen wir Sie selbstverständlich nach besten Kräften, damit Ihre Teilnahme möglichst angenehm und reibungslos verläuft.

Gestaltung Ihres Beitrags

Damit sich alle beim Kongress wohl fühlen können, möchten wir Sie bitten, Ihren Beitrag kurz auf folgende Punkte zu prüfen, die sich in der Vergangenheit schon häufiger als herausfordernd für Teilnehmende erwiesen haben:

Bitte überprüfen Sie: Enthält die Präsentation...

- stroboskopische Effekte
- laute Geräusche
- "Audioglitching" (Knacken, Aussetzer, Verzerrungen)
- sensible Inhalte wie z.B. gewaltdarstellende Bilder?

Wo möglich vermeiden Sie diese oder kündigen Sie diese an (so genannte „Trigger-/Contentwarnung“)

Weiterhin erreichen Sie eine höhere Barrierefreiheit, wenn Sie auf folgende Punkte achten:

- Ausreichender Kontrast zwischen Schrift und Hintergrund
- Schriftgrad 18pt oder größer
- Ausreichend Leerräume auf den Folien
- [Serifenfreie](#) Schriften
- Unterschiede werden nicht ausschließlich über Farben dargestellt
- Vorab wird (z.B. über eine Gliederung) einen Überblick über die Inhalte gegeben

Sollten Sie selbst für Ihren Vortrag eine Unterstützung benötigen (z.B. Nutzen einer erhöhten Sitzmöglichkeit, um bei Hüftschäden langes Stehen zu vermeiden), melden Sie sich gerne bei uns (dgfe2026@edu.lmu.de).

Technischer Support

Für die Technik- und Raumbetreuung stehen während des Kongresses Mitarbeiter:innen zur Verfügung. In der Regel betreut eine Person jeweils drei bis fünf Räume. Wenn Sie Unterstützung benötigen, sprechen Sie die zuständige Person gerne direkt vor Ort an. Sie erkennen unsere Mitarbeiter:innen an Warnwesten mit entsprechender Beschriftung.

Darüber hinaus gibt es eine Telefonnummer, an die Sie sich bei technischen Problemen wenden können. Technik-Hotline: 0173 3894349

Sollten Sie bereits im Vorfeld des Kongresses Fragen zur technischen Ausstattung der Räume oder zu anderen technischen Anliegen haben, können Sie uns gerne eine E-Mail schreiben.

Catering

Uns ist wichtig, dass alle Teilnehmenden gut versorgt sind. Daher bieten wir sowohl in unserer Bäckerei als auch beim Begrüßungsabend und beim Gesellschaftsabend vegetarische und vegane Speisen an.

An den Kaffee- und Teestationen steht außerdem laktosefreie sowie vegane Milch zur Verfügung.

Wenn Sie eine Gluten- oder Laktoseintoleranz haben, melden Sie sich gerne bei uns. Gemeinsam finden wir eine passende Lösung.

Hinweise zu Foto- und Videoaufnahmen

Während des Kongresses werden Foto- und Videoaufnahmen zur Dokumentation und Berichterstattung erstellt (z. B. für Website, Printmedien, Bildergalerien und soziale Netzwerke). Die Veröffentlichung solcher Aufnahmen von Veranstaltungen ist gemäß § 23 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 2 KunstUrhG grundsätzlich zulässig.

Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufnahmen, auf denen Sie gegebenenfalls erkennbar sind, für diese Zwecke unentgeltlich verwendet werden können. Sie können der Aufnahme oder Verwendung jederzeit widersprechen – wenden Sie sich hierzu bitte direkt an den Fotografen, die Information oder schreiben Sie uns eine Mail an dgfe2026@edu.lmu.de

Während der Parallelvorträge am 23. und 25. März 2026 werden Video- und Audioaufzeichnungen erstellt. Die Videoaufzeichnung richtet sich ausschließlich auf die Vortragenden. Wenn Sie sich mit einer Frage oder einem Kommentar zu Wort melden, kann Ihr Wortbeitrag (Audio) aufgezeichnet werden.

Lokales Organisationskomitee

Projektkoordination

Sabrina Grunau

Sprecher:innen des LOK

- Thomas Eckert
- Manuela Pietraß
- Katja Scharenberg
- Bernhard Schmidt-Hertha

Wir bedanken uns recht herzlich für die Mitarbeit und das Engagement im Rahmen der Planung und Umsetzung des 30. Kongresses der DGfE in München bei ...

- | | |
|----------------------|--------------------------|
| ▪ Moritz Bauermann | ▪ Julia Kantreiter |
| ▪ Marie Bickert | ▪ Marina Kammermeier |
| ▪ Catharina Blanke | ▪ Nicole Keller |
| ▪ Joanna Bodynek | ▪ Jakob Koch |
| ▪ Maxi Brausch-Böger | ▪ Markus Kollmannsberger |
| ▪ Bianca Burkert | ▪ Anna König |
| ▪ Monica Ciolacu | ▪ Matthias Kreuch |
| ▪ Corinna Clausen | ▪ Barbara Lindemann |
| ▪ Annabell Daniel | ▪ Katrin Lohrmann |
| ▪ Nikola Ebenbeck | ▪ Sebastian Manhart |
| ▪ Bernhard Ertl | ▪ Barbara Meyer |
| ▪ Nadine Esterl | ▪ Magdalena Muckenthaler |
| ▪ Paul Fabian | ▪ Marisa Neher |
| ▪ Frank Fischer | ▪ Philipp Oberparleiter |
| ▪ Manuel Förster | ▪ Erik Ode |
| ▪ Markus Gebhardt | ▪ Doris Pipo-Riß |
| ▪ Susanne Giering | ▪ Diana Porzel |
| ▪ Anna Gieschen | ▪ Karin Rott |
| ▪ Benjamin Gröschl | ▪ Stefan Rundel |
| ▪ Anna Gruber | ▪ Fabian Siegel |
| ▪ Uta Hauck-Thum | ▪ Tatjana Schwahn |
| ▪ Elke Inckemann | ▪ Lea Sophie Stich |
| ▪ Andreas Janka | ▪ Eva Steinherr |

- Veronika Thalhammer
- Marie Weirather
- Sabine Weiß
- Eveline Wittmann
- Kathrin Wilfert
- Judith Zellner
- Peter Zentel
- Vera Ziegler

Kontakt und Impressum

DGfE-Kongress 2026

Kongressbüro

Sabrina Grunau
Leopoldstraße 13
80802 München

Mail: dgfe2026@edu.lmu.de

Tel.: +49 162 6249329

Sprecher:innen des Kongresses

Prof. Dr. Thomas Eckert (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Prof. Dr. Manuela Pietraß (Universität der Bundeswehr München)
Prof. Dr. Katja Scharenberg (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Programmkommission des Call for Papers

Prof. Dr. Sabine Hornberg (Technische Universität Dortmund)
Prof. Dr. Tobias Jenert (Universität Paderborn)
Prof. Dr. Sylvia Kesper-Biermann (Universität Hamburg)
Prof. Dr. Ruprecht Mattig (Technische Universität Dortmund)
Prof. Dr. Anna Moldenhauer (Universität Bremen)
Prof. Dr. Vera Moser (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
Prof. Dr. Falk Radisch (Universität Rostock)
Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Prof. Dr. Christine Wiezorek (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Corporate Design

designritter
Pappelweg 6
38257 Meine
kontakt@designritter.de

Produktion und Satz Programmheft

Sabrina Grunau
Lea Sophie Stich

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



Diese Veranstaltung wird im Rahmen der Kongressinitiative für die Bayerische Tourismuswirtschaft (Kongresse in Bayern – KiB) gefördert.

Bitte beachten Sie, dass die neuesten Programmanpassungen im Veranstaltungsprogramm über die Kongress-App (DGfE-Kongress 2026) oder in ConfTool einzusehen sind.

Für die Inhalte der Panels sind die Autor:innen verantwortlich.

4. Version des Programmhefts zum 30. Kongress
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 22. – 25. März 2026 in München.

